

Januar 1951

BLÄTTER FÜR
ANGEWANDTE OKKULTE
LEBENS KUNST

INHALT:

- 1. DIE MAGISCHE BESCHWÖRUNG VON
ERDWESEN UND GNOMEN.**
- 2. DER MAGISCHE MENSCH UND
SEIN WERDEN.**

v o n

G R E G O R I U S

=====

MEISTER DER LOGE:

"FRATERNITAS SATURNI"

J A N U A R 1 9 5 1

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

Privat - Druck

DIE MAGISCHE BESCHWÖRUNG VON ERDWESEN UND GNOMEN

Die Astralsphäre ist nach der okkulten Lehre eingeteilt in eine siebenfache Schwingung oder Dichte. Die einzelnen Kategorien der Astralwesen verteilen sich je nach ihrer ätherischen Struktur auf dieses astrale Schwingungssystem.

Die Erdwesen oder Gnomen schwingen ihrer Art nach in der sechsten Untersphäre und unterstehen dem Erdgeist. Sie sind besonders intensiv mit ihm verbunden. Trotzdem gehören sie durchaus nicht zu den eigentlich astralen dämonischen Wesen, da sie nach der Reinkarnationslehre die Erde in ihrem Entwicklungsablauf gewissermaßen nur als eine Art Durchgangsstation zu absolvieren haben. Daher haben sie auch keine Gemeinschaft mit der Menschheit und unterliegen nicht der karmischen Gesetzmäßigkeit. Dieses zu wissen, ist sehr wichtig, denn dadurch ist es verständlich, daß die Zwischenwesen dem magischen Beschwörungszwange, der von einem Menschen ausgeht, nicht in dem absoluten Sinne sich unterwerfen, wie es die sonstigen astralen Dämonen tun.

Der Magus darf also keinen magischen Zwang auf diese Wesen ausüben, sondern nur versuchen, sie durch einen geeigneten Kult im günstigen Sinne zu beeinflussen.

Unter den zahlreichen Zwischenwesen wie: Luftgeister, Elfen, Salamander, Undinen, Nixen usw. reagieren die Gnomen und Zwerge noch am ehesten auf die magischen Anrufkulte, da zu ihnen verschiedene Verbindungslinien führen und eine Anzahl von ihnen – aber durchaus nicht alle – den Menschen nicht feindlich gegenübersteht. Die Gnomen und Zwerge sind in ihrem Evolutionsprozeß sicher im Aussterben begriffen. Es erfolgt anscheinend kein zahlenmäßig mehr so umfangreicher Einkörperungszwang in ihre Arten, als die Erlösung oder Befreiung vom Erdenaufenthalt ihrerseits in der Mengenzahl stattfindet. Es mögen hier verschiedene Momente mitsprechen, die mit der geologischen und klimatischen Veränderung der Erde zusammenhängen, auch mit der sich ändernden geistigen Struktur des Erdgeistes selbst im Zusammenhang stehen. Mit dem

Evolutionsprozeß der Menschheit hat dies offenbar nichts zu tun. So wird das Volk der Zwerge, Gnomen und Heinzelmännchen zahlenmäßig immer geringer. Diese Wesen ziehen sich immer mehr in ungestörtere einsamere Gegenden der Erde zurück, und sind in Europa schon selten geworden. Es kann sein, daß die moderne Technik, die Elektrizität, die immer stärker werdende Intensität der Radiospannungen, die gesamte Strahlungstechnik der modernen Menschheit, ihnen in ihrer subtilen ätherischen Struktur Schäden zufügen. Sie meiden schon eine größere Ansammlung von Menschen und sind in der Nähe von Städten überhaupt nicht mehr festzustellen. Das erscheint bei einigem Nachdenken begreiflich.

Die Gnomen und Zwerge sind nur noch in einsamen Gebirgsgegenden zu finden, in abgelegenen Tälern und Schluchten, auf hochgelegenen Bergplateaus und einsamen Bergwäldern; sie sind festgestellt in Höhen bis fast zur Schneegrenze im Hochgebirge. Auch in den einsamen Mittelgebirgen sind sie noch anzutreffen, aber niemals in Tälern oder Gegenden, die von Eisenbahnlinien, Hochspannungsleitungen usw. berührt werden; auch meiden sie Orte und Straßen mit starkem Verkehr. Dagegen bevorzugen sie alte verlassene Bergwerke, Steinbrüche, Höhlen und Hütten im Gebirge. Alte Eichen und Buchenwälder sagen ihnen zu; in Fichtenwäldern sind sie seltener anzutreffen. Berghalden und offene Waldbestände, die mit Wacholder durchsetzt sind, mögen sie anscheinend gern.

Jede Zwischenwesenkategorie hat ihre Pflanzen, Sträucher und Bäume, mit denen sie harmonisch naturverbunden ist.

Der Magus, der solche magische Kulthandlungen durchführen will, muß also abgelegene Gebirgsgegenden aufsuchen, wo er ungestört arbeiten kann. Es gibt Gegenden, deren Bewohner sehr oft von solchen Erscheinungen zu berichten wissen, wenn auch häufig nur in Form örtlicher Sagen und Erzählungen, die von Mund zu Mund überliefert worden sind.

Der Magus muß ausgeruht, in gesunder körperlicher Verfassung sein, harmonisch gestimmt und in einer seelischen Empfangsbereitschaft. Eine Woche vor dem Experiment soll er fasten, keinen Alkohol zu sich nehmen, sexuell enthalten sein, um eine absolut reine Ausstrahlung zu haben. Er soll die Vollmond-

nächte benutzen, in denen der Mond in einem Erdzeichen steht. Die Stunden um Mitternacht sind günstig für die Anrufungen. Die Gnomen bevorzugen die weiße Farbe. Der Magus soll deshalb ein weißes seidenes Gewand oder einen weißen Mantel tragen. Er kann dazu alle magischen Utensilien benutzen, die er sich für die allgemeine Mondmagie angefertigt hat. Als Schmuckstein für Ring oder Stirnband nehme er den schwarzen Onyxstein oder den Chalzedon. Symbol ist das Sechseck. Die Sigille sind dem magischen Quadrat der Zahl 6 zu entnehmen. Die Schalen und Gegenstände müssen von Silber sein; Räucherpulver und Duftessenzen dem Mond zugehörig.

Der Magus sucht sich einen geeigneten ebenen Platz aus, am besten am Fuße eines Felsens oder eines alten Baumes am Rande einer Waldlichtung. Mit einem zugespitzten Stock aus Buchsbaum, Wachholder oder Eibenholz zieht er in der üblichen Weise um sich einen großen magischen Kreis. Ferner benötigt er einen Hammer aus obigen Holzarten. Stab oder Stock und Hammer sind mit Symbolen des Mondes und der Erde zu versehen. Auf der Anschlagfläche des Hammers ist das Sexagramm einzugravieren. Zu allen Anfertigungen und Maßen ist die Sechs in ihren Zahlenentsprechungen zu verwenden. Aus vorerwähnten Hölzern ist ferner ein kleiner dreibeiniger Tisch anzufertigen mit runder, ovaler oder auch sechseckiger Platte.

In eine offene silberne Schale gießt er weißen Landwein, in eine zweite Schale eine Hand voll weißes Mehl und in eine dritte Schale eine Hand voll Weizen- oder Maiskörner. Dazu kann er einige am Tage vorher gepflückte Früchte der betr. Jahreszeit legen. Der gedeckte Tisch hat außerhalb des Kreises zu stehen. Die Blickrichtung ist nach Süden.

Da Zwerge und Gnomen kinder- und tierliebend sind, kann man zu dem Kult ein junges weißes Tier nehmen: eine weiße Taube, ein weißes Lamm.... aber keine Katzen oder Hunde. Es ist dem Magus auch erlaubt, ein Säugling oder ein kleines Kind bis zu einem Jahre zu verwenden. Diese Lockmittel sind alle außerhalb des Kreises nach Süden zu aufzustellen oder anzubinden. Das Schreien des Kindes oder der Tiere ist nicht als störend zu betrachten, sondern der Anrufung eher förderlich. Man kann dem Kinde vorher auch ein leichtes Schlafmittel geben.

Niemals aber darf ein Tier geopfert werden, wie es manchmal in den alten magischen Büchern vorgeschrieben ist. Die Zwischenwesen sind jedem Blutkult abhold. Niemals wird eine derartige Anrufung gelingen. Es besteht dann vielmehr die Gefahr, astrale Dämonien und sonstige Astralwesen anzuziehen.

Die gesamte Handlung ist in der bereits gelehrten Art der Mondmagie vorzunehmen, wie ja alle magischen Beschwörungen sich in der Grundtendenz ähneln.

Bei begnadeten oder sensiblen Menschen können derartige Anrufungen schon mit den einfachsten Kulthandlungen gelingen; es sind Fälle genug berichtet, in denen Zwerge und Gnome sich ohne jede Anrufung gezeigt haben, vor allem Kindern.

Der Magus kann sich schon tagelang vorher durch einsame Wanderungen zum Aussuchen eines richtigen Platzes ganz von selbst in eine engere, seelisch bedingte Naturverbundenheit bringen.

Die magische Anrufung geschieht, wenn alle erforderlichen Vorbereitungen getroffen sind, in folgender Weise:

Der Magus steht innerhalb des Kreises und vollzieht zunächst sechsmal die ihn gelehrte Vokal-Atem-Übung des Vokales "E" in der entsprechenden Haltung.

Dann kreuzt er die Arme vor der Brust und verneigt sich sechsmal nach jeder Himmelsrichtung.

Anschließend nimmt er den Hammer in die rechte Hand und schlägt sechsmal in langsamen Intervallen auf den Boden oder an den Felsen und ruft laut nach jedem Schlage:

IM NAMEN DER GROSSEN MUTTER !

IM NAMEN DES ERDGEISTES !

IM NAMEN DES GROSSEN PAN !

RUFE ICH EUCH IHR WESEN DER ERDE !

SEID MIR GNÄDIG !

ICH RUFE EUCH ZU GAST !

NEHMT MEINE GABEN IN LIEBE UND FREUNDSCHAFT !

Dann kniet der Magus nieder, mit dem Gesicht dem Tisch zugewandt, oder er setzt sich im persischen Sitz in die Mitte des Kreises.

Nun wartet er einige Minuten und achtet mit wachen Sinnen auf alles, was sich ereignet, Gesicht und Gehör auf das äußerste angespannt.

Bemerkt er nichts, kann er die Anrufung noch zweimal wiederholen. Nach dem dritten Male, selbst wenn sich nichts zeigte, kann er mit leiser Stimme vor sich in wenigen Worten seine Wünsche äußern.

Ist dann noch kein sichtbarer Erfolg festzustellen, kann der Magus die Beschwörung abbrechen, den Kreis auslöschen, die Utensilien in den mitgebrachten Kasten oder Behälter ablegen, und auch die magische Kleidung.

Den Tisch und die dargebrachten Speiseopfer läßt er jedoch unberührt und legt sich dann, wenn es die Witterung erlaubt, an dem Platz zum Schlafen nieder. Er versuche, sein Traumerleben in dieser Nacht zu behalten und zu beachten.

Selbst wenn keine der angerufenen Zwischenwesen bei der Beschwörung sichtbar wurden, besteht durchaus die Möglichkeit einer Traumbeeinflussung von ihrer Seite aus.

Am Morgen bringt er den Platz in seinen alten Zustand zurück. Die Speisen verstreue er in der Umgebung des Platzes. Man soll sich nun nicht denken, daß die Speisen von den Wesen etwa berührt worden sind; sie sind ja nur Symbole einer sakralen Handlung gewesen. Als reine Odträger haben sie den Zweck erfüllt, die Wesen anzuziehen. Es ist durchaus möglich, daß die Wesen diese Odausstrahlung der Speisen oder der Tiere gleichsam aufgesogen haben zu ihrer Manifestation in der Sphäre. Genau wie im Sakrament des Abendmahles sind diese Opfertgaben nur Symbol und Gedankenträger im magischen Sinn der Kulthandlung.

Am folgenden Tage kann der Magus versuchen, mit der Wünschelrute die verborgenen Dinge zu finden, um die er in der Beschwörung die Zwischenwesen gebeten hat. Das sich daran schließende Tatgeschehen richtet sich ganz nach dem Zweck und der Absicht der Beschwörung. Es muß dem Magus selbst über-

lassen bleiben, sich dann entsprechend zu verhalten.

Keinesfalls darf er aber vergessen, nach Beendigung der Beschwörung – ganz gleich, ob er sichtbare Erfolge hatte oder nicht – die sog. Abdankungs- oder Entlassungsformel zu sprechen, z.B.:

ICH DANKE EUCH IHR WESEN DER ERDE UND VERSPRECHE,
ÜBER DIESES MAGISCHE GESCHEHEN ABSOLUT ZU SCHWEIGEN
ODER ÜBER EUCH ZU SPRECHEN !

ICH WERDE DIESEN ORT HEILIG HALTEN !

IM NAMEN DER GROSSEN MUTTER ZIEHET HIN IN FRIEDEN !

Dazu wieder die sechsmalige Verneigung nach jeder Himmelsrichtung. Diese Weisungen sind nur richtungsgebend. Es bleibt dem Magus überlassen, Variationen individuell auszugestalten im Rahmen seiner magischen Schulung und seines magischen Wissens.

Die Worte GOTT, CHRISTUS, oder Engelnamen sind bei der Anrufung auf jeden Fall zu vermeiden, denn sämtliche Zwischenwesenheiten sind nach der esoterischen Lehre noch unerlöst; die Mission von Jesus Christus hat ihnen nach der mystischen Auffassung nicht gegolten. Sie haben mit der Menschheit und deren Evolution nichts zu tun.

Es gibt zahlreiche Gattungen der Zwerge, deren Bezeichnungen sich meist nach den Orten richten, an denen sie anzutreffen sind: Felsen-, Wald- und Wiesenzwerge, Berggnomen, Wurzelmänner, Höhlen- oder Berggeister, Heinzeln- oder Wichtelmännchen, Kobolde usw. Ihrer charakterlichen Veranlagung nach sind diese Zwischenwesen selten böse, sondern oft von einer harmlosen und fröhlichen Natur; häufig sogar hilfsbereit, wenn sie merken, daß man sie nicht belästigt oder verspottet. Die zahlreichen Märchen und Sagen aller Völker sind eine wahre Fundgrube über diese Wesen, deren Existenz seit Jahrtausenden in unzähligen Fällen beobachtet wurde, an die aber der moderne intellektuelle Mensch nicht mehr glaubt und damit sich selbst die Möglichkeit der Wahrnehmung nimmt.

Die Faune, Pans, Nöcke, auch der Klabaوترmann, gehören in diese Kategorie. Weibliche Wesen sind bei diesem Völkchen selten anzutreffen. Zu den anderen

Zwischenwesen wie Elfen, Nixen, Undinen usw. haben die Zwerge harmonische Verbindungen und oft Interessengemeinschaften.

Dieses Gebiet ist wenig erforscht, denn die magischen Riten sind meist verloren gegangen, der heutigen materiellen Zeit entsprechend. Nur in seltenen Fällen ist es gelungen, derartige Zwischenwesen zu photographieren. Der Lehrer besitzt jedoch einige von ihm selbst gemachte Aufnahmen derartiger Wesen und hat auch im Walliser Hochgebirge verschiedentlich Menschen angetroffen, die derartige magische Praktiken mit Erfolg für ihre Wünschelrutengänge und sogar Goldsuche gebrauchten. Aber wer um diese Dinge weiß, wird selten darüber sprechen, um sich nicht der Lächerlichkeit der profanen Umwelt auszusetzen. In der okkulten Literatur findet man oft Schilderungen und Erzählungen über diese Wesen und Naturgeister, meist nur in Romanform.

Unter den theosophischen Schriften sind die Bücher "Die Naturgeister" von Bänzner und "Unter Gnomen im Untersberg" von Franz Hartmann bekannt geworden. Sachliche und okkult-wissenschaftliche Literatur ist in deutscher Sprache darüber leider nicht erschienen.

Für den Neophiten ist die Klassifizierung der Astralebene wichtig, wie sie im Logenschulbrief Nr. 10 "Die Astralebene und ihre Bedeutung für die praktische Magie" behandelt wurde.

Jede kultische oder sakrale Handlung, jede praktische Magie bringt eine Hochpolung der energetischen Kräfte des Magus mit sich und steigert außerdem durch seine innere Einstellung seine Sensibilität, seine innere Aufnahmefähigkeit. Er gleicht in diesem Zustande tatsächlich einem Strahlungsapparat, der bestimmte Wellenlängen ausstrahlt und gleichzeitig Empfänger für einströmende Wellen ist. Die Aufnahme und Sendefähigkeit möglichst zahlreicher Wellenlängen ist das ersehnte Ziel magisch tätiger Menschen. Die Erscheinungsformen der Wesenheiten transzendenter Sphären richten sich durchaus nach dieser Hochpolung, nach der Mentalität und den geistigen Energiekräften. Das Oberbewußtsein des Magus bedeutet meist eine Hemmung und sollte möglichst ausgeschaltet werden. Deshalb ist eine gläubige, seelische Empfangsbereitschaft

des Magus gerade bei der Beschwörung von Zwischenwesen ein nötiger Grundfaktor. Wer skeptisch an diese Dinge herangeht, wird keine Erfolge erzielen.

Sämtliche Zwischenwesen gehören dem Naturreiche an, befinden sich jedoch stets in einer ätherisch - astralen Schwingung, selbst wenn sie unter günstigen Umständen sichtbar werden sollten. Das magische Gesetz der Formen und Bildkräfte besteht ja für alle Daseinsebenen der siebenfachen irdischen Sphäre. Trotzdem sind die Zwischenwesen nicht als dämonische Erscheinungen oder Wesen zu betrachten, wenn sie auch dem astralen Elementarreich angehören. Es bestehen sicher gewisse magische Verbindungslinien der einzelnen Kategorien der Zwischenwesen zu anderen Planeten. So reagieren z. B. Elfen und andere Luftwesen sehr auf Entsprechungen der Venus-Magie; andere wieder, wie Salamander und Feuergeister auf den Mars. Die Gnomen und Zwerge haben eine Reagenz auf Saturn. Dieses kann der Magus berücksichtigen. Diese magischen Entsprechungen sind aber nur als Unterschwingungen auszuwerten, denn an erster Stelle müssen die Mondkräfte benutzt werden. Der Mond ist in magischem Sinne Transformator des astralen Lichtes, und seine Entsprechungen sind bei keiner Magie auszulassen.

Bei der Auswahl der Räucherpulver, der Farben und sonstigen Utensilien kann dieses Wissen berücksichtigt werden, um ein möglichst harmonisches Zusammenklingen der fluidalen Ausstrahlung der benutzten Dinge zu erreichen. Denn jedes jenseitige Wesen benötigt zu seiner Manifestation und Sichtbarwerdung diese fluidalen Essenzen um seine eigene ätherische Schwingung gewissermaßen zu verdichten.

DER MAGISCHE MENSCH UND SEIN WERDEN

Es ist immer wieder wichtig, auf die große Zielsetzung des Neophiten hinzuweisen, dass er sich innerlich völlig wandeln soll. Nie darf er vergessen, die große Wandlung des geistig unfreien Menschen in den geistig hochgepolten, unabhängigen, magischen, esoterischen Menschen zu erstreben. Seine geistige und magische Durchbildung muß fortgesetzt werden.

Jedes Zeitalter schafft sich seine eigenen Menschentypen. Der Neophit soll aus geistiger Erkenntnis heraus sich freiwillig der Umprägung stellen, die ihn zum Typus des Wassermann-Menschen formt.

Das kommende Wassermannzeitalter ist nicht nur ein Zeitalter der Technik, der Elektrizität und der Maschine, die nur sein Beginn ankündigen, sondern ein Zeitalter der Strahlungskräfte. Wir stehen vor gewaltigen Umwälzungen und einem riesigen Aufstieg menschlichen Geistes und Wissensdranges.

Dieser Zeitraum von 2160 Jahren gliedert sich in mehrere Epochen. Alles ist fließend, aber in- und untereinander verbunden. Dieses muß der Neophit sehen lernen, ungetrübt und frei von den großen suggestiven Beeinflussungen, die immer stärker die Welt als Begleiterscheinungen der großen Umwälzungen durchfluten. Dann wird er auch die Marktsteine in der Menschheitsgeschichte erkennen und bewußt mit erleben.

Er soll nicht nur einseitig politisch schauen oder nur wirtschaftlich denken. Dieser historisch-politische und wirtschaftliche Aufbau ist eine Sache für sich und soll Politikern und Wirtschaftlern überlassen bleiben.

Aufgabe des Esoterikers ist aber, das geistige Reifen der Menschheit in den großen Zusammenhängen zu erfassen und zu studieren. Jede Epoche wird getragen von einem geistigen Impuls. Man muß erkennen, ob dieser Impuls göttlichen oder dämonischen Ursprunges ist. Jedes Zeitalter hat ganz bestimmte Vertreter und Führer. Es ist nötig, unterscheiden zu lernen, welchem Prinzip diese mehr oder weniger starken Persönlichkeiten angehören, ob sie den Aufstieg oder Abstieg wollen, ob sie die Menschheitsevolution vorwärts treiben oder hindern, ganz gleich, ob sie bewußt oder unbewußt handeln, denn sie sind alle doch nur

Werkzeuge höher gelagerter kosmischer Kräfte. Hier die primären Wurzeln zu erkennen, ist wichtig und nötig.

So wurde kurz nach dem ersten Weltkrieg eine kleinere geistige Epoche von einem Fünfgestirn hervorragender Persönlichkeiten getragen:

Graf Hermann Keyserling, Philosoph, Darmstadt,
Dr. Hans Much, Arzt, Hamburg,
Walther Rathenau, Berlin,
Rudolf Steiner, Anthroposoph, Dornach,
und der russische Schriftsteller Mereschkowski.

Diese Fünf haben als Wegweiser für die geistige Menschheit viel getan. Diese Namen sind nur ein Beispiel für den Schüler, der nach wahrhaft esoterisch gelagerten geistigen Menschen sucht, um seinen Wissensdurst nach höherer Erkenntnis zu befriedigen.

Wir können auch größere Epochen innerhalb der Zeitalter unterscheiden. Zum Beispiel im hinter uns liegenden Fischezeitalter die Frühgnosis, die Gotik, die Renaissance, das Mittelalter, die Biedermeierzeit usw., je nachdem, welchen Maßstab wir anlegen an unsere Betrachtungsweise. Wir können die großen Kriege und Revolutionen zu Grunde legen oder sonstige wichtige Ereignisse im Leben der Völker. Natürlich dürfen wir hierbei unseren Blick nicht einseitig auf ein einzelnes Volk richten, uns nicht beengen lassen durch nationales Denken, sondern immer nur als Mensch der Erde denken.

Die Liebe zur Menschheit ist eines der größten Ziele, für das schon unzählige wertvolle Menschen geopfert worden sind.

Wenn wir die Rhythmen erkennen, die das jeweilige Zeitalter durchströmen, so sehen wir auch die kosmischen Zentralisationspunkte, die das Zeitgeschehen formen. Wir erkennen das Wirken der Planeten-Wesen, die Ausströmung der Dämonien.

Mars, als Dämon und Kriegsplanet, wirkt besonders jetzt wieder stark auf die Menschheit und ist als größter Feind zu bekämpfen. Leider ist seine erneute

Zündung erfolgt durch Uranus, dem Herrscher des kommenden Zeitalters, der ihm im Influxus der Energetik wesensverwandt, aber viel höher gepolt ist.

Die Tragik unserer heutigen Zeit liegt gerade darin, dass der größte Teil der Menschheit noch nicht auf der höheren Oktave des Uranus schwingt, ihn nur als Malefizplaneten spürt und auf diese Weise nur die in den Menschen niederer Ordnung sowieso stark vorherrschenden Marsinstinkte wieder emporreißen läßt.

Neue Kriege ! Neues Morden ! Neue Unterdrückungen !

Das liegt nicht im Sinne eines Gottmenschentums, das wir erstreben. Noch nie war die Menschheit und vor allem unser Volk, geistig so arm wie heute. Der Untergang Europas vollzieht sich vor unseren Augen, wenn wir nur sehen wollen. Kollektives Denken ist Gift für die geistige Entwicklung eines jeden Volkes.

So wird durch diese Mars/Uranus-Wirkung wohl auch der technische Mensch, der technische Künstler und Gelehrte erzeugt; aber diese sind rein energetische Verstandesmenschen. Wohl sind sie uranisch beeinflusst, aber hart im Ton, ohne Gefühl, ohne Seele. Ihr Wesen hat gleichsam einen stählernen Klang; es fehlt aber die zum Menschen gehörende seelische Unterschwingung. Jupiter, der Planet der Güte und des Verstehens, schweigt in ihnen. Ihre Werke, ihr Schaffen stellen sie den Mächten zur Verfügung, die die Menschen knechten und immer wieder zum Morden antreiben.

Vor allem haben sie Saturnus, den Planeten der großen inneren Reife, noch nicht in sich begriffen in seiner höheren Oktave. Wohl führt er oft durch Leid und Härte, aber sein Ziel ist nicht tönende Härte, sondern schweigende Stille. Nicht stählerner marsisch-uranischer Klang, sondern klares Erkennen und schweigendes Handeln. Durch Leid und Erfahrung zur Erkenntnis, das ist der Weg zur Reife. Dann schwingt Saturnus für einen so geeinten Menschen im Jupiter-Lichte, und sein Symbol wandelt sich im Spiegelbilde. Er ist dann das große stille Licht der erkennenden Einsamkeit für reife Menschen, die zu sich selbst gefunden haben. Sie beginnen nun in der Stille zu wirken im Dienste der höchsten und harmonischsten Menschheits-Ideale, die nicht mehr den Marsdämonien gehorchen, nicht mehr zerstören, sondern den anderen Menschen als

geistigen Bruder betrachten und empfinden, wenn er sich als solcher als wert erweist.

Erst dann vereinen sich Uranus und Saturn, die beiden Herrscher des Aquarius, im harmonischen Zusammenklang eines Akkordes, wie das Tönen einer einzigen großen Glocke. In diesem Moment der Umwandlung im Einzelnen ist der magische Mensch des neuen Zeitalters geworden. Nur ein solcher ist fähig, an den kommenden großen Aufgaben mitzuarbeiten, die jetzt der Menschheit gestellt sind. Es gilt, die Trümmer dieser chaotischen Zustände wegzuräumen und die Völker erneut zu einen, nicht durch diktatorische Zwangsmaßnahmen, sondern durch gegenseitiges geistiges Verstehen.

Wieder steht die Menschheit an den schweren Säulen des Eingangstores zu einer neuen Zeitepoche. In dunkelgrünem Lichte leuchtet die Torinschrift:

TUE WAS DU WILLST , IST DAS GANZE GESETZ !
=====

Wieder muß Saturn, der Hüter der Schwelle, durchschritten werden. Immer lauter tönt die grosse Glocke. Tausende werden zerbrechen. Millionen vergehen. Und weitere Millionen werden beiseite stehen und nicht begreifen; diese aber werden nur Dung sein für die geistige Elite einer kommenden Menschheits-Generation, welche führen wird auf die Höhen geistiger Erkenntnis.

Hinter dem geöffneten Tore leuchtet dann Uranus auf in kristallklarem, hellblauem Lichte.

Dann schweigt der Mord und das Wüten der Diktatoren, das Rasen der Gelddämonen, und die Menschen werden sich höhere geistige Ziele setzen und diesen nachstreben, denn sie werden erkannt haben, was es in Wahrheit heißt: MENSCH zu sein !

Wir stehen im Morgenlichte einer neuen Epoche ! Das muß jeder Schüler klar erkennen, auch wenn es ihm nicht vergönnt sein sollte, sie in dieser seiner jetzigen Inkarnation zu erleben.

Immer wieder muß auf die Lehre von den beiden Oktaven der Planeten hingewiesen werden, die auch für diese Betrachtungsweise wichtig ist, denn es

kommt darauf an, wie der Mensch auf die jeweiligen planetarischen Einflüsse reagiert.

Uranus ist wesensverwandt in energetischer Schwingung mit Mars, aber in seiner höheren Oktave ist er eine Hochpolung merkurieller Kräfte. Der Intellekt, die Logik und die kritische Verstandesschärfe des Merkur polt sich hoch in eine reine Intuition, in ein bewußtes oder unbewußtes Hellsehen und in ein geniehaftes Denken. Es kommt nur darauf an, in welchen Lebensbezirken der Mensch diese geistigen Kräfte verwendet.

WO LIEGT DIE RETTUNG VON DER DÄMONIE DES ZEITGESCHEHENS ?

=====

Zunächst im Einzelmenschen selbst, in der Hochpolung des Individuums selbst, um sich den gewaltigen Suggestionen zu entziehen.

Jeder Einzelne soll ein Kraftquell werden und ausstrahlen und so auf diese Weise einen hochwertigen Zellenaufbau schaffen.

Das ist eine hohe Zielsetzung im Sinne des Weltbürgertums, aufgebaut auf einer Astro-Religion und auf einer Harmonie des Menschheitsgedankens. Dann wird der uralte Sternenkult wieder neu erstehen.

An erster Stelle wieder erdverbunden sein im Sinne der geistigen Naturgesetze, nicht nur materiell, wie es jetzt die Menschen sind. Die Verbindung mit dem Erdgeist ist deshalb eine so wichtige magische Disziplin; sie gibt dem Menschen die nötige Sicherheit, geistig hinüberzureifen nach anderen Sternen. Dazu wird das kommende Zeitalter des Aquarius der Menschheit die Möglichkeit geben, um im Äon des Sagittarius, dem goldenen Zeitalter, zu ernten, was sie gesät hat im vorhergehenden Zeitalter des Capricornus, in dem Saturnus allein herrscht.

In solchen grossen Zusammenhängen muß der Schüler denken lernen. Wenn er auch in diesen Zeiträumen oft seinen Körper wechseln muß, sein Ego bleibt beteiligt an diesem Werke: dem geistigen Tempelbau der Menschheit. Ist er von diesem Gedanken durchdrungen, so fällt ihm dieses kurze Dasein trotz aller Mühe leicht. Kein leiblicher Tod schreckt ihn, denn er weiß sich eingefügt in ei-

nen wunderbaren Prozeß menschlicher Lebensreife, der in Jahrtausenden sich vollzieht, aber immer im lebendigen Flusse sich befindet.

Diese Worte sind vom Lehrer gesprochen worden im Jahre 1928!!!

Sie haben ihre Gültigkeit nicht verloren. Es ist unendlich wichtig, daß sie erneut erklingen in der heutigen Zeit, in der leider wieder die dunklen Wolken eines neuen Krieges am Osthorizont drohend emporsteigen.

Und deshalb seien hier einige Gesichtspunkte genannt, die erkennen lassen, ob der Mensch in seiner magischen Vervollkommnung zielgerecht und fortschreitend arbeitet:

Stunden der Stille. Meditationen. Magische Impulse. Zentralisation des Ichs. Hart sein gegen sich selbst. Nicht sentimental sein. Zielbewusst sein. Gewollt einsam sein. Bewußte Isolierung gegen die negierende Umwelt. Wille zur Freude und zur Freiheit. Wille zur Schönheit. Freiheit im Denken. Immunität gegen sexuelle Hörigkeit. Keine Versklavung durch Süchte. Freiheit in der Liebe. Freiheit in der Familie. Freiheit in der Religion. Freiheit im Staat. Unabhängigkeit im Beruf. Möglichst wenig Arbeit im Sinne kapitalistischer Ausbeutung. Stärkste Naturverbundenheit. Hohes Niveau der geistigen Bildung. Abgrenzung gegen Dummheit und Nichtverstehen.

Über jeden dieser Punkte läßt sich sprechen, und ein jeder enthält Aufgaben für den Neophiten an sich selbst. Selbstverständlich sind sie nur richtungsgebend; der Schüler soll sich nicht starr an ihnen festhalten, dann das wäre falsch. Er wird ja sowieso meist erst durch Erfahrung klüger. Die größten Dummheiten, wie z.B. die Ehe, macht er in jungen unreifen Jahren doch.

Hier aber gilt es, die begangenen Fehler soweit wie möglich wieder gut zu machen. Glücklich ist der Mensch, der schon vom Schicksal ausersehen ist, bereits in jungen Jahren dieses Wissen zu erlangen; er kann dadurch vieles vermeiden, was er sonst aus Unerfahrenheit tun würde.

Die schönsten Jahre dieses Erdendaseins für den reifen Menschen liegen zwischen 45 und 63. Es ist die Zeit der Ernte und des ungetrübten Genusses. Erst

jetzt begreift man, was man erreicht und geschaffen hat. Diese Jahre sind kostbarer alter Wein. In selbstgewollter Einsamkeit wird man die Schönheit dieser Erde dann genießen können unter Verzicht auf die Lebensgemeinschaft mit der indifferenten Menge.

Deshalb möglichst keinerlei Bindung, am wenigsten an das andere Geschlecht. Geistige Freundschaften pflegen, gute Bücher lesen und die Natur lieben, dann kann der Mensch wahrhaft glücklich sein in dieser Einsamkeit und Schönheit. Dieses Ziel läßt sich erreichen mit wenigen Mitteln; man muß nur auf manches verzichten können, was scheinbar zur Kultur gehört.

Logischerweise wird sich ein solcher Zellenaufbau auch einmal zusammenfügen zu Geistgruppen, zu Völkereinheiten, zu Nationen auf dem Wege zum Erdenbürgertum. Aber diese Gruppen und Völker werden dann nicht mehr von Parlamenten und Diktatoren beherrscht und stehen nicht mehr unter der Zinsknechtschaft des Kapitalismus, sondern der Geistwille einer hochstehenden Volksschicht dominiert und regiert im Sinne einer harmonischen Ausglei- chung. Dann werden sich die Ziele eines Mahatma Gandhi, eines Ramakrischna u.v.a., die schon heute den Menschheitsfrieden predigen, erfüllen. Das ist keine Utopie, sondern ein Ziel, wert, es zu erstreben. Wir haben ja Jahrhunderte Zeit zu dieser Zielsetzung von Jahrtausenden. Aber bewußt an diesem Gedanken diese kurze Zeitspanne des Lebens mitzuarbeiten, gibt dem Menschen ein so starkes innerliches Glücksgefühl, daß ihm das Dasein erst lebenswert erscheint.

Noch mordet und betrügt der größte Teil der Menschheit und jagt Idealen nach, die nur Jahrzehnte dauern und dann wieder verfallen, weil dem Menschen der Ewigkeitsgedanke abhanden gekommen ist. An den Himmel und die Hölle der kirchlichen Dogmen glauben ja nur noch geistig Arme; die anderen dienen nur dem Mammon.

Esoteriker zu sein bedeutet weit mehr als Kommunist, Nationalist oder Demokrat zu sein. Er ist viel höher gelagert. Er ist Individualist in geistigem Sinne. Aber auch diese Bezeichnung trifft nur seinen Weg. Sein Ziel bleibt doch das große Prinzip einer reinen Menschenliebe im Sinne eines geistigen Weltbürgertums, das mit dem Kosmos verbunden ist. Das ist nicht nur der Sinn unseres Erdendaseins, sondern der Sinn des Erdwesens selbst.

Wenn wir in dem großen Blickfeld sehen, wie Europa dem Untergange unaufhaltsam zueilt - mag dieser Prozeß der Auflösung auch noch einige Jahrhunderte dauern - so beginnt doch immer mehr als Zeitproblem sich für uns die Aufgabe herauszukristallisieren, an der Menschheitsevolution während unseres so kurzen Lebens tätig mitzuarbeiten, denn das Reifen des Menschheitsgedankens ist nur im Rahmen einer harmonisch zusammengefaßten geschlossenen Gesamtmenschheit möglich und fruchtbar. Alle Schranken, die Völker und Kontinente trennen, werden und müssen fallen.

Die Arbeit hat also am Individuum, am Selbst des Einzelnen zu beginnen. Ist er in sich gefestigt und ausgereift, so wird er Gruppenarbeit und Lehrtätigkeit ausüben können und von selbst dazu getrieben werden. Wie in der Natur sich die Atome zu Atomgruppen und zum Zellenaufbau zusammenschließen, so finden sich dann die Zellen zu Organen zusammen.

Nur muß der Schüler esoterisch und kosmisch denken lernen. Oft reift die gesäte Saat erst in Jahrzehnten oder in späteren Generationen. Es ist immer ideell gedacht, bewußt für die Nachwelt zu arbeiten. Die Tatsächlichkeit der periodischen Zusammenhänge kann der Mensch ja am eigenen Leben studieren und feststellen.

So spannt man sich unbewußt in das unablässige Wirken des Erdgeistes ein und hilft ihm, im Sinne des Chrestosprinzipes sich zu läutern und von den dämonischen Einflüssen des Gegendemiurgen zu befreien, um als Endziel erlöst zu werden.

Diese gewollte Wandlung der geistigen Zielrichtungen der Menschheit und der Völker ist nur die eine Seite des Problems, parallel läuft die Wandlung der Volksseele der europäischen Völker. Immer mehr tritt als Fortschritt eine Durchdringung der westlichen Kulturen mit östlichen Ideen zu Tage.

Die europäischen Religionen sind bereits in der Zersetzung begriffen. Die heute schon zahlenmäßig mächtigste Religion: der Buddhismus, wächst stetig und kristallisiert sich zum modernen religiösen Weltbild. Östliche Mystiker von Bedeutung tragen die Impulse und die Schönheit östlicher Mystik in europäische Kreise. Namen wie Rabindranath Tagore, Innaynat Khan, Vivekananda,

Krischnamurti, Gandhi sind nicht ohne Einwirkung und seelischen Nachhall in Europa geblieben. Die Weisheiten eines Laotse und eines Konfuzius werden in ihrer Tiefe und im geistigen Gehalte auch in Europa verstanden.

Das Licht kommt vom Osten aber nicht im Sinne kommunistischer Propaganda! Immer neue Wellen werden im Laufe der Zeit Europa durchdringen, die in der fernöstlichen Philosophie ihren Ursprung haben.

Jeder Schüler sollte nicht nur das Buch von Spengler: "Der Untergang des Abendlandes" gelesen haben, sondern sich schon etwas mit den Werken obengenannter Mystiker vertraut machen. Es gibt kurzgefaßte Einführungen in die Lehren dieser hervorragenden geistigen Männer.

Aber auch aus dem grauen Nebel der Vorzeit beginnen geistige Impulse wieder wirksam zu werden, die primär in den längstversunkenen Kulturen ihren Ursprung haben und die sonderbarerweise noch immer - oder auch wieder - die Kraft besitzen, in den dafür prädestinierten Menschenhirnen zu wirken. Wohl wird diese Wirkung meist nur oberbewußt und intellektuell verspürt und erfaßt, aber auch unterbewußt beginnen die seelischen Kulturzentren wieder in den Völkern der Jetztzeit zu kreisen.

Diese auftretenden Faktoren in mannigfaltigster Art und Variation sind Reflexionen zentralisierter Ideen, die Jahrtausende überdauert haben.

Die religiösen alten Kulturzentren reflektieren noch heute als magischer Influxus und sind an sich - ihrem Ideengehalte nach - unsterblich, denn sie sind kosmischen Ursprungs. Naturgemäß unterliegen sie natürlich dem Wechsel der Formen, unterliegen den Anpassungen an die Zeitströmungen und durchfluten in immer neuer Prägung die Völkergeschichte der Neuzeit, ohne sich jedoch in ihrer inneren geistigen und magischen Struktur je zu verändern. Sie bilden immer wieder die Kernpunkte der in Erscheinung tretenden Kulturen im Wandel der Zeiten.

Dieser geistige Influxus unterliegt also periodischen Gesetzmäßigkeiten und ist verankert in den Gestirnskonstellationen einer mundanen Kosmologie, angepaßt den Sonnenflecken-Periodizitäten und den Mond-Rhythmen.

So wichtig die Ursachen sind, so merkbar ist ihre Wirkung. Es ist Aufgabe des esoterischen Menschen, diesen magischen vielgestaltigen Influxus zu erkennen und zu erfassen, denn er manifestiert sich wieder nach dem Gesetz der Dreiheit in einer dreifachen Aspektauswirkung, und zwar:

1. intellektuell : Technik und merkurieller Fortschritt,
2. seelisch : Steigerung des religiösen Bewußtseins der Völker,
3. geistig : Wandlung der Weltanschauungen auf philosophischer und ethischer Grundlage.

Die Hirne der Menschen reagieren darauf ganz individuell. Man kann sogar drei große Empfangsgruppen unterscheiden. Aber das Gros der Menschen verspürt überhaupt nicht diese hochwertigen Impulse und versteht nicht, sich eine Basis für eine weitere Entwicklung zu schaffen. Meister Therion hat ganz recht mit seinem Ausspruch, wenn er sagt:

Dreiviertel der Menschheit ist zur Zeit nur Dung
für eine sich bildende geistige Oberschicht.

Wenn wir nun diese sich bildenden Menschheitsgruppen betrachten, so sehen wir, daß in ihnen entweder Saturnus in seiner planetarischen Einwirkung dominiert, d.h. daß in ihnen sich eine Zentralisation der geistigen Kräfte vollzieht zu einer immer stärker werdenden Durchdringung der Zeitprobleme, oder daß Uranus ganze Gruppen erfaßt und durchdringt mit seinen energetischen Impulsen, und so geistige Revolutionen erzeugt, die zu totalen Umwälzungen der Weltanschauungen führen und sich im Einzelmenschen sogar steigern können zu ekstatischen Zuständen oder verfeinern zu einer inneren Schau, zum Hellsehen und Hellfühlen.

Keiner der jetzt lebenden geistigen esoterisch denkenden und geschulten Menschen darf diese Wandlung des Erdgeistes an sich achtlos vorüberziehen und hereinbrechen lassen, sondern jeder muß erstreben, teil zu haben an dieser Umformung, sei es als Aufgabe, sei es zur Reife.

Zur magischen Schulung der Persönlichkeit gibt es verschiedene Wege:

- Schulung der Willenskräfte - energetischer Weg.
- Schulung der Intuitions- und Inspirationskräfte.

Steigerung der Empfindungsbasis.
Schulung der Verstandeskräfte -
Systematischer intellektueller Aufbau.

Aber diese Wege bilden nur einen Teil der Aufgabe. Die zweite Aufgabe heißt: Die magische Umpolung der kosmisch verankerten Kräfte im Menschen. Hierzu können wieder verschiedene Hinweise gegeben werden, die aber nur richtungsgebend sind. Der Anfang soll gemacht werden mit einer bewußten Beherrschung der Triebkräfte im Menschen, jedoch keine Negierung! Damit ist nicht nur eine anzustrebende Eindämmung der Sexualität gemeint, die selbstverständlich ist, denn Sexualität geht meist auf Kosten der Geistigkeit, sondern es ist eine Verminderung der rein gefühlsmäßigen Einstellung zum Lebensdasein zu erstreben. Das Wort "Gefühlsduselei" ist bezeichnend für denjenigen Zustand, den ich meine und der auf jeden Fall ausgemerzt werden muß. Es soll dadurch aber keine seelische Verflachung eintreten, sondern nur eine Vertiefung des Unterscheidungsvermögens. Der Schüler soll auch durch eine Analyse seiner Gefühlsmomente versuchen, den Dingen auf den Grund zu gehen und die wahren primären Ursachen zu erkennen.

Hinter dem Wort und dem Begriff "Mitleid" verbirgt sich oft nur Schwäche und Haltlosigkeit, und ein wahlloses Verströmen der aufgespeicherten Liebe oft zu einem Leerlauf des Herzens. Es ist sehr leicht, sich auch hier eine Basis zu schaffen. Meister Therion sagt bezeichnenderweise den inhaltvollen Satz:

JEDER MENSCH IST EIN STERN !
=====

d.h. jeder Mensch gehorcht kosmischen Gesetzmäßigkeiten im Rahmen seiner eigenen Entwicklung, und deshalb hat kein Mensch das Recht, in die Entwicklung eines anderen Menschen bewußt einzugreifen !

Wie häufig kann Mitleid Unheil gebären, und wie oft kann aus der Schwäche positive Erkenntnis entstehen. Die Begriffe sind hier tatsächlich relativ.

Die Natur schafft sich auch in der Menschheit selbst ihre Auswahl, nicht nur im biologischen, sondern auch im geistigen Sinne. Deshalb soll man lernen, seine geistigen Ziele möglichst weit und hoch zu setzen. Man soll versuchen, nicht

nur eine umfassende Menschen- und Weltkenntnis zu erlangen, sondern auch die Größe des gesamten Weltgeschehens im Blickfeld eines betrachtenden geistigen Menschen zu erfassen. Weltverstehen gibt absolute geistige Unabhängigkeit und ein Heimatgefühl für ein Erdenbürgertum. Deshalb ist eine Bekämpfung eines extremen Egoismus wichtig für den Esoteriker, eine Steigerung des Weltgefühls zu erzielen und das Naturgefühl zu vertiefen. Alles vereint, gibt das den wahrhaft geistigen Menschen dieser Tage.

So wächst der Mensch mit den Aufgaben, die er sich selbst stellt. Er wächst mit der Reichweite seiner Welterkenntnis. So wird er lebensstark, wenn auch einsam. Aber Einsamkeit ist das Ziel aller geistig strebenden Menschen. Darum: Absonderung von der indifferenten Menge!

Natürlich ist der Weg, den ich weise, nicht leicht; er führt durch viel Leid, Einschränkung und Bitterkeit. Aber wenn der Schüler erkannt hat, daß gerade das Leid die positiven Ideen entwickeln kann, wenn das Leid mit der Erkenntnis verbunden ist, dann geht er den Weg aufwärts; und Saturnus, der große Hüter, leuchtet in ihm auf im Jupiterlichte.

Erlebtes Leid adelt! Nur das Bestehen eines immerwährenden Lebenskampfes schafft neue Lebensenergien und damit auch als Ausgleich für Leidperioden die Freude am Erfolg.

Geistiger Kampf ist nicht nur Lebenszweck, sondern Erfüllung des Lebensdaseins. Geistiges Tatmenschentum ist wohl eine der höchsten Gipfelleistungen der Menschheit.

Denkt der Schüler so, dann stärkt er sich als Individuum gegen die Einwirkungen der kompakten Majorität der Menge und macht sich immun gegen die großen Suggestionen der wirtschaftlichen und politischen Weltzentren, die die Menschheit mit ihren dämonischen Unterdrückungen dauernd durchfluten.

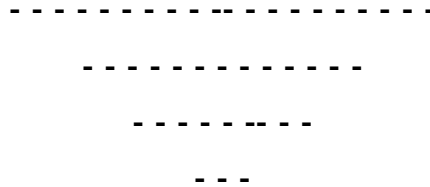
Natürlich wird sich dieser Reifeprozess des Individuums je nach der betreffenden inneren Struktur langsamer oder schneller gestalten. Mancher Mensch reift plötzlich durch ein einschneidendes Erlebnis, bei anderen wiederum vollzieht sich der innere Aufbau gewissermaßen Stein auf Stein.

Die Hauptsache aber ist, daß im Schüler diese große Wandlung jetzt vollzogen

wird. Der Kabbalist sagt dafür: "Die Umstellung der Lichte" !

Dann wird der Zweck schon in diesem Leben erreicht, nämlich ein einsamer, aber ein magischer Mensch zu werden, der sich eingefügt weiß in dem großen Evolutionsprozeß der Menschheit und dadurch glücklich ist.

Parallel zu dem Werden des magischen Menschen soll nun auch eine praktische magische Schulung gehen, eine Anwendung der erreichten magischen Kräfte für den Alltag zur Lebensgestaltung und zur bewußten Beeinflussung und Gestaltungsformung der meist hemmenden Umwelt. Andererseits kann erstrebt werden eine möglichst enge und intensive Kontaktverbindung mit den übergelagerten Sphären durch angewandte praktische Magie.



Die "BLÄTTER FÜR ANGEWANDTE OKKULTE LEBENSKUNST" werden herausgegeben von GREGOR A. GREGORIUS, Meister der Loge "FRATERNITAS-SATURNI". Sekretariat: Berlin – Grunewald, Winklerstraße Nr. 9

Februar 1951

BLÄTTER FÜR
ANGEWANDTE OKKULTE
LEBENS KUNST

MAGISCHE BRIEFE:

BRIEF 1

SPIEGEL- UND KRISTALLMAGIE

wortgetreue Publikation

der ersten Auflage

v o n

G R E G O R I U S

=====

MEISTER DER LOGE:

"FRATERNITAS SATURNI"

F E B R U A R 1 9 5 1

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

Privat - Druck

SPIEGEL- UND KRISTALL-MAGIE

V o r w o r t :

Im Jahre 1925 erschienen im Auftrage der Loge FRATERNITAS SATURNI eine Reihe okkultur Publikationen mit dem Sammeltitle

M A G I S C H E B R I E F E

=====

und zwar insgesamt 10 Briefe. Herausgeber war MEISTER GREGORIUS, unterstützt von einzelnen Brüdern der Loge. Diese Briefe erregten in der gesamten okkulten Leserwelt beachtliches Aufsehen, da sie in klarer unmißverständlicher Weise magisches Wissen preisgaben, das bislang geheim gehalten worden war.

Uneingeweihte und kritiklose Menschen bezeichneten den Inhalt dieser Briefe als schwarze Magie und dokumentierten somit ihre Unwissenheit. Diese Publikationen, die nur in kleiner Auflage herausgegeben wurden, waren schnell vergriffen; sie gehören auch heute noch zu den gesuchtesten Büchern der magischen und okkulten Disziplin.

Ich habe mich deshalb entschlossen, zunächst den 1. Brief dieser Reihe: "Spiegel- und Kristall-Magie" in wortgetreuer Wiedergabe im Rahmen meiner jetzigen magischen Studien-Unterweisung meinen Schülern und Freunden wieder zugänglich zu machen. Dieser Brief bildet eine wertvolle und wissenswerte Ergänzung zu dem jetzigen Lehrgang und wird andererseits erweitert durch neue, noch ausführlichere Anweisungen aus der praktischen Magie.

Die Titel der weiteren vergriffenen magischen Briefe lauteten:

Brief	2	Spaltungsmagie
"	3	Formen- und Symbolmagie
"	4	Astrologie und Magie
"	5	Pendelmagie

- " 6 Sympathiemagie
- " 7 Satanistische Magie
- " 8 Sexualmagie
- " 9 Magia cosmosophica
- " 10 Magia metachemica

Es ist geplant, die Briefe 2 und 8 demnächst ebenfalls neu herauszugeben.

G R E G O R I U S

MADRAS, im Anfang des 7. Jahres
des 3. Kreises

A n

S a t d e n C h e l a .

Du wunderst Dich gewiß, schon jetzt ein Schreiben von mir zu bekommen.

Doch sieh, die Tage der Seereise sind lang und einförmig. Ich habe viel Zeit, viel Muße, über Dich und Deine Brüder nachzudenken. Besonders viel über Dich, der Du dort mein liebster und fähigster Schüler warst. Du ahnst es bereits. Die Brüder haben Großes mit Dir vor, falls Du der bleibst, der Du heute bist, Dich so fortentwickelst, wie wir es hoffen.

Mein Auftrag, besonders Dir die ersten Weisungen zu geben, hat mir Freude bereitet, denn Du enttäuschtest mich bisher nicht. So will ich nun hoffen, daß Du genau nach den erhaltenen Regeln und Anweisungen unserer erleuchteten Brüderschaft Deine Tage lebst, Deine Nächte wachst, immer bestrebt, Dich dem ewigen Rhythmus anzugleichen, um den Du weißt, immerdar nach dem Einen forschend, das Dir die Wahrheit gibt und die Erkenntnis. – Schon schwingst Du im Kreislauf bewußt, und es gibt keinen Anfang und kein Ende.

Ich sitze still in meiner Kabine und schreibe an Dich. Das einförmige Stampfen der Maschine stört mich nicht. Als ich bei meiner Meditation durch das runde Kabinenaug auf das Meer hinausschaute, lag über ihm ein eigenartig roter, dunkler Schein, so wie man ihn selten sieht. Ähnlich dem Drommetenrot, das man bei magischen Übungen besonderer Art bemerkt, welches Erschauen einen hohen Grad der Einfühlung anzeigt. Du könntest den Anblick dieses Farbtones heute noch nicht ertragen, ohne daß sich Deine Sinne trübten. Und ich vereinigte meinen Atem und meinen Pulsschlag mit dem Atem des Meeres. Da wirkte das runde Glas des Kabinenfensters wie ein magischer Spiegel. Ich sah Dich infolge meiner Konzentration deutlich. Schaute Dich bei Deiner abendlichen Übung, sah aber auch etwas, was Du nicht erblicktest: das Wesen, das neben Dir stand, angezogen und belebt durch Deine Übungen, genährt durch Dein Od!

Du ahntest die Gefahr nicht, welche Dir drohte. Aber ich kannte das Phantom, das bereits seit dem 13. Jahrhundert Eurer Zeitrechnung in einer der tiefsten Astralwelten schwingt. Das Vajou-Tattwa, das Du zu Deiner Übung wähltest, war ihm nicht günstig, sonst hättest auch Du es bemerken können.

Sieh, aus diesem Erlebnis heraus kam mir das Wollen, Dir noch heute zu schreiben, Dich näher aufzuklären, um Dich zu hüten. Dein Weg führt Dich durch diese astralen Welten, denn Du weißt, Dein Ziel liegt höher.

So will ich Dir heute schreiben über diese Magie, die sich der Spiegel und der Kristalle bedient, über die Du noch wenig weißt, denn Euere westliche Literatur gibt über diese Art der Magie nur wenig Auskunft. In den einzelnen Schriften steht viel Falsches.

Selbst in den Archiven der eingeweihten Logen habt Ihr Bücher, aus deren, von den Meistern absichtlich verborgenen Inhalt Ihr nicht mehr das Wahre zu lesen vermöget, da Ihr den Schlüssel verloren und vergessen habt.

So präge Dir diese Lektion ein, übe sie, gib mir Nachricht darüber. Berichte über Deine Fortschritte, Deine Erfolge. Ich fasse mich kurz, denn übermorgen legt der Dampfer in Madras an, wo mich ein Bruder erwartet. Dort werde ich keine Zeit mehr finden, Dir zu schreiben. Später aus Ceylon mehr.

Du wirst oft hören, daß man sagt, die Spiegelmagie sei schwarze Magie und deshalb zu verwerfen; sie sei der geistigen okkulten Entwicklung hinderlich. Dieses ist falsch und irreführend. Die Begriffe GUT und BÖSE, WEISS und SCHWARZ sind relativ. Die Basis, von der Du ausgehst, und der Zweck, den Du mit Deinen Übungen und Experimenten verfolgst, sind allein ausschlaggebend. Außerdem kommt es nur auf das Stärkeverhältnis der in Dir ruhenden Kräfte an unter bewußter Anwendung, und der zweifellos erfolgenden Rückwirkungen Deiner Kraftausstrahlungen auf Dich selbst, auf Deinen Astralkörper. Dein Wille ist göttlich und gegebenenfalls allmächtig. Verstehst Du die Ebenen, die Du betrittst, zu beherrschen, so bist Du Gott dieser Ebenen, je nach Deiner Einstellung. Natürlich müssen Deine geistigen Kräfte erst nach und nach geschult werden, um der gegenwirkenden Kraft im Atma zu widerstehen. Doch vorerst

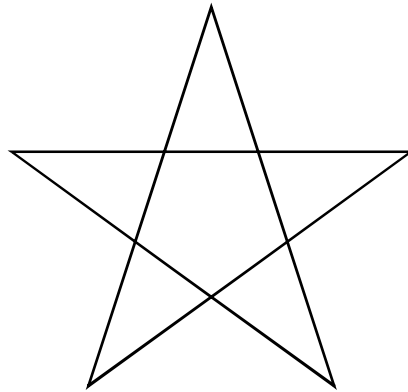
genug davon. Das hier in Betracht kommende Wissen lehren die späteren für Dich erreichbaren Grade.

Es gibt einen natürlichen magischen Spiegel. Dieser ist die spiegelnde Oberfläche eines ruhenden oder stillfließenden Wassers. Wirksam besonders bei vollem Mond, oder auch, wenn der Mond sich verringert, je nach der Art des magischen Wunsches. Vollmond ist gut bei der Anwendung der Sympathie- oder Wunschmagie. Abnehmender Mond zieht die Krankheiten fort, wenn Du die Hände bis zur Ellenbeuge in fließendes Wasser tauchst. Zunehmender Mond stärkt die Kraft der übertragenen Wünsche und Gedanken bis er sich rundet und läßt sie dann voll auswirken.

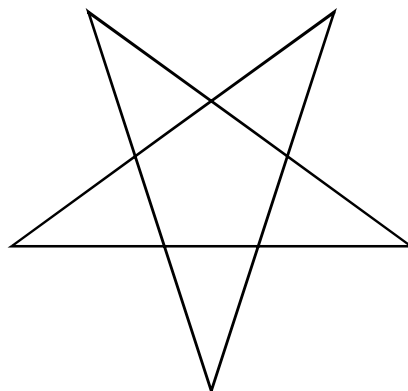
Also merke Dir: Vollmond ist am wirksamsten zu gebrauchen, wenn Du sofort und schnell magisch wirken willst. Sonst nimm den zunehmenden Mond. Nimmt der Mond ab, verringert sich von Tag zu Tag die magische Übertragung. Bei allen magischen Experimenten setze ich voraus, daß du die Atem- und Konzentrationsübungen, die ich Dich lehrte, streng beachtest. Nur unter harter Schulung Deines Willens ist es möglich, daß Du die Wirkung erreichst. Unterscheide ferner stets genau, ob es zweckmäßig ist, das Experiment in der Konzentration oder in der Meditation vorzunehmen.

Rechne auch damit, daß der Mensch, den Du magisch erreichen oder beeinflussen willst, geschult ist wie Du, und einen Od-Mantel, einen Talisman oder sonst einen magischen Schutz trägt. Deshalb vergiß nie, bei magischen Experimenten um Dich den Od-Mantel zu ziehen und mit seidener Schnur das Pentagramm an Deiner Stirn zu befestigen. Das Sonnengeflecht schütze durch den Talisman, den ich Dir gab. Merke Dir: Alle angewandten, ausgesandten Kräfte kehren zurück, wenn sie das bestimmte Ziel nicht erreichen oder in ihrer Wirkung gestört werden. Du selbst wirst Dir dann schaden, wenn Du ungeschützt bist. Der Fünfstern schützt Dich vor Astralkräften, die sich stets bei magischen Experimenten im Raum, unsichtbar für Dich, einzufinden pflegen. - Vergiß nicht, das Pergament, auf das Du das Pentagramm mit schwarzer Tusche unter stärkster Abwehrkonzentration zeichnest, im Weihrauch zu räuchern und es vorher einzuzuden.

Alles dieses ist Dir ja bereits bekannt. Ich erinnere Dich nur daran, damit Du ja keine Unterlassungssünde begehst, für die Du dann allein verantwortlich bist. Bei beeinflussenden Experimenten stelle das Pentagramm so:



Bei magischen Anrufungen drehe es um, denn auf diese Weise zieht es die dämonischen Kräfte an. Nur mußt Du dann auf dem Sonnengeflecht das Zeichen wie oben tragen, um selbst unbeschadet wieder frei zu werden.



Deine magischen Utensilien dürfen nur für diese Zwecke verwandt werden und sind vor Gebrauch stets neu einzuoden !

Nachstehend gebe ich Dir zunächst die genaue Mondtabelle, nach der Du Dich richten kannst:

Der Mond im Zeichen:

Skorpion, Krebs, Fische.

Wassermann, Zwillinge und Waage.

Magisch günstig für Aszendent:

Jungfrau, Skorpion, Stier, Krebs, Fische, Steinbock.

Widder, Zwillinge, Löwe, Waage, Schütze, Wassermann.

Löwe, Schütze und Widder

Zwillinge, Löwe, Waage, Schütze,
Wassermann, Widder.

Stier, Jungfrau, Steinbock

Krebs, Jungfrau, Skorpion, Steinbock, Fische, Stier.

Als zweites ist es unbedingt nötig, daß Du das jeweilig schwingende Tattwa Dir im voraus berechnest. Merke Dir folgende Schwingungen:

<u>Tattwa:</u>	<u>Übung:</u>	<u>Experiment:</u>	<u>Ebene:</u>
Apas	Meditation	Versenkung	Mental
Prithvi	Meditation	Versenkung	Mental
Tejas	Konzentration	Beschwörung	Astral
Akash	Konzentration	Beschwörung	Astral

Du weißt ja bereits, daß bei allen magischen Übungen sehr wichtig ist, die jeweilige Gestirnsstunde zu wissen und den jeweiligen Mondstand. Diese beiden astrologischen Berechnungen mußt Du natürlich jeweilig vorher genau ausführen, denn bestimmte Wesenheiten schwingen nur unter den ihnen zusagenden Gestirnskonstellationen. Darüber hast Du ja bereits bei Deinem Studium der Astrologie genügend erfahren, um Dir diese zu berechnenden Aufstellungen genau auszuführen.

Prüfe vorher eingehend Dein eigenes Horoskop und achte genau auf die Stellung Deiner Geburtsplaneten. Folgende Aufstellung enthält die Anhaltspunkte:

<u>Planet:</u>	<u>Zeichen:</u>	<u>Magisch günstige Aspekte</u>	<u>Bei Beschwörungen</u>	<u>Zur Meditation</u>
Saturn	Skorpion, Steinbock, Wassermann	Konjunktion Mond, Uranus, Neptun, Venus.	gen Quadrat Mond Neptun	--
Venus	Steinbock, Stier, Waage, Skorpion	Konj. Mond, Mars, Neptun	Konj. Mars, Saturn	--
Neptun	Steinbock, Fische, Wassermann	Konj. Mond, Saturn.	Konj. Merkur, Saturn. Quad- rat Saturn	Trigon Jupi- ter Oppos. Venus

	mann, Skorpion, Krebs.		rat Saturn, Mond	Venus
Uranus	Steinbock, Fi- sche, Wasser- mann, Skorpion.	Konj. Mond, Sa- turn Neptun, Ve- nus.	Konj. Saturn Mond, Neptun	Trigon Ve- nus
Mond	Skorpion, Was- sermann, Fische, Krebs, Zwillinge.	Konj. Saturn, Neptun, Uranus.	Konj. Saturn, Neptun, Quad- rat Saturn, Ve- nus, Neptun.	Trigon Jupi- ter
Mars	Skorpion, Stein- bock	Konj. Venus	Quadrat Sa- turn, Neptun.	--

Zu allen Übungen und Experimenten, die Du vornimmst, umkleide Deinen nackten Körper mit dem Seidenmantel und bedecke Dein Haupt mit einer eben-
solchen Kappe aus Seide. Wisse, daß Seide als ein isolierender Faktor in der
Magie zu bezeichnen ist, sie schützt vor fremden Ausstrahlungen und bewahrt
das eigene Od. Verwende:

bei Beschwörungen	schwarze	Seide;
bei magischen Beeinflussungen	gelbe	Seide;
bei Sexualmagie	rote	Seide;
bei religiösen Zeremonien	lila	Seide.

Der Mantel muß Deine ganze Gestalt verbergen, nur das Gesicht bleibt frei. Bei
Sexualmagie enthülle die Geschlechtsteile. Bei dieser Gelegenheit sei Dir gleich
gesagt, daß Du darauf achtest, wenn Du mit Frauen die Beschwörung vor-
nimmst, sie gänzlich nackt sein müssen mit offenem Haar. Dich selbst schützt
vor ihren lunaren Ausstrahlungen Dein Seidenüberwurf. -

Die Frauen dürfen sich nicht in ihrer monatlichen Reinigung befinden. Aus-
nahmen hiervon gestattet die reine Sexualmagie, über die Dich einer der nächs-
ten Briefe unterrichtet.

Solltest Du mit irgendeiner Zeremonie nicht zurechtkommen und mich nicht
auf telepathischem Wege erreichen können, so wende Dich an die Loge, bitte

den Br.', der mein Zeichen führt, um Rat und Beistand. Er vermag Dir zu helfen, wenn er will. Der Ring, den ich Dir gab, weist Dich aus.

Du mußt natürlicherweise bei allen Zeremonien streng die vorgeschriebenen Fastenzeiten einhalten. Eine Ausnahme hiervon gilt wieder für die Sexualmagie, denn ein durch Fasten geschwächter Körper erzeugt kein Sperma.

Daß so viele magische und zeremonielle Experimente nicht gelingen, rührt daher, daß die Neophiten nicht genau die vorgenannten Unterweisungen beachten. Die meisten unwissenden Menschen haben ja davon keine Ahnung und treiben meistens nur niedere Sympathie-Magie, bei deren Gelingen nur der Zufall eine große Rolle spielt.

Nun zum magischen Spiegel selbst !

Beachte zunächst stets den Zweck, den Du mit dem Spiegelexperiment verfolgst. Soll der Spiegel Kräfte anziehen und wegnehmen, oder soll er Mittel zur Konzentration sein und Kräfte ausstrahlen? Oder willst Du den Schwingungen fremder Wesen durch den Spiegel oder die Kristallkugel die Möglichkeit geben, sichtbar zu werden?

Im ersten und zweiten Falle verfähre mit dem Spiegel nach den Weisungen, die ich Dir für die schärfste Konzentrierung gab und ode ihn mit stärkster Fluidalkraft ein. Nach Gebrauch schütze den Spiegel stets durch ein schwarzes Seidentuch und bewahre ihn in dem Ebenholzkasten, in den Du Deine okkulten Gegenstände legst, sorgfältig vor unberufenen Blicken auf. Bei der zuletzt erwähnten Art ist die Einodung nicht notwendig.

Der Spiegel selbst sei aus geschliffenem Glas, auf der Rückseite mit Quecksilberbelag oder mit schwarzem Teeranstrich. Er sei stets rund, möglichst Hohl-schliff; er darf jedoch nicht vergrößern; auch verwende niemals farbiges Glas. Das letztere ist nur bei der Licht-Therapie zur gewissen Heilwirkung zu verwenden. Statt des geschliffenen Glases kannst Du auch eine gut polierte Stahlscheibe nehmen, aber mit ebensolcher obengenannter Rückendeckung, welche die Odstrahlungen absorbiert und festhält.

Vermeide alles, um einen anderen Menschen in Deinen Spiegel schauen zu lassen, und sei es selbst Dein Mitschüler. Gestatte es niemals, sobald Du den

Spiegel präpariert hast für magische Zwecke. Wisse, daß ich Dir in den späteren Briefen, in denen die reine Magie behandelt wird, noch manche Ergänzung des hier Gesagten geben werde, manches Dir heute noch Unklare erläutere, für das Du heute noch nicht reif genug bist.

Die Anlage zur Erzielung guter Resultate besonders in der Spiegelmagie liegt im Menschen selbst. Menschen, die in einem erdgebundenen Zeichen geboren wurden, haben fast nie diese immerhin seltene Gabe. Die besten Zeichen für Magie sind, zumal wenn der Mond in ihnen steht: Steinbock, Skorpion, Wassermann, Krebs. Bei diesen Experimenten darf niemand ein Augenglas tragen, noch irgendwelchen Schmuck am Körper, außer den bestimmten magischen Steinen und Talismanen, über die Dir ein weiterer Brief Auskunft geben wird.

Vergiß nie, den schwarzen Eichentisch und den Stuhl, den Du benutzt, vorher auszuodern, und dann ziehe mit starker Konzentration um Tisch und Stuhl den magischen Kreis mit weißer Kreide, den Du dann nicht mehr verlassen darfst. Du mußt gleichsam den Kreis hinter Dir abschließen. Dein Blick sei bei Beschwörungen höherer Art nach Westen, bei religiösen Zeremonien nach Osten, sonst befindet sich Dein Sitz im Norden und Du schaust nach dem Süden, den Schwingungen der erdmagnetischen Aura angepaßt. Der Austritt aus dem Kreis geschehe stets durch den auf der Abbildung gezeichneten Fünfstern (siehe Oktober-Heft 1950) und nicht rückwärts. Den erwähnten Pergamentstreifen, also das Schutzpentagramm, behalte auf der Stirn noch längere Zeit nach erfolgtem Experiment auch außerhalb des Kreises, aber immer wie Abbildung 1. Damit sei ja recht vorsichtig und bedachtsam.

Es ist gut, wenn Du Dich vor der Zeremonie mit einem guten ätherischen Öl einreibst, besonders Stirn, Nacken und Sonnengeflecht. Bei der Sexualmagie besonders die Geschlechtsteile. Den Tisch bedecke mit schwarzem Seidentuch oder schwarzem Samt, ebenso den Stuhl, auf dem Du sitzt. Für die einfachen Experimente der Spiegelmagie genügt obiger Kreis, bei den reinen Beschwörungen ist noch manches andere zu beachten.

Solltest Du irgendwelche Wesen wahrnehmen, so brich das Experiment ab und warte auf neue Weisungen, die ich Dir dann geben werde, wenn ich Deinen Be-

richt über die Übungen habe. Die höhere Magie erfordert noch verschiedene Zeichen, wenn auch der in alten Büchern oft angegebene Pentakelunsinn größtenteils Unfug ist. Darüber später mehr.

Ein wichtiges Kapitel für sich ist die richtige Vornahme der zu den magischen Übungen erforderlichen Räucherungen. Verwende für das Räuchergefäß Holzkohle und nur reine Duftstoffe. Nachstehende Tabelle gibt Dir Aufschluß. Ich führe hier nur die Stoffe auf, die für Dich leicht erreichbar sind, und ergänze diese Aufstellung durch spätere Angaben für höhere Magie.

<u>Planet:</u>	<u>Räucherdroge:</u>	<u>Räucherpflanze:</u>
Saturn	Haschisch Schwefel	Alraunwurzel, Mohn, Bilsenkraut, Schierling, Sadebaum, Tollkirsche, Nießwurz, Kümmel.
Mond	Haschisch Hanf.	Mohn, Kümmel, Salbei, Bitterklee, Nachtschatten.
Neptun	Haschisch Hanf, Opium.	Safran, Mohn, Schierling, Belladonna, Bittersüß, Ampfer, Binse.
Uranus	Schwefel, Hanf	Faulbaum, Espe, Wolfsmilch.
Venus	Vitriol	Eisenkraut, Baldrian, Thymian, Mo- schus, Waldmeister, Myrte, Sandelholz.
Jupiter	---	Lavendel, Minze, Anis.
Mars	Vitriol, Arsenik, Schwefel.	Ginster, Nießwurz, Sturmhut, Eisen- hut, blauer Fingerhut.
Sonne	Schwefel	Lorbeer, Safran, Balsam, Mistel, Mo- schus, Kampfer, Rosmarin.
Merkur	Quecksilber, Schwefel.	Fenchel, Thymian, Pimpernelle.

Tierkreis

<u>zeichen</u>	<u>Räucherdrogen:</u>	<u>Räucherpflanzen:</u>
Widder	Schwefel	Bernstein, Lorbeer, Wacholder, Rosmarin, Holunder, Anis, Bilsenkraut.
Stier	Moschus, Ambra.	Aloe, Wermut, Weide.
Zwillinge	Schwefel	Hagedorn, Fingerhut, Dill, Sandelholz, Anis.
Krebs	---	Mohn, Sauerampfer, Hopfen.
Löwe	---	Nelke, Nießwurz, Enzian.
Jungfrau	---	Lindenblüte, Aloe, Eisenkraut
Waage	Hanf	Lavendel, Wacholder, Jasmin.
Skorpion	---	Thymian, Waldmeister, Kümmel, Safran.
Schütze	Hanf	Kamille, Salbei, Arnika, Efeu.
Steinbock	Haschisch	Malve, Nachtschatten, Ampfer.
Wassermann	Hanf, Haschisch.	Springkraut, Quitte, Espe, Schlehe, Flieder.
Fische	Hanf, Haschisch.	Safran, Weide, Sadebaum.

Die Räuchermittel der Tierkreiszeichen sind nur ergänzend den Mitteln der sie beherrschenden Planeten hinzuzufügen. Mischung 10 - 20 gr.

Die Experimente nimm bei offenem Fenster vor, so daß der Spiegel oder die Kugel das Mondlicht trifft. Ist dieses nicht möglich, so verwende reine, möglichst geweihte Wachskerzen. Die Kerzen müssen im Dreieck so zueinander stehen, daß ihre Lichtstrahlen in der Kugel oder dem Spiegel nur einen Lichtpunkt für Dein Auge bilden. Zur linken Hand stelle das Räuchergefäß. Sorge dafür, daß sich kein Gegenstand Deines Zimmers in der Kugel oder im Spiegel widerspiegelt. Entferne die Bilder an den Wänden. In die rechte Hand nimmst Du später einen Stab, über den Du noch mehr hörst; er ist für diese Experimente noch nicht unbedingt nötig.

Ist alles gut vorbereitet und in Ordnung, hast Du Dich in der von uns so oft geübten Yoga-Stellung in die nötige Ruhe und in Gleichklang gebracht, bist Herr über Deinen Atem und Puls, beherrscht die Bewegungen Deines Körpers und die der Augenlider, so wirst Du bald bemerken, wie sich die Fläche des Spiegels oder die der Kugel in eine graue oder weißliche Scheibe verwandelt, die nur schwach leuchtet. Die Lichter sind verschwunden, und langsam beginnt sich die Scheibe zu drehen. Dieses ist der erste erreichte richtige Zustand der Übung. Jetzt mußt Du Dich davor hüten einzuschlafen, denn die sich drehende Scheibe ist von großer, suggestiv wirkender, einschläfernder Kraft. Nach und nach beginnen sich jedoch in der milchigen Scheibe wolkige Gebilde zu zeigen, welche die Formen annehmen, die Du beabsichtigst. Du wirst die Gestalten der Menschen sehen, auf die Du Dich konzentrierst, in der Stellung und an den Orten, die sie einnehmen in dem Augenblick des Experimentes. Zeit und Entfernung spielen hierbei keine Rolle mehr. Dieses ist der zweite Zustand. Hier kann nun Deinerseits die Beeinflussung einsetzen, falls Du solche beabsichtigst, entweder durch den magischen Bildzauber mit dem Lichtbild, oder mit der vorher angefertigten Wachfigur des betreffenden Menschen. Diese Praktiken gehören zu der einfachen Sympathie-Magie, über die Du noch ausführlicher hören wirst. Oder aber Du versuchst nun durch Deinen Willen in diesem Zustande die sogenannte Spaltung Deines Astralkörpers vorzunehmen, um Dich der betreffenden Person sichtbar werden zu lassen. Hierüber werden Dir spätere Briefe näheren Aufschluß geben.

Zum Teil bist Du ja bereits durch Deine Schulung in der Hypnose und Suggestion über diese Spaltungsmöglichkeiten unterrichtet. Nun darfst Du keinesfalls in diesem Zustande von fremder Hand gestört werden, da sonst die sogenannte Reperkussion, die Verbindung Deines Fluidalkörpers mit Deinem physischen Körper gestört und getrennt werden könnte, was Dir sogar den Tod zu bringen vermag. Also Vorsicht hier im Experiment !

Vergiß nie, die Astrologie rege zu betreiben, denn sie ist der Eckpfeiler der ganzen magischen Schulung und ein Grundstein des geheimen universellen Wissens der Brüderschaft.

Um nun eine gute Verbindung und Beeinflussung des Menschen zu erreichen, den Du Dir für die magischen Experimente auserwählt hast, ist es nötig, sein Radixhoroskop genau zu kennen. Seine durch die fälligen Transitübergänge bemerkbaren schlechten Aspekte ermöglichen Dir leichter das Eindringen in seinen Astralkörper. Deshalb benutze diese Konstellationen sorgfältig, kombiniere und vergleiche sie mit Deinen. Hier muß Deine Intuition und Beobachtungsgabe einsetzen, um hierbei richtige Möglichkeiten zu schaffen. Die leichtesten Punkte zum Einsetzen sind stets die Aspekte und Transite der sogenannten magischen Planeten oder auch die des Mars und Uranus.

Quadrat, Opposition, Konjunktion = Saturn, Neptun, Mond, Mars,
Uranus

Diese angeführten Aspekte zu den betreffenden Radixplätzen sind mit den günstigen Stellen Deines eigenen Horoskopes in Einklang zu bringen. Benutzt Du eine Kugel, so sei diese aus reinem, echtem Bergkristall, oder aus poliertem Nickel. Mit den in dem Handel befindlichen Kristallglaskugeln oder den Hohlglaskugeln, die mit destilliertem Wasser gefüllt sind, läßt sich natürlich auch arbeiten, doch bleiben die Resultate immer etwas zurück im Gegensatz zu der Wirkung der Bergkristalle.

Über Edelsteinkunde hörst Du mehr von mir. Verwende ja nicht einen Stein, den vor Dir ein anderer Mensch getragen hat; benutze nie geschenkt erhaltene Steine.

Die Brüderschaft verwendet besonders angefertigte magische Spiegel, die aus zwei dünn geschliffenen Bergkristallscheiben bestehen, zwischen denen eine Flüssigkeit sich befindet, über deren Herstellung ich Dir nichts sagen kann. Man müßte nach Möglichkeit sich den magischen Spiegel selbst anfertigen.

Es kommt vor, daß die Formen oder Menschen, die sich Dir bildlich zeigen, auf dem Kopfe zu stehen scheinen. Dieses störe Dich nicht; es sind nur die irreführenden Reflexwirkungen Deines Auges.

Sollten sich um den Tisch, falls Du einmal aufsiehst, sonderbare groteske Gestalten und Wesen zeigen, die meist von geringer Größe sind, so betrachte sie

ruhig als Halluzinationen Deines Hirnes. Sie sind dieses zwar nicht, sondern nur sogenannte Elementarwesen, die Dir nicht schaden können, da sie den trennenden Kreis nie überschreiten. Beachte sie nicht, ob sie auch in der Luft schweben oder am Boden kriechen. Auch etwa erscheinende Tierformen, die oft von erschreckender Häßlichkeit sind, beachte nicht. Siehst Du jedoch im Spiegel oder in der Kugel oder gar im Zimmer hinter oder vor Dir Wesengestalten, die sich sofort von den erstgenannten unterscheiden, nicht immer im Aussehen, Du spürst es aber stets in Deinem Sonnengeflecht, das auf diese Schwingungen sofort reagiert, auch Deine Nerven empfinden sofort durch ein Kältegefühl die Anwesenheit eines Astralwesens, so strecke der Erscheinung das Pentagramm, das Du für diese Zwecke Dir zur Rechten Hand bereitlegst, entgegen, mit der Aufforderung im Befehlston, zu gehen: "Ich will, daß Du gehst !" Du brauchst diese Worte gar nicht laut zu sprechen, dazu wirst Du meistens bei den ersten Erscheinungen dieser Art gar nicht fähig sein, nur konzentriert denken mußst Du die Worte.

Es ist gut, wenn sich eine Uhr in sichtbarer Nähe befindet, damit Du nachträglich genau die Zeit, die Stunde und das Tattwa berechnen kannst, in der das Wesen sich sichtbar machen konnte. Also schaue sofort nach der Uhr und präge Dir die Zeit genau ein.

<u>Tattwa:</u>	<u>Übung:</u>	<u>Experiment:</u>	<u>Ebene:</u>	<u>Planet:</u>
Apas	Meditation	Versenkung	Mental	Mond, Neptun, Venus
Prithvi	Meditation	Versenkung	Mental	Jupiter, Merkur
Tejas	Konzentration	Beeinflussung	Astral	Mars, Sonne, Venus
Vayou	Konzentration	Beschwörung	Astral	Uranus, Merkur, Mond
Akash	Konzentration	Beschwörung	Astral	Saturn, Neptun, Mond

Also brich das Experiment sofort ab, beschränke Dich vorläufig auf die Erreichung der ersten beiden Zustände und warte weitere Instruktionen ab, wie ich eingangs schon sagte. - Merke Dir jedoch schon jetzt: Du bist Herr auch über diese Wesen !

Öfters wiederholte Übungen werden Dir bald die Unterschiede der aufsteigenden Bilder im Spiegel oder in der Kugel erkennen lassen. Es bilden sich oft Wunschbilder Deines eigenen Innenlebens, Wahrbilder oder Visionen der Zukunft, die meistens symbolisch auftreten und gedeutet werden müssen. Noch öfters kommen Erinnerungsbilder früherer Inkarnationen zum Vorschein. Da mußt Du unterscheiden lernen. Die Anlage der einzelnen Individuen ist ganz verschieden, die meisten bringen es nur bis zum sogenannten symbolischen Hellsehen, das sehr oft zu Trugschlüssen führt. Du aber sollst weiterkommen und den alten Weg der hohen Magie gehen zum Nutzen der Brüderschaft, zum Nutzen Deiner Entwicklung, denn Deine medialen Zähigkeiten sind von uns erkannt, sie sollen und müssen verwandt werden.

Bereits in den ältesten Mysterienschulen wurde die wunderbare Wirkung der Spiegelmagie gelehrt und geübt. Es besteht ein gewisser harmonischer Zusammenhang zwischen den Farben und den Spiegeln. Durch eine harmonische oder auch disharmonische Anwendung kann man eine sehr starke Beeinflussung auf den menschlichen Organismus einerseits, und auf seinen Astralkörper andererseits ausüben. Der letztere kann dadurch für magische Experimente geöffnet werden. Er unterliegt dann viel stärker dem auf ihn einströmenden Wirken Deines geschulten Willens und ist beim persönlichen Experiment für Deine Odstrahlen äußerst empfänglich.

In den verschiedenen Mysterientempeln unserer Brüderschaft wirst Du später einmal die einzelnen magischen Räumlichkeiten kennenlernen, die auf verschiedenste Weise mit Spiegeln ausgestattet sind, welche die Brüder bei Vornahme von magischen Experimenten unterstützen.

Ich gebe Dir nachstehend einige Erklärungen der einzelnen Raumanordnungen, die mit Spiegeln versehen werden können, damit Du Dir diese Gebräuche und Praktiken einprägen kannst, um sie bei entsprechender Gelegenheit zu verwenden.

Ich setze voraus, daß Du mit irgendeinem medialveranlagten Menschen experimentieren willst. Am geeignetsten hierzu ist immer ein Weib, das im Zeichen Krebs, Steinbock oder Skorpion geboren ist, und welches Du Dir vorher ge-

schlechtshörig gemacht hast. Am stärksten wirkt Deine Kraft, wenn das Weib vorher nie einem anderen Manne angehört hat als Dir selbst.

Benutze auch hier bei der Anwendung der Farbenwirkung genau das Geburts- horoskop des Mediums. Dazu präge Dir die Farben der betreffenden Tierkreis- zeichen und der Planeten ein, die dafür in Frage kommen. Die angegebenen Farben der Tierkreiszeichen sind nach dem jetzigen kosmischen Weltenzustand, dem kommenden Wassermann-Zeitalter, bewertet.

<u>Planet:</u>	<u>Zugeteilte Farben:</u>	<u>Tierkreiszeichen:</u>	<u>Farben:</u>
Sonne	orange, goldbraun	Wassermann	grau
Mond	weiß, silbergrau, hellviolett, grün,	Fische	blau-rötlich grau
Merkur	hellgrau, hellgelb	Widder	violett
Venus	rosa, hellgrün, hellblau, gelb	Stier	blau
Mars	rot, indigo	Zwillinge	dunkelgrün
Jupiter	purpur, dunkelblau	Krebs	hellgrün
Saturn	schwarz, dunkelgrau, dun- kelbraun, dunkelgrün	Löwe	hellgelb
Uranus	violett, lila	Jungfrau	goldgelb
Neptun	grau, dunkelgelb	Waage	orange
Pluto	grün	Skorpion	rot
		Schütze	braunrot
		Steinbock	graurot

Operiere nie mit Farben, welche den Farben der in der Stunde des Experimentes im Horoskop des Mediums aufsteigenden Planeten und des Tierkreiszeichens disharmonisch gegenüberstehen. Im Gegenteil sollen diese Farben mit Deinen eigenen astrologischen Zeichen im Trigon oder Konjunktion sich decken. Du siehst, es ist so vieles bei den magischen Übungen zu beachten.

Experimentiere also mit Spiegelräumen in folgenden Farben: schwarz, rot, gelb, und blau.

Zum Behang der Wände nimm schwere, dementsprechend einfarbige Seide, deren Glanz nicht zu stark ist. Die Spiegel müssen aus Kristallglas sein mit Quecksilberbelag und genau vom Fußboden bis zur Decke reichen. Der Fußboden sei mit einem vollständig abschließenden, weichen, gleichfarbigen Teppich belegt. Die Decke ist ebenfalls mit Seide zu bespannen, so daß die Ampel, die das Licht gibt, nicht zu sehen ist, das Licht also genügend gedämpft wird. Elektrisches Licht ist durch seine Augenblickswirkung für diese Zwecke zu empfehlen. Nachdem Du zunächst das betreffende Medium in den magischen Schlaf gebracht hast, welcher so tief sein muß, daß es eine Berührung Deinerseits nicht mehr spürt, die Bewußtlosigkeit jedoch durch Anruf sofort unterbrochen werden kann, bringst Du den regungslosen Körper aus dem Vorraum in das magische Zimmer. Stelle das Medium, nachdem Du den Zustand der Katalepsie herbeigeführt hast, in die Mitte des Zimmers, das Gesicht nach Süden. Der Körper ist vorher restlos zu entkleiden.

Das Zimmer sei schwarz, wie vorher angegeben, mit Seide verhangen, in der Mitte jeder Wand, sich gegenüberstehend, bringe je einen großen Spiegel an, der vom Boden bis zur Decke reicht. Die vier Spiegel erzeugen durch Spiegelung einen endlosen Kreuzgang mit dunklen unheimlich wirkenden Tiefen. Vorher ist im Zimmer mit dem entsprechenden Räucherwerk nach der Tabelle zu räuchern.

Nachdem Du Dich leise entfernst hast, die Tür fest verschlossen, um einen etwaigen, unvorhergesehenen Ausbruch zu verhindern, gibst Du den suggestiven Erwachungsbefehl. Durch eine unsichtbar angebrachte Öffnung wirst Du beobachten können, wie das Medium, ratlos und furchtsam um sich blickend, dasteht. In diesem Moment, sowie Du an den Gesichtszügen bemerkst, daß die Gedanken sich zu verwirren beginnen, gibst Du dem Medium mit dumpfer, doch fester Stimme die neue Einschläferungssuggestion, die unfehlbar wirken wird, so stark ist die unterstützende Spiegelwirkung. -

Nun ist das Medium vollständig Deinem Willen preisgegeben und Du kannst zu den Praktiken schreiten, die Dir noch später gesagt werden. -

Bricht das Medium vorher mit oder ohne Schrei bewußtlos zusammen, so hast Du das gleiche Ziel erreicht, denn Du brauchst nur den Raum nunmehr zu betreten und das Medium auf die Dir bekannte Weise aufs neue in den magneti-

schen Schlaf zu versenken. Die Schreckwirkung und der magische Einfluß der Spiegel wirkt noch lange im Unterbewußtsein nach und das Medium ist willenlos in starkem Maße.

Das schwarze Zimmer benutze stets am Sonnabend, dem Samstag. Betritt den Raum nie, ohne - wie vorher gesagt - Deine magische Kleidung anzulegen. Diese Instruktionen gelten für alle magischen Farben- und Spiegelräume. Nur die Räucherungen sind verschieden und die Tage. Das rote Zimmer bevorzuge am Freitag. Im übrigen richte Dich nach den vorher gesagten Instruktionen und Anweisungen.

Im gelben Zimmer kannst Du Krankheiten entfernen oder auch geben, je nach den vorliegenden Konstellationen.

Das blaue Zimmer ist nur für religiöse Übungen und Meditationen geeignet. Bei Meditationen und Einschläferungen kann die Wirkung noch unterstützt werden durch in regelmäßigen Intervallen gegebene Gongschläge auf einen abgestimmten Gong, der genau in dem Ton des betreffenden Tagesplaneten schwingt. Die Anordnung der Spiegel kann bei den letzten religiösen Übungen eine andere sein, indem Du nur drei Spiegel verwendest, welche sich im Dreieck gegenüberstehen.

Beschwörungen, welche Du vornimmst, um Wesen der Astralebene zu rufen, darfst Du nur im schwarzen oder roten Spiegel-Zimmer vornehmen.

Nun, lieber Sat, ist es an der Zeit, diesen Brief, der eine wichtige Instruktion für Dein okkultes Studium darstellt, zu beenden. Ich weiß, Du nimmst alle die Dir gestellten Aufgaben ernst genug, um nicht vorschnell zu handeln. Nur zielbewußtes Vorgehen auf experimentellem Wege führt zum Erkennen der in Dir noch latent schlummernden göttlichen Kräfte. Deine Intuition wird Dir oft genug den rechten Weg weisen, den Du zu gehen hast. Sei hart gegen Dich selbst und unerschrocken gegenüber Dir noch unbekanntem sphärischen Kräften. Bedenke stets, Du bist das Spiegelbild einer in höherer Ebene bewußt schwingenden Kraft auf dem physischen Plane. Du selbst bist Gott.

Diese Erkenntnis schwingt in Dir im klingenden Rhythmus, und Du nährst Dich dem geheimen Wissen, dem Beherrschen der universellen Kraft, dem Vril.

Nun gehe Deinen vorgeschriebenen Weg durch diese Inkarnation in tiefen
Schweigen.

Ich grüße Dich !

Dein

Meister .'. GOTOG .'.

Die "BLÄTTER FÜR ANGEWANDTE OKKULTE LEBENSKUNST" werden heraus-
gegeben von GREGOR A. GREGORIUS, Meister der Loge „FRATERNITAS-
SATURNI“. Sekretariat: Berlin – Grunewald, Winklerstraße Nr. 9

März 1951

BLÄTTER FÜR
ANGEWANDTE OKKULTE
LEBENS KUNST

I N H A L T :

**MAGISCHE
STUDIEN
PRAXIS.**

von
G R E G O R I U S

=====
MEISTER DER LOGE:
"FRATERNITAS SATURNI"

M Ä R Z 1 9 5 1

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

PREIS 5,- DM

Privat - Druck

1951 - 44

MAGISCHE STUDIEN - PRAXIS

Die experimentelle Magie ist ein altes, okkultes und geheimwissenschaftliches Arbeitsgebiet, das in eine ganze Anzahl von Unterdisziplinen eingeteilt ist, die sich auch einzeln studieren lassen.

Es muß jedoch von vornherein gesagt werden, dass sich für die praktische Ausübung der Magie durchaus nicht jeder Mensch eignet, denn dazu gehört eine ganz besondere Prädestinierung. Theoretisch steht natürlich jedem dieses Wissensgebiet frei und offen. Leider gibt es für diese Disziplin nur wenig brauchbares Buchmaterial. Das wirkliche Erfahrungswissen befindet sich nur in den Händen weniger eingeweihter Meister, oder in den sorgsam behüteten Archiven der in Frage kommenden magischen Geheimlogen, von denen es nur wenige erkennbare Institutionen in Europa gibt. In Deutschland existiert als eine derartige Verbindung nur die "FRATERNITAS SATURNI", die als einzige wissende Loge anzusprechen ist und durch ihre bisherigen Publikationen wie: "Magische Briefe", "Logen-Schulbriefe", und die Zeitschrift "Saturn Gnosis" auch den entsprechenden Beweis dafür erbracht hat.

Jeder denkende Mensch muß sich allerdings klar darüber sein, daß nicht jeder Schüler, der sich diesem Kursus angeschlossen hat und in dem untersten Grad des Vorhofes der Loge aufgenommen ist, in kurzer Zeit dieses alte magische Traditionswissen mitgeteilt oder gelehrt bekommt. Dieses Wissen kann weder bezahlt, noch - wie man sagt - ersessen werden, sondern wird nur gegeben auf einer rein brüderlichen Vertrauensbasis, die sich der Neophit erst nach jahrelangem Logendienst erringen muß oder kann. Parallel dazu läuft natürlich auch die vorherige Erlangung des jeweiligen Gradwissens, denn dazu ist ja letztlich der Graduierungsaufbau der Loge vom Meister und den älteren Brüdern geschaffen worden, um sich einen ganz ausgewählten und durchaus vertrauenswürdigen Nachwuchs zu schaffen und heranzuziehen. Dieses schließt natürlich nicht aus, daß Menschen, die bereits über einen Teil des verlangten und nötigen Wissens verfügen, schneller gefördert werden, sofern sie den Nachweis dafür erbracht haben.

Ferner wird jeder von selbst einsehen, daß eine experimentelle Magie praktisch

nur im engsten Kreis betrieben werden kann, nachdem die dazu erforderlichen diffizilen Vorbedingungen zur Verfügung stehen. Dieses ist heutzutage nicht ohne weiteres möglich. Es gehört dazu viel Zeit und eine gute materielle Grundlage, was eine gewisse Ungebundenheit der Teilnehmer voraussetzt.

Es müssen geeignete Räume vorhanden sein, oft kostbare Utensilien angeschafft und allerhand Vorbereitungen getroffen werden, die häufig eine monatelange Vorarbeit erfordern. Ein persönliches Bekanntsein der teilnehmenden Brüder ist unerlässlich. Meist ist sehr schwierig, ein oder mehrere geeignete Medien zu bekommen, für die dann wiederum materiell und zeitlich gesorgt werden muß. Deshalb kann meist nur eine Körperschaft, die über das nötige Menschenmaterial und die sonstigen Mittel verfügt, sich an derartige, meist auf lange Sicht verteilte Arbeiten heranwagen. Gewiß wird es auch Einzelpersonen geben, die durch besonders glückliche Umstände in der Lage sind, die erforderliche Basis zu schaffen, die ein ungestörtes und unbehindertes Zusammenarbeiten einer kleinen Gruppe von Menschen ermöglicht. Ein eigener Besitz in einer naturgegebenen Einsamkeit ist hierbei natürlich viel wert.

Natürlich bleibt es jedem suchenden Menschen unbenommen, für sich allein nach Maßgabe seiner eigenen Möglichkeiten praktische Magie zu betreiben. Es sind schon oft Erfolge erzielt worden, wo vorher nicht alle gegebenen Vorschriften erfüllt waren. Den magischen Weg der Erkenntnis muß jeder Mensch ganz allein gehen. Zusammenschluß zu gemeinsamer Arbeit ist nur als Vorstufe zu betrachten. Den höchsten Gipfel muß man allein und ohne Hilfe erklimmen. Der Kampf mit der Welt der Dämonien, der niemals einem forschenden Magus erspart bleibt, muß ohne Hilfe ausgefochten werden. Je größer das eigene Wissen ist, desto schwerer wird der Kampf, denn umso mächtiger ist das gegnerische Dämonium.

Der magisch tätige Mensch gleicht einem Sendeapparat, der Wellen ausstrahlt durch die verschiedenartigen Versuche. Es ist wohl möglich, und schon oft vorgekommen, daß in den Bereich einer solchen ausgesandten Wellenlänge ein dämonisches Wesen der astralen Welt gelangte, ohne daß es der Magus bemerkte. Dann ist es sehr schwer, die Folgen zu überwinden, wenn sich das Dämonium in seiner energetischen Ballung stärker erweist als der Magus selbst. Hier liegt die Ursache vieler unerklärlicher geistiger Erkrankungen oder Besessen-

heitszustände. "Die Geister, die ich rief, werde ich nicht los!" sagt einer unserer großen Dichter. Deshalb sollte der Mensch an derartige Praktiken nie leichtfertig herangehen, sondern sich die Hilfe eines Führers sichern, oder aber nur ganz systematisch vorgehen unter Beachtung der erforderlichen Vorbereitungen und der Vorsichtsmaßnahmen.

Die gegebenen Anweisungen sollen und können zunächst nur erstes Hilfsmaterial sein, mit dem der Magus allerdings selbst weiter arbeiten kann. Auch hierbei gibt es keine strenge Regel; entscheidend ist die eigene Intuition und Inspiration, sowie die besondere Eignung der Individualität.

Zur Beschäftigung mit praktischer Magie sind zunächst folgende Voraussetzungen nötig und unerlässlich, die sich der Neophit auf jeden Fall durch Vorstudien selbst schaffen muß:

1. Theoretische Kenntnis der sieben Ebenen und Daseinspläne des Kosmos und somit der Erdaura, des Erdwesens; und ferner die der sieben Prinzipien des Menschen.
2. Theoretische Kenntnis des Karmagesetzes und der Lehre der Reinkarnation.
3. Praktische Beherrschung sämtlicher Atem- und Vokal- Atemübungen.
4. Praktische Beherrschung der Konzentrations- und Meditationszustände durch entsprechende Übungen.
5. Praktische Beherrschung der Imaginationsübungen.
6. Schaffung einer seelischen Glaubensbasis und eines geistigen Überzeugtseins im Sinne einer okkulten und esoterischen Weltanschauung.
7. Praktische Kenntnis der Astrologie zur Festlegung geeigneter magischer Konstellationen und Beherrschung sämtlicher planetarischer Entsprechungen auf magisch- astrologischer Basis, vor allem der Planeten.
8. Theoretische Kenntnis der magischen Symbolik.
9. Der Magus muß über einen gesunden Organismus, über gesunde Nerven durch geeignetes Training seiner energetischen Willensimpulse verfügen.

10. Schaffung einer geeigneten Umgebung, um sich ein unabhängiges und ungestörtes Arbeiten erlauben zu können.
11. Besitz der nötigen magischen Utensilien aus echten vorgeschriebenen Materialien.
12. Er muß über die nötige Zeit und Unabhängigkeit verfügen.
13. Praktische Beherrschung der Pendelwissenschaft.
14. Für gewisse Experimente muß er ein oder mehrere Medien zur Hand haben, die von ihm geschult sind.
15. Praktische Beherrschung der hypnotischen und magnetischen Disziplinen.

Die Erfüllung dieser geforderten 15 Punkte ist nicht schwer und durchaus möglich; andererseits allerdings, oft durch die hindernden und besonderen Lebensumstände, nur schwierig zu erreichen. Hier muß also ganz zielbewußtes Arbeiten einsetzen. Jeder Schüler kann und soll hierbei seinen individuellen Weg gehen. Je umsichtiger die Vorbereitungen getroffen sind, desto besser und sicherer ist die eigene magische Basis und demzufolge auch der Erfolg.

Für einen esoterisch eingestellten Menschen ist eine harmonische innere angewandte Ethik Voraussetzung, um ihn vor schwarzmagischer Betätigung und somit vor schwerem Leid zu bewahren.

Es sei hiermit nochmals kurz der Unterschied zwischen weißer und schwarzer Magie gegeben:

Schwarzmagisch handelt derjenige, der seine erlangten Kräfte und sein Wissen dazu verwendet, ein anderes Ego gegen dessen Willen zu beeinflussen, zu benutzen und zu schädigen; außerdem derjenige, der bei seinen magischen Praktiken das Blut lebender Wesen vergießt. Schwarzmagisch handelt auch derjenige Mensch, der durch seinen Willen oder seine magischen Praktiken Wesen anderer Ebenen zwingt und veranlaßt, ihm gewollte materielle Vorteile zu verschaffen oder seine eigene Machtposition zu vergrößern. Jede gewollte und bewußt erzeugte Disharmonie ist als durchaus schwarzmagisch zu bezeichnen.

Daraus ergibt sich nun ohne weiteres die richtige Definition einer weißmagischen Einstellung und Praktik. Magisches Können und Wissen angewandt, um anderen Wesen zu helfen oder um Harmonie zu erzeugen, ist weißmagisch.

Nicht als schwarze Magie ist zu bezeichnen - dieses sei hier klar festgelegt - jedes experimentelle Studium und jede magische Praktik, bei deren Ausübung nur Wissens- und Erkenntnisdrang vorliegt, und welche getragen ist von dem Vorsatze, keine Disharmonien zu erzeugen und, falls solche nicht zu vermeiden sind, diese nach Möglichkeit wieder zu beseitigen.

Opferung von Blut lebender Wesen ist auf keinen Fall zulässig und gut zu heißen, auch nicht zu Studienzwecken.

Andererseits ist jede dogmatische religiöse oder moralische Bindung abzulehnen. Der Magus ist sein eigener Herr auf den höchsten Höhen menschlicher Erkenntnisstufe und steht über den Einwirkungen der Suggestionen, die den forschenden Menscheng Geist unfrei machen. Das wunderbare Gesetz des neuen Zeitalters des Aquarius ist für ihn gültig, da er dessen geistige und hohe ethische Grundlage erkannt hat. Es lautet:

"TUE WAS DU WILLST!" IST DAS GANZE GESETZ.

ES GIBT KEIN HÖHERES GESETZ ÜBER "TUE WAS DU WILLST"

UND DAS WORT DES GESETZES IST " T H E L E M A "

Hierüber sind lange und eingehende Kommentare gegeben worden, denn "Tue was Du willst" heißt nicht: "Tue was Dir beliebt", sondern nur dasjenige, was Du vor Deiner inneren harmonisch eingestellten Geistigkeit den höheren Mächten gegenüber voll und ganz verantworten kannst.

Ein esoterisch geschulter Mensch wird niemals mit diesem Gesetz irgendwelchen Mißbrauch treiben, aber andererseits gibt es ihm volle geistige Handlungsfreiheit zur Entfaltung seines wahren Willens, der doch nur darauf gerichtet sein soll und wird, bewußt an der Evolution und Erlösung der gesamten Menschheit mitzuarbeiten. Und dazu gehört an erster Stelle eine ausbalancierte harmonisch eingestellte mit dem Kosmos bewußt verbundene Persönlichkeit. - Der Weg zur Entfaltung dieses Willens und zur Erreichung dieses Zieles ist der Pfad zur rechten Hand, der Weg des weißen Magiers.

Erkenntnistheoretisch sind natürlich die Begriffe weiß und schwarz durchaus relativ und nicht als gesetzgebende Richtlinie etwa aufzustellen, denn dann wäre ja eine neue Dogmatik geschaffen. Hier muß jeder Mensch die volle Verantwortung für sein Tun und Handeln selbst tragen und dafür gerade stehen. Denn das neue Gesetz lautet weiter:

LIEBE IST DAS GESETZ !

LIEBE UNTER WILLEN !

MITLEIDLOSE LIEBE !

Auch hierin ist höchste Geistigkeit und hohe Ethik verborgen und in Verbindung mit dem ersten Satz des Gesetzes eine ungeheure geistige Handlungsfreiheit und Entfaltungsmöglichkeit für einen suchenden Menschen, dessen Individualität über das Durchschnittsmenschentum hinausreicht.

Zur Erreichung dieser hohen Ziele strecken sich ihm brüderliche Hände entgegen aus allen Völkern der Erde jenseits jeder Nationalität und jeder Rasse, jeder Politik oder sonstigen vorurteilvollen Einengung von Menschen, die alle geeint sind durch eine esoterische Weltanschauung, die nur die Schaffung eines wahren freien und geistigen Erdbürgertums erstrebt; ein Ziel, das die Arbeit von Generationen erfordert, aber an dem schon seit Jahrtausenden bewußt gearbeitet wird. - Dessen alles muß sich ein wahrer Magus stets bewußt sein.

Derjenige, der nicht eingeweiht ist, könnte glauben, daß zur praktischen Magie vielleicht nur eine starke Konzentrationsfähigkeit gehört, ein energetischer Wille; daß also ein Mensch mit starken Energien und vielleicht noch mit hypnotischer Veranlagung nun auf Grund dieser Fähigkeiten ein Magus sein könnte. Immer wieder begegne ich dieser Auffassung in allen Kreisen. Dem ist aber nicht so. Das Studium der magischen Disziplinen erfordert viel Mühe, vor allen Dingen eine starke Arbeit an sich selbst in einer langwierigen Schulung. Gewiß kann ein Mensch durch günstige magische Konstellationen in seinem Radixhoroskop zum Magus von Natur aus prädestiniert sein. Für einen solchen Menschen ist die Vorbereitung natürlich nicht so mühevoll, aber die Prädestinierung allein tut es nicht.

Nehmen wir also an, daß ein Mensch derartige günstige Konstellationen von Geburt aus besitzt, daß also die Planeten Saturn, Pluto, Mond, Neptun, Venus und Mars in günstigen Aspekten im Grundhoroskop zueinanderstehen, wobei es darauf ankommt, daß sie in dem entsprechenden, ihrer Natur zusagenden Zeichen und womöglich noch in den magischen Häusern des Horoskopes stehen. - Magische Häuser sind: das IV., VIII. und XII. Haus.

Sind derartige Planeten untereinander schlecht aspektiert, so wirken sie ebenfalls in magischer Hinsicht, nur tritt dann die Gefahr einer schwarzmagischen Neigung und Betätigung zu Tage.

Für Magie eignen sich besonders die Menschen, die nachts geboren sind, vor allem um Mitternacht zwischen 12 und 1 Uhr.

Der Magus muß vor allem eine charakterfeste, starke, energetische Persönlichkeit sein, so wie wir sie meist im Skorpion und im Steinbock finden. Für eine Frau kommt auch noch Krebs in Frage, denn auch sie kann starke magische Kräfte entfalten. Dafür haben wir viele Beispiele aus der Antike, die Magierinnen in wahren Sinne waren; noch mehr allerdings aus der Zeit des Isiskultes und aus der babylonischen Epoche.

Der im Skorpion geborene Mensch ist wohl am besten für Magie geeignet. Aber leider basiert er oft auf der naturgegebenen Schwingung seines Zeichens, nämlich der Sexualkraft, und seine Grundtendenz ist meist schwarzmagisch; denn Skorpion ist das Zeichen des Todes, der Vernichtung, der Problematik, und entspricht dem VIII. Haus, ist aber auch das Zeichen der Widergeburt und der Regeneration.

Über die Zeitdauer einer magischen Schulung und vollkommenen Ausbildung kann man im voraus nichts sagen. Es können Jahre vergehen, ehe der Neophit die nötige Reife erlangt und sich die Kenntnisse und Praktiken angeeignet hat, um erfolgreich magisch zu arbeiten.

Auch die astrologischen Konstellationen allein sind nicht ausschlaggebend, denn jeder Mensch ist eine besonders geartete Welt für sich; und vor allem ist ein jeder Mensch ein Jahrtausende altes Wesen, in dem meistens das Wissen

aus früheren Inkarnationen bereits schlummert, nur verschüttet liegt. Es muß wieder aus dem Unterbewußtsein herausgeholt werden.

Wenn ich im Unterricht von Tierkreis-Typen spreche, so meine ich zunächst immer den Aszendenten, den der Schüler hat; denn dieser bestimmt in erster Linie den Charakter des Menschen, die Form, die vom Kosmos geprägt wurde. Sekundär kommt der Sonnenstand in Frage, der die Zentralisation des geistigen Influxus des Menschen bedeutet, außer den üblichen astrologischen Entsprechungen.

Zunächst einige Ausführungen über die planetarische Anrufung: Anrufungen von Uranus, Neptun und Pluto sind nicht möglich, denn diese Gestirne gehören der sogenannten Glimmlicht-Sphäre an, die im höheren Grade gelehrt wird. Aus dem Altertum ist uns begreiflicherweise kein Wissen darüber überliefert, da die Alten die Planeten außerhalb Saturns nicht kannten.

Der Schüler hat in den letzten Zeiten seiner Vorbereitung gelernt, seine Geistes- und Energiekräfte auf das Höchste hochzupolen zu einer bewußten Ausstrahlung, die sich bei starker Ausbildung der magischen Kräfte zur Imaginations-Vorstellungskraft steigern kann. Er hat auch gelernt, sich nötigenfalls absolut passiv einzustellen, so daß die Umwelt für ihn versinkt und er nur noch empfangende Schale ist für die einströmenden astralen oder mentalen Schwingungen der jenseitigen Sphären.

Er hat durch Übungen seine telepathischen und hellseherischen Fähigkeiten entwickelt, er beherrscht seine Atemtechnik vollkommen und vermag seinem Körper so zu gebieten, daß dieser ihn nicht hindert an seinen Konzentrations- und Meditations-Übungen.

Ich setze voraus, dass der Schüler auch über das nötige theoretische und praktische astrologische Wissen verfügt, so daß er sich schon Wochen oder Monate voraus einen günstigen Tag für seine geplanten magischen Operations-Arbeiten berechnen kann.

1. Er hat sich für den Operationstag günstige Mundanstellungen zu berechnen, in denen der Planet, dessen Kräfte er benötigt, den er anrufen will, in

günstiger Position am Himmel steht, möglichst in einem seiner Natur zusagenden Zeichen.

2. Er hat sich die Phase des Mondes herausgesucht, so daß er den zunehmenden Mond, oder den Vollmond benutzen kann; denn der Mond ist der Transformator des astralen Lichtes und bei Neumond gelingen nur wenige magische Beschwörungen.
3. Er hat sein eigenes Horoskop für den betreffenden Tag genau zu beachten, indem er günstige transitorische Übergänge ersehen hat, die wiederum möglichst in Einklang mit den mundanen Konstellationen stehen.
4. Er hat die Planetenstunden des betreffenden Tages nachgeprüft, sowie den genauen Lauf des Mondes für jede Stunde des Tages, so daß er für seine magische Arbeit jenen Zeitpunkt aussuchen kann, der kosmisch am günstigsten liegt.
5. Arbeitet er mit einem Medium, so ist selbstverständlich auch das Horoskop dieses Mediums zu untersuchen und möglichst in Einklang zu bringen. Dabei ist zu bedenken, daß bei dem Medium besonders die Quadraturen im Geburtshoroskop als Einfallstore zu betrachten sind.

Alles dieses vorausgesetzt, wird der Magus 5 - 7 Tage vor einem Experiment sich darauf vorbereiten durch eine absolute sexuelle Enthaltensamkeit und durch Fasten, um eine Steigerung seiner geistigen Kräfte zu erzielen. Der Tag des Experimentes selbst ist bis zur festgesetzten Stunde in Ruhe und Harmonie zu verbringen.

Der Schüler hat am Morgen eine gründliche Reinigung seines Körpers vorzunehmen und dann seine Chakra mit Salb-Öl einzureiben, das dem anzurufenden Planeten zugeteilt ist, resp. der betreffenden Pflanze des Planeten.

Vor Beginn des Experimentes, das der Schüler vorbereitet, hat er wohlüberlegt sich alle nötigen Utensilien bereitzustellen, also das Räuchergefäß, die Holzkohle, sowie die nötigen Räucherdrogen, die er vorher sorgfältig nach den magischen und astrologischen Entsprechungen ausgewählt hat. Er hat sich dazu echte Wachskerzen besorgt, Fidibusse zum Anzünden der Kerzen, sowie ein Schälchen mit reinem Spiritus oder Alkohol.

Vorher hat er auf Pergamentpapier oder auf Pergamentleder in drei Exemplaren das Pentakel aufzuzeichnen, welches zu dem anzurufenden Planeten gehört. Er kann auch selbständig derartige Pentakel zeichnen, welche nur die dämonischen Charaktere des Planeten enthält für rein astrale Anrufungen oder nur die Charaktere der Engel für mentale Beschwörungen. Ebenso hat er die ihm bekannten Sigille der Charakterzeichen eines jeden anzurufenden Engels (Haupt) und der Dämonen, die in Frage kommen, auf einen schmalen Streifen Pergament aufzuzeichnen, dazu für den Umfang immer die Zahl des Planeten zu nehmen - z.B. 3 x 9 bei Mars, 3 x 5 bei Jupiter usw. Hier kann und muß der Schüler schon selbständig handeln und denken.

Naturgemäß gelingen die astralen dämonischen Anrufungen leichter als das versuchte Eindringen in die höheren Sphären, zumal sich die letzteren nicht in gestaltlicher Form zeigen, sondern nur durch Klang, Farbe, Symbol und durch direkte Gedankenübertragung wirken.

Das Pentakel trägt der Magus bei der Beschwörung auf der Brust in der Gegend des solar plexus an einer seidenen, farbigen Schnur (in Planetenfarbe) um den Hals gehängt. Das zweite Pentakel bindet er sich mit einer gleichen Schnur auf die Stirn zwischen die Augenbrauen auf das Willenschakra. Das dritte Pentakel muß er bei der Anrufung über dem Räucherfeuer verbrennen, wenn er die Namen des Planetengeistes ruft. Die Fidibusse und das dritte Pentakel sowie die anderen Sigille können, um leichtere Brennbarkeit zu erzielen, vorher kurz in Spiritus getaucht werden. Er hat Kreide bereit, die nur für diesen Zweck benutzt werden darf, zum Ziehen des magischen Kreises.

Der magische Kreis wird mit stärkster Gedankenkonzentration der Abwehr gezogen von links nach rechts und im Zuge des Pentagrammsymbols geschlossen, so wie eine Zeichnung zeigt. Raumweite genügend groß nehmen, um Platz zu haben. Dann ist ein zweiter innerer Kreis zu ziehen. In dem entstandenen Zwischenraum sind die Planetensigille zu ziehen der anzurufenden Wesenheiten, so wie sie auch in dem Pentakel enthalten sind.

Der Magus muß dafür sorgen, daß er auf keinen Fall während der magischen Operation gestört wird. Der Raum ist sorgfältig abzuschließen. Die Fenster sind

abzudunkeln und gegen Lärm von außen zu schützen. Am besten eignet sich ein Raum ohne Fenster. Die Beschwörung kann auch im Freien in der Nacht an einer einsamen Stelle, am besten auf einem Kreuzwege oder auf einer alten Richtstätte, einer alten Ruine oder an einem sonst als geeignet erscheinenden Platz vorgenommen werden. In diesem Falle werden die Zeichnungen und der Kreis sorgfältig in den Erdboden geritzt mit einem Stab aus Wacholder-, Buchsbaum- oder Weidenholz. +)

Weihrauchpulver zum Räuchern nach dem Experiment steht innerhalb des Kreises für später bereit.

Der Magus kann einen magischen Ring tragen aus dem Metall des anzurufenden Planeten mit dem dazugehörigen Stein und den entsprechenden Gravierungen.

Der Neophit merke sich, daß echte reine Seide ein Isoliermittel gegen Ausstrahlungen der Odstrahlen und gegen die Einstrahlung astraler Kräfte ist. Man kann also für die magischen Experimente und Beschwörungen auch einen den Körper abschließenden Seidenmantel tragen. Damit aber verhindert man die eigene Odausstrahlung aus den im Experiment stark schwingenden Chakra und nimmt somit den sich bildenden Astralwesen die Möglichkeit, diese feinstofflichen Substanzen des Lebensmagnetismus zu seiner Bildung und Formung zu verwenden, was meist ganz gewiß geschieht.

Jedes sphärische Wesen zieht zunächst die ätherische Materie derjenigen Sphäre zu sich heran, die unter ihm liegt, um sich manifestieren zu können. Ein Astraldämon erreicht zunächst die feinstofflichen Schwingungen der Prana-Ebene und dann die körperliche Odausstrahlung des amtierenden Magus oder Mediums, soweit ihm dieses möglich ist, denn der magische Kreis schützt ja den Magus vor einer sonst totalen Vernichtung durch Aussaugung der gesamten Le-

+) Der Magus entkleidet sich und schützt seinen Unterleib durch ein um die Hüften geschlungenes seidenes Tuch (Planetenfarbe), seinen Kopf durch eine seidene gleichfarbige Kappe; in beides können mit schwarzer Seide die Symbole des Planeten, und Schutzsymbole wie Pentagramme, Sexagramme etc. eingestickt sein. Die Verhüllung geschieht zum Schutze der betreffenden Chakra.

benskraft. So soll man sich also genau überlegen, inwieweit man sich abschirmen will. Aus gleichem Grunde werden in den magischen Geheimlogen Seidenmäntel getragen als Schutzmaßnahme. Ebenso ist die magische Mütze, genau wie das Gebetkäppchen der Israeliten, eine Schutzmaßnahme für die zu verhindernde Beanspruchung des Scheitelchakra durch jenseitige Wesen. Nur den höheren Sphären, also Gott, darf und soll man sich unbedeckten Hauptes nähern.

Wenn der Meister sich für die ersten magischen Beschwörungsversuche für die Anrufung der planetarischen Wesenheiten ausspricht, so geschieht dies nicht ohne Absicht. Sie ist relativ am ungefährlichsten, aber andererseits bringt sie sehr oft schon einen Anfangskontakt mit den verschiedenen Arten der Dämonen. Der Magus wird sich ja wohl selbst sagen, daß es unsinnig ist, etwa zu glauben oder zu erwarten, daß sich ihm auf seine Beschwörung nun wirklich der Originaldämon des angerufenen Planeten sichtbar zeigen wird. Was er sieht und erreicht, sind alles nur Spiegelungen, Reflektionen im astralen Lichte! In den meisten Fällen, nicht in allen, werden sich ihm astrale Dämonien zu manifestieren versuchen, die ordnungsgemäß ihrem Charakter und ihrer Natur nach zu der angerufenen Planetensphäre selbstverständlich gehören, meist sogar zu den niedersten Sphären.

Der Magus ist wie ein Sender, dessen Rufwellen durch Symbole und Riten sinngemäß, zweckentsprechend und zielgerichtet in die höheren Sphären eindringen deren Fassungs- und Stärkevermögen er ja nicht kennt und überhaupt erfassen kann. Wen er nun erreicht, d.h. welche Wellenlänge der zahllosen Wesenheiten, die darauf reagieren, er trifft und damit Kontakt bekommt, ist Zufalls- oder Glückssache, zumal wenn es sich um Anfangsversuche in den Beschwörungspraktiken handelt.

Der Neophit vergesse auch niemals, daß er an metaphysisalische Gesetze rührt, die natürlich in der betreffenden Sphäre herrschen, die er nicht kennt und deren starke Gesetzmäßigkeiten ihm selbst gefährlich werden können. Es kann zu einem Kurzschluß kommen, der ihm seine Gehirnkraft kostet.

Aber andererseits ist es klar aus den Erwägungen heraus, daß es sich um physikalische Gesetze handeln muß, daß der mittelalterliche Humbug, die religiösen Charlatanerien, das mystizistische Beiwerk, die Anrufung von Gott, Jesus, des heiligen Geistes usw., das Hersagen von Gebeten und Gesängen, das Lobpreisen und Anhimmeln der Geister vollständig überflüssig ist für einen geschulten Okkultisten, der den Boden der experimentellen Tatsachen nicht gesonnen ist zu verlassen.

Diese Dinge sind nur plumpe und dumme Stimulationsmittel zur Hervorrufung der Aufnahmefähigkeit des Magus.

Eine gute Räucherdroge, eine geschulte Atemtechnik, ein positiver zielgerichteter Wille erreicht genau dasselbe wie dieses unnütze und unsinnige Brimborium von mittelalterlichem Zaubervahn.

Der Meister setzt ferner voraus, daß der Neophit nun nicht etwa gesonnen ist, also die Absicht hat, nun seine Beschwörungen zur Erreichung von materiellen Vorteilen zu verwenden in der Art von Dr. Faustus Höllenzwang!

Solche dummen Gedanken darf der Schüler garnicht aufkommen lassen, also ob das angerufene Wesen oder der Dämon ihm nun Schätze bringen würde oder ihm sonst dazu verhelfen. Vielleicht, dass der Teufel sogar erst seine Seele von ihm fordert.

Das ist kompletter Unsinn! Ein wahrer Kern verbirgt sich natürlich auch in diesen alten Sagen und Überlieferungen, aber dann muß die Handhabung dazu ganz anders geschehen - auf geistiger Grundlage und Hilfe.

Die Beschwörungen sollen an erster Stelle nichts weiter sein als experimentelle Versuche, den Kontakt mit der anderen Sphäre zu bekommen und sich davon zu überzeugen, inwieweit diese alten magischen Überlieferungen und Riten zu Recht bestehen, wieweit sich auch heute auf der Basis eines Erfahrungswissens diese alte Magie realisieren und beweisen läßt.

Die Triebkraft des Magus sei also an erster Stelle ein ernster okkultwissenschaftlicher Forschungsdrang; denn es gibt auch hier gefährliche Abwege, auf die er geraten kann. Es hat Fälle gegeben, in denen der Neophit astralsüchtig

durch sexuelle Beeinflussung herbeigezogener Dämonien wurde, in die Gewalt vampirartiger Wesenheiten geriet.

Man kann auch sehr wohl die Hilfe und die Macht der dem Magus dann stets dienenden Dämonen benutzen im ehrgeizigen Sinne, oder um anderen Menschen zu schaden. Aber vor diesen Verirrungen bewahrt ja den Schüler seine esoterische, nach Harmonie strebende Erziehung.

Der Meister hat selbst viele derartige Erlebnisse gewollt und auch ungewollt gehabt, jedoch niemals hat er seinen erlangten Einfluß über die Welt der Dämonien dazu gebraucht, sich materielle Vorteile zu verschaffen, seine Mitmenschen zu schädigen oder zu verhexen, wie der Volksmund sagt. Er ist nie über die Plattform einer experimentellen Wissenschaft hinausgegangen und demzufolge arm geblieben, wenn auch reich an Erfahrungen.

Hochinteressant ist dieses Gebiet auf jeden Fall. Hat der werdende Magus das Licht der astralen Sphäre unbeschadet durchschritten, dann wird sein inneres Verlangen ihn dazu treiben, den gleichen Kontakt mit den mentalen Sphären zu suchen, der ja auch nicht nur in Meditationen, sondern auch im magischen Experiment möglich ist. Der Weg zu den Höhen führt meist durch diese dunklen Täler.

Die magische Kraft aber wächst mit jedem Erlebnis !

Auch die Erkenntnis wird klarer !

Ein Musterbeispiel dafür sind die geheimnisvollen Zeichen und krausen unverständlichen Linienführungen oder Symbole in den Sigillen und Pentakeln. Der unwissende Experimentator hat keine Ahnung davon, daß diese Zeichen nur als Symbol gestaltete Konstruktionsrudimente resp. Kernpunkte sind von Linienführungen, die man aus den magischen Quadraten gewonnen hat durch Verbindung der entsprechenden aufeinanderfolgenden Zahlenreihen.

Hierbei hat sich schon durch die Jahrhunderte und durch Unverständnis so mancher Irrtum eingeschlichen. Der Schüler konstruiere als Beispiel einmal aus dem magischen Quadrat des Saturn der Zahl 3 das Sigill des Saturnplaneten. Er wird sogleich überzeugt sein. Allerdings sind die so entstandenen richtig konstruierten Symbole Kraftquellen oder gleichsam geometrische Sammellinsen

der jeweiligen planetarischen Kräfte, und deshalb werden sie benutzt zu den magischen Beschwörungen, denn die Wesen der jenseitigen Sphären reagieren darauf. In ähnlicher Weise sind die Namen bei den Anrufungen zu erklären, die nur Klangwiedergaben sind bestimmter Tonfolgen und Tonwellen, welche gewissermaßen bis in die andere Sphäre reichen.

Der Schüler sieht schon jetzt, wie fast über jedes der angeschnittenen Themen ein besonderer Unterricht nötig ist, weil die Disziplinen ineinander übergreifen. Man nennt die Magie nicht umsonst ein hohes Wissen! Hohe Magie ist Priesterweistum und Gottesdienst !

Der Neophit lege sich am besten einen Kasten zu aus schwarzem Ebenholz oder Buchsbaum, mit Seide ausgeschlagen, mit Pentagramm geschützt, in den er seine gesamten magischen Gebrauchsmittel sorgsam verschlossen aufbewahrt. So dürfen z.B. die Kreide, das Messer, das Pergament, überhaupt alle Gegenstände nur ausschließlich für magische Zwecke benutzt werden.

Er beschaffe sich vorher mehrere Dutzend echte Bienenwachskerzen. Stearin ist nicht magisch.

Jede Handlung, die mit dem Experiment zusammenhängt, ist von vornherein möglichst kultmässig aufzubauen und zu behandeln, auch in den Vorbereitungen. In die Beschwörungsriten greifen tatsächlich schon rein sakramentale Handlungen hinein.

So ist z.B. das Anzünden der Lichter oder Kerzen eine sakramentale Handlung und darf auch nur so vorgenommen werden.

Die dabei gebrauchten Mantrams sind richtungsgebend gegeben und brauchen nicht wortgetreu wiederholt zu werden.

Auch sie sind nur Stimulansmittel zur Erzeugung seelischer und geistiger Bereitschaft.

Nachdem der Magus alle benötigten Utensilien um sich bereitgelegt hat, Fenster und Türen gut gesichert sind, die magische Kleidung angelegt ist, wird also der Kreis gezogen und die Charaktere in Sigille sorgfältig eingezeichnet. Nachdem darf der magische Kreis keinesfalls wieder verlassen werden, um etwa etwas Vergessenes herbeizuholen.

Jetzt kann mit der Zeremonie des Lichtanzündens begonnen werden. Die magische Zahl des anzurufenden Planeten ist bestimmend für die Anzahl der Kerzen. Eine Hilfskerze steht besonders bereit. Vorher kann schon das Räucherfeuer in Gang gebracht werden, genügend Holzkohlen und Räucherpulver zum Nachlegen bereithalten. Eine Beschwörung dauert meist 2 - 3 Stunden.

Die vorstehenden Ausführungen sind der Anfang einer Unterrichtsserie für praktische Magie und dienen der Ergänzung zu den magischen Studien-Anweisungen in den Heften Oktober/November 1950. Sie wurden dem Leser bereits einmal gegeben als Lektionen 27-28, 57-61 und 107-110 des allgemeinen Unterrichtes und sind noch einmal durchgearbeitet worden. Die dem Oktoberheft beigegebenen beiden Zeichnungen gehören zu dieser Abhandlung; ebenso gibt die Lektion über die Sigille und magischen Quadrate im Dezember-Heft näheren Aufschluß und ist besonders zu beachten.

Die "BLÄTTER FÜR ANGEWANDTE OKKULTE LEBENSKUNST" werden herausgegeben von GREGOR A. GREGORIUS, Meister der Loge „FRATERNITAS-SATURNI“. Sekretariat: Berlin - Grunewald, Winklerstraße Nr. 9

April 1951

BLÄTTER FÜR
ANGEWANDTE OKKULTE
LEBENS KUNST

LOGENSCHUL - VORTRÄGE:
=====

HEFT 10

**DIE ASTRALEBENE
UND IHRE BEDEUTUNG FÜR
DIE PRAKTISCHE MAGIE**

Wortgetreue Publikation
der 1. Auflage

von
G R E G O R I U S
=====

MEISTER DER LOGE:
"FRATERNITAS SATURNI"

A P R I L 1 9 5 1

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

Privat - Druck

1951 - 61

DIE ASTRALEBENE

und ihre Bedeutung für die praktische Magie.

Die Bezeichnung ASTRALEBENE oder ASTRALPLAN ist dem theosophischen Sprachgebrauch entnommen und bedeutet: die Welt der Gefühle, die Welt der Leidenschaften. Wir müssen uns auf theosophisches Gebiet begeben, um diesem Thema gerecht zu werden. Ich muß von Ihnen eine gewisse Glaubensbasis für diese Ausführungen verlangen und voraussetzen.

Es gibt hier kein exaktes Wissen, sondern die Tatsachen stützen sich auf die jeweilige Erfahrungsbasis, die ganz individuell gefärbt ist, je nach dem Grade der Einfühlung in diese Dinge, je nach dem Grade der Medialität. Ich kann Sie dem Verständnis dieses abstrakten Themas näher bringen, wenn wir die Astral-schwingung als einen Zustand bezeichnen, als eine transzendente Schwingung, in welche der Mensch unter gegebenen Umständen sich bewußt versetzen kann. Wenn also die theosophische Lehre von den sieben Prinzipien des Menschen spricht, welche ihrerseits den sieben Daseinsplänen der Menschheitsentwicklung entsprechen, so dürfen wir nicht annehmen, daß diese Ebenen etwa übereinander gelagert sind, sondern sie durchdringen sich gegenseitig. Sie sind von so verschiedenartiger feiner ätherischer Substanz, daß sie ineinanderfließen und sich in ihrer atomistischen Struktur gleichsam ergänzen. Der Mensch kann also seinen Nervenkörper durch die Aufpolung der Sinne für die fluidalen ätherischen Schwingungen empfänglich machen, die wir als das Astrallicht bezeichnen.

Dies geschieht ganz bewußt und systematisch bei einer vorgenommenen magischen Praktik. Es ist an und für sich gleichgültig, auf welche Art eine solche Aufschließung der Sinne erzielt wird. Ob dies geschieht durch ekstatischen Tanz, durch entsprechende Räucherdrogen, durch Aufpeitschung des Sexus, durch Einreibung mit gewissen Ingredienzien oder durch Rauchen von Haschisch, Cannabis indica, Opium usw., ist an und für sich gleich. Der astrale Zustand ist jedenfalls auf längere oder kürzere Zeit durch eine dieser Praktiken durchaus erreichbar und die gewollte Umpolung der Sinne ist so zu erzielen.

Ich brauche wohl nicht besonders zu betonen, daß die Vornahme dieser Praktiken meist gesundheitsschädlich ist und nicht angeraten werden darf, zumal wenn die Sinnesaufpolung des öfteren oder ganz systematisch geschieht. So mancher Besessenheitszustand hat hier seine Ursache, und viele Okkultisten, die sich mit diesen magischen Praktiken beschäftigen, endeten im Irrenhaus oder zogen sich dauernde Gesundheitsschädigungen zu.

Wir gehen nicht zu weit, wenn wir, im allgemeinen gesprochen, sagen:

Jede praktische Magie, die von nicht
eingeweihten Menschen ausgeführt wird,
ist s c h w a r z e Magie !

Die wenigen Fälle, die zu rein experimentellen Versuchszwecken unternommen werden, sind ja selten und bestätigen nur die Regel. Es gibt in der Welt, in jedem Lande, in jeder Stadt, Tausende und Abertausende von Menschen, die sich ganz bewußt mit schwarzer Magie beschäftigen.

Bei dieser Gelegenheit will ich einmal den Begriff SCHWARZE MAGIE ganz klar definieren.

Experimentelle Magie ist an und für sich weder weiß noch schwarz, sondern sie ist eine naturwissenschaftliche Disziplin zu reinem Forschungszweck, zur Ergründung bestimmter Tatsächlichkeiten, zu okkultwissenschaftlichen Versuchszwecken. Auch zur Durchbildung der eigenen Persönlichkeit ist diese experimentelle Magie gestattet. Es ist eine Dummheit und eine Verirrung, in diesen Fällen von schwarzer Magie zu sprechen. Erst dann, wenn der Magus mit Hilfe seiner magischen Kenntnisse versucht, irgendwelchen Einfluß auf ein lebendes Wesen zu erlangen, ob mit oder ohne dessen Wissen, ist hier gleichgültig, wenn er ferner versucht, sich materielle Vorteile zu verschaffen zum Zwecke von Daseinsfreuden, wenn er aus Machtgier, aus Ehrgeiz, aus Eifersucht oder aus Sinneslust zu diesen magischen Praktiken greift, dann ist seine Handlung mit Recht als schwarzmagisch zu bezeichnen.

Wenn jedoch ein Mensch seine angeborenen oder durch bestimmte Disziplinen erworbenen magischen Fähigkeiten benutzt, um einem lebenden Wesen in absolut reinem, unegoistischem Sinne zu helfen, dann ist seine Handlung als weiß-

magisch zu bezeichnen, zumal, wenn er im Sinne der Menschheits-Evolution handelt und arbeitet.

Die Ethik und das Moralgesetz des Magus also entscheidet, nicht die magische Disziplin ! Hier trennen sich unsere Wege offensichtlich von den theosophischen und anthroposophischen Anschauungen, denn wir handeln hierbei nach dem Gesetz des neuen Zeitalters, welches lautet:

Tue, was du willst,
ist das ganze Gesetz -
Es gibt kein Gesetz über:
TUE, WAS DU WILLST !

Daß dieses Gesetz nicht ein Freibrief ist für jede unüberlegte eigennützige Handlungsweise, ist selbstverständlich. In unseren Veröffentlichungen in der Zeitschrift "SATURN GNOSIS" haben wir ja Erklärungen darüber genug gegeben. Es existieren außerdem über das Gesetz des kommenden Zeitalters genügend Kommentare, wie: THERION: "Botschaft des Meisters". SATURN - GNOSIS, Band 3: Fra .: Johannes "Das Gesetz des Wassermannzeitalters". SATURN-GNOSIS, Band 1: Fra .: Gregorius "Die Magie des kommenden Zeitalters". SATURN-GNOSIS, Band 4: Fra .: Gregorius "Die neue Astro-Religion".

In den theosophischen Lehren ist die Astralebene der unterste Daseinsplan der transzendenten Entwicklungsmöglichkeiten des Menschen. Man nennt sie nach dem Sanskrit auch "Kama - loka", Kama = Leidenschaft, loka = Ort, also: "Welt der Gefühle und Leidenschaften; sie ist im besonderen das Reich der abgeschiedenen Menschen. Es gibt allerdings auch Menschen, die nach ihrem Tode Kama-loka schnell durchheilen und gemäß ihres, bereits im Leben erreichten Reifezustandes, höhere Pläne oder Ebenen rascher erreichen. Diese Menschen haben dann die Welt der Begierden und Sinne überwunden und schwingen im reinen mentalen Lichte während der Ruhepause zwischen ihren Inkarnationen.

Bei der Gesamtbetrachtung dieses Themas wird die Inkarnationslehre und das Gesetz des Karmas, der ausgleichenden Gerechtigkeit, vorausgesetzt und zu Grunde gelegt. (Siehe: GROSCHE, "Karma und Astrologie", und die in diesem Hefte angegebene Literatur über die Lehre des Karmas).

Fast alle magischen Disziplinen sind in ihrer Klassifizierung und magischen Auswirkung in Kama-loka einzuordnen und im Astrallicht verankert. Zum Beispiel:

Sympathie – Magie	Spiegel - Magie
Beschwörungs-Magie	Kristall- Magie
Willens-Magie	Sexual - Magie

Vor allen Dingen, dies betone ich besonders, ist der praktische Spiritismus in fast allen Fällen astrale Magie und deshalb grundsätzlich zu verwerfen. Viele Spiritisten treiben schwarze Magie, ohne es zu wissen, da sie es nicht bewußt tun, auch wenn sie sich ein noch so starkes religiöses Mäntelchen umhängen. Sie erzeugen doch nur Phänomene und Erscheinungen aus dem Astrallicht.

Das Wissen um die Astralebene ist uralte. Die praktische Magie hat durch Medien den Astralplan erforscht und experimentell untersucht, so daß wir eine genaue Klassifizierung vornehmen können.

Der Astralplan kann in sieben weitere Schwingungszustände eingeteilt werden. Der eingeweihte Magus spricht sogar von acht Astrallicht-Schwingungen. Die Farbe der Astralebene ist ein sattes dunkles Rot, das sich im Farbton je nach der Lagerung verfeinert und heller wird, und in den oberen Schichten der Astralebene in einen blauroten Farbton übergeht, während der dichteste Astralzustand in dem sogenannten magischen Drommetenrot, einem wunderbaren Tiefrot, schwingt.

Der Magus vermag die Erscheinungen transzendentaler Art nach der Farbe ohne weiteres zu klassifizieren, denn alle Phänomene sind ätherische Lichterscheinungen und nur als solche dem Auge bemerkbar (Siehe die Farbtabelle im Magischen Brief Nr. 3: "Formen- und Symbolmagie").

Wenn wir also die Existenz von acht Unterschwingungen der Astralebene annehmen, so schwingen in der ätherisch subtilsten Schicht die Wesenheiten, die in ihrem Evolutionsbestrebungen bereits dabei sind, den Übergang zur Mental-ebene zu vollziehen. Wir würden sie also bei einer Sichtbarwerdung in einer hellroten Farbschwingung sehen, die bereits von einem bläulichen Farbton umgeben ist.

Der zweite und dritte Astral-Zustand ist die eigentliche Welt der Gestorbenen, deren Ableben naturgemäß erfolgte, während in der vierten Schwingung sich besonders die Opfer von Unglücksfällen, die Toten des Krieges, der großen Seuchen und Krankheiten aufhalten.

Die fünfte Schwingung ist nach der theosophischen Lehre der Aufenthalt der Selbstmörder, der sogenannten Larven, Schatten und Gespenster.

In der sechsten und siebenten Schicht schwingen die reinen Astraldämonen, die ergänzt werden durch die achte Schicht, welche als der Aufenthaltsort der Vampire und Werwölfe, der Rassenüberreste früherer Menschheitsrassen gilt.

Ich betone noch einmal: Sie müssen sich bei dieser Klassifizierung stets vorstellen, daß es sich hier um ätherische Schwingungszustände handelt, je nach dem Reifegrad des betreffenden gestorbenen Menschen. Kama-loka ist in einer immerwährenden Bewegung. Dieser Daseinsplan wird durchflutet von einem ungeheueren kosmischen Rhythmus, der in sich wiederum von Zentralisationsbestrebungen der einzelnen Individuen durchsetzt ist, in dem außerdem die kompakte Majorität ganzer Kräftegruppen dominiert. Es durchflutet ihn gleichsam ein Zug nach oben zur Weiterentwicklung, zu höheren Daseinsebenen, andererseits eine Bewegung nach unten, das heißt eine Zentralisationsbestrebung bestimmter Individuen im Sinne der Materialisation auf physischem, irdischem Plan. Es haben also ganze Gruppen von Wesenheiten das absolute Bestreben, sich wieder zu inkarnieren. Inwieweit dieser Rhythmus ein noch unbekanntes Naturgesetz ist, eine kosmische Schwingungsform, können wir nicht determinieren.

Die esoterische Astrologie schreibt dem Planeten Mars die Herrschaft über Kama-loka zu, das heißt, die astralen Kräfte des Mars-Dämoniums treten auf dem Astralplan in Wirksamkeit. Mars ist der Transformator des astralen äußeren Lichtes, der Mond derjenige des inneren Kreises.

Es sei nun nochmals betont, daß die seelische und geistige Kristallisation des Menschen während seines Erdendaseins ausschlaggebend ist für den Aufenthalt im Astralplan, so daß, als Beispiel gedacht, wohl ein Mensch als Opfer des Krieges diesen irdischen Plan verlassen mußte, aber trotzdem infolge einer hö-

heren geistigen Reife den Astralplan nicht zu berühren braucht, sondern im höheren Daseinsplan in seinem bestimmten Wiederverkörperungs-Rhythmus, seine neue Inkarnation abwarten muß.

So kann man sich Kama-loka dichter bevölkert denken als unsere Erde, erfüllt von Wesenheiten, die sich klassifizieren durch den Grad ihrer Schwingungsdichtigkeit und durch ihre verschiedene ätherische atomistische Struktur.

Wir können den Astralplan als einen Teil der vierten Dimension betrachten. Kama-loka ist eine Entsprechung des Fegefeuers der katholischen Kirche, und seine untersten Schwingungszustände sind die Hölle im christlichen Sinne.

Hier liegt nun eine weitere große Gefahr für den Magus, der experimentelle Astralmagie treibt. Es gibt in der Astralebene dämonenhafte Wesenheiten, deren Anziehung der fluidalen Kräfte des lebendigen Menschen so stark ist, daß man von einem dämonischen Vampirismus sprechen kann. Es handelt sich hier nicht nur um gestorbene Menschen, sondern um jahrhundert- und jahrtausendalte Dämonen. Schon mancher Magus hat jahrelang mit gutem Erfolge Experimentalmagie getrieben, bis seine eigene Ausstrahlung an den Schwingungszustand eines solchen Astraldämonen traf, diesen anzog, gleichsam mit ihm in magische Verbindung geriet, und dann diesen angezogenen Kräften nicht mehr gewachsen war. Es gibt nur wenig Menschen, die als Meister des Astrallichtes gelten können, und diese Meister beschäftigen sich nur in den seltensten Fällen mit der Magie dieser Dimension.

Die Gestorbenen der mittleren Schichten des Astralplanes reagieren naturgemäß noch sehr auf den physischen Plan, und spiritistische Zirkel sind eigentlich nichts weiter als energetisch-magnetische Rufzeichen nach der jenseitigen Welt, um die Gestorbenen wieder anzuziehen. Daß dem abzuraten ist, ist selbstverständlich, denn der praktische Spiritismus stört ja den Entwicklungsgang des gestorbenen, im Astrallicht befindlichen Menschen. Je längere Zeit verstrichen ist nach dem körperlichen Tode, desto schwerer ist es, mit dem Gestorbenen wieder in Verbindung zu kommen. Experimenteller Spiritismus ist im eigentlichen Sinne nur Nekromantie.

Deshalb ist auch jahrelanges Trauern und Klagen um den Gestorbenen zu unterlassen, denn dieses bildet immer wieder die Reperkussion hinüber zu dem Toten und erschwert dessen Kristallisation im Astrallicht. Er braucht seine Ruhe, um sich auf seine nächsten Inkarnationen vorzubereiten. Es ist jedes gewaltsame Herbeisehnen des Gestorbenen ihm durchaus nicht dienlich. So tut man gut, die Trauer und das Klagen um Gestorbene nach Möglichkeit abzukürzen, man kann ihrer trotzdem in Liebe und Dankbarkeit gedenken.

Andererseits sind viele gestorbene Menschen noch durch ihre eigene Einstellung mit der hiesigen Erdenwelt verbunden. Sei es, daß sie eine alte Schuld bindet und dieses Schuldbewußtsein die Loslösung von dieser Welt erschwert, sei es ein absolutes Bestreben um Wiedergutmachung der Verfehlungen oder auch in häufigen Fällen, in denen ein Mord vorlag, das Bestreben, diese Ermordung zu sühnen oder ans Tageslicht zu bringen.

Manche Verstorbene, die im Leben Schätze ansammelten oder sonst irgendwie mit der Materie verbunden waren, können sich nur schwer von dieser Erde lösen. Oft bindet sie auch eine große sinnliche Leidenschaft. Gerade der letzte Fall ist häufig, und wie gefährlich sind deshalb die bisweilen gegenseitig vor dem Sterben gegebenen Versprechungen, sich auch nach dem Tode treu zu bleiben. Sie sind wiederum die Ursache zu einer Nekromantie von seiten des Überlebenden oder die Ursache zu einem Vampirismus des Gestorbenen.

So sind die spiritistischen Zirkel gleichsam umdrängt von Gestorbenen, die alle das Bestreben nach Wiederverkörperung haben, die alle von der magnetischen Kette, dem magnetischen Kraftfeld, das der spiritistische Zirkel bildet, angezogen werden, und die alle sich irgendwie durch das Medium bemerkbar machen wollen. So erklärt sich auch das häufige Wechseln der sogenannten Geister und geistigen Führer bei dem Sprechmedium. Manchmal sagen auch die Gestorbenen, wenn sie gerufen werden, sie können nicht mehr kommen. Dann haben sie bereits eine höhere Bewußtseinssphäre erlangt und sind dabei, die Verbindung mit dem Astralplan zu lösen. Wie falsch ist es also, die Toten zu rufen !

Wir können sagen: Fast alle Medien schöpfen ihr Wissen aus der Astralebene, ebenso fast alle Hellseher. Wir können noch weiter gehen, indem wir sagen: So-

lange die Erscheinungsformen im Trance-Zustand unserer sichtbaren Dingwelt gleichen und entsprechen, sind sie astral; denn die mentalistischen Erscheinungsformen sind ganz andere, und nur in Symbolen, Farben und Tönen bemerkbar.

So reichen die meisten Medien in ihrem Wahrnehmungsvermögen nicht einmal bis zur untersten Stufe der Mentalebene, sondern ihre Manifestationen und Wiedergaben sind rein astraler Art. Mögen die sogenannten geistigen Kundgebungen noch so religiös und ideal klingen, der körperliche Tod gibt nicht die geringste Veränderung in dem Charakter und der Intelligenz des gestorbenen Menschen. Der Mensch bleibt mit all seinem Sinnesleben, seinen Begierden, im Astralplan. Auch seine gesamte geistige oder auch religiöse Einstellung ist dieselbe, wenn ihm nicht in der Todesstunde durch Hilfe geistiger Wesen oder durch Selbsterkenntnis vor seinem leiblichen Tode rechtzeitig die Erleuchtung kommt. Gerade die Tatsache, daß die meisten Menschen durch die Todesangst vor ihrem Ableben religiöse Einstellungen bekommen und diese Einstellung dann naturgemäß auch nach dem Tode beibehalten, ist die Ursache der vielen religiös-gefärbten spiritistischen Manifestationen und Kundgebungen.

Die in den meisten westlichen Religionen verbreitete und gelehrte Vorstellung für das Leben nach dem Tode im Himmel und Hölle ist im esoterischen Sinne unzutreffend. Nicht der Grad der Gläubigkeit ist maßgebend für eine schnelle Wiederverkörperung, sondern der Grad der inneren Reife in bezug auf die gesamte kosmogonische Entwicklung der Welt. Man hat durch Hellseher beobachten können, daß zum Beispiel gerade gläubig gestorbene Kirchenchristen sich infolge ihrer Unsicherheit längere Zeit in Kama-loka aufhalten mußten. Die meisten gestorbenen Menschen glauben zunächst garnicht, daß sie gestorben sind. Es kommt ihnen der leibliche Tod nicht recht zum Bewußtsein. Sie gleichen dann in der jenseitigen Welt dem Kinde, welches sich erst nach und nach zu recht finden muß.

Nun ist es Tatsache, daß in den letzten Stunden des Lebens eines sterbenden Menschen bereits eine astrale Verbindung besteht, die parallel immer stärker wird mit dem Nachlassen der Lebenskräfte. Hier kommt es nun sehr auf die geistige Reife des sterbenden Menschen an. Schwingt er im sinnlichen Begier-

denkörper, so ist sein Todeslager rings von dämonischen Wesenheiten umgeben, die er angezogen hat durch seine bereits im Leben gleichartige Schwingung. Im gegenteiligen Falle wird er umgeben sein von harmonischen Wesenheiten, die bereit sind, ihn weiterzuleiten und ihm weiterzuhelfen. Wie friedlich schlummern manche Menschen ins Jenseits hinüber, und ein Lächeln liegt noch auf dem verklärten Gesicht des Leichnams, wenn der Sterbende nach dem Verlassen seines Körpers harmonische Wesenheiten um sich sah. Und wie grauenhaft verzerrt sind die Gesichtszüge Sterbender, wenn sie sich in der Todesstunde umringt von dämonenhaften Wesen sehen. So erklärt dieses viele sonderbare Ereignisse in der Todesstunde. Man sagt, fast jeder Mensch wird bereits in seinem Leben von seinem Schutzgeist geleitet, oder er ist seinem Dämon verfallen.

Wie einsam müssen sich gestorbene Menschen fühlen, die infolge ihrer Indifferenz im Leben absolut keine geistige Einstellung besaßen und die sich erst im Astralplan um eine Weiterentwicklung bemühen müssen. Die entsetzliche Lehre des Christentums von einer ewigen Strafe ist unsinnig. Die Entwicklung des Menschen geht immer aufwärts. Es gehen, bildlich gesehen, durch die Astralebene immer Lichtstrahlen von oben, die gleichsam Wege zur Höherentwicklung bilden. Eine Ausnahme gilt für die Astraldämonen, deren Inkarnationsrhythmus von langdauernden Zwischenräumen erfüllt ist.

Menschen, die sich im Leben mit schwarzer Magie beschäftigt haben und dadurch besonders schwere geistige Verbrechen auf sich luden, sind infolgedessen durch lange Zeiträume an Kama-loka nach ihrem Tode gebunden. Da die schwarze Magie sich ausnahmslos der Wesen der Astralebene bedient, die natürlich für ihre Hilfe, welche sie dem Magus angedeihen ließen, ihre Rückforderung stellen, so nehmen sie dann den Schwarzmagier in ihren Schwingungszustand, in ihre eigene Sphäre auf. Er war ja bereits in seinem irdischen Leben nur eine Widerspiegelung ihrer Kräfte; er war ja nur ihr Werkzeug, während er glaubte, das Gegenteil zu sein. So dauert ihr Aufenthalt nach dem Tode in der Astralebene unvorstellbare Zeiten, Jahrhunderte, Jahrtausende. Ich muß nochmals besonders betonen: Die sterbenden Menschen gehen in demjenigen Geisteszustand ins Jenseits über, welchen sie in dem Augenblick besitzen, in dem

sie beim Tode ihr klares Bewußtsein verlieren. Sie bleiben also auf dem in diesem Leben erreichten geistigen Niveau, auch im jenseitigen Dasein.

Es ist anzunehmen, daß nach dem Gesetz der Polarität, der gegenseitigen Anziehung, sich in der Astralebene, in welcher sich ja die meisten Menschen, die gestorben sind, infolge zu geringer Entwicklung als Schwingungswesen aufhalten, Majoritäten verwandter Kräfte bilden, die man als geistige Gemeinschaften bezeichnen könnte.

Diese Gemeinschaften haben also die gleichen Gedankenschwingungen wie im diesseitigen Zustand und werden von den Kama - Devas als Führer geleitet, oder auch von Astraldämonen.

Es ist anzunehmen, daß diese Gemeinschaften versuchen, die Verbindung nicht nur durch das Einzelwesen, sondern in ihrer kompakten Majorität mit den Menschen auf der physischen Ebene aufzunehmen. Die Mitteilung von Gestorbenen, die in besonderen Fällen an verschiedenen Orten zu gleicher Zeit in spiritistischen Zirkeln stattfanden, lassen sich auf diese Weise erklären. Auch das gleichzeitige Auftauchen von Ideen auf der Erde in getrennten Ländern, jedoch zu gleichen Zeitpunkten, läßt sich auf diese astralen Geistesgemeinschaften zurückführen und auf zielbewußte Beeinflussung des Menschen durch astrale Zentren.

Es ist jedoch klar, daß das Individuum Mensch, welches in seiner Entwicklungsphase über das Durchschnittsgeistesniveau bereits im physischen Leben gelangt ist, diesen astralen Geistes-Gemeinschaften nicht angehören kann, sondern darüber hinausgewachsen ist oder nur in bedeutend engeren geistigen Zusammenschlüssen, vielleicht auch als Einzelwesen, in der Mentalebene schwingt, die den nächsthöheren Schwingungszustand über der Astralebene bildet.

In diesen geistigen Gemeinschaften haben die Gestorbenen natürlich die Erinnerung an ihr Erdenleben. Das zeigen ja die zahlreichen Wiedergeburt-Bestrebungen und wieder angestrebten Verkörperungen, die man gerade aus der Astralebene häufig findet. Sie sind dadurch erklärlich, daß viele Gestorbene sich an, ihrer Meinung nach, wieder gutzumachende Taten erinnern. Außerdem

pfllegt zu dem allgemeinen geistigen Niveau durch den leiblichen Tod nicht nur das Einsichtsgefühl, sondern auch das geistige Verständnis seiner Gesetzmäßigkeit der Höherentwicklung hinzuzukommen.

Bei tatsächlichen Kundgebungen aus der geistigen Ebene pfllegt sich das erscheinende Wesen stets dem Niveau des Zirkelleiters anzupassen, das Medium ist in den meisten Fällen nur Durchgangsform, nur Werkzeug, Schale, Empfangsstation.

So ist es erklärbar, daß durch Trance-Medien von oft nicht ganz einwandfreiem Lebenswandel und geringer Schulbildung die hochgeistigsten wissenschaftlichen Fragen erörtert werden können, während in gegenteiligen Fällen manchmal von einwandfreien Medien den Boden der Moral verlassende Redewendungen gebraucht werden.

Allerdings sind auch Fälle bekannt bzw. möglich, wo sich die jenseitige Intelligenz der Geistesverfassung, dem moralischen und ethischen Empfinden des Mediums selbst anpaßt.

Der einfachste Weg, in die Astralebene zu kommen, ist derjenige durch ein Trance-Medium, bei welchem der Austritt des Astralkörpers herbeigeführt wird, der dann in einem Schwingungszustand ist, welcher ihn befähigt, die untersten Schichten der Astralebene zu betreten, in seltenen hochmedialen Fällen auch die höheren Schichten des Astrallichtes bis zu den untersten Schichten der Mentalebene. Andererseits benutzen die Wesen der Astralebene den Fluidalkörper des Mediums. Deshalb ist ein magischer Schutz durchaus notwendig. Nur an der Hand eines Meisters können die Wesen der Astralebene durch Magie herbeigerufen werden infolge absoluter Kenntnis der magischen Formungs- und Bindungsriten und der Beschwörungsgesetze. Dies geschieht oft nicht nur unter Benutzung von Astralkörper-Kräften des physischen Leibes, sondern auch durch die Kraft eines geschulten Willens, auch durch Selbstspaltung und bewußtes Aussenden des eigenen Astralkörpers.

Das Medium muß den Vermittlungsstoff zwischen den beiden Ebenen durch seine medialen Kräfte hergeben. In Fällen, in denen kein Medium da ist, hört man Klopfen und Töne und andere merkbare Manifestationen. Diese rühren von

Wesen her, die irgend ein starker Wunsch zur physischen Ebene herunterzieht und die sich auf diese Weise bemerkbar machen. Es sind dies aber nie Wesen von einer höheren Ebene.

Die Erscheinungsformen, die der Schwingungszustand des Astrallichtes erzeugt, sind so mannigfaltig, daß selbst ein eingeweihter Magus sich nur schwer zurechtfindet. Die am häufigsten sichtbaren Wesenheiten des Astrallichtes sind die sogenannten Elementalwesen. Obwohl diese Bezeichnung gewissermaßen irreführend ist, denn wir haben hier keine selbständigen beseelten Wesen vor uns, sondern nur eine Verdichtung von Astraläther, vermischt mit Elementar-essenz, gehören sie doch zur Astralwelt.

Elementar-essenz ist ein verdichteter Schwingungszustand, eine Ausstrahlung der Materie auf physischem Plane, welche infolge ihrer feinen atomistischen Struktur noch auf dem Astralplan schwingt, jedoch ohne Körperlichkeit annehmen zu können. Man kann also sprechen von einer Elementar-essenz des Minerals, der Pflanzen, des Wassers, des Feuers und auch von einer Elementar-essenz tierischer und menschlicher Organismen, die man dann als Fluidalkörper bezeichnet.

Diese Elementarschwingungen sind also eine Art subtiler Essenz, die sich nur durch einen bewußten Willen zu Formenaufbau benutzen läßt, denn sie gehorcht den leisesten Anziehungen und Abstoßungen des Polaritätsgesetzes. Dieses Kenntnis ist sehr wichtig für praktische Magie, denn der Magus vermag durch seine Willensimpulse mit Hilfe seiner eigenen fluidalen Ausstrahlung seine eigene magnetische Kraft mit der Astralessenz zu vermischen und auf diese Weise formen zu bilden, die unbeseelt sind, kein Eigenleben besitzen, sondern nur von ihm hergestellte magische Astralgebilde darstellen.

So können Gedankenformen geschaffen werden auf begrenzte kürzere oder längere Dauer. Gedanken sind Kräfte ! Diese Gedankenwesen sind so unzählige, daß man sie sich kaum vorstellen kann, denn sie entstehen auch unbewußt, vergehen natürlich ebenso rasch, wie sie entstanden sind.

Durch wiederholte Bildung von Gedankenkomplexen können sich diese astralen Gedankenwesen natürlich auch lange in ihren Scheinleben erhalten. Der Magus

kann durch gewisse Praktiken diese geschaffenen Gedankenwesen derartig verdichten, daß sie im Trance-Zustand dem Medium auch sichtbar werden.

So ist also der Aufenthaltsort dieser Elementalwesen diejenige Region, wo der Äther der physischen Ebene sich mit dem eigentlichen Astrallicht berührt. Deshalb werden sie zuerst bei allen magischen Experimenten sichtbar. Man sieht sie fast bei jeder Beschwörung um den magischen Kreis sich drängen. Sie sind jedoch total unschädlich und gehorchen jeder starken Willensanstrengung, reagieren auf das zielbewußte Ausstrahlen des Odes vom Mensचनाuge und auf die Handausstrahlung. Sie sind sehr häufig, von Natur aus weder gut noch böse, sie nehmen jedoch die geistige Art der sie Beeinflussenden an und entsprechen in ihrem Zustand dem Wollen und der Reife ihrer Erzeuger. Also kann man unbedingt auch von bössartigen Elementalwesen sprechen. Sie alle können jedoch bei magischen Experimenten gebannt werden durch das Pentagramm. (Siehe: GROSCHE "Symbolik des Tau und des Pentagramm") Sie werden infolge des Entwicklungsganges der Menschheit, der ja stetig nach aufwärts geht, in ihrer Wesensart auch gutartiger. Die meisten befinden sich jedoch in ihrer Auflösung, sind also nur noch Rudimente. Sie verschwinden nicht nur durch Auflösung, sondern oft auch durch Verdichtung, indem ihr Weg in die Materie geht. Die Elementalwesen stehen also auf physischem Plane, soweit sie denselben berühren, noch unter dem Mineralreich.

Sehr häufig trifft man auch beim magischen Exerzitiun auf die Phantome schlafender Menschen, denn während des Schlafes kann sich eine sogenannte Spaltung der Menschenseele vollziehen. Die vermeintlichen Traumerlebnisse sind dann Erlebnisse im Astrallicht und demzufolge als eine gewisse Tatsächlichkeit zu betrachten. Wenn der Mensch im Schlafzustande in der Astralebene weilte, so hat er davon meist keine genaue Erinnerung. Da er nicht bewußt in das Astrallicht ging, so kann das Wachbewußtsein sich an diese veränderte Schwingung nur verworren erinnern. Meist sind die schreckhaften Phantome und Gestalten des Astrallichtes das einzige, was in das Tagesbewußtsein nach dem Erwachen mit herübergeht.

Man kann bei magischen Praktiken im Astrallicht den bewußt herbeigeführten Spaltungen von magisch tätigen Menschen begegnen, sei es dem Magus selbst,

dessen Körper sich im Starrkrampf befindet, oder auch dem Fluidalkörper des Mediums.

Der Theosoph bezeichnet die Lebenskraft nach dem Tode als Manas, die in allen Daseinsebenen schwingt und den eigentlichen Kern des Egos bildet, das von Ebene zu Ebene aufsteigt in einem kosmischen Evolutionsrhythmus. So ist es zu erklären, daß man auf dem Astralplan auch sog. Schatten trifft, auch Larven und Gespenster.

So kann nun die eigentliche Klassifizierung der Wesen des Astrallichtes gegeben werden, die nach dem Vorausgesagten verständlich ist:

S c h a t t e n . Wie ein gestorbener Mensch seinen Leichnam zurückläßt, läßt die Seele in Kama-loka ihren Astralkörper zurück, wenn sie weiter steigt nach höheren Daseinsplänen. Dieser zurückgelassene Astralleib schwingt als Rudiment noch eine kurze Zeit weiter, solange noch ein Rest von Kraft astralen Manas in ihm verbleibt.

L a r v e n sind Astralkörper ohne jede Spur von Manas. Sie sind also gleichsam leblos, können aber, solange sie sich nicht aufgelöst haben, in ihrer Form wieder bewußt belebt werden, von unten aus der physischen Ebene durch mediumistische oder auch magische Kräfte, oder sie werden oft von Astraldämonen als Erscheinungsform benutzt.

G e s p e n s t e r sind diejenigen Schwingungszustände, die kurz nach dem Tode des Menschen eintreten. Sie sind zeitlich und räumlich begrenzt, da sie noch mit dem Leichnam im Grabe in Verbindung stehen. Sie sind die zahlreich auftretenden Erscheinungen der Spukhäuser und der Friedhöfe und vergehen nach und nach mit der Zersetzung und Auflösung des Leichnams.

D ä m o n e n - A s t r a l d ä m o n e n - E r o d ä m o n e n setzen sich aus besonders böartigen gestorbenen Menschen zusammen, die deshalb wegen ihrer Boshaftigkeit noch längere Zeit bis zu ihrer Läuterung in der Astralebene bleiben müssen. Oder sie sind auch oft gestorbene Menschen, die sich bewußt mit schwarzer Magie beschäftigt haben. Meist waren sie Menschen, deren Triebkraft beim Tode noch so stark oder falsch eingestellt war, daß sie die Er-

kenntnis der Aufwärtsbewegung im geistigen Sinne noch nicht haben, sondern dadurch gegenpolar eingestellt sind und deshalb beständig darauf ausgehen, ihre Schwingungssubstanz vom physischen Plane aus zu ergänzen.

V a m p i r e – W e r w ö l f e sind schlimmste Überreste früherer primitiver Rassen, die so tief in ihrer Lebensauffassung gesunken waren, daß sie in der Reinkarnations - Entwicklung noch unendlich weit zurück und gehemmt sind. Teils stehen sie auch in direkter Verbindung mit höheren dämonischen Intelligenzen dieses Sonnensystems oder auch benachbarter Weltsysteme. Sie ernähren sich nur durch Aussaugen und Anziehen niederer physischer, menschlicher und tierischer Lebenskräfte und von Lebensäther, welcher spezielle an das Blut und an das Sperma gebunden ist.

Diejenigen Wesenheiten, die man als Werwölfe bezeichnet, sind in ihrer inneren Struktur noch schlimmer als die Vampire. Sie sind teuflischer, grausamer und bestehen nur aus sadistischen und masochistischen Instinkten. Sie sind nach der esoterischen Geheimlehre Überreste der vierten Wurzelrasse und liegen wahrscheinlich magisch verankert in der Epoche des untergegangenen Lemuria. Sie verkörpern sich noch, allerdings in seltenen Fällen, in manchen südeuropäischen Rassen: in Rußland, Ungarn, Serbien usw., da in diesen Völkern die Blutmischung wahrscheinlich eine günstige Basis für eine Einkörperung dieser Wesen bildet. So gibt es noch genug magische Zentren auf der Erde, vor allen Dingen unter den primitiven Völkern der südlichen Erdteile, die rein schwarzmagisch wirken, und welche immer wieder Einfallstore für astrale disharmonische Strömungen sind, durch welche die Menschheit im geistigen Sinne magisch vergiftet wird.

S u c c u b i und I n c u b i sind Wesenheiten, die auch zu den Vampiren gezählt werden. In ihrer Entstehung liegt eine große Tragik, da sie sich aus den Opfern der astralen Vampire zusammensetzen und ergänzen. Denn jeder Mensch, dessen leiblicher Tod durch Aussaugen der Lebenskräfte von einem Vampir stattgefunden hat, wird wiederum zum Vampir selbst und ist dieser genannten Gruppe einzureihen.

Hellseh-Medien berichten oft schreckhafte Szenen aus der jenseitigen Welt, und das Gesetz: "Vampir zeugt Vampir" scheint sich nach den Beobachtungen im-

mer wieder zu bestätigen. Derartige Wesenheiten werden natürlich durch gleichgeartete Schwingungskomplexe angezogen, und so kann man im helllichten Zustände in der Nähe von Schlachthäusern, Fleischerläden und Bordellen unzählige derartige Wesenheiten bemerken, welche bestrebt sind, durch Odaufnahme ihren Odkörper zu ergänzen und zu nähren.

Über diese Dinge ist viel zu sagen. In einem der nächsten Logenschul-Vorträge, der zur Veröffentlichung gelangt unter dem Titel "Blutmagie und Vampirismus" werde ich auf dieses interessante Thema ausführlicher eingehen.

A l b e n sind astrale Wesenheiten dämonenhaften Charakters, die nach den Beobachtungen jedoch zur leichteren und weniger gefährlicheren Art zu zählen sind. Sie nähren sich speziell von dem Nervenäther der schlafenden Menschen und versuchen durch Aussaugung des Plexus-Solaris und des Wurzel-Chakras, ihr Od zu ergänzen. Der sogenannte Albdruk ist eine häufige Erscheinung, der durchaus nicht immer Ernährungsstörungen als Ursache hat.

K a m a r u p a der Tiere. Man kann in der Astralebene im Trance-Zustand auch Tiergestalten begegnen. Das gestorbene Tier hält sich in der Regel nur kurze Zeit in der Astralwelt auf, da die Seele des Tieres zu ihrer Gruppenseele zurückgeht, da das Tier zu geringe geistige Eigenschaften hat, um als Einzelseele in der Astralwelt zu existieren. Wohl sind einige hochentwickelte Tiergruppen, wie Menschenaffen, Hunde, Pferde, in ihrer Entwicklungsbasis schon so hochgepolzt sind, daß sie einen kürzeren astralen Zustand nach ihrem Tode erreichen, aber ihre Evolution vollzieht sich noch auf Grund des Gesetzes der Gruppenseele. (Eine wunderbare Einführung in diese Lehre gibt der Roman von Sterneder "Der Wunderapostel").

Durch liebevolle Behandlung und seelische Beeinflussung des einzelnen Tieres kann der Mensch bewußt das Reifen der Gruppenseele der betreffenden Gattung fördern. Auch unter den Tieren gibt es heute schon Einzelseelen, die sich in ihrer zentralisierten Schwingung der Grenze des Individuums Mensch stark genähert haben, also vor ihrer Abtrennung aus der Gruppenseele stehen, und vielleicht in einer der nächsten Inkarnationen als niederer Menschentyp in den primitiven Völkern erscheinen.

Hier liegt klar der tiefe esoterische Wert östlicher Religion verborgen, welche das Töten der Tiere grundsätzlich verbieten.

Über die Einreihung der bössartigen Tierrassen, wie Giftschlangen, Tiger usw., in diese Betrachtung, kann an dieser Stelle nicht gesprochen werden. Es läuft jedenfalls parallel den Rassenrückständen in der Menschheit auch eine Verkörperung des bösen Prinzips in der Tierwelt. Das Gleiche gilt von der Erscheinung der Giftpflanzen und der Giftstoffe im Mineralreich.

N a t u r g e i s t e r gehören nicht zur Menschheit und zur Entwicklung der menschlichen Monade. Sie sind aber an unseren Planeten Erde in ihrer Entwicklungsbasis gebunden, jedoch haben sie keine Verbindungsmöglichkeit zu menschlichen Wesen, zur Menschheit selbst. Man klassifiziert diese Naturgeister:

Luft	=	Sylven - Elfen
Wasser	=	Undinen - Nixen
Erde	=	Gnomen - Faune - Kobolde
Feuer	=	Salamander

Sie stehen der Menschheit in den meisten Fällen ablehnend gegenüber; nur hochentwickelter magischer Wille kann sich ihrer bedienen. Eine bewußt gute Gedankenausstrahlung zieht vor allen Dingen die Erdgeister an, die in ihrer Art noch am menschenfreundlichsten sind. Feuergeister, Luftgeister und Wassergeister wechseln in ihrer sympathischen Schwingung je nach dem Einfluß der Umgebung.

Bei dieser Betrachtung wird der Inhalt alter Märchen und Volkssagen wieder lebendig. Ich kann auf diese Dinge aber hier nicht näher eingehen. Bei besonders günstigen Vorbereitungen, bei bestimmten magischen Exerzitien sind jedoch in neuerer Zeit schon Photographien derartiger Wesen des Zwischenreiches gelungen. (Siehe: BÄZNER "Die Naturgeister").

D e v a s sind die Engel der christlichen Kirche, das heißt, es sind hochentwickelte Wesenheiten, die nicht zur Astralebene gehören. Sie können sich jedoch durch eine bewußte Einkörperung in das astrale Licht, in eine astrale Schwingung bringen, um dort bestimmte Ziele und Aufgaben zu erledigen und zu ver-

folgen. Man nennt diese Erscheinungen "Kama - devas", das heißt: Engel des astralen Lichtes.

Es gibt auch unter ihnen eine Parallelerscheinung, es sind diese den Devas gleichgeartete Wesenheiten, die jedoch als Verkörperungen eines bewußten Dämoniums zu gelten haben, dessen Zentralisierung außerpleromatisch zu suchen ist. Es sind dieses dämonenhaften Engel von stark luziferischem Charakter. +)

Die zuletzt genannten Wesenheiten sind jedoch im allgemeinen nicht spürbar, sondern gehören zu den großen Dämonengruppen, die nur ein hocheingeweihter Priester magus erfassen kann.

So hat Ihnen diese kurze Klassifizierung einen weiten Einblick gegeben in das Wissen um die Astralebene. Magie ist Erfahrungswissenschaft, genau so wie die astrologische Disziplin. Wer nicht das Elementarwissen beherrscht und ohne Schulung Magie treibt, setzt sich ungeheueren Gefahren aus. Nur wenige Menschen sind von Natur aus dazu prädestiniert, Magie gefahrlos betreiben zu können. Aber auch diese bedürfen systematischer, langjähriger Schulung.

In dem folgenden Bande: "Astrale und mentale Magie" wird das hier in philosophischer Einkleidung gebotene Wissen nach den Forschungsmethoden der Mathematik, Metaphysik und Metapsychologie dargestellt. Zuletzt wird die Praxis für dieses Wissen an Hand der alten ägyptischen Rituale aufgezeigt.

Hier fängt die eigentliche Aufgabe der Logenschulen an, im engeren sorgfältig geprüften Kreise weiterzuarbeiten. Dieses dann erlangte Wissen wird nur von Mund zu Mund weitergegeben oder in symbolischer Verklausulierung verborgen. So war es bereits in den alten Mysteriensschulen magisches Gebrauchstum, und so halten wir es auch noch heute.

Aber trotzdem führen eine ganze Anzahl Wege zur Erkenntnis, und das Wort: "Suchet, so werdet ihr finden" hat in den magischen Disziplinen seine vollste Berechtigung.

+) Meyrink: "Engel vom westlichen Fenster". Vergl. Dr. Wilhelm Liedke: "Ein versunkenes Mysterium", Saturn Gnosis 4, 185, wo über "Die vier Hüter an den Weltecken" nach babylonischen Quellen das alte Wissen mitgeteilt ist.

Die "BLÄTTER FÜR ANGEWANDTE OKKULTE LEBENSKUNST" werden herausgegeben von GREGOR A. GREGORIUS, Meister der Loge „FRATERNITAS-SATURNI“. Sekretariat: Berlin – Grunewald, Winklerstraße Nr. 9

Mai 1951

BLÄTTER FÜR
ANGEWANDTE OKKULTE
LEBENS KUNST

INHALT:

**DIE MAGISCHE ERWECKUNG DER CHAKRA IM
ÄTHERKÖRPER DES MENSCHEN**

von Gregor A. Gregorius

MAI 1951

HEFT 14

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

PREIS 5,- DM

Privat - Druck

1951 - 81

DIE MAGISCHE ERWECKUNG DER CHAKRA IM ÄTHERKÖRPER DES MENSCHEN.

Zur vollen Entfaltung einer energetischen Persönlichkeit und zur Beherrschung der dem Menschen innewohnenden Kräfte gehört vor allem die Kenntnis der Lehre von den Chakra im Äther- oder Pranakörper des Menschen. Diese Lehre und dieses Wissen sind uralt. Wahrscheinlich sind sie altindischen Ursprungs und ein Rudiment des lemurischen magischen Weistums.

Von den Eingeweihten wurde dieses Wissen absichtlich verhüllt oder verborgen. Im Laufe der Jahrtausende geriet es teilweise sogar in Vergessenheit. Heute sind uns die ihm zugrunde liegenden Gesetzmäßigkeiten nicht mehr vollkommen bekannt, sie müssen wieder neu fundiert werden.

Vielleicht findet sich in der Jetztzeit ein Mediziner, Chemiker, Physiker oder ein anderer sich dafür interessierender Wissenschaftler, der diesen esoterischen Überlieferungen nachspürt. Vielleicht reizt Einen darunter, dieses alte - ihm doch unbekanntes - Gebiet neu zu erforschen und ihm damit die notwendige exaktwissenschaftliche Basis wiederzugeben. Es würde ihm eine ungeheure, der Menschheit, ihrem Wohl und ihrer Gesundheit dienende Aufgabe zuteil.

Gewiß gibt es bereits Ärzte, die um diese okkulte Heilweisen wissen. Leider sind es bis jetzt nur wenige, die wagten, ihre diesbezüglichen Forschungsergebnisse zu publizieren. Die Gegnerschaft ist noch zu groß.

In der indischen Lehre spricht man von den Rädern im Ätherkörper. Man verwendet in den Erklärungen dazu die sogenannten "Lotosblüten-Symbole". Ihre jeweilige Blätter- oder Speichenanzahl hat in der Geheimsymbolik eine bestimmte Bedeutung. Die Blätteranzahl eines Chakra-Symboles stimmt mit der Grundzahl des nach der astrologischen Determination dem betreffenden Organ im Menschen zugeschriebenen Tierkreiszeichen überein. Das Wissen darum ist der eigentliche Schlüssel zu der gesamten praktischen Auswertung der Lehre für alle Gebiete. Die allgemeinen astrologischen Entsprechungen geben nun sinngemäß die weiteren Anwendungsmöglichkeiten.

Die Rosenkreuzer im Mittelalter wußten um das Chakragesetz, doch gaben sie es in ihrer Symbolik der "sieben Rosen am Kreuz" nur verhüllt preis. Die im Osten gebräuchliche Lotosblume war begreiflicherweise dem Westen fremd. So setzte man dafür die Blüte der Rose ein. Die gesamte Rosenkreuzersymbolik unterliegt stets zwei Deutungen:

1. einer religiös-mystischen für die Gläubigen und Profanen;
2. einer magisch-alchemistischen Verschlüsselung für die Wissenden.

Dies trifft auch für die Chakra-Lehre zu. Die Theosophie zum Beispiel hat die Chakra-Lehre bis in die Jetztzeit hinein nur unvollkommen und total einseitig weitergegeben. Es ist nicht klar feststellbar, ob die Verhüllung absichtlich geschah oder nicht. Bei ihrer feindlichen Einstellung gegenüber jeder magischen Betätigung ist wohl ein Nichtwissen anzunehmen.

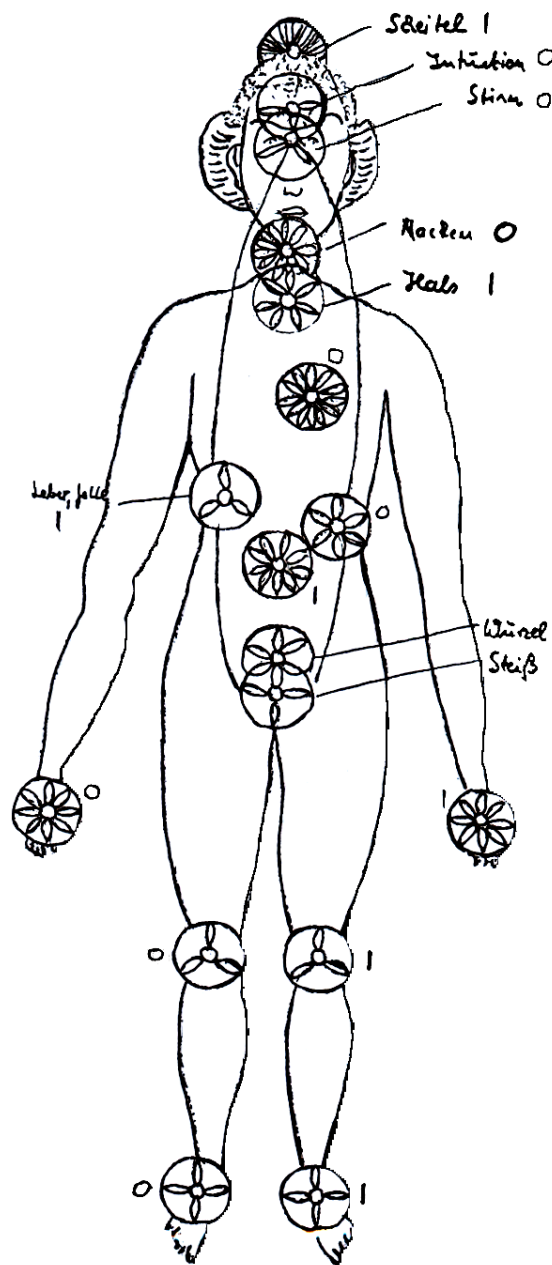
Einige gnostische Sekten bekannten sich früher offen zu dieser Lehre. Das Buch des Theosophen Leadbeater enthält trotz seiner Ausführlichkeit nur eine Teillehre. Mehr geben auch die neueren Publikationen nicht. Das Gleiche gilt natürlich auch von allen früheren rosenkreuzerischen Veröffentlichungen. Diese verschwiegen absichtlich, wie zum Beispiel das Buch von Gichtel beweist. Weit wichtiger ist das Werk "The Secret of the Golden Power", sowie das in gekürzter Fassung auch in deutscher Sprache erschienene Buch von Avalon: "Die heilige Schlangenkraft".

Die Literatur über die Chakra-Lehre ist gering und nur wenig brauchbar. Über ihre Verwendung für praktische Magie ist bis jetzt noch niemals etwas veröffentlicht worden. Das eigentliche Wissen darum wird von Geheimlogen sorgfältigst gehütet. In den Publikationen der "FRATERNITAS-SATURNI" jedoch wurde des öfteren darauf hingewiesen. Entweder wurde eine derartige Praxis gegeben oder zumindest zwischen den Zeilen darauf aufmerksam gemacht (z.B. in dem MAGISCHEN BRIEF NR. 8: "Sexual-Magie").

Die Chakras

1. Intuitionschakra.....	1	♁	♊
2. Scheitelchakra.....	2	♃	♋
3. Stirnchakra	3	♄	♌
4. Kehlkopfchakra	7	♅	♍
5. Nackenchakra.....	13	♆	♎
6. Herzchakra.....	12	♇	♏
7. Nabelchakra	9	♈	♐
8. Leberchakra.....	3	♉	♑
9. Milzchakra.....	6	♊	♒
10. Wurzelchakra	6	♋	♓
(Oberes Becken- geflecht)			
11. Steißbeinchakra.....	3	♌	♈
(Unteres Becken- geflecht)			
12. Handchakra.....	8	♍	♉
13. Kniechakra	3	♎	♑
14. Fußchakra.....	4	♏	♋

79=16=7=♀



Ida ist der linke Grenzstrang des Sympathikus, der sog. Weibliche Mondkanal.

Pingala ist der rechte Grenzstrang des Sympathikus, der sogen. Männliche Sonnenkanal.

Deshalb sind gerade diese Lektionen für die okkulte Ausbildung des Schülers so wertvoll. Sie stellen eine erstmalige Veröffentlichung von bisher geheimgehaltenem Logenwissen dar. Doch muß gesagt werden, daß natürlich auch der Lehrer gezwungen ist, sich hierin einige Beschränkungen aufzuerlegen. Für den Neophiten ist somit das letzte Wort zu diesem Thema noch nicht gesprochen. Weitere Aufklärung erfolgt zu gegebener Zeit.

Es gibt 15 Haupt-Chakra, und nicht, wie fälschlicherweise behauptet wurde, nur sieben. Diese liegen im Äther- oder Pranakörper des Menschen. Nach der Lehre vom siebenfachen Körper des Menschen kommt nur er als Sitz der Chakra in Betracht. Doch ist es selbstverständlich, daß die Chakra-Ausstrahlungen sich auch in den anderen übergelagerten Körpern auswirken; z.B. im Astralkörper, was für praktisch-magische Betätigung sehr wichtig ist.

Zu diesen Haupt-Chakra kommt noch eine unbestimmte Anzahl von Neben-Chakra. Nervenplexus, Organ und Chakra stehen miteinander im engsten Zusammenhang. Sie korrespondieren in ihren Grundeigenschaften und ihrer Bedeutung für den Menschen. Es ist kein Zufall, daß die Chakra entweder über einem Nervengeflecht oder über einer wichtigen innensekretorischen Drüse gelagert sind. Schon hieraus ergeben sich kausale Zusammenhänge. Eine Behandlung oder Erweckung der Chakra ist von Einfluß auf den Nervenkörper und auf die Funktion des menschlichen Drüsensystems. Häufig liegt die primäre Ursache von nervlichen, oder sogar organischen Erkrankungen in einer Störung der betreffenden Chakra. Ihre direkte Beeinflussung durch Licht-Therapie (Farblichtbehandlung) ist möglich. Auch kann man heilmagnetische Bestrahlung oder eine neuartige Ton- resp. Schallschwingungsbehandlung anwenden. Kontrollmöglichkeiten dafür sind entweder durch Pendeldiagnostik oder durch hellsehtig veranlagte Medien gegeben. Für Medien im Trancezustand sind nämlich die ätherischen Ausstrahlungen des menschlichen Egos, zu denen auch die Chakra gehören, sichtbar. Ihre Farbtöne stimmen mit den astrologisch-planetarischen Entsprechungen überein.

Durch den Magus oder durch den Experimentator kann auch eine Od-Übertragung von Mensch zu Mensch, von Chakra zu Chakra, stattfinden. Man

spricht dann von einer bewußten magischen Aufladung des betreffenden Chakra.

Damit ist bereits in knappen Worten das Arbeitsgebiet eines okkult eingestellten Arztes umrissen. Auf einige dazugehörige magische Disziplinen wurde schon hingewiesen.

Es werden nun die einzelnen Chakra besprochen und ihre Funktionen angegeben:

Die Sohlen - Chakra

Befinden sich unter den Sohlen der Füße, und zwar unter jeder Fußsohle eines. Sie haben einsaugende Funktion und Wirkung, d.h. durch sie strömen die ätherischen Kräfte der Erde in den Menschen ein.

Der alte Brauch der Fußwaschungen bei den orientalischen Völkern hat eine durchaus kultische Bedeutung. Das Gleiche gilt für die Ölsalbungen. Sie sind magisches Brauchtum zur Funktionspflege der einzelnen Chakra. Die ätherischen Substanzen der Öle und Salben sind nämlich weit mehr als ein bloßes Anregungsmittel für die Haut- und Drüsenfunktion.

In der Naturheilkunde empfiehlt man das Barfußgehen im taufrischen Gras kurz nach Sonnenaufgang. Diese Fußpflege beeinflußt die Funktion der Sohlen-Chakra sehr günstig, da die stärkste Erdausstrahlung in der ersten Stunde nach Sonnenaufgang stattfindet. Es handelt sich hier nicht nur um die Bodenausstrahlung, gemeint ist vielmehr die ätherische Ausstrahlung des Erdgeistes. Der Mensch befindet sich ununterbrochen in einer mehr oder weniger starken ätherischen Aufnahmereperkussion durch die Sohlen - Chakra mit den Erdkräften, die durch

die Knie - Chakra

weitergeleitet werden. Diese haben gleich einem Transformator die Aufgabe, die einströmenden Erdkräfte zum Teil abzudrosseln und zu dosieren. Bei den meisten Menschen sind die Knie-Chakra nicht in Funktion. Infolgedessen können sie ihre Aufgabe auch nicht erfüllen. Diese Personen sind dann nicht imstande, eine ätherische Verbindung mit dem Boden zu erhalten. Andererseits verfügen

Menschen mit starker Naturverbundenheit und Bodenständigkeit über gut funktionierende Knie-Chakra.

Das Sexual- oder Wurzel-Chakra

ist ein Doppel-Chakra und befindet sich bei den meisten Menschen in zu starker Funktion. Es besteht aus zwei Zentren:

1. aus dem eigentlichen vorderen Zentrum über dem Sexualorgan.
2. aus dem sogenannten Steiß-Chakra. Letzteres liegt über der Prostata-drüse und in der Gegend des Wirbelsäulenendes.

Bei falscher sexueller Einpolung, oder bei homosexuellen und lesbischen Neigungen ist es in seiner Funktion überspannt. Bei den niederen Menschenrassen schwingt es stärker, und zwar wegen der dort üblichen Stellung beim Geschlechtsakt. Angeborene gleichgerichtete Sexualität ist durch Sonderbehandlung des Steiß-Chakra heilbar. (Umpolung durch Od-Entzug).

Das Steiß- und das Nacken-Chakra sind sogenannte Todes-Chakra. Für die Magie, ihre Beschwörungen und die sexualmagischen Praktiken ist das Wurzel-Chakra von eminenter Wichtigkeit.

Die Funktion dieser drei unteren Chakra kann durch den Buddha-sitz bewußt ausgeschaltet werden. Wird dieser richtig ausgeführt, so schließen die Hacken der Füße das vordere und hintere Wurzel-Chakra ab. Die Funktion der Sohlen- und Knie-Chakra ist dadurch ebenfalls unterbunden. Folglich ist die Aufnahme ätherischer Einströmungen durch die drei unteren Chakra g e w o l l t unmöglich geworden. - Das tut man zum Zwecke der Versenkung. - Der normale Stromkreislauf im Ätherkörper des Menschen ist nun unterbrochen. Alle Konzentration liegt jetzt bewußt oder gewollt auf den oberen Chakra in ihrer v e r s t ä r k t e n Funktion. Das ist das Geheimnis des Buddhasitzes. Dazu kommen noch die bestimmten Handhaltungen wie auch Fingerstellungen. Sie gehören zu der ritualen Handhabung der Handteller-Chakra.

Nicht nur im Buddhasitz finden wir das tiefe magische Brauchtum, in allen -

meist sonderbaren - Ritualstellungen der alten wissenden Völker tritt es uns entgegen. Es beruht auf der Praxis der Chakra-Lehre.

Die Hand - Chakra

haben meist eine ausstrahlende Funktion. Die Haltung der Hand und die Fingerstellungen sind ungeheuer wichtig und zweckmäßig. Der Handgruß, das Handauflegen, der Segen mit der Hand und noch viele andere Handhaltungen sind von magischer Bedeutung. Doch ist hier ein großer Unterschied zwischen rechter und linker Hand zu machen. Der Heilmagnetiseur strahlt ganz bewußt mit der Heilstromkraft seiner Hände das eigene Od in den Ätherkörper des Kranken über. Leider haben die meisten Magnetiseure - mögen sie auch in ihrer Praxis noch so tüchtig sein - von der magischen Chakralehre kaum eine Ahnung.

Das Milz-Chakra

ist ein weiteres, sehr bedeutungsvolles Chakra. Es handelt sich hier eigentlich um eine ganze Gruppe von Nebenchakra. Sie alle stehen mit dem Milz-Chakra in enger Verbindung. Doch werden sie meistens kaum erwähnt. Dabei sind sie für die Sekretionen der Drüsen und ein gesundes Funktionieren der ihnen zugehörigen Organe ausschlaggebend.

Auch wichtige innensekretorische Drüsenfunktionen können durch Chakra-Behandlung verstärkt werden. Man kann dadurch die Hormon- und Vitaminerzeugung steigern. Die Tätigkeit der Nebenniere und der Bauchspeicheldrüse wird nötigenfalls neu angeregt. Gallen- und Leberstörungen können vermieden werden.

Hier öffnet sich dem Arzt ein weites Versuchsfeld. Er weiß zwar bereits um das Geheimnis und die Bedeutung der Drüsen. Er ahnt aber noch nicht, daß außer der chemischen Therapie noch eine okkulte Heilpraxis existiert !

Nach der magischen Geheimlehre ist das Milz-Chakra der Sitz des Reperkussionsbandes. Dieses verbindet bei Spaltungen den Astralkörper nach seinem Austritt mit dem organischen Körper. Es ist z.B. möglich und experimentell nachgewiesen, in magischer Praktik Gedankenphantome durch Od-Entnahme aus dem Milz-Chakra zu bilden. Menschen, die sich stark schwarzmagisch betätigen, erkranken an Milz, Leber und Galle. Diese Erkrankung ist die Folge von

Überspannungen der betreffenden Chakra. Sie erleiden ja bei magischen Praktiken den stärksten Od-Verlust.

Das Magen - Chakra

liegt über dem Solarplexus. Bei sensiblen Menschen ist es durch Überspannung der Sympathikus-Nerven meist überempfindlich. Nervliche Magenerkrankungen (nervöse Störungen) finden ihre Ursache meistens in einem disharmonisch gelagerten Sonnengeflecht und dem entsprechenden Chakra. Auch hier haben Behandlungen durch Od-Entzug oder Od-Drosselung meistens Erfolg.

Das Herz - Chakra

ist dem organischen Herzen übergelagert. Es ist von gleicher lebenswichtiger Bedeutung wie das Herz selber. Nervöse Herzbeschwerden sind fast immer eine Folge von Überspannungsfunktion des Herz-Chakra.

Das Hals- und das Nacken-Chakra

Über der Thymusdrüse und der Schilddrüse liegt - im Ätherkörper - das Hals-Chakra. Dies ist wieder ein Doppel-Chakra. Zu ihm gehört nämlich noch das Nacken-Chakra. Zwischen Wurzel- und Nacken-Chakra (Kleinhirn) liegen geheime Zusammenhänge. Im übrigen trifft auf das Hals-Chakra das Gleiche zu, was über die Funktionsstörungen der anderen Chakra und der ihnen zugehörigen Drüsen und Organe gesagt wurde. Sänger und Redner sollten nicht nur ihren Kehlkopf beachten, sondern ihre Aufmerksamkeit auch dem Hals-Chakra angedeihen lassen.

Die Hals-Chakra bilden die untere Basis für die drei oberen Chakra (Kabbalistischer Lebensbaum).

Das Stirn- oder Willens - Chakra

liegt zwischen den Augen. Es ist die ätherische Zentralisation der Willensimpulse. Für hypnotische Praktiken ist dieses Wissen von ausschlaggebender Bedeutung !

Das Intuitions-Chakra

gehört ebenfalls zu den oberen Chakra und ist das wichtigste von ihnen. Es ist um die Zirbeldrüse gelagert.

Das Neben-Chakra des Gaumens

- das noch dazu kommt - ist für die Vokal-Atemübungen sehr wichtig.

Willens-, Intuitions- und Gaumen-Chakra werden in der äußeren Symbolik meistens in ein großes Chakra zusammengefaßt und nicht gesondert klassifiziert.

Die Kopf - Chakragruppe

umfaßt mehrere, nicht besonders erwähnte, einflußreiche Chakra, z.B. die Chakra der drei Ventrikel. Sie hängen mit den Gehörnerven und dem Sprachzentrum im Gehirn zusammen.

Diese Chakra-Gruppe ist allerdings noch nicht ganz erforscht. Man weiß nur, daß sie mit Hellsehen, Hellriechen und Hellfühlen in gewissem Zusammenhang steht. Sie bewirkt die Erweckung der höheren Sinne des Menschen. Nach der Geheimlehre verfügt der Mensch über 12 Sinne, und nicht nur über 5.

In der Geheimsymbolik wird diese Gruppe als eine große Lotosblüte bezeichnet, die aus 72 Blättern besteht; manchmal allerdings gibt man ihr auch 360 oder 960 Blätter.

Die Zahl 72 ist eine Geheimzahl des Menschen (Zahlenmagie). Nachfolgende Aufstellung ist ein Geheimschlüssel der Chakra-Lehre. Seine Kenntnis erschließt in hohem Maße bisher verborgenes Wissen.

U r a n u s hat auf das Intuitions-Chakra Einfluß.

N e p t u n wirkt auf das Gaumen-Chakra ein.

P l u t o ist dem Nacken-Chakra (Todes-Chakra) unterstellt.

Alle drei vermögen zur Erweckung der höheren Wahrnehmungen aus meist mentaler Sphäre beizutragen.

So ließe sich über jedes einzelne Chakra eine Sonderlektion geben. Dann erst könnte man Anwendungsmöglichkeiten wie auch die geheimen Deutungen völlig erschöpfen.

Der Geheimschlüssel der Chakra-Lehre

<u>Nr.</u>	<u>Bezeichnung:</u>	<u>Zahl:</u>	<u>Planet:</u>	<u>Blätter:</u>
1+2	Fuß- Chakra	8	Jupiter	4 lila
3+4	Knie- "	6	Saturn	3 grau
5	Wurzel- "	5	Mars	5 rot
6	Steiß- "	3	Saturn	3 purpur
7	Milz- "	6	Erde	6 grün
8	Gallen- "	3	Saturn	3 dunkelgrün
9	Magen- "	9	Mond	9 dunkelblau
10	Herz- "	3	Sonne	12 gold
11+12	Hand- "	16	Merkur	8 gelb
13	Nacken- "	3	Saturn	3 dunkelgrau
14	Hals- "	7	Venus	7 hellblau
15	Willens- "	3	Saturn	3 dunkelgrau

72

Nach der indischen Geheimlehre findet innerhalb des Ätherkörpers zwischen sämtlichen Chakra ein ständiger Stromaustausch statt, den man auch als KUNDALINI (die "heilige Schlangenkraft") bezeichnet. Er ist in positive und negative Schwingungen eingeteilt. In der Geheimsymbolik wird dieser Strömungsvorgang durch das Merkursymbol des Äskulapstabes (Stab des Hermes) dargestellt. Er zeigt zwei Schlangen, die sich kreuzend um einen Stab winden. Dieses Symbol gehört zur Chakra-Lehre. Die Kreuzungspunkte in denen sich die Ströme treffen, sind das Wurzel- und das Hals-Chakra. Beide sind ja Doppel-Chakra. In ihnen findet die Umpolung der beiden verschiedenartigen Schwingungen statt.

Die ätherischen Erdkräfte steigen durch die beiden Sohlen-Chakra in den Körper auf; links der positive, und rechts der negative Strom. Nach der Abdrosselung in den beiden Knie - Chakra erfolgt im Wurzel- resp. im Steiß-Chakra die erste Verschmelzung und Umpolung. Der neue positive Strom läuft - bildlich gesehen - entlang der Wirbelsäule durch das Milz- und das Herz-Chakra. Beide

setzt er dadurch in Funktion. Sein Lauf geht bis in das Hals-Chakra. Dort, d.h. im Nacken-Chakra, findet die zweite Vereinigung mit dem negativen Strom statt. Dieser ist inzwischen ebenfalls bis zum Hals-Chakra gelangt, nur strömt er durch das Nieren- bzw. Milz-Chakra und durch das Magen-Chakra aufwärts. Vom Hals-Chakra führen die neu transformierten Schwingungen - zweiteilig - in die Hand-Chakra hinab. Der positive Strom läuft in die linke, der negative in die rechte Handfläche aus.

Außerdem findet eine weitere Einströmung in den MENTALEN Körper statt. Dies geschieht durch die oberen Kopf-Chakra, hauptsächlich durch das Intuitions-Chakra. In der Regel verbleibt sie dort als Antriebskraft der höheren Sinne des Menschen. Nur in seltenen Fällen dringt sie durch das Hals-Chakra hinab in die Chakra des Ätherkörpers. Da sie diese dann mit höheren MENTALEN Spannungskräften versieht, polt sie dieselben also ungemein auf. Die Folge davon ist eine ungeheuer rasche Drehung der betreffenden Chakra (Heiligenschein).

Die Bewegung der Chakra erfolgt von links nach rechts. Die Drehgeschwindigkeit aber ist individuell; sie richtet sich nach der guten oder schlechten Funktionstätigkeit der einzelnen Chakra. Es gibt Fälle, in denen einzelne Chakra eine anormale, also entgegengesetzte Drehung vollführen. Diese erzeugt im Ätherkörper gleichsam disharmonische Wirbel und bedingt somit alle nur möglichen Arten nervlicher Erkrankungen wie auch geistige Störungen. Das kann auch zu seelischen und sinnlichen Verirrungen führen. Manche Arten von Schizophrenie sind nichts weiter als Folgeerscheinungen von Chakra-Störungen. Natürlich muß man derartiges Spaltungsirresein, dem rein organische Erkrankungen zugrunde liegen, davon zu unterscheiden verstehen. Viele Besessenheitszustände können unter diesen Gesichtspunkten betrachtet und auf ihre primären Ursachen zurückgeführt werden. Der Psychiater erhält hier neue Hinweise auf okkultur Grundlage.

Gesunde Organe erzeugen gesunde Nerven.

Auch die umgekehrte These ist richtig. Nur liegen bei den meisten Menschen die Chakra total latent oder doch gehemmt da. Sie müssen erst in gute Funktion gebracht werden, um wohltuend auf die Nerven und die Organe einwirken zu können. Hierzu folgende Mittel:

Geistige Atemtechnik. Vokal-Atemübungen. Geistige Konzentrations-, Meditations- und Imaginationsübungen. Dazu Einreibungen mit den entsprechenden Salben oder Ölen. Ferner direkte Chakra-Aufladung durch magnetische Odbehandlung. Hierfür sind Autosuggestion und geistige Vorstellungskraft erforderlich. Eine bewußte Stärkung des Chakra ist auch durch das Tragen des ihm zugeschriebenen echten Edelsteines möglich. Das Tragen von Schmuck auf den betr. Chakra-Gegenden des Körpers ist ein altes magisches und okkultes Wissen (z.B. Halsbroschen, Stirnschmuck, Finger- und Fußringe usw.) Natürlich dürfen nur echte Materialien verwandt werden.

Auf dieser Basis kann man eine ganze Reihe von Experimenten vornehmen. Doch wird dem Schüler dabei **g r ö ß t e** Vorsicht angeraten. Sie ist besonders dann geboten, wenn er nicht von einem Lehrer oder Meister praktisch geschult wurde. In der Psyche eines Menschen können dadurch schwere Schäden entstehen. Bei allen magischen Experimenten gilt das alte Wort: "Vergiß nie, die Tür wieder zu schließen, die du aufgetan hast !"

Man sollte an diese difficilen Praktiken nie ohne heilmagnetische Praxis herangehen. Für den Unterricht in Magie aber sind diese Lektionen sehr wichtig. Der Magus arbeitet bei Beschwörungen ja mit seinen Chakra-Kräften. Er polt sich dabei bewußt in den Astral- oder auch Mentalkörper um. Wer dies mit Erfolg vermag, ist ein Magus !

Ein harmonisch gestimmter Mensch, dessen Chakra gut funktionieren, verfügt über eine harmonische Ausstrahlung. Disharmonische Menschen unterliegen dem Gegenteil.

Die gesamte Ausstrahlung des Menschen kann magisch bewußt in die astrale Sphäre gelenkt werden. Dort wirkt, formt und bildet sie nach dem Willen des Magus.

Zunächst aber muß der Neophit sich selber zu einem Instrument heranbilden. Danach erst kann er ohne Rückschlag den Vorstoß in eine andere Sphäre unternehmen.

Praktische Infunktionssetzung der Chakra

Hierzu beginne der Schüler mit den Vokal-Atemübungen. Es wird vorausgesetzt, daß er die Anweisungen des Bruders ERATUS durchgearbeitet hat, die bereits früheren Lektionen beigelegt waren. Nachstehende Übungen sind also nur ein weiterer Ausbau der Atemlehre. Zu merken ist, daß es sich bei dem Vokalatem stets um den sog. *v e r g e i s t i g t e n* Atem handelt, d.h. also:

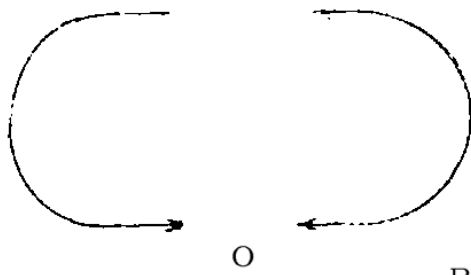
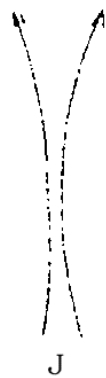
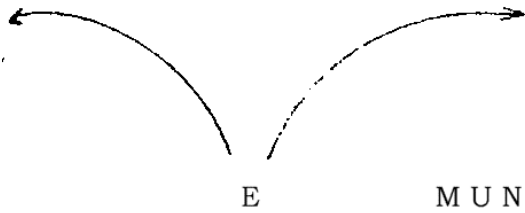
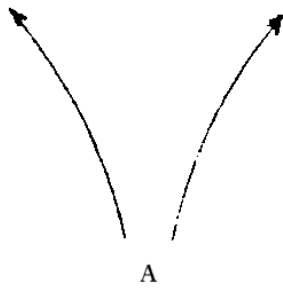
JEDE ATEMÜBUNG MUSS VON EINER VORSTELLUNG BEGLEITET SEIN !

Man beginne zunächst mit einfachen Sprechübungen der einzelnen Vokale, die in einem NASALEN, zumindest aber in einem SINGENDEN Ton gesprochen werden müssen. Die Übungen können vor dem Spiegel stattfinden. Dabei ist der Gesichtsausdruck zu kontrollieren. Jede UNNÖTIGE Mimik ist zu unterdrücken. Der Ton wird im vorderen Mundraum gebildet, nicht in der Kehle. Denn dort hat er lange nicht die magische Klangwirkung, wie sie die Tragfähigkeit des im vorderen Mundraum geformten Tones ergibt. So gewinnt die Sprache - als Nebenzweck - an Wohllaut und Ausdrucksfähigkeit. Gut ist auch, sich eine langsame Sprechweise anzugewöhnen.

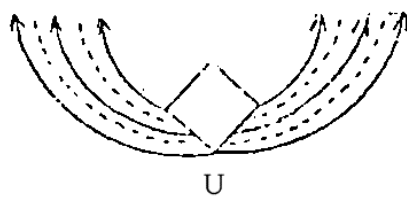
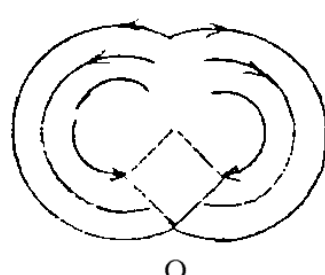
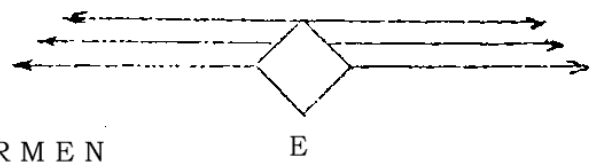
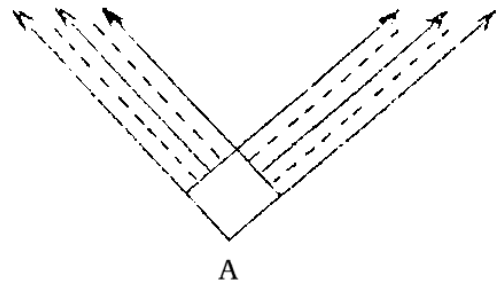
Jeder Vokal hat ein bestimmtes Symbol:

- "I" : Den senkrechten Strich (Symbol des Menschen)
Einwirkung auf Intuitions- und Willens-Chakra.
- "E" : Den wagerechten Strich (Vegetatives Symbol)
Einwirkung auf Milz- und Hand-Chakra.
- "O" : Die aufrecht stehende Elipse.
(Harmonisches negatives Konzentrations-Symbol)
Einwirkung auf Magen-Chakra.
- "U" : Den liegenden Halbkreis (Negatives Symbol)
Einwirkung auf das Sexual- oder Wurzel-Chakra.
- "A" : Den Kreis (Positives harmonisches Symbol)
Einwirkung auf das Herz-Chakra.

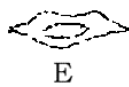
**BEWEGUNGS-
LINIEN -**
BEWEGUNGS-
LINIEN -



STROM-LINIEN
STROM-LINIEN



MUND-FORMEN
MUND-FORMEN



**BUCHSTABEN-
SYMBOLE**
BUCHSTABEN-
SYMBOLE

AEJOU
A - JOU

Die Symbole korrespondieren mit den Mundstellungen, die der Mensch beim Sprechen der Vokale bildet. Die Mundstellungen geben die Urform des Klanges wieder. Der Schüler muß also auf die Mundstellung achten. Er stelle sich auf das zu belebende Chakra ein, mit der geistigen Vorstellung, ihm durch die Übung Kraft zuzuführen. Die Übungen sind stets in der Anzahl der dem Vokal zugehörigen Zahl vorzunehmen.

Vokal	"I"	gleich	Planet	Venus	7	mal
"	"E"	"	"	Merkur	8	oder 16 mal
"	"O"	"	"	Mond	9	mal
"	"U"	"	"	Mars	5	mal
"	"A"	"	"	Sonne	12	mal

Man lasse die Vokale aus dem Munde strömen. Zwischen den einzelnen Übungen ist stets eine längere Pause von mehreren tiefen Atemzügen einzulegen. Später bilde man aus Vokalen Worte; und anschließend kleine Wortzusammenstellungen (Mantrams).

Alle Anrufungen und Rituale werden in der Vokalatemtechnik ausgeführt; ebenso alle Zeremonien und Kulthandlungen. Die katholische Priesterschaft weiß heute noch um die Macht des so gesprochenen Wortes. Sie hält ihre Messen und Sakramente noch immer nach dieser alten magischen Art.

Engel-, Dämonen- und Gottesnamen sind nur auf diese Art auszusprechen. Nach der Kabbalah gibt es 72 Gottesnamen. Viele bestehen nur aus Vokalen; andere sind auf Zahlengesetzen aufgebaut. Es ist durchaus nicht gleichgültig, wie man diese Namen ausspricht. Man sage in der Übung mehrere Male den Namen IEQUA. Man achte dabei auf die Klangwirkung im Innern. Danach mache man denselben Versuch mit IAEOU. Man wird eine voneinander abweichende Klangresonanz im Ätherkörper feststellen können. Der Adonismus behauptet, das Wort JAHWE, der Name des hebräischen Gottes Jehova, sei von schwarzmagischer Bedeutung. Er hat damit recht. Das "H" ist hier nämlich irrtümlich an Stelle des "U" gesetzt worden.

Eine weitere Steigerung der Übungen wird durch Verbindung mit der dem Buchstaben zugeteilten Geste erreicht. Auch diese Gesten unterliegen urbeding-

ten Richtungslinien. Sie laufen mit den betr. Tonschwingungen parallel. In beliebiger Zeichnung sind diese Bewegungslinien angegeben. Sie dienen als Grundlage zur Vokalatemtechnik.

Die Gesten sollen langsam und in harmonischer Form geübt werden, nicht etwa gezwungen oder gewollt ausfallen. So ergibt sich ein harmonischer Zusammenklang von Atem, Ton und Bewegung. Diese Dreiheit vereint sich nun im alten Rhythmus einer absolut naturverbundenen Magie.

Richtungsbewegungen beim Aussprechen der einzelnen Vokale:

- Vokal "I" : Beine geschlossen. Beide Arme gleichmäßig nach oben aufstoßend. Handflächen dann schalenmäßig öffnen. Finger geschlossen.
- Vokal "E" : Breitbeinig. Beide Arme wagerecht seitwärts ausstrecken. Handflächen nach oben. Finger geschlossen. Bei Beginn und Aufhören die Arme im Seitwärtsbogen heben resp. senken.
- Vokal "O" : Mit beiden Händen eine geschlossene Ellipse unter der Brust auf dem Sonnengeflecht formen. Rechte Handfläche auf die linke. Die Daumenspitzen berühren einander. Beide Arme leicht gewinkelt in Seitwärtshaltung. Kopf leicht geneigt. Blick in die Ellipse. Beine und Finger geschlossen.
- Vokal "U" : Breitbeinig. Beide Handflächen auf Sexualgegend. Dann Drehen der Hände. Beide Arme mit schöpfender Bewegung in leichtem Kreisbogen vom Körper fortführen. Finger geschlossen.
- Vokal "A" : Breitbeinig. Beide Arme in Brusthöhe, seitwärts am Körper liegend, gewinkelt. Handflächen nach oben. Linienführung nach oben - leicht seitwärts ausgebreitet - nach vollständigem Ausstrecken der Arme. Hände schalenförmig nach oben geöffnet. Die Finger geschlossen.

Bei der O-Übung werden die Kräfte nicht ausgestrahlt, sondern im Chakra des Solarplexus aufgespeichert.

Es empfiehlt sich, die jeweilige Vokalatemübung im Einklang mit dem Tagesplaneten vorzunehmen, und zwar:

Montag	=	Mond	=	"O"	:	mitternachts üben
Dienstag	=	Mars	=	"U"	:	nachts üben
Mittwoch	=	Merkur	=	"E"	:	Zeit beliebig wählen
Donnerstag	=	Jupiter	=	-	:	
Freitag	=	Venus	=	"I"	:	mitternachts üben
Sonnabend	=	Saturn	=	-	:	
Sonntag	=	Sonne	=	"A"	:	morgens und mittags üben.

Nach esoterischer Lehre ist der ätherische Mensch eine ätherische Kristallform. Von oben und unten strömen ihm aus seiner Umgebung Kräfte zu. Diese werden in den Chakra zentralisiert und transformiert. Flächenmäßig gesehen, lebt der Ätherkörper in einer geheimnisvollen lichtähnlichen Schwingung, gemäß den Richtungslinien, die sich naturgemäß von selber bilden und sich durch Übungen noch verstärken lassen.

Die Geheimlehre spricht von einem *o b e r e n* und einem *u n t e r e n* Licht im Menschen. Die abgebildeten Bewegungslinien lassen bei A, E und I deutlich das Ausströmen des oberen Lichtes erkennen. Beim Vokal "U" dagegen tritt die Formung des unteren Lichtes deutlich hervor.

Bei einem sehr ernst genommenem Studium macht sich bereits nach einigen Tagen ein mit Worten kaum zu erklärender Zustand bemerkbar. Es ist eine Art harmonische Überempfindlichkeit des Nervenkörpers. Sie steigert sich allmählich zum Wohlbefinden, sowie auch zu besonderer Aufnahmefähigkeit für Eindrücke aus Natur und Umwelt. Bald aber auch spürt man einen Kontakt mit höheren Sphären. Lichterscheinungen im Dunkeln werden sich bilden. Der Schüler vernimmt Stimmen. Das Traumleben steigert sich ungemein.

Sollten sich jedoch irgendwelche unharmonische oder bedrückende Wirkungen bemerkbar machen, so ist **s o f o r t** mit den Übungen auszusetzen. Dies wäre dann nämlich ein Anzeichen einer unrichtigen Chakra-Funktion.

Der magische Geheimschlüssel zur Erweckung der Chakra

Der Neophit besitzt bereits das theoretische Wissen um die Chakra im Ätherkörper des Menschen. Nun gilt es, durch praktische Übungen diese meist latent liegenden Chakra zu wecken und in Funktion zu bringen. Dazu bedient man sich der praktischen magischen Atemtechnik des geistigen Tiefatems: also Tiefatmung, verbunden mit geistiger Vorstellungskraft, d.h. Atem-Imagination. Der Schlüssel liegt in den fünf Vokalen.

Der Schüler zeichne zum Studium ein aufrechtstehendes Pentagramm. (Siehe Rückseite des Schlußblattes dieses Heftes). Es ist das Symbol des Menschen mit gespreizten Beinen und Armen. An der Spitze des Symboles - also im Kopf des Menschen - schwingt der Vokal "I". In den beiden seitlichen Spitzen - den Armen - herrscht der Vokal "E". In den beiden unteren Spitzen - also in den Füßen - liegt "U".

Daraus ergibt sich die logische Folgerung, daß die unteren Chakra, also: die beiden Fuß-, Knie- und Wurzelchakra durch den Vokal "U" geweckt und in Funktion gebracht werden können. Die Hand-Chakra werden durch das "E" belebt. Im Kopf-, Hals- und Nacken - Chakra regiert das "I".

Dieses Symbol stellt den äußeren (expansiven) Menschen dar. Inmitten der Figur liegt ein Fünfeck, das den inneren Menschen bedeutet.

Der Neophit zeichne nun in die 5 Ecken die Vokale: O E U I A ein. Er beginne in dieser Reihenfolge von links oben. Diese Vokale des inneren Menschen erwecken die Chakra wie folgt:

O	=	Magenchakra
E	=	Gallenchakra

U	=	Sexualchakra
I	=	Milzchakra
A	=	Herzchakra

Man vertiefe sich in diese Zeichnung. Das große Geheimnis liegt darin, daß der wissende Mensch das Pentagramm stets magisch von oben in der Linksrichtung ziehen muß. Nur so erzielt er eine Wirkung. Es kommt bei der magischen Geheimsymbolik stets darauf an, von welcher Spitze aus man zu zeichnen beginnt. Ebenso wichtig ist die Stellung des Symbols im Raum. Ein aufrecht stehendes Pentagramm - Spitze nach oben - hat weißmagische Tendenz. Umgedreht wirkt es sich schwarzmagisch aus. (Spitze nach unten). Es ist also nicht dasselbe, ob eine gedachte Einströmung kosmischer Kräfte durch die Kopf- oder das Wurzel-Chakra erfolgt. Beides kann ja durchaus bewußt geschehen (siehe SATURN-GNOSIS, Bd. 5, Zeichnung).

Das so gezeichnete und mit Buchstaben versehene Symbol ist die kosmische Urklang-Figur des Menschen:

Diese Richtlinien weisen den Schüler bei einigem Nachdenken von selbst auf die Praktik der Vokal- resp. Chakra-Verbindung hin. Ausschlaggebend ist, welche Chakra-Erweckung beabsichtigt ist.

In der magischen Geheimlehre heißt es: "Der Urstrom-Kreislauf der Kundalini-Schwingung (des heiligen Schlangengeheißes) geht zunächst den magischen Weg des Jeu - des Jesus - I E U . Der Konsonant "S" ist ebenso wie das "M" ein magisches Bindemotiv für die Vokalpraktik, d.h. die heilige Urstromkraft steigt aus dem Intuitions-Chakra "I" herab in das Reich der unteren Chakra, das Reich des "U" (Bindekonsonanten dafür: R T Z).

Sie durchkreuzt dabei die Knotenpunkte "O" und "E" des Symbols, bringt also die entsprechenden Chakra in Funktion.

"O" ist das Bewußtsein der inneren Sammlung. "E" ist das Bereitsein zur Expansion, d.h. Bereitschaft, die Bitterkeiten der materiellen Welt auf dem Wege der Menschenentfaltung auf sich zu nehmen (Gallenchakra und Lunarplexus).

Saturn- und Mondkraftentfaltung: Das ist der erste Teil des Weges der Urstromkraft.

Der zweite Teil führt zur Durchdringung der Wurzelchakrakräfte. Er berührt den Knotenpunkt "I", den des inneren Menschen. Das Milz-Chakra wird erweckt. (Bekanntlich ist es der Sitz des Reperkussionsbandes. Es verbindet nach erfolgter Spaltung den Astralleib mit dem organischen Körper). Dadurch wird Spaltungsfähigkeit erreicht und die Möglichkeit zur Beherrschung und Entwicklung astraler Kräfte im Menschen gegeben. Dieser Weg endet im rechten Hand-Chakra (Merkur). Er gibt die Fähigkeit des Ausstrahlens bereits gesammelter Kräfte. Dies ist die sog. "Erste Aktivierung". Magnetische Heilstromkraft kann entwickelt werden.

Der dritte Teil des Pfades trifft den Knotenpunkt "A" (Herz-Chakra). Zum zweiten Mal wird durch "O" der Lunarplexus durchdrungen. Der Strom endet im linken Hand-Chakra. Diesen Teil des Pfades nennt man: "Den Weg zur Vervollkommung des Menschen". Tiefes Wissen wird durch ihn erlangt. Er vermittelt die Kenntnis von dem "A" und "O" des gesamten Weistums, welches das Geheimnis der linken Hand - des linken Pfades - in sich birgt. Dieses Wissen erschließt die bewußte Anwendung der Hand-Chakra.

So gerüstet, geht der Weg im vierten Teil nocheinmal hinab in das Reich der unteren Kräfte. Diesmal jedoch bewußt erkennend und sie bekämpfend. Das Ziel ist, sie zu beherrschen und auszuschalten. Dies ist der Weg des Adepten und des eingeweihten Meisters.

Der fünfte Teil ist der Pfad des Buddha. Er führt aus dem Bereich des "U" hinauf zu dem wahren Gottmenschentum im Sinne einer "unio mystica" nach den Harmoniegesetzen des Alls. Dieses Ziel wird durch die Erweckung der mentalen Reperkussion des Milz-Chakra und die Entfaltung der hohen Kräfte des Herz-Chakra - im Sinne einer All-Liebe - erreicht.

Der Neophit versenke sich meditativ in die Zeichnung ! Alte Wahrheiten, die zum Erstaunen einfach sind, werden ihm nach dem Gesagten aufgehen. Vieles wird ihm noch klarer erscheinen. Es ist nicht nötig, daß ihm vom Lehrer bereits alles gesagt wird. Ist er erst reif genug, erkennt er selber mehr, als ihm hier lange Sätze zu sagen vermögen.

Man beginne nun mit den systematisch geführten Erweckungsübungen des 1. Pfades: dem Weg des I O E U . Doch tue man dies erst, wenn man all seine

Chakra auf ihre Funktionsfähigkeit hin geprüft hat. Grundsätzlich wird davor gewarnt, den Weg schon vor dieser Prüfung zu beschreiten !!!

Es ist zu bemerken, daß das Chakra der linken Handfläche eine einsaugende Wirkung hat, das Chakra der rechten Hand hingegen eine ausstrahlende Tendenz aufweist. Die grundsätzliche Drehung eines in Funktion befindlichen Chakra ist von links nach rechts.

All diese Übungen müssen in aufrechter Haltung vorgenommen werden. Wirbelsäule gerade halten, jedoch keine krampfhaftige Haltung annehmen. Die Arme sind stets scharf zu winkeln. Schultern werden durchgedrückt.

1. Übungsgruppe: Erweckung des geistigen Willens - Chakra

Linker Handteller auf die Stirn. Rechte Hand auf das Magen-Chakra. 7 mal den Vokal "I" singen; anschließend 9 mal den Vokal "O"; dann 16 mal beide Vokale miteinander verbunden: " I O " .

Vorstellung dabei: Ich nehme die geistigen Kräfte meines Hirnes und transformiere sie in das Chakra des Lunarplexus, in das Zentrum meiner Seele.

Anschließend folgt: Beide Handflächen auf die Stirn legen, linker Handteller unten. Wiederum 7 mal "I" singen, 16 mal "E" und dann 23 mal beide Vokale miteinander verbunden " I E " .

Vorstellung dabei: Ich lade meine beiden Hand-Chakra mit den geistigen Kräften meines Hirnes auf.

Nun folgt: Linke Hand auf der Stirn; rechte Hand auf dem Sexus. 7 mal den Vokal "I", 5 mal das "U" und dann 12 mal beide Vokale miteinander verbinden "IU".

Vorstellung dabei: ich transformiere meine geistigen Hirnkräfte in das Wurzel-Chakra, um es mit meinem Willen zu beherrschen. Immer tief einatmen. Absolute Einstellung auf die gewollte Umpolung. Dem Schüler bleibt es überlassen, welche Denkformel er bei der jeweiligen Transformierung anwendet. Die vom Lehrer gegebenen Formeln sind nur zweckentsprechende Beispiele.

Als Schlußübung dieser Gruppe führe der Neophit die ihm bekannte A-Übung aus in der entsprechenden Haltung. Nur setze er statt des "A" 12 mal die Tonfolge "I O E U" .

Es ist nicht ratsam, diese Übungsgruppe mehr als 3 mal hintereinander zu machen. Man könnte sonst den Ätherkörper überanstrengen. Die Übung soll 12 mal hintereinander vorgenommen werden. Man tue dies möglichst immer zur gleichen Stunde. Dann breche man ab und schalte einige Tage Pause ein. Danach erst schreite man zu weiteren Übungen.

Das Resultat der Imaginationenübungen des ersten Pfades ist eine erreichte, sehr spürbare Harmonie des Geistes, der Seele und des Körpers. Man wird sich seines Wertes bewußt. Man ist innerlich gesammelt und bereit, sich für den Lebenskampf einzusetzen, sei es in den geistigen Ebenen oder in der Umwelt. Man wird getragen von Harmoniegedanken und dem wunderbaren Bewußtsein einer All - Verbundenheit.

Wichtig ist zu wissen, daß alle Chakra in einer feinätherischen Verbindung stehen mit der Dorsalflüssigkeit des Rückenmarkes. Infolgedessen bringen derartige Übungen eine spürbare Vibration der Wirbelsäule hervor. Das ist nicht etwas bedenklich, sondern ein günstiges Zeichen. Ebenso sind Spannungen oder Vibrationen in der Umdrehung des betreffenden Chakra im Nervenkörper des Menschen ein gutes Zeichen für eine stärkere Chakra-Funktion.

In diesem Zusammenhange sei vermerkt, daß es eine ganze Reihe von Anleitungen zu ähnlichen Übungen gibt. Diese weichen mitunter in ihren Ausführungen etwas voneinander ab. Doch stimmen sie grundsätzlich in ihrem Ziel und ihrer Zweckentsprechung überein. Nachstehend ein entsprechender Literatur-Nachweis:

Die Buchstabenmagie von Kerning. Die esoterischen Übungen von Peryt Shou. Die Atemübungen der türkischen Freimaurer von Sebottendorf. Die Anleitungen der engeren Zirkel von Rudolf Steiner. Die Übungen von K. O. Schmidt und Leser Lesario (um nur die wichtigsten zu nennen).

Es bleibt dem Neophiten überlassen, auch nach ihnen zu arbeiten. Seine individuelle Reife und sein immer stärker werdendes inneres Wachstum werden ihm selber die rechte Auswahl treffen lassen. Da jedoch alle diese Lehren von dem gleichen Urweistum herkommen, sind sie nur Produkte - teilweise leider nur Rudimente - verschiedener Zeitepochen. Sie sind Überlieferungen verschiedener Völker und Kulturen und deshalb differenziert.

Der Neophit, der bewußt den weißmagischen und mystischen Weg geht, wird bald erkennen, daß sich die ganze Praktik dieses Wissens auch mit gegenteiliger Wirkung anwenden läßt ... also schwarzmagisch. Dazu ist oft nur eine Umkehrung der Anweisung nötig. Dadurch, daß den Schüler diese Praktik nicht gelehrt wird, wird er selbst fühlen, daß er an der Hand des Lehrers den rechten Weg geht.

Übrigens ist es z. B. durchaus möglich, die nachstehend beschriebenen Chakra-Erweckungen übungsmäßig auch in der Praxis einer direkten Übertragung auf die Chakra eines anderen Menschen vorzunehmen. Das geschieht durch einfache Handauflegung der rechten ausstrahlenden Hand auf das betreffende Chakra der anderen Person. Derartige Chakra-Einwirkungen sind also möglich. Doch dürfen sie nur von einem geschulten, wissenden Menschen vorgenommen werden. Er muß sich der Verantwortung einer derartigen Chakra-Aufladung voll und ganz bewußt sein. Dies gehört bereits in das Gebiet der höheren Heilkunst, wie sie Jesus Christus beherrschte. So vollbrachte er nach den Gesetzen eines esoterischen Heilmagnetismus seine anscheinenden Wunder. Meist beruhten diese nur auf der direkten Einwirkung seiner geschulten Kraft auf die Chakra.

In den Mysterien- und Logenschulen werden diese Übungen unter guter Anleitung erprobt und studiert. In der praktischen Arbeit zeigen sich noch viele Einzelheiten, die sich schriftlich gar nicht alle erklären lassen. Deshalb soll sich auch der Neophit, der ja leider nur auf sich selber angewiesen ist, kein starres System bilden. Er soll sich nach eingehender Gedankenarbeit ein individuelles Übungssystem schaffen, das seiner Konstitution, seinem Willen und seinen Fähigkeiten entspricht. Nur stümperhafte, oberflächliche Arbeit darf er sich nicht leisten. Das wäre ein Frevel an dem geheimen Wissensgut der geistigen Menschheit.

Der 2. Pfad der Urstrom - Kraftentfaltung.

Das Ziel ist, die gewaltigen, meist mißbrauchten Kräfte des Wurzel-Chakra zu beherrschen und nutzbringend zu verwenden. Die Übungen der 2. Übungsgruppe gleichen im System dem ersten. Doch sollen sie vorher gut durchdacht werden.

Grundsätzlich geben die planetarischen Grundzahlen, die ja mit den Zahlen der entsprechenden Chakra identisch sind, die Rhythmik der Übungen an.

Man merke sich, daß es zwecklos ist, Teilübungen aus diesen Gruppen zu machen. **N i e m a l s** darf eine Auslassung der Pfadknotenpunkte d.h. der betreffenden Vokale, stattfinden. In dem Falle wäre der Rhythmus gestört und der magische Influxus der uralten Vokalverbindungen zerrissen. Man soll stets an die Pfadrichtung denken. Es ist immer ein Zusammenklang von vier Vokalen durch die magische Verbindung der vier Chakra eines Pfades. Ein solcher Pfad ist eine Klangfigur oder ein Akkord. Er erzeugt Schwingungswellen im Ätherkörper, die für den geistigen Aufbau des Menschen wunderbar sind. Dabei dürfen also keineswegs Disharmonien entstehen.

2. Übungsgruppe: Geistige Beherrschung der Sexualkraft.

Linke Hand auf das Wurzel-Chakra. Rechte Hand auf die linke.

5 mal den Vokal "U" singen. Pause - Einsaugen - Vorstellung. Abermals 5 mal "U" singen. Pause - Beherrschungsvorstellung.

Dann: 7 mal den Vokal "I" singen. Dabei linke Hand auf den Sexus. Rechte Hand auf das Stirn-Chakra.

Vorstellung: Ich lerne kraft meines Willens und durch meine Erkenntnis die sexuellen Kräfte beherrschen und lenken.

Anschließend: Die Tonverbindung "UI" 12 mal singen. Nun linke Hand auf das Stirn-Chakra. Die rechte Hand auf die linke legen. 7 mal "I" und 8 mal "E" singen.

Vorstellung dabei: Ich sammle die Erkenntnis dieser Kräfte und bin bereit, sie in harmonische Sinne zu expansieren.

Anschließend 15 mal die Tonfolge "I E" singen.

Als Schlußfolge dieser 2. Übungsgruppe mache man die bekannte "E" Vokal-Atemübung in der vorgeschriebenen Haltung. Nur nehme man statt des "E" 16 mal die Tonfolge " U U I E " .

Resultat: nach 12tägiger Übung, täglich 3 mal hintereinander, wird der Schüler eine merkbare Minderung seiner sexuellen Triebkraft spüren, und zwar in wohl-tuendem harmonischem Sinne. Er wird diese Kraft jetzt leichter beherrschen, ohne sie etwa ganz negieren zu wollen und zu sollen. Astrale, triebhafte Wunschbilder werden ihn fortan nicht mehr belästigen. Seine geistigen Kräfte werden ungemein gesteigert. Er wird viel leistungsfähiger. Heilmagnetische Kräfte, falls Anlage dazu vorhanden, werden gesteigert.

3. Übungsgruppe: Vervollkommnung. Der Weg des Meisterlehrers.

Linke Hand auf das Herz-Chakra. Die rechte auf die linke. Beide Arme, wie stets bei den Übungen, stark gewinkelt. 2 mal den Vokal "E" singen. Pause. 12 mal das "A". Pause. 8 mal das "E".

Vorstellung dabei: Ich nehme alle harmonischen Kräfte aus dem Zentrum meines Ichs zur absoluten Bereitschaft meines Egos, sich in Harmonie mit dem Unendlichen zum Wohle aller guten Ziele einzusetzen.

Anschließend: 28 mal die Vokalfolge " E A E " .

Ferner: Linke Hand auf das Herz-Chakra. Rechte Hand auf das Magen-Chakra. 12 mal den Vokal "A" singen. Anschließend 9 mal das "O".

Vorstellung dabei: Ich bringe die bisher errungenen Kräfte und Erkenntnisse zur inneren Sammlung, um mit den seelischen Ahnen den rechten Pfad gehen zu können.

Anschließend: 21 mal die Tonfolge " A O " singen.

Dann: Linke Hand auf das Magen-Chakra. Rechte Hand auf die linke. 9 mal den Vokal "O" und 8 mal das "E" singen.

Vorstellung dabei: Ich bin nun bereit, die Kräfte meiner inneren Sammlung als Lehrer und Wegweiser einzusetzen.

Als Schlußübung dieser Gruppe nehme man die Vokal-Atemübung "E". Man singe aber statt des "E" 8 mal die Tonfolge " E A O E " .

Die Vokale sind beim Singen immer lang zu ziehen, damit sie im Inneren nachhallen können.

Resultat: Man wird eine fast vollständige Harmonisierung des Menschen erreichen wie auch eine geistige Bereitschaft. Man unterliegt keinerlei Suggestivkräften der Umgebung mehr und wird immer mehr gegen die Angriffe dämonischer wie menschlicher Art gefeit.

12 Tage - je 3 mal hintereinander - üben.

4. Übungsgruppe: Der Weg des Adepten.

Rechte Hand auf das Sexual-Chakra. Die linke Hand auf die rechte. 16 mal den Vokal "E" singen. 5 mal das "U". - Pause.

Nochmals 5 mal den Vokal "U" singen.

Vorstellung dabei: ich durchdringe die untere Sphäre als Wissender und schalte sie nach meinem Willen bewußt aus. Ich beherrsche sie in der Welt der Sinne und Leidenschaften und im astralen Lichte. Die Dämonien und die Kräfte des Erdgeistes stehen mir zur Verfügung, um der Menschheit als Magus und Eingeweihter zu helfen. Ich will jede disharmonische Wirkung dieser Kräfte bewußt verhindern. Ich arbeite als Baumeister an dem Bauwerk des großen Tempels einer erleuchteten Menschheit.

Zum Abschluß dieser Gruppe die Vokalübung "E" nehmen. Aber statt des "E" 16 mal die Tonfolge " E E U U " .

Resultat: Der Neophit wird von einer ungeheuer starken Positivität durchdrungen sein. Er wird die unteren Sphären nicht nur erkennen, sondern auch beherrschen. Hohe Magie, Alchemie, Symbolik werden sich ihm erschließen.

12 Tage - je 3 mal hintereinander - üben.

5. Übungsgruppe: Der Weg des Buddha.

Linke Hand auf das Wurzel-Chakra. Rechte Hand auf das Stirn - Chakra. 5 mal den Vokal "U" singen. - Pause - 7 mal das "I".

Vorstellung dabei: Ich nehme die Summe meiner Erfahrungen des unteren Lichtes und des Unterbewußtseins aus allen Inkarnationen meines Egos und transformiere sie zur kristallklaren Erkenntnis.

Anschließend: Linke Hand auf das Stirn-Chakra. Rechte Hand auf das Herz-Chakra. 7 mal "I" und 12 mal "A" singen.

Vorstellung dabei: Alle meine Erkenntnisse bringe ich in harmonischem Einklang mit dem inneren Wesen meines Egos, um zur Reife zu gelangen.

Anschließend: 19 mal die Tonfolge " I A " singen.

Und als Abschluß dieser Gruppe die Vokalatemübung des "I". Nur wähle man statt des "I" die Tonfolge " U I A I ". 7 mal hintereinander.

Resultat: Der Neophit wird immer erkennen, daß er absolut innerlich und geistig geläutert wurde. Er spürt, daß seine Aufgaben mit den führenden Brüdern der weißen Brüderschaft dieses Planeten in engem Kontakt stehen. Sein Denken wird stark intuitiv und inspirativ. Er hat die 5 äußeren Pfade durchschritten. Nun öffnet sich ihm die letzte Wegstrecke. Drei innere Pfade liegen noch vor ihm. Dann hat er den achtfachen Pfad, von dem der Mahatma Buddha sprach, absolviert.

Auch diese Übung 12 Tage - je 3 mal hintereinander - üben.

Die drei inneren Pfade

sind in ihrer Disziplin einzeln zu beschreiten. Sie sind einfacher in ihrer Struktur. Was die Imaginationskräfte und bewußten Vorstellungen bei ihnen anbelangt, so kann hier noch nichts über sie gesagt werden. Sie sind späterer Belehrung vorbehalten. (Loge)

Der 6. Weg:

Buddha-Sitz. Haltung wie bei der Om-Übung.

41 mal die Vokaltonfolge " O E U I A " singen.

Der 7. Weg:

Haltung wie bei der A-Übung.

41 mal die Tonfolge " A I U E O " singen.

Der 8. Weg:

Haltung wie bei der I-Übung.

49 mal die Tonfolge " I O E U U I E " , " A O E E U U I A I "

Um keinen Irrtum aufkommen zu lassen: Der Neophit soll nicht etwa denken, daß er nach einer einmaligen Durcharbeitung der Pfade nun auch die in Aussicht gestellten Resultate erreichen kann. Er muß diese Übungen vielmehr monatelang, mitunter sogar Jahre hindurch vornehmen, bis es ihm gelingt, die ersehnten Stufen zu erreichen. Erst dann, wenn er selber spürt, daß ihm der 1. Weg gelungen ist, soll er den nächsten Pfad übungsmäßig beschreiten.

Um aber bewußt und systematisch sich auf die obengenannten Wege vorzubereiten, ist es empfehlenswert, an die Einzel-Erweckung der Chakra zu gehen. Schon, um alle erkannten Schwächen auszumerzen. Erst wenn man sicher ist, alle Chakra gut in Funktion gebracht zu haben, beschreite man den ersten Pfad.

Ein aufrecht und bewußt stehender Mensch (siehe Symbol) hat es nun durch ein gut funktionierendes Willens-Chakra in der Hand, (wörtlich nehmen !) die anderen Chakra bewußt zu entwickeln ! Dies geschieht durch bewußtes Auflegen des rechten Hand-Chakra auf das zu erweckende Chakra mit der Imagination des Stromeinstrahlens, des eigenen bzw. des göttlichen Willens! Aber stets muß der Kreislauf geschlossen sein. Also auch der linke Handteller muß auf einem entsprechenden, bereits funktionierendem Chakra aufliegen, um zu ergänzen. So entstehend nun die eigenartigen Stellungen und Körperhaltungen, die wir von der Antike her kennen. (Aus Ägypten und Babylon, oder aus den Tanzriten und Kultgebräuchen der primitiven, aber magisch-wissenden Völker. Zum Beispiel: Handgriff und Notzeichen der Freimaurer usw.)

Beispiel:

Aufrechte Haltung. Pentagrammstellung. Linke Hand auf das Herz. Rechte Hand auf die Stirn. Beide Arme gewinkelt. Tiefatemtechnik.

Imaginationsvorstellung: Ich nehme die Kräfte meines Herzens und führe sie meiner Intuition zu, um durch die in ihr liegende All-Harmonie zur intellektuellen Erleuchtung zu gelangen.

Bezeichnung der Haltung: Erleuchtungsstellung.

Magische Vokalrhythmik: 12 Atemzüge und 12 mal den Vokal "A". (Herz-Chakra) Pause. 7 mal den Vokal "I" (Intuitions-Chakra). Magisches Lautmotiv: " A I " .

Diese Übung 3 mal wiederholen. Nicht öfter, da zu anstrengend.

Hauptsache dabei: Ruhe. Innere Harmonie und Bereitschaft. Im übrigen wird bei all diesen magischen Übungen die Beherrschung der bereits gelehrteten Vokal-Atemtechnik vorausgesetzt. Ebenfalls das Wissen um die notwendigen Begleitumstände für das Gelingen der Übungen (siehe die betr. Lektionen).

Diese Übung soll und kann mehrere Tage hintereinander ausgeführt werden. Der Neophit wird erstaunen, wie sehr sich seine gesamte geistige Harmonie von Tag zu Tag steigert. So kann der Schüler nun eine ganze Anzahl von Kombinationen und Kopplungen der einzelnen Chakra vornehmen.

Zu den einfachen Erweckungsübungen bedarf es keiner besonderen Erklärung. Die richtige Zusammenstellung ergibt sich von selber, wenn der Neophit die Grundbegriffe gelernt hat. (Zahl - Rhythmik - Ton).

Hieran kann sich noch eine ganze Anzahl weiterer Übungen schließen, bei denen der Stromkreislauf nicht geschlossen wird, sondern im Gegenteil die rechte Hand aus dem Körper nach außen gewissermaßen ausgestrahlt wird. Entweder mit einer Gebärde des Segnens, des Handauflegens oder der Abwehr oder der positiven Beeindruckung (Übertragungs-Ausstrahlung). Diese Übungen gehören aber schon zu den positiven magischen Chakra-Ausstrahlungen. Es ist klar, daß sie erst vorgenommen werden dürfen, wenn die Chakra in sehr guter Funktion sind. Sonst würden sie durch ihre starke Schwächung eine Störung des betr. Chakra hervorrufen. Diese Übungen gehören schon in das Gebiet der

praktischen Magie und werden hier nur zur Vervollständigung der Chakralehre erwähnt.

Hieran schließen sich noch weitere Übungsarten, in denen bei diesen Praktiken andere Stellungen eingenommen werden. Doch gehören diese Lehren, wie z. B. der Buddhasitz, nicht mehr zur Disziplin des Pentagramms. Sie werden für mentale Magie später gesondert gelehrt.

Es sei nochmals ausdrücklich auf folgendes hingewiesen:

Diese Übungen bergen gewisse Gefahren in sich. Teils können sie zu einer Überspannung führen, wenn sie falsch ausgeführt werden, und teils kann man mit ihnen auch die Kräfte zum Mißbrauch heranziehen, und zwar dann, wenn der Neophit keinen in sich gefestigten Charakter hat, und keinen gestählten Willen. - Mehr soll heute nicht gesagt werden.

Drosselung der Wurzel-Chakrakräfte und Umpolung der Sexualkraft

Das Wurzel-Chakra enthält in sich die tiefste Verwurzelung der wichtigsten Antriebskraft für den menschlichen Organismus in seiner Gesamtheit: Körper - Seele - Geist - der Sexualkraft. Dessen muß sich der geistige Mensch durchaus bewußt sein. Deshalb ist die Reinhaltung und Pflege dieser Organe so ungeheuer wichtig. Die Reinhaltung ist allerdings nicht nur im körperlichen Sinne zu verstehen, sondern auch in seelisch-geistiger Beziehung. Welchen Mißbrauch treiben die Menschen mit dieser kostbaren Kraft ! Sie wissen nichts vom Heiligtum der sexuellen Kräfte, nichts von den Sexual-Mysterien dieser von Gott dem Menschen anvertrauten Kraft.

Welches Verbrechen gegen das Menschsein liegt in der von manchen Religionen und Sekten gepredigten und gewollten Negierung der sexuellen Kräfte. Der Esoteriker aber weiß, daß er diese göttliche Kraft bejahen soll und darf im weitesten Sinne. Jede Hemmung ist hier Sünde wider den Geist, Sünde gegen Gott.

Es soll hier nicht von der Sexualkraft in Bezug auf die menschliche Fortpflanzung gesprochen werden, obwohl darüber sehr viel zu sagen wäre; denn auch hier sündigt der Mensch wider die Natur. Wir wollen hier auch nicht die sexuelle Hingabe behandeln als Folgewirkung der leidenschaftlichen Triebhaftigkeit des Menschen. Auch hierin könnte und müßte vieles höher gelagert werden, denn jeder Sexualverkehr ist ein Kult der Liebe und dürfte nur dann ausgeübt werden, wenn Seelen und Herzen der beiden Menschen in wahrhafter Liebe so zueinander schwingen, daß eine solche Verschmelzung tatsächlich eine Hochzeit im Dasein beider Menschen bedeutet. Die seltene Kostbarkeit derartiger Stunden vermögen die meisten Menschen garnicht zu würdigen.

Es soll hier aber von der Benutzung der Sexualkraft in einer gewollten und herbeigeführten Umpolung in andere Sinnesregionen gesprochen werden, um eine größere Leistungssteigerung dieser Zentren zu erreichen.

Die jedem sexuellen Empfinden beigelagerten erotischen Schwingungen können sehr wohl benutzt werden zu einem seelisch-geistig basierten Schaffen. Daß die Erotik als Antriebsfaktor eine große Leistungssteigerung bedeuten kann, weiß jeder geistig schaffende Mensch und Künstler. Ja, bewußt empfundene Erotik gibt Lebenskraft und Lebensfreude. Hierüber kann sehr vieles ausgeführt und gesprochen werden. Im allgemeinen schwingt der Mensch viel zu wenig erotisch und negiert viel zu sehr seine sexuellen Wünsche.

Die Chakra-Lehre gibt die Möglichkeit, diese Umpolung bewußt zu vollziehen. Die Praktik dazu beruht auf der Atemlehre, der Verbindung von Geste, Vorstellungs- und Imaginationskraft.

Bei normal lebenden, gesunden Menschen ist die Funktion des Wurzel-Chakra regelmäßig und verlangt nach einer normalen Entladung durch einen sexuellen Akt. Bei vielen Menschen aber ist das Sexual-Chakra gleichsam überpolt durch zu starke Beanspruchung und verbraucht zu viele Kräfte des Ätherkörpers, wodurch mit der Zeit Schwäche des Nervenkörpers eintritt und Schädigung des Gesamtorganismus. In diesen Fällen kann eine Umpolung nur nutzbar sein und wohltuend.

Der den Ätherkörper des Menschen regelmäßig durchflutende zweifache ätherische Strom, der die Chakra miteinander verbindet, steht mit der Dorsalflüssig-

keit des Rückenmarkes in engem Zusammenhang. Die esoterische Atemlehre lehrt, daß der Mensch beim Einatmen durch das linke Nasenloch den sogenannten Ida-Ätheratemstrom einzieht, beim Ausatmen durch das rechte Nasenloch den Pingalstrom ausstößt in einem regelmäßigen Rhythmus. Die kurze Ruhepause zwischen Ein- und Ausatmen nennt der Inder: Sushumna.

Nach der indischen Lehre nimmt der bewußt atmende Mensch die Pranakraft (Sonnenkraft), die in der Luft enthalten ist, in sich auf, um sie in seinem Ätherkörper in den Chakra zu zentralisieren und aufzuspeichern. Vom Ätherkörper aus werden die Lebensfunktionen primär erzeugt und in Gang gehalten. Der Atem ist der Antriebsmotor. - Dieses Wissen wird vorausgesetzt.

Man kann also die ätherischen Kräfte des Wurzel-Chakra bewußt ableiten von ihrer Aufspeicherung und überleiten in die ätherische Chakra-Region, die man aufpolen resp. kräftigen will, je nach Absicht. - Von einer zu starken Entnahme der Wurzel-Chakrakräfte muß man sich natürlich ebenso hüten wie vor einer Überladung der anderen in Betracht kommenden Chakra mit sexuellen Kräften. Ein Maßhalten ist hier weise Vorsicht.

Das Motiv der Handlung kann ganz verschieden sein. Oft ist der wissende Mensch nur gewillt, seine ihn bedrängenden sexuellen Regungen zu mildern und sich davon frei zu machen. Nehmen wir aber an, ein Mensch steht vor einer starken geistigen Anspannung oder einer Aufgabe, die seine ganze Kraft erfordert. Dann kann er sich durch die nachstehende, bewußt ausgeführte Übung kräftigen und widerstandsfähiger machen. Die vollzogene Umpolung wirkt wie ein Stimulansmittel.

Ü b u n g:

Stellen Sie sich aufrecht hin mit leichtgespreizten Beinen. Atmen Sie 5 mal tief ein und aus. Konzentrieren Sie sich auf sich, beide Hände zur Faust geballt. Positiver Blick gerade aus. Nach einer Pause öffnen Sie beide Hände und legen diese nebeneinander, die Fingerspitzen nach unten auf die Sexualgegend. Senken Sie nun den Kopf. Schließen Sie die Augen. Nun stellen Sie sich vor, daß Ihre beiden Handflächen dies ausströmende Kraft Ihres Wurzel-Chakra aufsaugen. Lassen Sie die Hände eine Zeit lang liegen, bis Sie das Empfinden einer

Einstrahlung haben. Dann atmen Sie 5 mal tief ein und aus und führen dann beide Hände dicht über den Körper an der Seite des Leibes empor über die Brust bis zur Halsgend. Es erfolgt dabei eine leichte wagerechte Drehung der Hände. Dann drehen Sie die Hände senkrecht nach oben, führen sie seitwärts am Gesicht empor, über die Ohren hinweg. Beide Hände nebeneinander fest auf dem Hinterkopf. Atmen Sie dabei in gleichem Rhythmus. Nun stellen Sie sich vor, daß von den Handflächen die vom Wurzel-Chakra aufgesogene Kraft wieder ausstrahlt in Ihren Hinterkopf ins Kleinhirn, und in die Gegend der Zirbeldrüse. Lassen Sie so die Hände eine Zeit lang liegen.

Nun atmen Sie wieder 5 mal tief ein und aus. Heben Sie den Kopf, ohne die Hände wegzunehmen und biegen ihn leicht nach rückwärts. Dadurch strafft sich Ihr ganzer Körper, die Ellenbogen drücken sich durch. Lassen Sie aber die Augen geschlossen und konzentrieren Sie sich nur auf die Einstrahlung. Dann lösen Sie die Hände wieder, senken den Kopf, führen die Arme im Halbkreisbogen zurück, legen die Hände wieder, wie vorher, auf das Wurzel-Chakra und beginnen die Übung nochmals. Denken Sie an nichts anderes als an Ihr Vorhaben: die Kräfte umzuleiten. Je stärker Ihre Imaginationskraft ist, desto besser wird die Übung gelingen. Machen Sie die Übung nicht mehr als 5 mal hintereinander.

Sie werden eine Steigerung Ihrer geistigen Kräfte erleben, die erstaunlich ist, zumal wenn Sie die Übung mehrere Tage hintereinander fortsetzen. Bei Frauen ist diese Übung abends oder nachts vorzunehmen, niemals aber in der Phase des abnehmenden Mondes oder des Neumondes, auch niemals während der Menses. Männer sollen die Übung möglichst am Tage machen.

Variationsübungen:

Aus der Praxis dieser Übung ergeben sich nun weitere Möglichkeiten, denen das gleiche Prinzip zugrunde liegt. Die Basis ist dabei dieselbe. Man kann die entnommenen Kräfte des Wurzel-Chakra auch auf andere Chakra-Gegenden und damit direkt auf andere Organe des Körpers übertragen. Die Hinführung erfolgt in der gleichen Weise durch die Handflächen. Hier entscheidet die Zweckmäßigkeit.

Menschen mit einer starken Vitalität können ohne Besorgnis des öfteren ihre sexuellen Odkräfte entnehmen. Es ist auch möglich, die entnommenen Odkräfte auf andere Chakra-Zentren von anderen Menschen zu übertragen. Dieses geschieht in der gleichen Art und Weise, indem dann die Hände auf die in Frage kommenden Chakra des Partners einstrahlend aufgelegt werden.

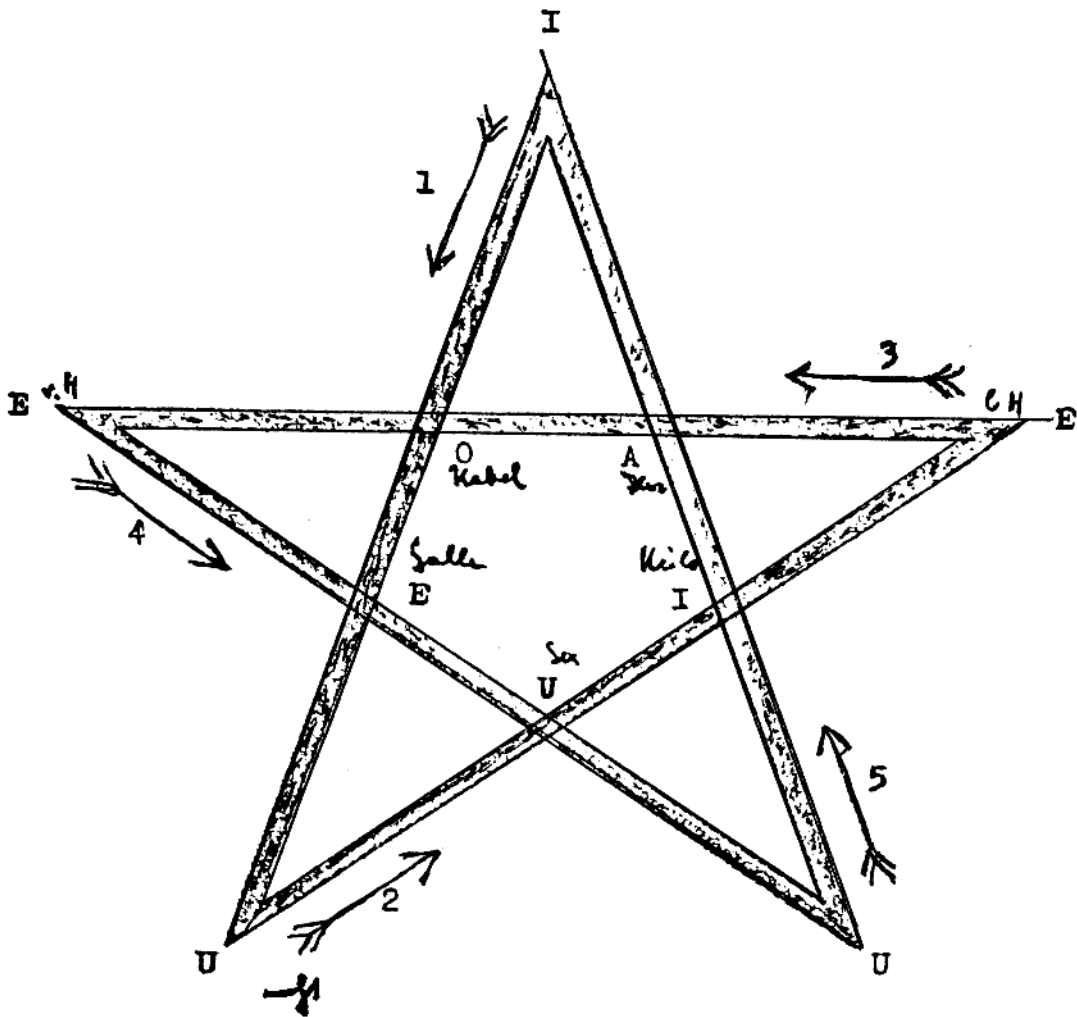
Hier sind in der Praxis schon ganz erstaunliche Resultate erzielt worden. Eine Kontrolle durch Auspendelung des betr. Chakra vor und nach der Einstrahlung ergab überzeugende Beweise. Frigide Frauen können durch diese Praxis geheilt und sexuell belebt werden, sexuelle Abneigung zu einem Partner behoben, ja sogar gleichgeschlechtliche Neigungen mit Erfolg bekämpft werden.

Zu der bewußten Erziehung von Medien wird diese Praxis oft angewandt. Auch hier ist eine gewisse Vorsicht nötig, um totale sexuelle Hörigkeit zu vermeiden.

Bei vorgenommenen Nur-Entodungen des Wurzel-Chakra sind die entnommenen Kräfte in der Art der magnetischen Praxis von den Händen abseits zu schleudern, wenn keinerlei Übertragung erfolgen sollte. Man kann mit diesen entnommenen Kräften auch ein Glas lauwarmes Wasser einoden und es dem Patienten zu trinken geben. Auch dadurch ist bei einer längeren Dauer eine merkbare Steigerung der vitalen Kräfte des Patienten festzustellen.

Diese Übungen sind sexualmagische Praktiken und sollten nicht von uneingeweihten Menschen vorgenommen werden. Im Übermaß sind sie oft schädlich.

Bei einigem Nachdenken wird der Neophit selbst darauf kommen, daß bei diesen letztgenannten Praktiken sogar sehr starke Steigerungen möglich sind, indem der ausübende Magus sich vorher selbst in gesteigerte sexuelle Erregungszustände bringt, denn desto positiver ist die entnommene Odkraft. Sind die Patienten weibliche Wesen, so ist logischerweise auch hier ein vorheriger sexueller Erregungszustand von Nutzen, da das Wurzel-Chakra der Frau in der Erregung durch Linksdrehung eine einsaugende Tendenz und Wirkung an sich hat. Dieses trifft auch auf den Solarplexus zu. - Hier beginnt das geheim gehaltene Wissen der Sexualmagie.



Die "BLÄTTER FÜR ANGEWANDTE OKKULTE LEBENSKUNST" werden herausgegeben von GREGOR A. GREGORIUS, Meister der Loge „FRATERNITAS-SATURNI“. Sekretariat: Berlin - Grunewald, Winklerstraße Nr. 9

Juni 1951

BLÄTTER FÜR
ANGEWANDTE OKKULTE
LEBENS KUNST

INHALT:

**ESOTERISCHES WISSEN DES
SONNEN - GRADES**

**DIE ZAHL 6 6 6
ALS SCHLÜSSEL DER
" ERSTEN SPHYNX "**

v o n

G R E G O R I U S

=====

MEISTER DER LOGE:
FRATERNITAS SATURNI

J U N I 1 9 5 1

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

Privat - Druck

ESOTERISCHES WISSEN DES SONNENGRADES

Rudimente atlantischen Weistums

Die Bruderschaft der Loge hat sich im Gradus solaris eingehend mit dem überlieferten Wissen um den versunkenen Erdteil Atlantis beschäftigt und immer wieder versucht, das vorhandene, leider nur rudimentäre Wissen zusammen zu fügen zu einer esoterischen Basis. Es ist dieses auch zum Teil gelungen, wie die nachstehenden Ausführungen erweisen. Die wenigen vorhandenen atlantisch - gnostischen Fragmente aus dem Logenarchiv lassen erkennen, welches ein hohes Wissen die damaligen atlantischen Kulturen besessen haben, vor allem in der zweiten atlantischen Epoche, welche die Blütezeit dieses Erdteiles umfaßte.

Bei diesem Studium wurde vorausgesetzt, daß der Neophyt sich an Hand der vorhandenen Literatur über die Grundlagen des überlieferten Wissens, soweit sie im Blickfeld wissenschaftlicher Forschungen lag, bereits eingehend orientiert hatte. - Zum Studium dieses Spezialgebietes genügen zunächst folgende Bücher:

Donelly	:	Atlantis
Georg-Eugen	:	Verschollene Kulturen
Braghine	:	Atlantis
Scott-Eliot	:	Atlantis

Die nachstehenden Ausführungen basieren auf esoterischen und geheim-symbolischem Weistum, das nur wenig bekannt ist. - In den Fragmenten der atlantischen Symbolik findet man hauptsächlich den Dreizack, der sich nicht nur in den sogenannten atlantischen Randkulturen häufig vorfindet, sondern sich bis in unsere Epoche als Neptun- oder Fischspeer-Symbol erhalten hat. Es ist anzunehmen, daß die Menschenrune des nordischen Kulturkreises daraus abgeleitet ist. Der Dreizack galt in Atlantis als die bildliche Wiedergabe der drei Hauptströme des damaligen Festlandes, das in seiner geologischen Struktur in

der Überlieferung "Das Dreistromland" genannt wurden. Der Hauptstrom des Landes floß nach dem Süden; von ihm aus waren drei nach Norden gehende Kanäle abgeleitet.

Die atlantischen Priester trugen diesen Dreizack als Stirnschmuck. In der symbolischen Begriffsgestaltung bezeichnet es den dreifachen geistigen Weg der Entwicklung des Menschen: den Weg zur linken oder rechten Hand, und den der Mitte, der nur besonders geschulten Personen vorbehalten war.

Links: Der Pfad der Magie;

Rechts: Der Weg der Mystik;

und die Synthese von beiden: Die hohe Erkenntnis der Chemie des Alles, der Alchemie, der Weg der höchsten Erkenntnis des Sonnendemiurgen. Die atlantische Religion war bekanntlich ein Sonnenkult, eine Sonnenreligion, ein Sonnenmythos.

Weiter heißt es in den Fragmenten: Achtfach ist der Pfad der menschlichen Entwicklung entsprechend den vorhandenen acht Daseinsplänen, die der atlantischen Religion als Basis dienten, so wie es ja auch heute noch in der buddhistischen Lehre den achtfachen Pfad der Erleuchtung gibt.

Man nannte damals die Atlantier in den Überlieferungen der Randvölker "Die Achter". - Als zweites sehr häufiges Gebrauchssymbol findet man in der atlantischen Geheimsymbolik die Lemniskate, meist in liegender Form. Auch in der früh-ägyptischen Symbolik stößt man oft auf die Lemniskate, was nicht zu verwundern ist, denn Ägypten war damals eine atlantische Kolonie. Beide Symbole sind auch in der Kultur der westafrikanischen Jeruben anzutreffen. Der bekannte Afrikaforscher Leo Frobenius stellte sie auch in den Kulturresten unbekannter Völker im Süden der Sahara fest, wobei anzunehmen ist, daß es sich hier um Ausstrahlungen atlantischer Kultur handelt.

Die Entwicklung vollzog sich innerhalb der drei Dimensionen, welche nur die Atlantier kannten, im Gebiete der Zahl "8" verborgen, dem Symbol des ewigen Lebens, dem der Unendlichkeit. Die Atlantier wußten, daß die "8" die erste Kubikzahl ist, entstanden aus der Mutterzahl "2". Außerdem ist die "8" die erste dreidimensionale Zahl, die den begrenzten Raum in seinen drei Dimensionen (Höhe, Tiefe und Breite) wiedergibt.

Die Konstruktion des geheimen kubischen Steines der Rosenkreuzer ist auch in der atlantischen Symbolik zu finden. In den drei Kanten des Steines sehen wir die drei Lebenslinien der Entwicklung als formgebendes Prinzip. Schon damals nannte das atlantische Weistum diese drei Kanten die Gestaltung des Kosmos: Körper, Seele und Geist = Feuer, Wasser, Luft oder Schwefel, Salz, Mercurius.

Rein symbolisch betrachtet sehen wir die Rune des Menschen in das Ursymbol des Kosmos eingesetzt. Wenn wir uns nach der Zeichnung einen Kubus geformt denken, das Sechseck in dem Würfel und den Menschen innerhalb des kubischen Steines, so ahnen wir, daß die Atlantier nicht nur die Konstruktion des Kubus kannten und auch seine Geheimnisse, sondern daß sie als Schlüssel dazu die Rune des Menschen symbolisch einfügten. In dem Fragment wird die Erde als kristallisiertes Wasser bezeichnet, und auch der esoterische Begriff: "Die Wasser des Raumes" stammt aus dieser Überlieferung. So kamen die Atlantier der heutigen Glacial-Kosmogonie sehr nahe.

Das in der Esoterik gebräuchliche astrologische Symbol des Planeten Neptun stammt ebenfalls aus Atlantis. Es gibt symbolisch deutlich genug die Verschmelzung resp. den Absturz des ersten Erdmondes wieder, wodurch der Erdteil Lemuria und ein Teil von Atlantis untergingen. - Abschluß der 1. Atlantis-Epoche.

Die Atlantier kannten nur einen Zodiak von 10 Tierkreiszeichen, was zunächst verwundert, da ihr Weistum ja auf mathematischen und geometrischen Erkenntnisse beruhte.

Wenn wir uns eine Kugel vorstellen und das Prinzip der Zellteilung daran vornehmen, so entsteht das Bild der Lemniskate. Dieses Symbol dürfen wir uns nicht als Fläche gezeichnet denken, sondern innerhalb der Kugel gelagert. Dadurch werden die beiden Punkte oder Sektoren, die auf der Außenseite der Kugel liegen, nach innen transformiert, und hiermit ist das Geheimnis gelöst, warum die beiden Tierkreiszeichen Widder und Waage in Atlantis unbekannt und ungenannt waren, und warum später in den Randkulturen diese beiden Tierkreiszeichen in der Astronomie unerwähnt blieben. Man wußte aber um ihre

Existenz, denn im atlantischen Fragment heißt es: "Die zwei verborgenen Zeichen in dem Kreis".

Im JEZIRAH steht darüber zu lesen: "Ein Zeichen liegt verborgen im Zentrum, das andere verborgen im Umkreis." Dieses ist der deutliche esoterische Hinweis. Denken wir uns die Tierkreiszeichen nach atlantischem Weistum auf der nun im Zodiakus entstandenen Lemniskate gelagert, so ergibt sich die Tatsache, daß durch die gedachte Achsenverlagerung ein Tierkreiszeichen Waage sich im Zentrum befindet, und das Tierkreiszeichen Widder in der Richtung der Achsenverlagerung auf der Außenseite der Kugel.

Der bekannte esoterische Hinweis, daß FOHAT, der göttliche Sohn und Strahl, unseren Kosmos befruchtete und in die Mitte des Tierkreiszeichens Widder eindrang (siehe Symbolzeichnung), sagt auch darüber aus.

Da die Hebräer in ihren geheimen Lehren oft von den beiden verloren gegangenen Tierkreiszeichen sprechen, da ferner der kabbalistische Lebensbaum im Ursprung aus Atlantis stammt, so kann man schlußfolgern, daß auch dieser in seiner heutigen Form nur Rudiment ist, denn er ist auf den 10 Sephirot aufgebaut; die verloren gegangenen zwei Sephirot sind nicht berücksichtigt.

Das rudimentäre atlantische Weistum nennt aber immer wieder die Widerkraft die Nullpunktenergie und den gegenpolaren Ausgleich des Waagezeichens, ohne sich jedoch dieser Namen zu bedienen, sondern spricht immer nur von den verborgenen Königen in der Symbolik. Die Frühgnosis weist ebenfalls auf die beiden verborgenen Demiurgen hin, die im dunklen Lichte stehen.

Bei diesen Betrachtungen darf man nicht vergessen, daß diese Rudimente, soweit sie die Zahl 10 benutzen, alle nur aus der dritten Atlantisepoche stammen können, während in der zweiten Epoche die "8" dominierte. Das Urwissen der Atlantis, aufgebaut auf der Zahl 12, liegt der ersten Atlantisepoche zu Grunde, von der wir nur sehr wenig wissen. Es war die Zeit, in der kurz nach der spiralartigen Auswicklung der Planetenkette, nach der erfolgten kosmischen Geburt, 12 Gestirne = Planeten um unsere Mutter Sonne zu kreisen begannen.

Die Kabbala mit ihren 10 Sephirot ist überliefertes Weistum der zweiten oder dritten Atlantisepoche und birgt in sich das Geheimnis der Grundzahlen 1

- 9, auf denen unser gesamtes jetziges Wissen aufgebaut ist. Im Studium kann also das kabbalistische Weistum mit dem atlantischen Wissen verschmolzen werden.

Aus den vorhandenen Fragmenten werden nachstehend die Namen der 10 atlantischen Könige gegeben, in ägyptischer und griechischer Sprache, soweit sie in dieser Form überliefert wurden. Die ägyptische Priesterschaft war ja nur Erbin atlantischen Weistums, da ihr Land als atlantische Kolonie unter der Botsmäßigkeit des achten atlantischen Königs "Chaw-ari" stand. Die Hebräer haben einen großen Teil ihres Wissens wiederum als atlantisch-ägyptisches Weistum in ihrer Gefangenschaft in Ägypten übernommen, denn Moses war im esoterischen Sinne ein Eingeweihter, und sicher in der damaligen ägyptischen Priesterschaft geschult. Im babylonischen Exil erhielten die Hebräer lemurisch-sumerisch-babylonisches Wissen. Auf diese Weise entstand die Mischung von sehr altem Weistum in der Religion der Hebräer. In nachstehenden Ausführungen ist deshalb besonders betont, wie sehr atlantische Esoterik und kabbalistisches Weistum zusammenhängen.

Die Namen der 10 atlantischen Könige :

A t l a n t i s c h :

Ä g y p t i s c h :

1. Gadeiros : Genius des Urkreises.	Kot-ver: : Genius des Urlichtes
2. En-ajmon : Der Wohlweise	Rhimm-her : Der Weise
3. Mua-seas : Der Gedenkende	Rhimm-säh : Der Verstehende
4. Mestor : Der Erfüllte	Säh : Meister oder Ohr des Säh
5. a-zeas : Der Unentwegte	A-säh : Hand oder Gefäß des Säh.
6. Auto- : Der Erdgeborene	Tpa-chont : Genius der Erde und

chthon

des Tones.

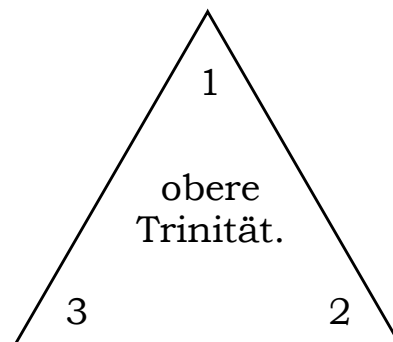
- | | | | |
|---------------|------------------------------------|-------------|--------------------------------------|
| 7. Diapres | : Der Hervorstehende. | Her-ab-ua | : Der Leuchtende mit-ten im Schiffe. |
| 8. Amphores | : Der vielfach Scheinende | Chwaw-ari | : Der tausendfach Scheinende. |
| 9. Eliasippos | : Der Herrscher oder Rossebändiger | Chent-heraw | : Der Halbgott oder Rossmensch |
| 10. Atlas | : Der mächtige Mann der Säule. | Ha-ta | : Der Obere der Säule |

Die Entsprechungen der 10 Sephirot :

Erste Dreiheit: Die geistige Welt.

Z a h l 1 :

Kether: Göttliche Vorsehung
 Gadeiros: Genius des Umkreises
 Kot-ver: Genius des Urlichtes
 Demiurg der Sonne
 Logos unserer Welt
 Sektor des Tierkreiszeichens Löwe.
 Gott, der Vater.
 Brachmanische Ebene.



Z a h l 2 :

Chochmah: Göttliche Weisheit, theoretische Vernunft.
 Eu-ajmon: der Wohlweise.
 Rhimm-her: Der Weise.
 Demiurg des Jupiter.

Gott, der Sohn.
Sektor des Tierkreiszeichens Schütze.
Fohat, die erste Emanation des Göttlichen.
Mahaparanirvanische Ebene.

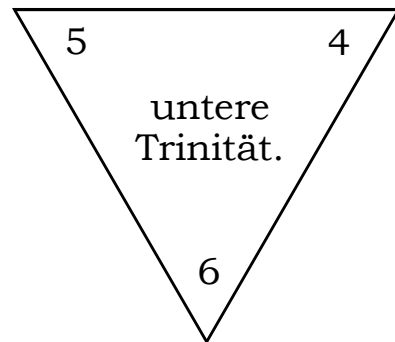
Z a h l 3 :

Binach: Göttliche Intelligenz, praktische Vernunft.
Mua-seas: Der Denkende.
Rhim-säh: Der Verstehende.
Demiurg des Merkur.
Gott, der heilige Geist.
Sektor des Tierkreiszeichens Zwillinge.
Die zweite Emanation Gottes.

Zweite Dreiheit: Die moralische Welt.

Z a h l 4 :

Gedulah-Chesed: Liebe, Barmherzigkeit.
Mestor: Der Erfüllte.
Säh-Master: Ohr des Säh.
Demiurg des Jupiter.
Sektor des Tierkreiszeichens Fische.
Buddhi-Ebene.



Z a h l 5 :

Geburah: Gerechtigkeit, Stärke.
A-zeas: Der Unentwegte.
A-säh: Hand des Säh.
Demiurg des Saturn.
Sektor des Tierkreiszeichens Wassermann.
Kausal-Ebene.

Z a h l 6 :

Tipheret: Schönheit, Harmonie.

Autochton: Der Erdgeborene.

Typ-chont: Der Genius der Erde und des Tones.

Demiurg der Erde.

Tierkreiszeichen Jungfrau.

Arupa-Ebene.

Dritte Dreiheit: Die astrale Welt.

Z a h l 7 :

Nezah: Festigkeit, Sieg des Lebens.

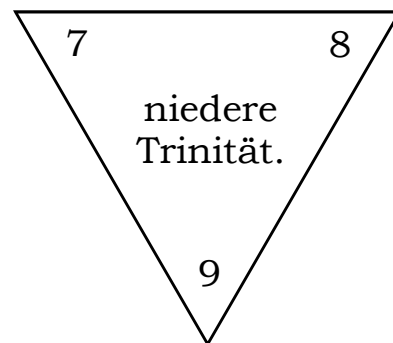
Diaprepos: Der Hervorstehende.

Her-ab-ua: Der Leuchtende.

Demiurg der Venus.

Tierkreiszeichen Stier.

Rupa-Ebene.



Z a h l 8 :

Hod: Pracht, Ewigkeit des Seins.

Ampheres: Der Vielfach Scheinende.

Chaw-ari: Der tausendfach Scheinende.

Demiurg des Mars.

Sektor des Skorpion.

Astral-Ebene.

Z a h l 9 :

Jesod: Ewige Zeugung.

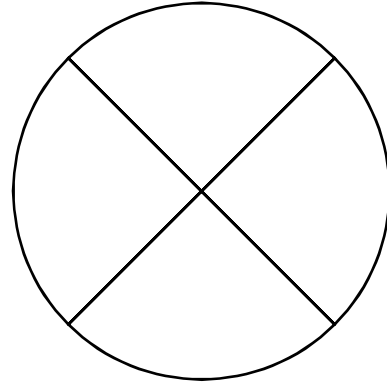
Eliasippos: Der Herrscher oder Rossebändiger.

Chent-heraw: Der Halbgott.

Demiurg des Mondes.
Tierkreissektor des Krebs.
Glimmlicht-Ebene.

Z a h l 1 0 :

Malchuth: Reich der Formen.
Atlas: Der mächtige Mann der Säule.
Hat-t-a: Der Obere der Säule.
Demiurg des Saturn.
Sektor des Steinbock.
Irdische-Ebene. Materie.



In dieser Zusammenstellung gibt es bisher keine Veröffentlichung irgendwelcher Art. Der Neophyt kann nunmehr durch Studium und auch durch meditative Versenkung in den kabbalistischen Lebensbaum auf weitere und tiefere Zusammenhänge und Entsprechungen der Manifestationen Gottes gelangen.

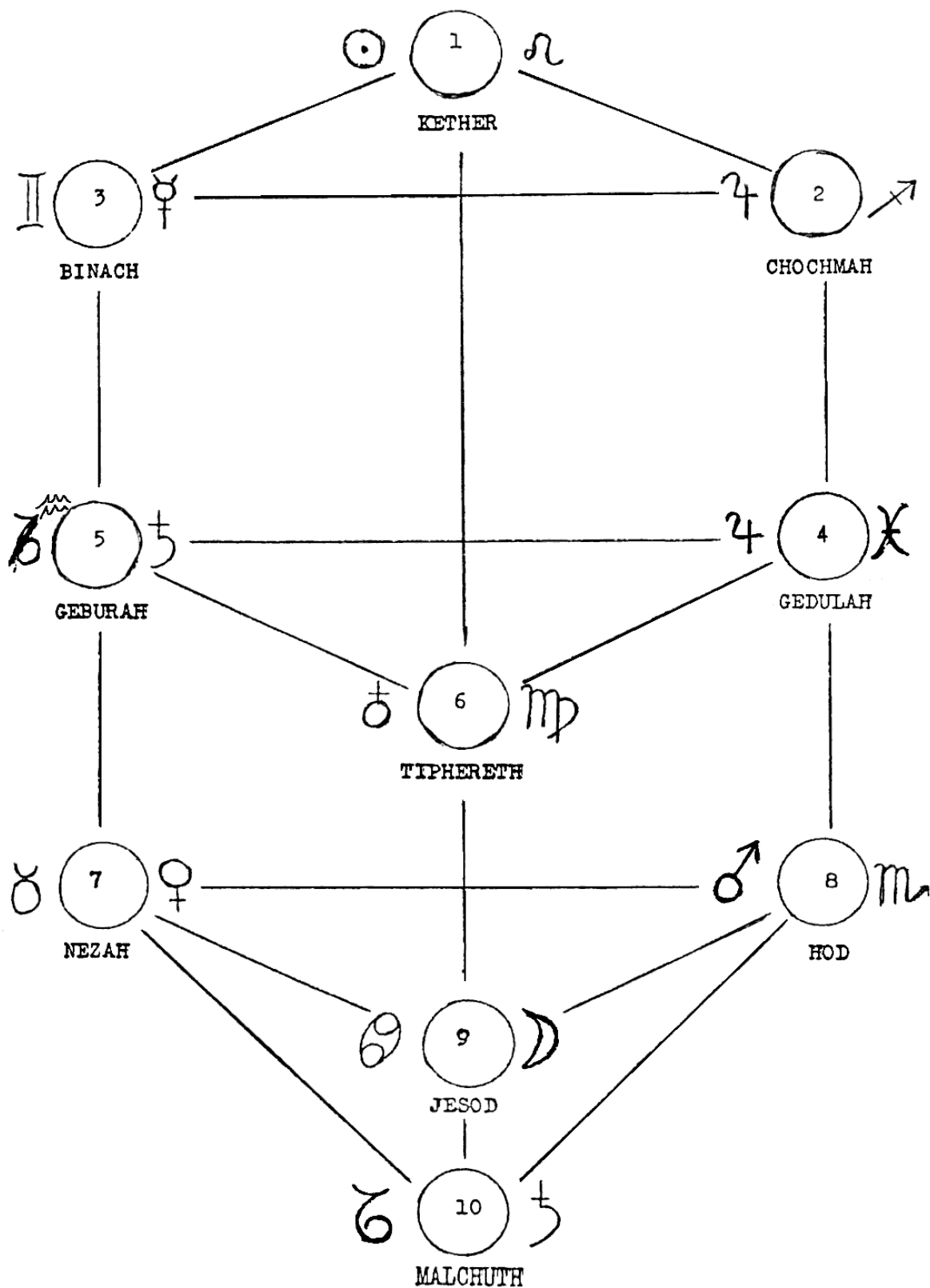
Er wird ohne weiteres auch sofort die untere Quaternität der Materie im kabbalistischen Lebensbaum erblicken, in deren Mitte der Demiurg der Erde steht.

Mit den beiden unteren Sephirot Jesod und Malchuth ergeben die Zahlen 4 - 10 die Endsumme $49 = 13 = 4$, die gesamte Welt der materiellen Verfertigung.

Die obere geistige Quaternität bildet die gesamte mentale Welt der geistig-sinnlichen Erscheinungen, die noch nicht durch die Formgebundenheit der sechs Sephirot gegangen sind.

Die Verbindungslinien des kabbalistischen Lebensbaumes zeigen mögliche geistige und materielle Verbindungen der Sephirot untereinander an, ihre

Spannungen und Ergänzungen. Die untere Sephirot Malchuth ist die wichtigste, denn sie gilt als Wurzel der ganzen Aufbauwelt der Erscheinungen auf materiellen und den anderen Erscheinungsplänen, ausgenommen der oberen Dreiheit, die wie ein Dach über der Säule schwebt, die Malchuth trägt. Jesod, die Wasser des Raumes schweben gleichsam außerhalb des kabbalistischen Steines, der sich aus den Sephirot bilden läßt, aber auch diese Sephirot ist notwendig zur Existenz der Welt.



DIE ZAHL 666 ALS SCHLÜSSEL DER "ERSTEN SPHYNX"

Als Originalmanuskript der Loge "Fraternitas Saturni"
im Jahre 1926 von Peryt Shou zur Verfügung gestellt.

In der Offenbarung Johannes wird von der Zahl 666 gesprochen, daß sie eines Menschen Zahl sei und zugleich die eines "Tieres" (Apok.13). Sie soll dem Kommen des Christus als " J i m - m e r " (d.h. aramäisch: Lamm) entgegenstehen. "Jimmer" ist "Jimla", der zweite Hüter von "Shamballah", der Widder-Sphinx, und auch der Logos von Emaus. Der Name muß nach östlicher Lehre in dreieinhalb Zeiten gesprochen werden als:

J	i	m	.	.	m	.	.	m	l	a
1					2				3	1/2

und das ist auch der Schlüssel zu den 3 1/2 Zeiten der Bibel (Offb. 12,14) und den sieben "Siegeln" (Rhythmen) des Lammes, d.h. man zählt bei nasalem Nachhall des M-Lautes im Körper von 1 - 3, also 1,2,3, leise für sich hin und läßt dann beim Schluß "la", unter Konzentration auf die Füße, diesen in ihnen nachhallen. Deshalb gelingt nach einigen Versuchen die Tonschwingungs-Ergänzung im ätherischen Körper, die man am besten im 3/4 Takt rhythmisch schreitend ausführt, bis man die 3 1/2 Zeiten (indisch: "Trutis") empfindet, denn sie sind da. Sie bedeuten die höhere ewige Zeit, in die man eintritt, in der das Wort den Körper durchschwingt. Sie sind in den Upanischaden der Schlüssel der gesamten Logoswelt (Aum). Nach einigen Versuchen prägen sie sich immer stärker ein. Man strecke dabei die Hände nach vorn aus und bewege sie langsam hinab. Im M-Laut (mit Nachhall summen - indisch "Om") meditiert man nach buddhistischer Vorschrift über die göttliche Liebe, welche im Körper wirkt als Anziehung, und auch in den Handmitten unter dem Summen jenes Lautes ein Gefühl des "Angezogen- und Angesogen-werdens" auslöst. - So lernt man das "J i m . . m . . m e r " oder Lamm-Geheimnis der Apokalypse erfassen

nach seiner tieferen Bedeutung, das in der Tat zum Schlüssel wird für die Vereinigung mit dem arischen Urlicht selbst.

Was bedeutet nun hier die Zahl 666 ? Nichts anderes als die Kraft, die ihm entgegensteht, sein Offenbarwerden aufhält, den Menschen, der zugleich das Tier ist, das "Menschentier", das keine Resonanz der göttlichen Liebe hat und das Wort nicht mehr erkennen kann. Diese Zahl ist also das von der Wissenschaft gelehrte Menschentier als Vater des gegenwärtigen Menschen-Geschlechtes. Und solange dieses nicht überwunden wird, kann O r p l i d = S h a m b - b a l l a h nicht erscheinen, das göttliche Lichtreich des Ariertums!

Selbst an unserem gestirnten Himmel stehen sich noch heute die beiden L o k a - p a l a s oder "Hüter von Shamballa" gegenüber, die den Eintritt bewachen:

D ' w a r - a n (arabisch Aldebaran) im Stier

A n - d ' w a r (Anthares) im Skorpion

zwei Sterne erster Größe, die eine die Umkehrung des anderen, zwei geheimnisvolle Symbole, "Sternnoten", die das weiterhin geschilderte Gesetz der Zahl 666 in sich bergen in ihren zwei Schwingungsformen; denn D w a r - a n ist der "Gott-Mensch", und A n - d ' w a r ("Andwari, Ant-Ares, Ant-Eros) das "Menschentier", das in der abendländischen Kultur heute den Sieg hat ! Die Wissenschaft hat ihm zu diesem Sieg verholfen. Die Völker bluten an den Altären dieses neuen " B a ' a l - D i e n s t e s " ! Bis das Tier und sein "Stigma" überwunden wird, von dem die Apokalypse spricht (15,2), muß die Menschheit irren und leiden im Konnubium mit jenem seelenlosen Stern dort oben, dessen rotes Feuerlicht schon den alten Weisen ward zum Sinnbild der Verwüstung und Auszehrung der Erde: " A n t a r e s " !

Das Tier, das die Apokalypse erwähnt, und das eines "Menschen Gestalt" hat, und die Zahl 666, ist so in Übereinstimmung mit den alten Astrallehren (siehe Ideler: "Sternennamen"), der himmlische Skorpion, genannt "Therion" ("Tier") oder "Mega - Therion" (großes Tier). Sein Hauptstern " A n t a r e s " , der rötliche, der bei uns in den Sommermonaten am westliche Horizont glüht,

galt bei den Alten schon als eine Art Vampyr, d.h. als der Sitz der kosmischen Macht, welche die Erde in ihr Ehebett gezogen und mit ihr im kosmischen Konubium sich ein Geschlecht: solche mit dem "Stigma des Tieres" behafteten Menschen zeugte. Der Name "Pandora", deren "Büchse" im griechischen Mythos als Gefäß alles Bösen galt, leitet sich ebenfalls ab vom ägyptisch "Pa - antara", Gefäß oder Haus des Antares. Nun hat das Tier

$$\begin{array}{cccccccc} \text{T H E} & \text{R} & \text{I} & \text{O} & \text{N} & \text{in der Bibel} \\ 400 & + & 200 & + & 10 & + & 6 & + & 50 & = & 666 \end{array}$$

wie "Anthares" und "Antwari", der Dämon in der Edda nach der alten esoterischen Buchstaben - Rechnung in der Tat die Zahl 666.

Das "Stigma" (Malzeichen) des Tieres ist also auch das Stigma des Antares (Skorpion) in den Astrallehren und steht zu dem Namen "Therion" oder "Anthari", dem Zwerg der Edda, der das himmlische Gold besitzt, in enger Beziehung ! Mit anderen Worten: Die Erde als kosmisches Individuum wird auch umwoben von ihren Geschwistern dort oben. Sie steht nicht vereinzelt im All. Mentale Ströme umfließen sie aus dem Schoß des Kosmos, des Urlichtes. Überall webt der göttliche Gedanke, aber auch sein dämonischer Widerpart, und verkettet die fernen Sonnen und ihre Kinder, die Planeten, zu einem Bunde. So wirkt das Licht im Verein mit dem Dunklen. In "Anthares" aber erschien "Pandora", die in einem verborgenen Gefäß die karmischen Sünden und Schulden der Menschheit häuft, um in einem gegebenen kosmischen Moment sie wieder über die Menschheit ausströmen zu lassen. Es ist der Augenblick, in dem nach der Offenbarung die "Sieben Schalen" über die Erde ausgegossen werden, da der Teufel zur Erde hinabgeworfen wird, im letzten Kampf zwischen der arischen Lichtmacht Michael, dem Sonnenengel und dem materialistischen Dämon Aesma - Sammael.

Dieser Augenblick ist eingetreten, da mit dem Übergang des Frühlingspunktes in das Zeichen "Wassermann", d.i. des in den "Himmlichen Wassern", dem Urlicht wiederkehrenden Christus, nun auch der Geburtspunkt des Weltheilandes (21. Dezember) sich verschoben aus dem Haus des "Schützen", in dem er bisher stand, im Haus des Skorpion, des Anthares !

Nicht wenig Menschen stehen unter den zersetzenden Afflikationen, unter der Radioaktivität dieses Sternes, der wie Mars viel Eisen in seinem Strahlenspektrum führt und schuf so einen neuen Typus von Gewalt-Naturen, den "Algol-Menschen"! Aber nicht der Stern wirkt diese Macht, sondern die Leidenschaft, durch welche sie sich den in der Natur bestehenden abbauenden Potenzen des Alls öffnet.

Es muß zerstört werden, damit neu gebaut werden kann ! Das Abgefallene muß auch den letzten Zersetzungskeim empfangen, damit es ganz vernichtet werden kann.

Das ist Anthares, das "Menschentier", das wissenschaftlich sanktioniert ist auf dem Wege, die Kultur Europas zu begraben ! Das ist auch die Zahl 666 in der östlichen Lehre, eine Rotation der Zahl 6, die wir noch kennen lernen als das "Waw" (hebr.) und die "Wafur-Lohe" (Waberlohe), die den Zugang zu der neuen jungfräulichen Erde (Walküre) wahrt, nämlich als der Schlüssel des " K w a - a n s e " und der " K w a r - a e n a s ". Der Buchstabe "w" (sprich "hw" mit "Ovulation") hat bei den Parsen und Israeliten die Bedeutung der Zahl 6, in der Musik des Tones "a", des 6. Tones der Skala, der auch den Namen "Kammerton" führt und 432 Schwingungen in der Sekunde ausführt. Eben diese 432 Schwingungen sind die Grundzahl des gesamten kosmischen Zahlensystems und auch der Cheops-Pyramide, dem Schlüssel zum Welträtsel. Auf ihm sind auch die Schwingungen der körperlichen Materie aufgebaut, und wer ihn beherrscht, überwindet auch das Menschentier und zeigt den Stoff einem geistigen Gesetz gehorsam.

Aber das gelingt nicht, ehe der Myster durch die Waberlohe geritten, die schwälende Leidenschaftsflamme, die dem Menschentier anhaftet und die seine göttliche Lichtaura, sein arisches Urkleid, versengte.

So ruhen die Cherubin, die beiden Sphinxen von der neuen Welt, und so müssen die "Anthares" - und die "Algol-Menschen" das Feuer der Vernichtung in die gegenwärtige Menschheit tragen.

Auch das Kranke sehnt sich nach Auflösung, und die göttliche Liebe kann dahin nicht dringen, wo keine Resonanz mehr ist für sie, wie es denn eine bitte-

re, nur allzu trübe Tatsache ist, daß Seelenlosigkeit (ind. Avitschi) existiert, daß das Ich getrennt von der göttlichen Seele lebt als Larve, als Menschentier.

Der Abfall vom Menschen zur Larve (Stefan George) ist in der gegenwärtigen Kultur keine bloße Erfindung mehr. Das Menschen-Tier hat den Sieg erfochten über den arischen Lichtmenschen. Der höhere Mensch liegt seiner leuchtenden Glorie entkleidet machtlos am Boden in der Gewalt seines selbstgeschaffenen Götzen: M a t e r i e ! Denn wer will es leugnen, daß auch sie nur ein Denk- und Sinnenerzeugnis ist, daß - wie Schopenhauer sagt - die Materie das gesuchte "Ding an sich" nicht darstellt, auch sie unterliegt dem Satz vom Grunde. "Das Ding an sich" kann nur etwas sein, das ihm nicht unterliegt, sondern über ihm steht, welches nicht bestimmt wird, sondern sich selbst bestimmt, durch nichts "außerhalb seiner Liegendes bestimmt" (Spinoza). Es wird nicht begriffen, sondern begreift sich selbst, im arischen Gottmenschen und erzeugt von ihm aus seine Reflektion in das Ich durch die Entfaltung seines inneren Wesens, durch die Aufschließung seiner göttlichen Logos-Natur in dem Namen des Kwa-non-se, biblisch: Kwar-aen-as. Also für den Intellekt des Materie-Menschen liegt hier ein "Incommensurabile" vor.

Die Zahl 666 steht als Schlüssel vor dem Geheimnis, und der Ritt durch die Waberlohe mit dem kühnen Siegfried-Geist einer neu erwachenden Menschheit. Aber erst gilt es, den Wurm in seinem Herzen zu erlegen, den rötlichen Antares-Drachen, d.i. den niederen Eros des Menschentieres in seinem Blut !

Dann erst kann der göttliche Eros wiederkehren, denn er bewacht das Paradies in jener Formel des "Kwa-an-se", denn es ist der Logos des neuen Menschen, der kommen wird, des Überwinders in Kenntnis des göttlichen Eros.

P a - a r i t - c h a u (oder shau) der vierfache Urstern des "Paradieses" in den alten Senzar-Listen (Dekan-Listen bei Brugsch), bedeutet im Ägyptischen eine Ursonne, eben das vierfache Weltkreuz mit den vier Dekanen (die 4 Ströme des Paradieses) 1. Moses 2,10.

K w a - a u r - c h a n n u - d s a t
Wassermann - Stier - Adler - Löwe

Buddhistisch: Kwah - an se.

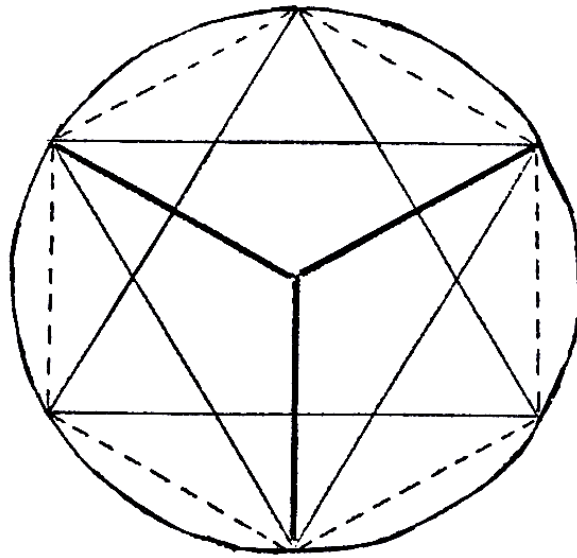
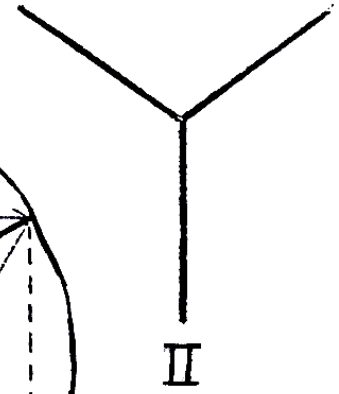
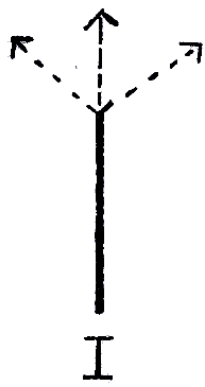
Da die Dekane (nach Firmicus Maternus) nicht eigentliche Namen, sondern Kräfte und Logos-Symbole darstellen, so ist auch in dem merkwürdigen Wort " A r i t " der göttliche Eros der platonischen Geheim-Philosophie wiederzufinden, der das P a - a r i t - s h a u (Paradies) behütet.

ORGANISATIONS - NOTIZ:

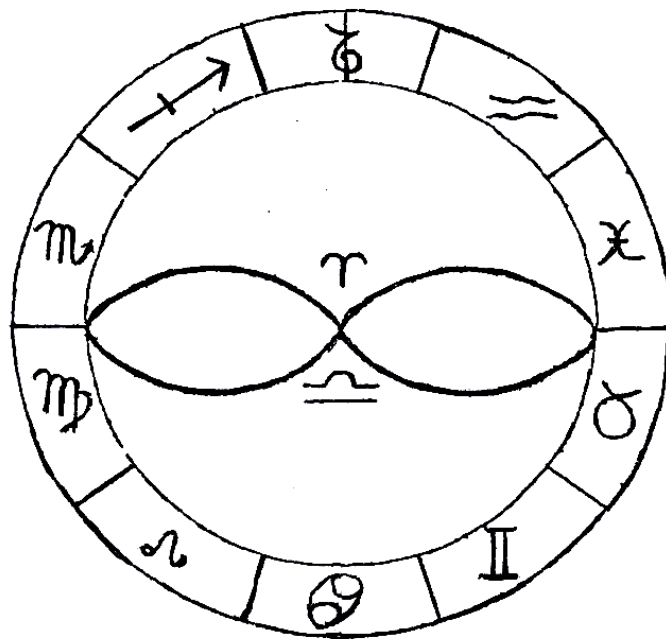
Die dem Unterrichtskursus bisher beigegebene Publikationsreihe "Wege zum neuen Werden" von Fra. Eratus = Karl Spießberger, kann ab Nr. 11 infolge der allgemeinen Preissteigerung der Herstellungskosten nicht mehr gratis abgegeben werden. Das Heft wird mit 1,50 DM in Ansatz gebracht. Dieser Betrag ist dem Monatshonorar jeweils beizufügen.

Diese Schriftenreihe wird voraussichtlich 30 Nummern umfassen. Vierteljährlich wird ein Heft geliefert. Da es sich hierbei um wertvolle praktische okkulte Übungen handelt, die den allgemeinen Unterricht zweckmäßig ergänzen, ist der Bezug sehr zu empfehlen.

Die "BLÄTTER FÜR ANGEWANDTE OKKULTE LEBENSKUNST" werden herausgegeben von GREGOR A. GREGORIUS, Meister der Loge „FRATERNITAS-SATURNI“. Sekretariat: Berlin - Grunewald, Winklerstraße Nr. 9



III



Juli 1951

BLÄTTER FÜR
ANGEWANDTE OKKULTE
LEBENS KUNST

INHALT:

**DAS GRAD-WISSEN DES
VORHOF-MEISTERS**

**DAS GEHEIMNIS DER ZAHL " 7 2 "
UND DIE 5 KOSMISCHEN BILDE-TAGE**

v o n

G R E G O R I U S

=====

MEISTER DER LOGE:
FRATERNITAS SATURNI

J U L I 1 9 5 1

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

Privat - Druck

ESOTERISCHES WISSEN DES SONNEN - GRADES

DAS GRADWISSEN DES VORHOFMEISTERS

Der Meisterschüler, der den Sonnengrad erstrebt, also Meister des Vorhofes der Loge FRATERNITAS SATURNI werden will, muß über ein sehr reichhaltiges Wissen auf allen Gebieten der Mystik, Esoterik und Symbolik verfügen, ausserdem eine umfassende Kenntnis der gesamten Religionsphilosophie haben. Auch muß er mit dem Weistum aller Kulturen und Völker mehr oder weniger vertraut sein, je nach seiner allgemeinen Bildung und Reife.

Die Hauptbasis für den Meister des Vorhofes bildet die Kenntnis der gesamten okkulten Lehren und Disziplinen. Um dieses Wissen neben dem Studium von Büchern zu erweitern und zu vertiefen, werden nachstehend Bruchstücke alten Weistums gegeben, die entstanden sind in den Logenarbeiten der FRATERNITAS SATURNI; sie wollen zur weiteren Vertiefung anspornen. Die Loge schreibt unter den Weisungen für den Vorhofmeister:

Du magst in intimer Freundschaft leben mit einem Initiierten,
aber Du bist solange von seinem innersten Wesen getrennt,
bis Du selbst ein Eingeweihter geworden bist !

Du magst das Herz und die Liebe eines Eingeweihten besitzen,
seine Geheimnisse aber wird er Dir erst anvertrauen,
wenn er Dich für reif genug hält.

Du magst ihn schmeicheln, Du magst ihn quälen,
nichts aber kann ihn bestimmen,
Dir irgend etwas zu verraten,
was er Dir nicht mitteilen darf,
weil Du auf Deiner Entwicklungsstufe noch nicht verstehst,
dem Geheimnis den richtigen Empfang der Seele zu bereiten.

Nie darfst Du ungeduldig werden !

Immer musst Du dienen !

Glaubst Du auch, Dein Wissen sei riesengroß,

vergiß nie, daß Du bisher Empfangender warst !
Neige Dich vor dem alten Ego,
das durch die Person Deines Lehrers zu Dir spricht !
Er ist berufen zum Lehrer, wie Du berufen bist zum Schüler.

Auch der Meister des Vorhofes steht mit dem Gesicht zum Tempel.

Du bist nicht einsam in den Gefilden des Geistes.
In Deinem Drängen nach Erleuchtung wirst Du oft Kreise berühren, von denen
Du lernen kannst.
Aber die Hand Deines Gurus,
die Dich innerhalb der Tempelbezirke führt
und Dir die erste Pforte öffnete, darfst Du nicht verlassen.

Aber lernen sollst Du, immerfort lernen !
Schule Deinen Geist, Dein Hirn und Dein Denken !
Öffne die Bezirke Deiner Seele den Einströmungen des Wissens,
das Dir zufließt durch den Mund Deines Lehrers
oder durch eigene Intuition,
die ja oft nur Resonanz ist von jenseitigen Wesen,
die ganz bewußt an Deiner Vervollkommnung arbeiten,
wenn Du in diejenigen Kreise aufgenommen worden bist,
die für wert gehalten werden,
durch höhere Intelligenzen geschult zu werden.

Unterscheide stets intellektuelles Wissen
von esoterischem Weistum.
In beiden Disziplinen gibt es Lehrer !

Die Lehren, die z.B. RUDOLPH STEINER seinen Schülern übermittelte,
stellen wohl in ihrer Gesamtheit das umfassendste und eigenartigste System
okkultur Wissenschaft dar, das in der Neuzeit geschaffen wurde.

Griechische, insbesondere pythagoräische und neuplatonische Mystik, in-
dische Theosophie, jüdische Kabbalah, christliche Gnosis, Manichäismus, mit-

telalterliche Astrologie, Alchemie, Geheimlehren der Rosenkreuzer, Symbolik der Freimaurer, die Philosophie Schellings, das Mystische bei Goethe und so vieles andere wurde hier vereint und verwandt zu einer "Geheimwissenschaft" die auch die Geheimlehren der BLAVATZKY fortführt. Alle diese meist gedruckten und publizierten Lehren sind gut und wichtig. Doch auch sie sind nur ein Teil des Weistums, über das der Initiierte STEINER verfügte; denn es existieren noch etwa 30 ungedruckte, nur dem engeren Schülerkreis zugängliche Schriften. Über die eigentlichen Arbeiten des ORIENTALISCHEN TEMPLER - ORDENS, dem Steiner angehörte, und welcher in die Anthroposophische Gesellschaft geschickt und verborgen eingebaut war, wurde nichts publiziert. Dieses Organisations-System findet sich auch bei der FRATERNITAS SATURNI, wie bei den meisten geheim arbeitenden okkulten Logen.

STEINER gehört zu den Lehrern, die zwiefach unterrichten konnten; zeitweise sogar in dreifachem Aspekt; denn die dritte Lehrdisziplin ist die praktische höhere Magie.

Lehrer in der Einheit	=	Merkurielle Disziplin oder Okkultismus.
Lehrer in der Zweiheit	=	Esoterik und Mystik.
Lehrer in der Dreiheit	=	Außer den genannten Disziplinen noch Magie als Lehrfach.

Damit ist nun nicht das allgemeine System der intellektuellen Wissenschaften und das rationale Wissen gemeint.

Meist ist der Lehrer zugleich Führer zum Tempel. Er braucht es nicht zu sein; denn es gibt Meister, die bereits in der Stille wirken, also außerhalb der Organisationen arbeiten.

Während der rational denkende Wissenschaftler zwischen Subjekt und Objekt, Ich und Außenwelt eine tiefere Kluft empfindet, die etwa bei KANT in der Gegenüberstellung der Verstandesfunktionen in uns und des Dinges an sich außer uns deutlich abgegrenzt ist, fallen für den Mystiker Außen und Innen, Welt und Ich, Makrokosmos und Mikrokosmos zu einer Einheit zusammen, so wie es Goethe ausdrückt:

Nicht ist drinnen, nicht ist draußen,
denn was innen, das ist außen.
So ergreift ohne Säumnis
Heilig öffentlich Geheimnis.

Das Wesen der mystischen Erkenntnis besteht darin, den Mikrokosmos in den Makrokosmos zu projizieren und die ganze Welt in das Ich hineinzubeziehen. Gleiches wird durch Gleiches erkannt, da der menschliche Organismus sich im Kosmos spiegelt. So finden wir in allen mystischen Systemen eine streng durchgeführte Analogie zwischen Mensch und Welt.

Der Gnostiker gliedert den menschlichen Organismus in Geist, Seele und Fleisch. Die Menschheit gliedert er in geistige, seelische und fleischliche Menschen; Pneumatiker, Psychiker und Sarkiker. Im Kosmos unterscheidet er einen Weltgeist, eine Weltseele und einen Weltleib. So spiegelt auch PLATON die in Vernunft, Mut und Begierde gegliederte Einzelseele hinaus in den Staat, der sich aus den drei Kasten der vernünftigen Philosophen, der mutigen Krieger und der den körperlichen Begierden dienenden werktätigen Bevölkerung harmonisch aufbauen soll.

Durch dieses Wechselspiel zwischen Mikrokosmos und Makrokosmos wird die mystische Erkenntnismethode begründet, die darin besteht, daß der Mensch, wenn er die Weltzusammenhänge erkennen will, sich zunächst in sich selber zu versenken hat. Durch die Erkenntnis des Mikrokosmos und aller ihn durchwaltenden Kräfte erschließt sich der Makrokosmos von selbst.

So auch in der Anthroposophie. Vom Menschen, vom Anthropos, geht alle Erkenntnis aus. Erforschung des eigenen Wesens erschließt das Wesen der Welt. Wenn der Mensch den Pfad des Erkennens betritt, wie er in STEINER's Buch "Wie erlangt man Erkenntnis der höheren Welten ?" vorgezeichnet wird, so bemerkt er sehr bald, daß er einen kunstvoll gegliederten Organismus besitzt. In einem physischen Leibe wohnen ein Äther- und Astralleib, die sich gegenseitig durchdringen. Den physischen Leib hat der Mensch mit den Mineralien gemeinsam, den Ätherleib mit den Pflanzen und den Astralleib mit den Tieren. Über die Tierwelt aber wächst er hinaus durch sein Ich, das sich dreifach in eine Empfindungsseele, Verstandessele und Bewußtseinsseele gliedert. Durch

planmäßige Geistesschulung und Übung kann der Mensch seinen Organismus auf eine höhere Entwicklungsstufe heben. Er kann sich durch "Erkraftung" des Denkens durchgeistigen und die in ihm schlummernden seelischen Organe zur Entfaltung bringen.

Hierdurch gestaltet er zuerst seinen Astralleib um, der nun zum Geistselbst oder Manas wird; dann vollzieht sich derselbe Prozeß im Ätherleib, der sich in den Lebensgeist oder Buddhi verwandelt; und schließlich wird der physische Leib zum Geistmenschen oder Atma entwickelt. So umschließt der Mensch 7 ineinanderliegende, teils nacheinander zur Entwicklung kommende Wesenheiten: den physischen Leib, den Ätherleib, den Astralleib, das Ich, das Geistselbst, den Lebensgeist und den Geistesmenschen. Dieser siebengliedrige Anthropos wird nun nach mystischer Methode in den Kosmos, in die Welt und Menschheit hinausprojiziert.

Auch der Kosmos durchläuft sieben Phasen der Entwicklung oder sieben Weltentage, die durch sieben Weltenmächte geschieden sind:

Das Saturn	-	Dasein, in dem die Bildung der physischen Leiber erfolgte,
" Sonnen	-	" , in dem die Ätherleiber gestaltet wurden,
" Mond	-	" , das der Schöpfung der Astralleiber diene,
" Erd	-	" , dem der Mensch mit seinem Ich angehört.

Das Jupiter-, Venus- und Vulkan-Dasein stehen noch in der Zukunftsentwicklung der Welt bevor.

Wie der Kosmos, so hat auch die Erde sieben Zeiten durchlaufen. Jedem Stadium des Erddaseins entspricht das Leben einer Menschenrasse, die auf ihren Kreis des Daseins vollendete. So hat die Erde in Urzeiten nacheinander die polarische, hyperboräische, lemurische und atlantische Rasse bevölkert. Diese vier Rassen wohnten am Nord- und Süd-Pol, zwischen Indien und Australien und da, wo jetzt der Atlantische Ozean sich ausbreitet; jedenfalls an Stellen der Erde, die entweder vom ewigen Eise oder von den Meeresfluten bedeckt sind, so daß die Esoteriker sicher davor sein können, daß man hier Ausgrabungen anstellt und ihre Spekulationen durch die Empirie stört. Die fünfte Rasse ist die arische, worunter unsere heutige Menschheit verstanden wird, die mit Adam in

die Welt trat. Auch diese Rasse wird untergehen, und der sechsten und siebenten Platz machen, die in ferner Zukunft auf sie folgen werden. Jede der sieben Menschenrassen hat wieder sieben Unterrassen.

Der Kosmos ist zugleich das Reich der Geister. Er gliedert sich ebenfalls in sieben Stufen. Die geistige Welt umfaßt die Urbilder der Mineralien, Pflanzen, Tiere und Menschen; dazu die eigentlichen Geister, die sich in gute und böse scheiden. Hier leben auch die geistigen Wesenheiten der Menschen vor ihrer Inkarnation. Hier werden sie zuerst mit dem Astralleib, dann mit dem Ätherleib umkleidet, um schließlich in einen physischen Menschenleib einzugehen, den das Kind von den Eltern ererbt. Den physischen Leib des Kindes umschließen Äther- und Astralleib zunächst wie eine Hülle. Mit sieben Jahren, zur Zeit des Zahnwechsels, wird der Ätherleib, mit vierzehn Jahren, zur Zeit der Geschlechtsreife, wird der Astralleib frei und verbindet sich mit dem physischen Leib. Nach dem Tode behält die Seele zunächst den Ätherleib für drei Tage, in denen sich das ganze Erdendasein noch einmal rückwärts durchlebt.

"Wenn wir dann den Astralleib betrachten, so zeigt sich nur, daß der Mensch nach dem Tode sich hinauslebt - buchstäblich sich hinaus lebt - indem er immer größer und größer wird, in alle Planetensphären der Erde hinein. Der Mensch wird durch die Ausdehnung seines seelisch-geistigen Wesens zunächst während der Kamaloka-Zeit ein so großes Wesen (verschiedene Wesen durchdringen sich dabei), bis er zu der Grenze kommt, die der Kreis angibt, den der Mond um die Erde beschreibt. Dann dehnt er sich aus bis zur Merkursphäre, und über die Venus-, Mars- und Jupiter-Sphäre bis zur Saturn-Sphäre. Der Mensch erweitert sich zeitlich immer mehr und mehr."

Diese Betrachtung bezieht sich auf die sieben Sphären der Erde. Das Ego geht zu keinem anderen Planeten über, sondern verbleibt in der siebenfachen Erdsphäre, die es nicht verläßt.

Aber nicht nur auf die Sternen- und Geisterwelt beziehen sich die okkul- ten Forschungsergebnisse, sondern vor allem auf die Geschichte der Menschheit, die sich auf unserer Erde abspielt.

Die arische Menschenrasse hat sieben Kulturen zu durchlaufen. Die älteste ist die urindische Kultur. In ihr lag die Führung der Menschheit in den

Händen der obersten Geisteswesen: der Archai. Als sie sich von der Menschheit zurückzogen, begann die zweite: die persische Kultur, in der die nächst niederen Geister, die Erzengel sich der Menschen annahmen. In der dritten Kultur, der ägyptisch-chaldäischen, überlassen die Erzengel den Engeln die Leitung der Menschheit. Als auch diese sich zurückzogen, begann die vierte, die griechisch-römische Kultur. In ihr ist der Mensch von allen guten Geistern verlassen. Er ist ganz auf sich allein angewiesen und erwacht zum Selbstbewußtsein. In diese Kultur-Epoche, die ungefähr von 800 v. Chr. bis 1500 n. Chr. dauert, fällt das für die zukünftige Entwicklung entscheidende Ereignis des Mysteriums auf Golgatha.

Der Christus ist nach der Steiner'schen Esoterik eine kosmische Geistkraft. Von ihm ist schon in den antiken Mysterien die Rede. Er ist die Sonne, die der Myste um Mitternacht strahlend sieht. Der geschichtliche Jesus wird fast ganz ausgeschaltet. Der Jesus bei Matthäus und der bei Lukas sind, wie aus den beiden verschiedenen Genealogien hervorgehen soll, zwei verschiedene Wesen: der eine die Reinkarnation Zarathustras's und der andere die Wiederverkörperung Krishna's. Beide verbinden sich beim Auftreten des zwölfjährigen Jesus zu der einen Persönlichkeit. Bei der Taufe im Jordan vereint sich mit dem Menschen Jesus der Sonnenregent Christus. Bei der Gefangennahme von Jesus wird diese Verbindung wieder gelöst, was durch den nackt entfliehenden Jüngling Markus 14,52 angedeutet wird. Durch das Mysterium auf Golgatha geht der Sonnenchristus in die Erde über. Er wird ihr Mittelpunktgeist und treibt die Kulturentwicklung auf der Erde, die sich bei seinem Kommen im vierten Stadium befand, durch die fünfte und sechste der Vollendung im siebenten entgegen. Es ist die aus der Gnosis, den Kirchenvätern und besonders aus Augustin's Gottesstadt bekannte Lehre von den 7 Weltaltern, die hier von Steiner neu gelehrt und dem historischen Verlauf der Ereignisse angepaßt wird.

In der fünften Kultur soll zuerst der im physischen Leibe erschienene Christus ätherisch, in der sechsten astral sich mit der Erde und den Menschen verbinden. Wir leben in der Mitte oder gegen Ende der fünften Kultur. Steiner weist nach, wie sich seit dem 15. Jahrhundert das allmähliche Kommen des ätherischen Christus bemerkbar macht. Er sagt: "Vor dem 15. Jahrhundert wa-

ren in allem Stofflichen, gleichgültig, ob man es direkt der Natur entnahm, Kräfte vorhanden, die noch auf das Seelische wirkten.

Steiner ist der Meinung, daß im 20. Jahrhundert der ätherische Christus unter den Menschen wandeln wird! Ein derartiges Ereignis kommt nicht ganz unerwartet; auch das von Golgatha hat sich durch 33 Jahre vorbereitet. Sehr nahe ist der Zeitpunkt, (1960 - 1990) wo dieses Ereignis geschehen wird. Es wird für die Menschheit eine ähnliche Bedeutung haben wie das Ereignis von Golgatha. Die sich bildende Konstellation:

die großen Planeten im Zeichen Wassermann

gibt zu diesem Ereignis den kosmischen Auftakt: dem Erscheinen des neuen Weltlehrers. Doch der Gesandte des Gegendemirgen, der Antichrist, läßt jetzt erst die ganze Menschheit ans Kreuz schlagen, ehe er den Weg frei gibt für den Chrestos des kommenden Zeitalters. - Das ist das Leid des Hüters für die dumpfe, noch nicht erweckte Menschen - Masse, für die das Gesetz der mitleidlosen Liebe voll und ganz gelten muß !

Wie die Sonne und die Planeten scheinbar den Tierkreis durchlaufen, so ist es der menschlichen Seele möglich, einen "Geistes-Kreis" zu durchlaufen, der 12 Weltanschauungsbilder enthält. Man kann sogar die Eigentümlichkeiten dieser Bilder in Zusammenhang bringen mit den einzelnen Tierkreiszeichen. dieses "Inbeziehungbringen" ist garnichts Willkürliches. Es besteht wirklich ein ähnliches Verhältnis zwischen den einzelnen Tierkreisbildern und der Erde, wie zwischen diesen 12 Weltanschauungen und der menschlichen Seele. Diese 12 Weltanschauungs-Nuancen sind:

Materialismus, Sensualismus, Phänomenalismus, Realismus, Dynamismus, Monadismus, Spiritualismus, Pneumatismus, Psychismus, Idealismus, Rationalismus, Mathematismus.

So wie nun 7 Planeten den kosmischen Tierkreis durchlaufen, so wandern durch den geistigen Tierkreis 7 Seelenstimmungen:

Gnosis, Logismus, Voluntarismus, Empirismus, Mystik, Trancentalismus und Okkultismus.

STEINER sagt wörtlich: "Man beginne beim Idealismus, bezeichne diesen als das Geistes-Tierkreisbild des "Widder", bezeichne in gleicher Weise den Rationalismus als "Stier", den Mathematismus als "Zwillinge", den Materialismus als "Krebs", den Sensualismus als "Löwe", den Phänomenalismus als "Skorpion", den Monadismus als "Schütze", den Spiritualismus als "Steinbock", den Pneumatismus als "Wassermann", den Psychismus als "Fische".

Die Beziehungen, die zwischen den einzelnen Tierkreisbildern in Bezug auf das äußere räumliche Materielle bestehen, sind tatsächlich auf dem Gebiete des Geistes zwischen diesen Weltanschauungs-Nuancen vorhanden. Und was die einzelnen Planeten im Tierkreis für Bindungen eingehen, das entspricht den Verhältnissen, welche die 7 Weltanschauungs-Nuancen bilden: Die Gnosis als Saturn, den Logismus als Jupiter, den Voluntarismus als Mars, den Empirismus als Sonne, die Mystik als Venus, den Transzendentalismus als Merkur und den Okkultismus als Mond.

Dadurch, daß sieben Seelenstimmungen sich mit den zwölf verschiedenen Weltanschauungsbildern in allen möglichen Kombinationen vereinen, entstehen $7 \times 12 = 84$ Weltanschauungen. Durch die Konstellation, die gegeben ist durch die Seelen-Weltanschauungsstimmungen, die das planetarische Element sind, und durch die Weltanschauungs-Nuancen, die das Element des Geistes-Tierkreises sind, wird das hervorgerufen, was der Mensch als *s e i n e* Weltanschauung durch die Welt trägt in irgendeiner Inkarnation.

Die 84 Weltanschauungen werden noch dadurch verdreifacht, daß sie drei verschiedene "Töne" enthalten können: den Theismus, den Intuitismus und den Naturalismus. Diese drei Seelentöne haben auch ein Abbild in der äußeren Welt des Kosmos, und zwar verhalten sie sich nun in der menschlichen Seele genau so wie "Sonne", "Mond" und "Erde", so daß der Theismus der Sonne entspricht (jetzt die Sonne als Fixstern aufgefaßt), der Intuitismus dem Monde und der Naturalismus der Erde. Das ergibt $3 \times 84 = 252$ Weltanschauungen. Hinzu kommt noch der Antropomorphismus, der eine Sache für sich ist.

"Und nun versuchen Sie aus dem, was jetzt auseinandergesetzt worden ist, sich ein Empfinden anzueignen für die Aufgabe, welche die Geisteswissenschaft für das *F r i e d e n s t i f t e n* innerhalb der verschiedenen Weltan-

schauungen hat, für das Friedenstiften aus der Erkenntnis heraus, daß die Weltanschauungen miteinander in ihrem gegenseitigen Aufeinanderwirken in gewisser Beziehung erklärlich sind; daß sie aber *a l l e i n* nicht ins Innere der Wahrheit führen können, wenn sie einseitig bleiben, sondern daß man gleichermaßen den Wahrheitswert der verschiedenen Weltanschauungen innerlich in sich erfahren muß, um wirklich mit der Wahrheit zurechtzukommen. So wie Sie sich denken können den physischen Kosmos, den Tierkreis, das Planetensystem, Sonne, Mond und Erde, so können Sie sich ein geistiges Weltall denken: Antropomorphismus, Theismus, Intuitismus, Naturalismus, Gnosis, Logismus, Voluntarismus, Empirismus, Mystik, Transzendentismus, Okkultismus, und alles verlaufend in 12 Geistes-Tierkreiszeichen."

Dieser Auszug aus der anthroposophischen Literatur genügt zunächst für das Studium. Das Wissen kann durch Bücher aus der zahlreichen anthroposophischen Literatur ergänzt werden.

DAS GEHEIMNIS DER ZAHL " 72 " UND DIE FÜNF KOSMISCHEN BILDETAGE

Der Loge FRATERNITAS SATURNI als Original-Manuskript zur
Verfügung gestellt von Dr. Wilhelm Liedtke.

Der Kreis hat 360 Grade. Als Entsprechung hatte in der ägyptischen Kultur auch das Jahr 360 Tage. Die Ägypter teilten den Tierkreis in zwölf gleiche Tage; sie legten allen ihren kosmischen Berechnungen die Zahl "12" zu Grunde. Nun aber wußten die Astronomen jener Epoche ganz genau, daß ein Jahr nicht 360, sondern 365 Tage Dauer besitzt. Es waren also 5 Tage, die über der Harmoniezahl 360 lagen, in irgend einer befriedigenden Weise unterzubringen.

360 geteilt durch 5 gleich 72. Quersumme gleich 9.

Die Zahl "72" galt in der ägyptischen Zahlenlehre als eine aufbauende, schaffende und auch fruchtbare Zahl im esoterischen Sinne, weil sie in sich die Zahl der Isis und die des Mondes, gleich 9, birgt.

Da nun aber die 5 überzähligen Tage weder mit der "72" noch mit der "12" sich in Einklange bringen ließen, bezeichnete das ägyptische Weistum diese Tage als sogenannte ätherische Bildetage, Tage der Reife. Die Geheimlehre sagt darüber: "Man nennt diese Reife dann Quintessenz oder Quinta essentia."

Auch bei den Pythagoräern galt der 73. Tag als ein ätherischer, positiver Tag. Wir werden sehen, daß die "72" tatsächlich tief eingreifend als schaffende Zahl im universellen Werden verankert ist.

72 Stunden sind drei Tage, aber sie haben nach ägyptischem Zeitmaß 72 Minuten dazu, das wäre 1 Stunde (die ägyptische Stunde hat 72 Minuten) und entspricht 3 Ellen, gleich der Größe eines Normalmenschen.

1 Tag = 24 Stunden, gleich 1 Elle
 1 Stunde = 72 Minuten,
 1 Minute = 18 Atemzüge
 1 Sekunde = 1 Pulsschlag.

Nach der Geheimlehre ist das Jahr durchsetzt mit 5 positiven oder Bildetagen, welche die Quintessenz der jeweilig vorhergegangenen Tage entspricht.

Der 1. positive Tag entsteht nach dem	72.,	also	73. Tag,
" 2. " " " " "	144.,	"	145. "
" 3. " " " " "	216.,	"	217. "
" 4. " " " " "	288.,	"	289. "
" 5. " " " " "	360.,	"	361. "

Diese Tage sind also geheimnisvolle ätherische Tage, die von einem Ur-Rhythmus durchpulst sind. Hier liegen gewisse Zusammenhänge vor.

Der normale, gesunde Mensch hat bei einer Blutwärme von 36,5 Grad in der Minute 18 Atemzüge und 72 Pulsschläge. Die Blutwärme entspricht also zahlenmäßig 365 gleich 36,5.

Das thermische Gesetz des Mikro-Kosmos durch den Pulsschlag = 72, also über ihn auch für den Makro-Kosmos.

Das durchschnittliche Menschenalter beträgt 72 Jahre.

Hat der Mensch mehr oder weniger Pulsschläge, so ist er in Disharmonie mit dem Kosmos. Der gesunde Mensch macht in 24 Stunden 25 920 Atemzüge. Es ist die gleiche Zahl, die das platonische Jahr ausmacht; denn der Frühlingspunkt braucht 25 920 Jahre, um ein Tierkreiszeichen zu durchwandern.

Der Pulsschlag, der Atemzug, der Aequinox und das Weltjahr
sind also im Einklang mit der Zahl 72.

2160 Jahre, die einen Weltenmonat bedeuten, entsprechen einem Tierkreiszeichen; ferner sind es 30 Lebensalter je 72 Jahre. Wir sehen also, daß das ägyptische Weistum diese Kenntnis noch besaß, sicher als Rudiment atlantischen Wissens.

Hier können wir, vom astrologischen Standpunkt aus, nunmehr einem anderen geheimen Sinn der Ägypter auf die Spur kommen, indem wir einen Kreis von 360 Graden mit 12 gleichen Tierkreiszeichen einteilen und mit den astrologischen Symbolen versehen. Die Ägypter benutzen dieses Wissen, um ihre Bildetage, um ihre Götterlehre auch astrologisch zu verankern und zu befestigen. In der Osiris-Sage ist Osiris der große, geheimnisvolle Harmonie - Gott, und sein Bruder Seth ist sein Gegenpol. Beide waren Söhne der Göttin Nuit, die den Erdgott Kep zum Gatten hatte.

Aus der Geheimlehre wissen wir: Seth manifestierte sich durch seinen Sohn Fohat. Dieser war also die göttliche Manifestation auf irdischem Plan. Er konnte sich in tiefster Erdgebundenheit manifestieren in der Sphäre der Erde in der Region des Steinbock. Der ägyptische Erdgott entsprach nach der damals gültigen Kosmologie dem Saturn, der im Steinbock herrscht. Kep ist also die Manifestation der Ur-Kraft des Seth im Steinbock, und Nuit ist die große Weltenmutter, die sich im Zeichen Krebs manifestierte als göttliche Kraft der Isis, des Mondes.

Wir zeichnen das Horoskop so, daß sich Widder am Zenit, und Krebs am Aufgang befinden. Wir erhalten so das Welthoroskop (nach der äqualen Manier: Asz. 15° Krebs, MC 15° Widder)

In der Osiris-Sage heißt es: Osiris und Seth waren Söhne der Göttin Nuit, der Ur-Mutter. Als Ra, der Sonnenkönig, bemerkte, daß seine Frau ihm untreu war, sprach er über sie folgenden Fluch aus: Das Kind, das sie gebären würde, sollte in keinem Monat und in keinem Jahr geboren werden. Nuit fragte den Gott Thoht um Rat. Dieser spielte - nach der Sage - das Schachspiel mit dem Mond-Gott, wobei der Einsatz der 72. Tag eines jeden Jahres war. Thohut gewann, und aus diesen 72 gewonnenen Teilen stellte er die Bildetage zusammen. Er fügte die 5 Tage den 360 des Jahres an, so daß nun die Ur-Mutter Nuit gebären konnte, ohne daß sich der Fluch erfüllte. An diesen 5 Tagen war also der Fluch des Ur-Gottes Ra machtlos und demzufolge kam Osiris an dem ersten Bildetag zu Welt.

Von der Sphäre des Widderzeichens an gerechnet, wo Fohat in die irdische Sphäre eindrang, ist der erste ätherische Bildetag:

<u>Bildetag</u>	<u>gleich</u>	<u>gleich dem Tag</u>				
1.	28° Zwillinge	des Osiris	73°	ab	15°	Widder
2.	10 Jungfrau	" Horus	145	"	"	"
3.	22 Skorpion	" Seth	217	"	"	"
4.	4 Wassermann	der Isis	289	"	"	"
5.	16 Widder	" Nephtis	361	"	"	"

Nach der ägyptischen Mythologie heiratete Osiris die Göttin Isis, und Seth die Göttin Nephtis. Osiris war ein großer Herrscher. Dieses erfüllte seinen Bruder Seth mit Neid. Mit Hilfe von 72 Genossen stiftete er eine Verschwörung gegen Osiris an. Diese Genossen waren seine eigenen 72 Entwicklungstage. Mit diesen 72 Tagen raffte er alles in sich zusammen und tötete den Osiris, dessen Leiche in einen Sarg gelegt und im Nil ausgesetzt wurde. Seth fand die Leiche des Osiris und teilte sie in 14 Stücke, d.h. er teilte sie in den Mond-Rhythmus. In der Sage heißt es: Die Leiche brach nicht entzwei. Osiris wurde, heißt es weiter in der Sage, durch Typhon in 26 und 1 geteilt.

Der ägyptische Winkelbogen hat den Grad 26,1. Im Kreisbogen = 365,4 Grad, ist der Winkelbogen 14 mal enthalten. Dieser Bogenwinkel von 26,1 Grad wurde Osiris-Winkel genannt; er ist auch heute noch der Lichtbogen-Winkel im Wasser.

Die Teilung der Leiche des Osiris ist also ein Hinweis auf den Übergang in den Mond-Rhythmus. Es behandelt als den Beginn einer anderen Zeitrechnung.

Auch bei der Kreuzigung Christi heißt es: Es sollen seinem Leichnam keine Glieder gebrochen werde, d.h. er soll im Sonnen-Rhythmus bleiben, und nicht in den Mond-Rhythmus übergehen.

Auf diesen Osiris-Winkel bauten die ägyptischen Priester ihr Wissen auf, ihre Zeitmaße und ihre Architektur, wovon zahllose Beispiele, die man heute noch nachprüfen kann, sprechen.

NOTES:

Der Tag Brahmans, die Dauer einer Kosmo-Existenz, umfaßt 432 Millionen Jahre.

Ein Manvantara, ein Schöpfungstag, umspannt 4 320 000 Jahre.

Das Weltenjahr der Chaldäer umspannt 432 000 Jahre.

Der Durchmesser der Erde umspannt 432 000 Sonnen-Halbmesser.

Der Durchmesser der Mondbahn umspannt 432 000 Mond-Halbmesser.

Die Zahl 432 000 mal 60 ergibt 25 920 000.

BERICHTIGUNG:

Im Juni-Studienheft sind folgende Druckfehler zu berichtigen:

Seite 5 muss es heißen: Zahl 8. = Hod usw.

Seite 7 Zeichnung, muß bei der Zahl 5 Geburah das Tierkreiszeichen Wassermann statt Steinbock eingesetzt werden.

HINWEIS :

Den auswärtigen Brüdern der Loge werden die Protokolle der Berliner Vorhofloge, sowie der Wiener und Schweizer Logen in Zukunft regelmäßig vierteljährlich in einem gedruckten Heft kostenlos zugehen.

DIE TAGUNG DES BERLINER VORHOFES

findet regelmäßig jeden dritten Sonnabend in jedem Monat, abends von 20 -21 Uhr statt.

Die a u s w ä r t i g e n Brüder werden ersucht, sich nach Möglichkeit in dieser Stunde meditativ auf die Loge einzustellen, um den ausgesandten magischen Influxus zu empfangen und in sich aufzunehmen.

DIE WEITERE ZENTRALISIERUNG DER BRÜDER

im Rahmen von Vorhoflogen in einzelnen Städten geht weiter vor sich. Werbungsmaterial zur Gewinnung von Interessenten kann von der Zentrale in Berlin angefordert werden.

Die "BLÄTTER FÜR ANGEWANDTE OKKULTE LEBENSKUNST" werden herausgegeben von GREGOR A. GREGORIUS, Meister der Loge „FRATERNITAS-SATURNI“. Sekretariat: Berlin – Grunewald, Winklerstraße Nr. 9

August 1951 (Heft 17)

BLÄTTER FÜR
ANGEWANDTE OKKULTE
LEBENS KUNST

INHALT:

DER SCHLÜSSEL ZUM LEBENS-ABLAUF

DAS ESOTERISCHE GEHEIMNIS DER ZAHLEN

von Gregor A. Gregorius

AUGUST 1951

HEFT 17

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

PREIS 5,- DM

Privat - Druck

1951 - 153

DER SCHLÜSSEL ZUM LEBENS - ABLAUF

Aus dem Horoskop ist mit ziemlicher Sicherheit der Lebens-Ablauf zu erkennen. Hierzu bedient man sich der sogenannten Direktionsschlüssel, die im Laufe der Zeit auf Grund umfangreicher Untersuchungen mehr oder weniger Berechtigung erlangt haben.

Aus dem Logen-Archiv der FRATERNITAS SATURNI wird nachstehend ein alter Direktionsschlüssel veröffentlicht, der auf einer kosmischen Gesetzmäßigkeit beruht. In diesem Zusammenhange sei nochmals auf die Wichtigkeit der Zahl 2160 hingewiesen; denn so viel Jahre dauert ein Welten-Monat. Ein Welten-Jahr umfaßt also: $12 \times 2160 = 25\,920$ Jahre. Setzen wir diese Zahl mit den 360 Grad des Tierkreises in Beziehung, also $25\,920:360$, so erhalten wir die Zahl 72.

Nach der Bibel währet das Leben eines Menschen 70 Jahre, kosmisch gesehen allerdings 72 Jahre. Hat ein Mensch dieses Alter erreicht, dann beginnt für ihn eine Zeit innerer Reife und Sammlung, die eine Basis für das nächste Dasein schaffen soll. Nach der Esoterik hat in solchem Falle der normale Lebensablauf nicht genügt; denn gemäß dem Reinkarnationsgesetz müssen - je nach der Einlagerung des betr. Individuums - ganz bestimmte Erfahrungen gesammelt oder Pflichten erfüllt werden.

Der nun folgende Schlüssel ist verblüffend einfach, denn bei ihm werden die üblichen Zeitrechnungen, die Schaltjahre, die Monatslängen nicht berücksichtigt. Er ist auf einem rein kosmischen Zahlenaufbau begründet, ohne alles Menschenbeiwerk:

360	Grad	=	72	Jahre		
30	"	=	6	"		
10	"	=	2	"		
5	"	=	1	"	oder 360	Tage
1	"	=			72	"
15	Minuten	=			18	"
5	"	=			6	"
1	"	=			1	"

Man braucht nun nichts weiter zu tun, als den Aszendenten in Richtung des Planetenlaufes im Tierkreis weiter zu bewegen; auch sämtliche Radixplaneten können so dirigiert werden. Aus einem Geburtsbild, in das sämtliche Aspekte rot bzw. schwarz eingezeichnet sind ersieht man ohne weiteres, ob ein Radixplanet oder eine Aspektstelle direktional ausgelöst wird. Ein Orbis wird nicht angenommen; denn jede Grad-Direktion hat einen Spielraum von 72 Tagen. Es ist anzunehmen, daß innerhalb dieser Zeit die Direktion durch einen Transit ausgelöst wird. Transite jener Planeten, welche die Direktionen selbst bilden, werden besonders wirksam sein. Also: eine Direktion "Saturn Trigon Venus" wird entweder von einem in der fraglichen Zeit fälligen Venus- oder Saturn-Transit ausgelöst. Am stärksten wird natürlich der Direktionsplatz, hier können auch andre Planeten auslösen.

Man bedenke, daß eine Direktion immer nur eine ganz bestimmte Tendenz oder Prägung des Schicksals bedeutet, aber nie das Ereignis selbst. Es ergibt sich hieraus, daß man vom Geburtstag an gerechnet, in einem Zwischenraum von je 72 Tagen, vier kritische Tage jährlich im voraus bestimmen kann, an denen die Direktionsplaneten jedes Mal um einen Grad weiter gerückt sind, auf diese Weise also immer eine neue Situation ergeben. In der weiteren Schlußfolgerung ergibt sich nun:

MAN KANN DAS LEBEN IN DREI GROSSE ABSCHNITTE EINTEILEN,
=====

und zwar von zunächst 24 Jahren. Unterteilt man jeden Abschnitt in vier gleich große Häuser, so eröffnet sich dadurch ein interessanter Ausblick auf den Lebens-Ablauf. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Häuser in der Grundbedeutung immer mit den entsprechenden Tierkreiszeichen übereinstimmen.

Der 1. Quadrant:

Das 1. Haus umfaßt die ersten sechs Lebensjahre und zeigt die frühe Kindheit an.

Das 2. Haus, bis zum 12. Lebensjahre, zeigt die behüteten, sorgenlosen Kinderjahre an; allgemein gesprochen: die finanzielle Bedeutung dieses Hauses macht

sich nicht bemerkbar.

Vom 13. bis 18. Lebensjahre setzt die Bedeutung des 3. Hauses ein: Erziehung, Freundschaften, Verwandte, kleine Reisen, Vollendung der Allgemeinbildung. Mit dem 4. Haus geht der erste Sektor zu Ende. Das Elternhaus wird meist verlassen oder sein Einfluß zurückgedrängt.

Der 2. Quadrant:

beginnend mit dem 5. Hause, bringt die erotischen Liebesbeziehungen in das Leben des Menschen, die ersten Bindungen.

Mit 30 Jahren muß die Berufsausbildung vollendet sein. Die volle Bedeutung des 6. Hauses tritt in Kraft, entweder durch feste Arbeitsposition oder anderes Schaffen. Hier beginnt meist die Abhängigkeit des Menschen, sei es in der Arbeit oder durch die in diesem Alter meist eingegangene Ehebindung.

Das 7. Haus tritt erst mit dem 41. Lebensjahre in Kraft. Hier ergibt sich ein interessanter Ausblick auf die richtige Zeit einer Ehebindung, falls man sich dazu überhaupt entschließen sollte.

Vorher ist der Mann noch nicht ausgereift und könnte erst dann die Ehe als eine Art ruhigen Lebenshafens betrachten.

Für die Frau liegt der Zeitpunkt -rein organisch gesehen- früher, bei Beginn des 2. Quadranten, also mit 25 Jahren. In diesem Alter ist sie reif zur Liebe im Sinne der Fortpflanzung. Aber staatliche und kapitalistische Interessen haben ja gewaltsam diese kosmisch bedingten Daten nach vorn geschoben. Diese Dinge können nur schwer genormt werden und entsprechen der Art des Individuums. Auf jeden Fall wird die Ehe zwischen einem 25-jährigen ausgereiften Mädchen und einem 37-jährigen Mann, die beide in Liebesdingen nicht mehr unerfahren sind, eine bessere Basis abgeben als die leichtsinnig oder zwangsmäßig abgeschlossenen Jugendehen.

Für den geistigen Menschen aber bildet -von der Ehe abgesehen- das 7. Haus eine gewisse Entfaltung des Egos. Vom 37. bis 42. Jahre schafft der Mensch sich meist seine Beziehungen in der Öffentlichkeit oder es reift seine berufliche oder sonstige Wirksamkeit. Es kann bereits eine Zeit der Ernte sein oder zumindest des Vollscaffens. Das Leben soll und kann genossen werden in der Vollkraft der Jahre. Denn mit dem 8. Hause, das dem Skorpion entspricht, be-

ginnt bereits die Beschäftigung mit den Problemen des Lebens, mit dem Jenseits und der geistigen Bedeutung, die dem Dasein zu Grunde liegt. Vom 42. bis 48. Lebensjahre ist der Zeitraum des gährenden positiven geistigen Schaffens. In diesen Jahren muß sich der Mensch mit seiner Umwelt nicht mehr auseinander zu setzen haben; dazu diente das 7. Haus nach der Überschreitung des Deszendenten. Im 8. Hause liegt der Kampf auf der geistigen Ebene. Für viele Männer, die keine ausgesprochene geistige Mission haben oder die sonst verbraucht sind, bedeutet die Mitte dieses Hauses, also das 45. Lebensjahr, sehr oft schon der Tod. Für sie bedeuten diese 6 Jahre eine Lebenskrise. Nur so ist der frühe Tod zu erklären.

Der 3. Quadrant:

bringt im 9. Hause vom 49. bis 54. Lebensjahre die geistige Ernte, die Abgeklärtheit des Schütze/Jupiter-Impulses, die philosophische Neigung, der Zug zur mystischen Versenkung und zum Studium der höheren Lebensfragen. Auch die folgenden 6 Jahre sind Zeiten der Reife und Ernte, meist in beruflicher und materieller Hinsicht.

Die Zeit vom 61. bis 66. Jahre trägt meist einen charitativen oder ausströmenden Charakter, entweder in jovischer oder uranischer Verströmung auszuteilen und zu lehren, was das Leben an Erfahrung brachte.

Im Alter vom 67. bis 72. Jahre bildet sich der Höhepunkt der Reife, eine bewußte und gewollte Abgeschlossenheit tritt zutage. Dem 12. Hause entsprechend ist dieser Sektor auch eine Krisenzeit, den Tod betreffend; denn um das 69. Lebensjahr herum sterben viele Menschen. Im Alter von 72 Jahren ist das Leben - kosmische gesehen- erfüllt.

Der 4. Quadrant:

Geht das Schicksal weiter, dann tritt der Mensch in das eigentliche Greisenalter ein. Dieser Sektor endet normalerweise mit dem 96. Lebensjahre. Während dieses Lebensabschnittes beginnt im Menschen eine subtile Art von neuem Leben. Seine Kindheit blüht wieder auf. Der Greis widmet sich den Kindern, seinen Enkeln und Nachkommen. Das Durchschreiten dieses Sektors im patriarchischen Alter dient meist im esoterischen Sinne einer noch nötigen Ausreifung

des Egos. Vielleicht hat der Mensch noch eine besondere Aufgabe zu erfüllen, oder sein Dasein ist nutzbringend oder nötig für ein ihm angeschlossenes Ego.

Es ist nun sehr wichtig, welche Planeten im Radix-Horoskop in den verschiedenen Quadranten stehen, und in welche sich nun die Direktionsplaneten einfügen. Bei einer guten Kombinationsgabe vermag der Neophit mit Hilfe dieses Schlüssels weitgehend in sein Schicksal einzudringen und sieht seinen ungefähren Lebensablauf kosmisch vorgezeichnet.

DAS ESOTERISCHE GEHEIMNIS DER ZAHLEN

Man sagt: Die Musik ist die höchste Ausdrucksfähigkeit der menschlichen Seelentregungen, und die Mathematik die höchste Polung menschlichen Geistes. Dieser Ausspruch enthält tiefste Wahrheit. Die Zahl birgt in sich tatsächlich ein Geheimnis, man kann auch sagen, daß in den Zahlenreihen viele Geheimnisse verborgen liegen.

Die Grundzahlen 1 - 9 bilden das A und O aller Dinge, und zwar nicht nur der Erde, sondern der ganzen Welt, sogar des Universums im menschlichen Begriffs- und Vorstellungsvermögen.

Man kann auch von einer Magie der Zahlen sprechen. Dieses Wissen ist tiefste, verborgendste Mystik und nur wenigen Menschen in vollem Umfange bekannt. Der Ursprung des Zahlengeheimnisses liegt in dem alten Priesterweistum der Caldäer, Sumer, Babylonier und Ägypter. Diese Mystik und Magie der Zahlen war in der Antike tief in den alten Religionen verwoben. Dieses Wissen ist auch heute noch nicht verlorengegangen.

In dem heutigen materiellen Zeitalter bedient sich der Mensch der Zahl als Ausdrucksmittel seines vernunftmäßigen Denkens, aber in den früheren magischen Zeitaltern ruhte die Mystik der Zahlen auf einer seelischen Basis, auf einer naturverbundenen und magischen Vorstellungswelt. Die Menschen jener Epoche besaßen eine so hoch ausgebildete Imagination, wie wir sie uns heute nicht mehr vorstellen können. Dadurch, und durch die Verbindung mit den religiösen Komponenten als Basis einer tief empfundenen Religiosität, entfaltete die Zahl die in ihr wohnenden Kräfte auf den menschlichen Geist und die menschliche Psyche.

In der Antike finden wir bei Pythagoras, Aristoteles, Proklus, Plato, Augustinus, Rabanus, Hieronymus, Basilius und Hilarius wichtige Lehrsätze über die Zahl und deren Geheimnisse. Im Mittelalter waren vor allem Agrippa von Nettesheim, Paracelsus, Robertus Fluctibus und Kepler, die besonders die Lehre der Zahl in ihren esoterischen Tiefen wiedergaben.

Ein besonderer Weg zur Zahlenmystik führt über die Kabbala des Judentums; denn die Hebräer waren die Erben ägyptischer und babylonischer Weisheiten aus der Zeit ihrer Verbannung. Auch im Rosenkreuzertum und in der Gnosis sind die Zahlen-Geheimnisse verborgen. Sogar in den Überlieferungen der Zigeuner spielt die Zahl eine wichtige Rolle; denn das berühmte Kartenspiel des Tarot wurde von den Zigeunern als überliefertes Wissen der Mauren im alten Spanien übernommen, die es wiederum als rudimentäres ägyptisches Priesterwissen über Karthago erhalten hatten.

Eduard Stukken weist in seinem Werke: "Die Astral-Mythen" besonders auf den universellen Aufbau der Grundzahlen hin. In dieser kosmischen Entsprechung liegt die Wurzel der Astrologie, die mit Zahlenversionen ja eng verbunden ist.

Es dürfte wohl bekannt sein, daß die "Pyramide zu Gizeh" nicht -wie irrtümlich gelehrt wird- ein Grabmal der Ägypter-Könige ist, sondern ein vorhistorisches Zeitdokument damaligen hohen Wissens ägyptischer Priester auf dem Gebiete der Astronomie.

Die alten Pythagoräer und Caldäer hatten in ihren Gestirn - Religionen die sieben Planetengötter in Grundzahlen eingeteilt, und zwar:

S a t u r n	= 3
J u p i t e r	= 4
M a r s	= 5
S o n n e u . E r d e	= 6
V e n u s	= 7
M e r k u r	= 8
M o n d	= 9

Die Planeten Uranus und Neptun waren damals noch nicht bekannt. Die Zahlenwerte dafür können erst jetzt eingesetzt werden mit

U r a n u s	= 2
N e p t u n	= 1

Daraus ergibt sich nun folgende Aufstellung:

<u>Tierkreiszeichen</u>	<u>Zahl</u>	<u>Herrscher</u>	<u>Zahl</u>
Widder	1	Mars	5
Stier	2	Venus	7
Zwillinge	3	Merkur	8
Krebs	4	Mond	9
Löwe	5	Sonne	6
Jungfrau	6	Merkur	8
Waage	7	Venus	7
Skorpion	8	Mars	5
Schütze	9	Jupiter	4
Steinbock	10	Saturn	3
Wassermann	11	Saturn	3
Fische	<u>12</u>	Jupiter	<u>4</u>
	78 = 15 = 6		69 = 15 = 6

Die Zahl der Erde und der Sefira Tipheret im kabbalistischen Lebensbaum.

Unter Zuhilfenahme der Mitherrscher der beiden letzten Tierkreiszeichen ergibt sich folgende Endzahl:

Wassermann	Uranus	2
Fische	Neptun	<u>1</u>
		72

die Zahl des Ablaufes der Zeit im Universum (siehe: "Schlüssel zum Lebens-Ablauf").

Diese Zahlenversion ergibt nach Pythagoras die magischen Zahlen der Planeten und Tierkreiszeichen. - Sie hat nichts mit den allgemein gelehrten astrologischen Zahlenentsprechungen zu tun, bildet aber die Grundlage der Magie und Esoterik für den Eingeweihten.

Die sogenannten Glückszahlen, die Zahlen der Amulette und Talismane, der gesamte magische und geistige Influxus aller Dinge kann nur nach diesem ural-

ten Zahlengesetz behandelt werden. Es ist verankert in den magischen Quadraten und in der Kabbala. Mit den anderen astrologischen Zahlen-Spekulationen darf es keinesfalls auf eine Stufe gestellt werden; denn es ist die Urbasis alles Wissens.

Die Zahl 1

bezeichnet den Begriff des einmaligen Gottes, das Absolutum. In ihr ist alles enthalten. Sie selbst hat weder Anfang noch Ende und birgt die größten Kräfte in sich durch den Begriff der Zentralisation in einem noch ungeteilten Prinzip. Symbol ist eine Senkrechte (I).

Die Zahl 2

kennzeichnet den Begriff der Dualität. Es erfolgte die Teilung der 1, der Zentralisation, durch Spaltung in positive und negative Kräfte. Symbol ist ein Kreuz (+). Bezeichnet man die 1 als höchste geistige Zahl, so ist die 2 als erste materielle Zahl zu denken.

1 = die Einheit, der ungeteilte Logos. 2 = der sich offenbarende Logos, das erste in Erscheinung tretende Negativum.

Die Zahl 3

ist die erste zusammengesetzte Zahl, eine sogenannte heilige Zahl, symbolisiert durch das Dreieck (\triangle), die Zahl der Harmonie in der religiösen Entsprechung: Gottvater, Gottsohn und Gottes heiliger Geist. Ihre physikalische Bezeichnung: Wiedervereinigung der negativen und positiven Kräfte auf einem dritten Punkt in einem Ausgleich der Spannungen. Die 3 symbolisiert die Länge, die Breite und Tiefe. Man nennt sie die erste Kubikzahl, die Zahl der drei Dimensionen: Linie, Fläche und Körper; die Zahl einer Harmonie: Oktave, Quinte und Terz.

Die Zahl 4

ist die zweite materielle Zahl, symbolisiert durch das Viereck (\square). Das Symbol für die Materie, zusammengesetzt aus Feuer, Luft, Wasser und Erde. Weitere Entsprechungen sind:

- Die Temperamente : Das Sanguinische, das Phlegmatische,
das Cholerische, das Melancholische.
- Die Jahreszeiten : Frühling, Sommer, Herbst und Winter.
- Die Himmelsgegenden : Osten, Westen, Süden und Norden.

In der Zahl 4 ist bereits die 10 enthalten. In der Zahlenmystik bedeutet dieses, daß in der Vierheit, der Quaternität, die noch nicht offenbarte Welt im Zahlen-gesetz enthalten ist.

$$1 + 2 + 3 + 4 = 10.$$

In der 4 ist die erste gerade und die erste ungerade Zahl enthalten, deshalb hat diese Zahl, wie schon das Symbol des Quadrates zeigt, eine gewisse Vollkom-menheit in sich: die vollkommene Manifestation des Geistes in der Materie.



= das Geheimsymbol des Papsttumes, gekennzeichnet in der christlichen Mystik. Der heilige Brückenbauer = pontifex maximus birgt das gleiche Urwis-sen.

Die Zahl 5

nennt man die Zahl des Menschen. Ihr Symbol ist das Pentagramm. Man sieht sehr oft die Figur eines Menschen mit ausgebreiteten Armen in diesem Symbol eingezeichnet. Die Entsprechungen sind: Die fünf Sinne des Menschen - Ge-sicht, Gehör, Geschmack, Geruch und Gefühl. Die 5 ist die Zahl der prakti-schen Magie.

Die Zahl 6

ist Symbol des Sexagrammes (zwei miteinander verbundene Dreiecke). Diese Zahl symbolisiert das Universum und die Welt. Man nennt die 6 die große uni-verselle Zahl der vollkommenen Materie. Das jüdische Volk hat dieses Symbol auf seinen Tempeln als das Sigel des Salomonis. $1 + 2 + 3 = 6$. Man nennt es auch das Sigel der Welt. In 6 Tagen hat Gott die Welt geschaffen und am 7. sah er, daß alles vollkommen war. 6 Wochentage, der 7. ist der Sonntag. Die 6 ist die Zahl der Arbeit, die des Planeten Erde. Diese Zahl ist die stärkste Bin-

dung des Geistes an die Materie; denn die Erde ist der Stern des Leides und der größten Gebundenheit des Geistes in der menschlichen Inkarnationsreihe.

Die Zahl 7

wird symbolisiert durch das Septagramm; sie ist die Zahl des Planeten Venus $2 + 5 = 7$ oder $3 + 4 = 7$. Es sind also zwei Kräfte-Zahlenpaare in ihr enthalten. Demzufolge sind in ihr die Kräfte der Vierheit (der Materie) und die der Harmonie (3) zusammen vereint und können sich durch sie entfalten. Daher sind die venusischen Kräfte: Liebe, Schönheit und Harmonie. Die Seele ist mit dem Körper verbunden. Bedeutet die 5 die Sexualkraft des Mannes, so bedeutet die 7 das sexuelle, sinnliche Empfinden im Weibe, welche höher gelagert ist und nicht so triebhaft. Die 7 greift also sehr in das menschliche Zeugungsleben ein und in den organischen Aufbau. Nach sieben Monaten ist ein Kind lebensfähig, wenn auch noch nicht ausgereift. In der siebenten Stunde nach der Geburt entscheidet es sich, ob ein Kind lebensfähig bleibt. Im menschlichen Körper findet eine Zellerneuerung nach dem Rhythmus der 7 statt. 70 Jahre ist das Durchschnittsalter eines Menschen. Der 7. Tag ist bei Erkrankungen die kritischste Zeit. 7 Tage hat eine Woche. $4 \times 7 = 28$, das entspricht dem Rhythmus des Mondumlaufes und dem der weiblichen Periode. Der 7. Tag ist ein heiliger Tag, der Sabbat oder Sonntag. Es ist eine stark religiöse Zahl, die in der Offenbarung des Johannes eine große Rolle spielt. 7 Engel standen vor dem Throne Gottes, und das Buch der Offenbarungen hatte 7 Sigel. 7 ist auch die Zahl der Mysterien. 7 Tage lang dauerte die Sintflut. Es gibt 7 Grundfarben und Metalle, 7 Sakramente und 7 große Planeten.

Man denke an die Wichtigkeit der Zahl 28, nach der sich die Menses des weiblichen Geschlechtes regelt. $3 \times$ die Mondzahl $9 = 27$. Dieses sind die Zwischentage der Periode, die am 28. wieder einsetzt bei einem gesunden weiblichen Wesen mit normalem Organismus.

Nebenbei erwähnt, lehrt die Geheimwissenschaft, daß auch das männliche Geschlecht -allerdings rudimentär- einem Blutrhythmus von 23 Tagen unterliegt, einer Marszahl: 5.

Die Zahl 8

Ihr Symbol ist die Lemniskate, die ineinander geschlungene Linie ohne Anfang und ohne Ende. Sie ist die Zahl des Merkur, der Vollkommenheit des menschlichen Verstandes, des Intellektes. Die 8 war die heilige Zahl von Atlantis, des untergegangenen Erdteiles, der 8 Könige hatte und 8 Provinzen. Man nannte die Atlantiker auch das Volk der Achter. Die Pythagoräer nannten die 8 die Zahl der Gerechtigkeit und die der Fülle, weil sie in vier gleiche Zahlen geteilt werden kann. $4 \times 2 / 2 \times 4 = 8$. Die Materie ist in ihr gewissermaßen vergeistigt, gelöst oder aufgelockert. Merkur, als Planet der 8, regiert Verstand und Logik des Menschen.

Die Zahl 9

ist die Zahl des Mondes. Sie ist die letzte in der Reihe der Grundzahlen. Sie ist, genau wie die 3, eine vollkommene Zahl, denn sie birgt 3×3 in sich, eine dreifache Harmonie: Seele, Geist und Körper. Sie ist auch die Zahl des Weibes, der Fruchtbarkeit und der Mütterlichkeit. Es gibt 9 Musen und 9 wichtige Edelsteine: Saphir, Smaragd, Diamant, Beryll, Onyx, Kryolith, Jaspis, Topas, Karneol.

Die Zahl 10

Mit ihr beginnt die zweite Zahlenreihe. Man nennt sie die Zahl des vollkommenen Universums, denn über sie hinaus kann nicht gezählt werden ohne die Zahlen zu wiederholen. Sie schließt alle Zahlen in sich ein, gehört aber nicht mehr zu den Grundzahlen. Sie ist eine heilige Zahl, denn die dreifache Harmonie Gottes ist in ihr verborgen und wird durch sie symbolisiert. Der senkrechte Strich in der Ellipse ist ihr Symbol.

Die nun folgenden Zahlen haben nicht mehr die Bedeutung wie die ersten 9 Grundzahlen, denn in ihr sind alle Kräfte sublimiert oder geteilt. Je weiter man in der Zahlenreihe weitergeht, desto expansiver werden die darin enthaltenen Kräfte, aber auch komplizierter und sublimierter. In der Geheimlehre wird aus den Doppelzahlen stets die Quersumme genommen. Trotzdem sind die ersten Zahlen von 11 - 20 sehr wichtig. So z. B. ist die 12 von großer Bedeutung. Man denke an die 12 Monate des Jahres, die 12 Tierkreiszeichen, die 12 Stämme Is-

raels, die 12 Propheten, die 12 Apostel und die 12 griechischen Gottheiten. Es würde allerdings zu weit führen, alle Zahlen in gleicher Weise zu behandeln, aber Entsprechungen gibt es von jeder Zahl. So ist z. B. die 16 eine glückliche Zahl, denn ihre Quersumme ergibt 7, die Zahl der Harmonie und des Glücksplaneten Venus. Die 20 gilt als Unglückszahl, während die 21 eine Glückszahl ist, weil sie die dreifache Venuskraft enthält und 7 x die göttliche harmonische Dreizahl.

Die 33 gilt als Zahl der Reife in materiellem und geistigem Sinne. Bis zum 33. Lebensjahre zählt das Jungmannestum. Im Kartenspiel hat sie besondere Bedeutung, ebenso wie die Zahl 66.

Die Zahl 666 wird in der Offenbarung des Johannes als die Zahl der großen Hure Babylon bezeichnet, auch als die Zahl des großen Tieres. Sie ist die vollkommene Zahl der Materie in geistiger Schwingung, denn $6 + 6 + 6 = 18$: die Zahl von Lucifer-Saturn, dem großen gefallenen Engel Gottes (siehe auch das Studienheft für Juni).

In diesem Zusammenhang wird auf folgende, wenn teilweise auch schwer zu beschaffende Literatur hingewiesen:

Ahrens	Hebräische Amulette und magische Zahlenquadrate
Agrippa von	Nettesheim: Magische Werke.
Bischoff Dr.	Theoretische und praktische Kabbala.
"	Mystik und Magie der Zahlen.
Buchmann	Schlüssel zu den 72 Gottesnamen.
Fischer	Orientalische und griechische Zahlenmystik.
Hellenbach	Die Magie der Zahlen.
Papus	Die Kabbala
Fließ Dr.	Die Periodengesetze.
Mewes Prof.	Das periodische Zeitgeschehen der Völkerschicksale.

Als Manuskript für das Logen-Archiv hatte Dr. Wilhelm Liedtke folgende Ausführungen eingereicht, die als Ergänzung der esoterischen Zahlengeheimnisse

nachstehend noch gegeben werden, obwohl damit das Thema noch lange nicht erschöpft ist:

Das Geheimnis und die Beziehung der Zahlen 3, 4 und 5, sowie der Zahlen 12 und 60.

Im 3. Kulturzeitalter bestand in Babylon ein Zahlen-System, das auf der 60 aufgebaut war. In den sumerischen Schriftdenkmälern finden wir das gleiche sexagesimale Zahlen-System im Gegensatz zu unserem Dezimalen.

Die Sumer waren die Urvölker des Euphratlandes. Sie begründeten das Geheimnis der Zahl 60 auf die Bewegung der 5 Planeten: Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn. Den Sumerern waren die Planeten Stabträger, d.h. göttliche Zahlenwesen. In diesen Zahlenwesenheiten transformierten sich die Kräfte des Himmels, wo wir es noch heute in der Kosmobiosophie annehmen. Deshalb verband sich die Fünfheit der Planetengeister mit der Zwölfheit der Tierkreiszeichen-Mächte.

Da andererseits die 12 die 3 mit der 4 vereinigt, kam die 60 durch Zusammenwirken der 3 mit der 4 und der 5 zustande. Genauso wie die Zahlen 1, 2 und 3 sich sowohl durch Addition, wie auch durch Multiplikation zu der vollkommens-ten Zahl 6 verbinden, so fügen sich die Zahlen 3, 4 und 5 durch Addition zur 12 und durch Multiplikation zur 60 zusammen.

In der babylonischen Astronomie finden wird die Zahl 60 als Maßeinheit wieder. Selbst unsere heutige Zeiteinteilung basiert noch auf diesem alten Wissen (Stunde = 60 Minuten und 1 Minute = 60 Sek.).

Die 60 ist also tatsächlich eine geheimnisvolle Zeitzahl und enthält das Zeitgeheimnis der 3, 4 und 5.

Im Ägyptertum war bei der Bildung des rechten Winkels das Zeichen mit den Seitenzahlen 3 und 4 bevorzugt.

Die echte Mathematik ist das eigentliche Element des Magiers. Alle göttlichen Eingeweihten müssen Mathematiker sein; denn in ihrer Mysterien-Einweihung

lernten sie geistig den Weg der 1 über die 2 zur 3 kennen. So wurde die Zahl zum Element des Magiers.

Die Zahlen

$$1 + 2 + 3 \text{ und } 3 + 4 + 5$$

waren deshalb von alters her geheimnisvolle magische Zahlen, die in sich einen magischen Influxus bargen, nämlich den Weg der Göttlichkeit zur Höhe und den Weg der Göttlichkeit zur Tiefe, die aber beide in sich die höchste Vollkommenheit bargen.

$$3 + 4 + 5 = 12$$

Also beide Wege, die der Eingeweihte in der Entwicklung geht, führen zum Ziel, nämlich zur Erkenntnis Gottes.

Die 4 als Raumvorstellung und die 3 als Zeitvorstellung.

Die vorherrschende Raumvorstellung entspricht der Zahl 4 (die vier Himmelsrichtungen). Und die vorherrschende Zeitvorstellung entspricht der Zahl 3 (Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft oder mythisch ausgedrückt, die Dreizahl der Nornen: Urd, Werdande und Skuld).

Wenn man andererseits weiß, daß seit Urzeiten immer wieder die gerade Zahl der Frau und die ungerade Zahl dem Mann zugeordnet wurde, dann schließt sich der Kreis.

Diese Zuteilung ist in zahlreichen Gebräuchen noch lebendig. In Rom z.B. erhält der Knabe am 9. Tage und das Mädchen am 8. Tage den Namen.

Der Dreizahl

entspricht die Vorstellung von Unterwelt, Erde und Himmel. Die indische Trimurti der Götter: Brahma (Schöpfer), Wishnu (Erhalter) und Shiva (Zerstörer). Die 3 Parzen (römische Schicksalsgöttinnen).

Die 3 x 3 Musen (Klio, Melpomene, Thalia, Terpsichore, Euterpe, Polyhymnia, Erato und Urania und Kalliope.

Die 9 Firmamente. Die 3 Rätsel des deutschen Märchens und vieles andere.

Tacitus berichtet von den Germanen, daß sie nur drei Jahreszeiten haben (sie rechneten nicht den Herbst).

Der Vierzahl

entspricht der Titel des chinesischen Kaisers, des "Beherrschers der vier Meere"; die persische Vorstellung von vier Himmeln als vierseitiges Zelt, die vier Kasten in Indien;

die viertorigen Städte innerhalb solcher Kulturen.

Im Laufe der Entwicklung sind die beiden einander entgegengesetzten Weltbilder sich immer wieder auf gleichem Raume begegnet, haben einander bekämpft und schließlich mehr oder minder durchdrungen. Wenn wir uns erinnern, daß der deutsche Kaiser vier Erzbeamte hatte: Sigelbewahrer, Mundschenk, Marschall und Kämmerer, so finden wir an diesem oberflächlichen Beispiel die Spur der solaren Kultur. Das ist nur selbstverständlich, wenn die beiden Kulturen für das weibliche und das männliche Prinzip stehen, für das schöpferische und das haltende, so ist die Entwicklung immer wieder durch ihre Berührung entstanden. Nun erhalten auch unsere heiligen Zahlen

7 und 12

einen neuen, tieferen Sinn: Als Summe oder als Produkt der beiden bedeutungsschweren Zahlen

3 und 4

Und wieder, wie am Ausgangspunkt, ergibt sich die sinnschwere Beziehung zu den Naturgewalten, die alles Menschenleben bestimmen: In 4 x 7 Tagen beendet der Mond, dessen Einfluß auf Leben und Wachstum in neuerer Zeit immer deutlicher wird, seinen Umlauf; und in 12 Monate (Monde) zerfällt das Sonnenjahr.

Die Zahl 9: Mondzahl - Schöpferisches Prinzip.

Die 3 birgt in sich das harmonische Prinzip der Göttlichkeit; denn Gott vermag sich nur in einem dreifachen Aspekt zu manifestieren. Demzufolge ist die We-

senheit der Sonne der eigentliche Schöpfer und Erhalter unseres engeren Kosmos und durchflutet mit ihren universellen Kräften in einer gewaltigen Manifestation auch unsere Erde; immer durch das Gesetz der Dreiheit befruchtend und erhaltend. Die kosmische Zahl der Sonne ist nach dem Gesetz der Planetenkette in der jetzigen Epoche $10, 11, 12 = 33$ Quersumme = 6 oder, wenn wir nur die Endzahl 12 als Sonnenzahl nehmen, die Quersumme 3.

Der Saturn als Gegenpol der Sonne, als stärkstes zentralisiertes negatives Prinzip, das natürlich ebenso tief in den schöpferischen Werdeprozeß eingreift, hat die Grundzahl 3 und wirkt selbstverständlich ebenfalls in einem dreifachen Aspekt auf die irdische Sphäre ein. Er wirkt vor allen Dingen durch die Mond- und Erdkräfte, im zahlenmäßigen Aufbau durch die Zahl 9 = Mond und durch die Zahl 6 = Erde.

Wir sehen also, vom Saturn ausgehend, daß die 3 hier eine Steigerung erfährt. Saturn = 3, Erde = 6, Mond = 9, Sonne = 12. Es liegen also gewaltige kosmische Zusammenhänge zwischen den Planeten, die auch zahlengesetzmäßig verankert sind.

Mond und Erde erhalten also gewissermaßen eine mehrfache transformierte, hochgepolte Saturnkraft, die in Wechselwirkung zu der Sonnenkraft steht und dadurch das Leben auf der Erde erst in Erscheinung treten läßt. Es fluten gewissermaßen Saturnkräfte zur Sonne und Sonnenkräfte zum Saturn in einem unaufhörlichen Ausgleich.

Auf der Erde schafft Saturn als zentralisierendes Prinzip erst die Form, durch welche sich die geistigen, energetischen Kräfte der Sonne manifestieren können. Aber ohne die Sphäre des Mondes würde dieser positive und negative Kräftezusammenhang noch nicht lebensfähig sein, sondern die gestaltenden, fließenden, flutenden und wässerigen Kräfte des Mondes bilden, hinzukommend, das eigentliche keimfähige Leben.

Vom Mond nicht transformierte saturnische Kräfte können, selbst wenn sie in Harmonie mit den Sonnenkräften stehen, niemals auf der Erde Leben erzeugen. Ebenso wenig können Sonnenenergien lebensgestaltend wirken, wenn ihnen die Wasser des Mondes fehlen.

Wir sehen also, wie auf der Erde die großen Gestirne: Sonne und Saturn durch den dreifachen Aspekt und durch ihre Kräftevereinigung sich in der Vierheit manifestieren und dadurch den eigentlichen prakritischen Zustand, die Materie entwickeln und gestalten. Der Zahlensatz ist:

10	=	Sonne
11	=	Sonne
12	=	Sonne
9	=	Mond
6	=	Erde
<u>3</u>	=	Saturn
51	Quersumme davon = 6,	die Zahl der Erde.

Um jedoch das in diesem Aufbau und in diesem Zusammenklange bisher entstandene negative Leben positiver zu gestalten, greifen die Planeten

Jupiter	=	4
Mars	=	5
Venus	=	7
Merkur	=	8

ein, um durch ihre Einwirkung nun das vielgestaltige Leben in all seinen Erscheinungsformen zu manifestieren. Es entsteht durch Addition folgender Zahlen:

Sonne	=	10	Übertrag	=	51
Sonne	=	11	Jupiter	=	4
Sonne	=	12	Mars	=	5
Mond	=	9	Venus	=	7
Erde	=	6	Merkur	=	8
Saturn	=	<u>3</u>		=	<u>...</u>
	=	51		=	75, Quersumme = 12

Der Zusammenhang für den harmonischen Aufbau ist aus dieser einfachen Abhandlung klar erkenntlich. Es ergeben sich nun verschiedene Variationsmöglichkeiten, indem -im System der Planetenkette nun variierend- einzelne Pla-

netengruppen zusammengefaßt werden können, um einen bestimmten magischen oder auch schöpferischen Influxus festzustellen.

Auf jeder dieser Zusammenfassungen entsteht eine Harmonie, die sich als Resultante in dem entstehenden Zahlengesetz ausdrückt, das sich stets harmonisch aus den Grundzahlen 1 – 12 aufbaut und überall innere Zusammenhänge erkennen läßt.

Das Zahlengeheimnis.

Die jüdische Geheimlehre handelt von 10 übersinnlichen Prinzipien, die den Zahlen gleichgeachtet wurden. So spricht man von den 10 Sephiroths. Das Wort "Sephira" bedeutet im Hebräischen zugleich die Zahl. Mit diesem Wort soll die Sphäre verwandt sein. Es hat sich dann über das arabische Wort "al sifir" und das lateinische Wort "zhephirum" und das italienische "zifra" hinweg zu unserem Wort Ziffer verwandelt, wie auch zu dem französischen Wort "chiffre", so daß wir noch unbewußt durch diese Bezeichnung den Sphären-Ursprung und Zusammenhang andeuten; denn Chiffre heißt ja: Geheimsprache.

Persische Urlehre:

- 12 unsterbliche Heilige,
- 6 gute Geister und
- 6 dunkle Gegenmächte.

Der Apostel Johannes sah im Geiste die große Weltenuhr von 2 mal 12 Zeitkö-nigen, von 24 Ältesten mit goldenen Kleidern und Kronen, die den in der Mitte Sitzenden anbeten.

Die Offenbarung Johannis, Kap.4 lautet:

"Darnach sah ich, eine Tür war aufgetan im Himmel. Und die erste Stimme, die ich gehört hatte und die mit mir redete wie eine Posaune, sprach: Steig herab, ich will Dir zeigen, was nach diesem geschehen soll.

Und alsbald war ich im Geist. Und siehe, ein Stuhl war gesetzt im Himmel und auf dem Stuhl saß einer.

Der da saß, war gleich anzusehen wie ein Stein Jaspis und Sarder, und ein Re-

genbogen war um den Stuhl, gleich anzusehen wie ein Smaragd. Und um den Stuhl waren 24 Stühle. Und auf den Stühlen saßen 24 Älteste mit weißen Kleidern angetan und hatten auf ihren Häuptern goldene Kronen.

Und vom Stuhl gingen aus Blitze, Donner und Stimmen. 7 Fackeln mit Feuer brannten vor dem Stuhl, welches sind die 7 Geister Gottes. Und vor dem Stuhl war ein gläsernes Meer gleich dem Kristall und mitten am Stuhl und um den Stuhl vier Tiere, voll Augen vorn und hinten.

Und das erste Tier war gleich einem Löwen; andere Tiere waren gleich einem Kalbe und das dritte hatte ein Antlitz wie ein Mensch. Das vierte Tier war gleich einem fliegenden Adler. Und ein jegliches der Tiere hatte 6 Flügel. Sie waren außen herum und inwendig voll Augen, hatten keine Ruhe Tag und Nacht und sprachen: Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr, der Allmächtige, der da war und der da ist und der da kommt!

Und da die Tiere gaben Preis, Ehr und Dank dem, der auf dem Stuhle saß, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, da fielen die 24 Ältesten nieder vor dem, der auf dem Stuhle saß und beteten an den, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit und warfen ihre Kronen vor dem Stuhl und sprachen:

Herr, Du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft, denn Du hast alle Dinge geschaffen und durch Deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen."

Das Geheimnis des Rhythmus im Zeitgeschehen ist zugleich das Geheimnis der Zahl überhaupt. Dort, wo die Zahlen in ihrer schaffenden Kraft begriffen wurden, wurden auch die Subtilitäten der lebendigen Rhythmen voll empfunden. Wo der himmlische Ursprung der Zahl noch dem Menschen voll gewärtig war, entsprach ihr die von ihm gewählte Zahlenordnung. Diese kosmische Ordnung wurde zur rhythmischen Gliederung des Zeitablaufes verwandt.

Krebs wäre der erste Weltenmonat des Weltenjahres, in dem wir uns zurzeit befinden, Zwillinge der 2., Stier der 3., Widder der 4. und Fische der 5. Weltenmonat. Fische, Wassermann, Steinbock, Schütze und Skorpion sind der Teil des unterhalb der Hüften befindenden Leibes des kosmischen Menschen ADAM KADMON. Es sind die fünf Zeichen der Tiefe, die dunklen dämonischen Tierkreiszeichen.

In Ägypten herrschte in dieser Himmelsgegend Set und andere dämonische Göttinnen. In dieser unteren Hemisphäre wohnt die Seele der Toten. Und auch in der indischen Weisheitslehre gilt Fische zu den negativen Prinzipien. Sanskrit: "ja ra ma ra na", was bedeutet: Alter, Not, Tod, Sorge, Leid, Gram und Verzweiflung. Die Griechen bezeichneten diese Gegend als den Hades.

5 gleich Dua gleich Tiefe.- Damit bezeichneten die Ägypter die Urgründe außerhalb der Erde, die Höhlen des Duath, woraus später, im Griechentum, die Unterwelt des Hades entstand. 1600 vor Christi entstand das Buch "ADMUATH", eine Art Kommentar zu den Toten-Ritualen. In diesem Buche wird von den Toten-Richtern erzählt und übersetzt:

"von dem, was in der Tiefe und der Fünfheit ist."

Die 5 galt schon im Altertum als böse und ungünstig. Auch Rudolf Steiner sagte: 5 sei die Zahl des Bösen. In ihr sind die Marskräfte enthalten.

Bei Krankheiten spielt die Zahl 5 eine Rolle. Es ist wichtig, wie die Krankheit nach dem Ausbruch am 1.Tage und dann am 5.Tage sich entwickelt

Auch ist an den einzelnen Tagen die 5.Stunde nach Mitternacht zu beachten und von Bedeutung. Dann wieder die 5.Woche. Das sind die Tage und Stunden, wo der Arzt am besten eingreift,

Fünf ist also die Zahl der Krisis, die Zahl der Entscheidung.

So, wie der Blick des mathematisierenden Menschen auf das Fünfeck und den in ihm enthaltenen Fünfstern gerichtet wurde, empfand er weniger das Fünfeck als den Fünfstern als die, das Wesen der Fünzfzahl ausdrückenden Raumgestalt. Der Fünfstern galt als Drudenfuß und Schutzfigur. Siehe auch im FAUST, die Mephisto-Szene.

Das Pentagramm war das Geheimzeichen der Mitglieder des pythagoräischen Bundes.

5 Ätherströmungen hat der Mensch in sich. Wenn der Okkultist vom Pentagramm als der Figur des Menschen spricht, so meint er damit den Strombildlauf der 5 Ätherströme, die eine Art Gerüst des Ätherkörpers darstellen, sowie das Knochengerüst der Stützpunkt des organischen Körpers ist.

Diese Abhandlungen über die Zahlen-Versionen in den letzten Studien-Heften werden demnächst noch fortgesetzt und vertieft durch eine Einführung in die kabbalistische Zahlenlehre.

Die verschiedenen jetzt im Handel befindlichen Broschüren über Kabbala und Zahlengeheimnisse sind meist irreführend, denn sie basieren nicht auf dem echten alten kabbalistischen Weistum der magischen Grundzahlen. Es sind fast alles nur unbegründete und unwahrscheinliche Spekulationen über die Zahlen, ohne ernsten und tiefen Untergrund.

Arbeite nicht gierig für das Materielle, aber verharre auch nicht in klagender Betrachtung bei deiner Armut! Du hältst sonst ihr trübes Bild fest, statt es aufzuheben, und du lässt die Möglichkeiten deine Lage zu verbessern, nutzlos vorbeigehen, weil deine trüben Augen und deine klagende Seele sie nicht sehen.

Wessen Inneres bis zum Rand mit dem Bewusstsein seiner Armut und seines Elends gefüllt ist, der ist so seelenbeschwert, dass er nicht an die Oberfläche der Lebenswogen kommt.

September 1951

BLÄTTER FÜR
ANGEWANDTE OKKULTE
LEBENS KUNST

INHALT:

DAS SYSTEM DER PLANETARISCHEN SPHÄREN

DAS ATLANTISPROBLEM

DIE GEISTIGE WIEDERKEHR VON ATLANTIS

v o n

G R E G O R I U S

=====

MEISTER DER LOGE:

FRATERNITAS-SATURNI

S E P T E M B E R 1 9 5 1

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

Privat - Druck

DAS SYSTEM DER PLANETARISCHEN SPHÄREN

Bei dem Studium über das alte Weistum der Atlantis spielt das Geheimnis der Zahlen eine große Rolle. Die Priester der Atlantis besaßen eine tiefe Kenntnis der Zahlenbedeutung als Aufbauprinzip. Wie bereits früher schon erwähnt, nannte man die Atlantier auch die Achter, denn die 3. Atlantisperiode stand unter der kosmischen Herrschaft des Demiurgen Merkur, dessen magische Zahl die 8 ist.

In einer weitgespannten Überschau vermag man die grossen Zeitepochen zu überblicken, wenn man den kosmischen Zahlenrhythmus zu Grunde legt, der ja auch hier tiefgehend die Entwicklung beeinflusst.

Das symbolische Urbild der Sonne ist der zwölfstrahlige Stern. Ihre Zahl ist die 12 (= 3). In ihrer ersten Evolution, als gebärende Mutter-Gigantin, warf sie 12 Planeten in den Raum. Diese waren folgende Planetenwesen, von der Sonne aus gesehen in heliozentrischer und esoterischer Bedeutung:

1.) V u l k a n

der innermerkurielle Planet, dessen inzwischen vollzogene Einverleibung nach dem Gesetz der spiraligen Entwicklung noch heute astrophysikalisch als Sonnen-Korona oder als Sonnen-Protuberanzen resp. als Sonnenfleckenursache sichtbar in Erscheinung tritt. Dieser Demiurg hatte magischen, mondähnlichen Charakter.

2.) M e r k u r

Der esoterisch bereits erlöste Demiurg, der durch starken Sonneneinfluß auch astrologisch sein eigenes Urwesen fast aufgegeben hat.

3.) Venus

Der ebenfalls erlöste Demiurg, dessen dämonische Schwingungen nur noch schwach sind und sich nur in Verbindung mit starken dämonischen Partnern entfalten können.

4.) Erde

Der Demiurg, der über den Stern des Leides herrscht, auf dem in der Entwicklung der Egos das Karma abgetragen werden muß.

5.) Lemuria - Mond

Der abgestürzte Planet, der den Untergang des Erdteiles Lemuria herbeiführte. Absturzstelle im Stillen Ozean in der Nähe von Japan.

6.) Horus = Atlantismond

Der ebenfalls der Erde einverleibte zweite Mond, dessen Absturz den Untergang von Atlantis herbeiführte.

7.) Luna

Unser heutiger Mondbegleiter. Der zwischen Mond und Erde festgestellte Miniatur-Planet "Lilith" ist anscheinend ein Rudiment von Horus oder Vulkan.

8.) Mars

Das ist derjenige Planet, der nach dem bevorstehenden Mondabsturz an Stelle des Mondes Luna, als Begleiter der Erde, treten wird, nachdem nach einer mondlosen Zeit er durch spiralige Annäherung in das Anziehungskraftfeld der Erde gekommen sein wird.

9.) Asteroiden

Die Trümmer eines Planeten, dessen weitaus größte Masse vom Jupiter und auch vom Mars angezogen wurden und als Jupiter - oder Mars-Monde heute noch existieren.

10.) J u p i t e r

Der Demiurg, dessen zahlreiche Monde Rudimente oder eingefangene Miniatur-Planeten der Asteroiden sind.

11.) H a d e s

Der innersaturnische Planet, dessen rudimentäre Überreste in dem Saturn-Ring nach seiner Einverleibung zu erblicken sind.

12.) S a t u r n

Der Demiurg, der an der Grenze unseres Sonnen-Systems steht.

Die außersaturnischen Planeten: Uranus, Neptun, Pluto und Isis sind bekanntlich angehörige Wesen einer benachbarten Weltinsel, die im Begriff ist, durch Annäherung sich mit unserer Weltinsel zu verschmelzen in einem kosmischen Vereinigungsprozeß. Sie sind bereits in das Schwere-Kraftfeld der Sonne getreten, gehören aber als Demiurgen und als astrophysikalische Körper nicht zur Sonne. Hinter ihnen stehen weitere sieben noch unbekannte Weltkörper, die diesem System angehören.

So bilden also diese zwölf Wesen oder planetarischen Körper in der ersten Sonnen-Evolution die zwölf Sphären der Sonne oder des Sonnen-Logos. Es waren die zwölf Engel (Urengel), die zur Seite des Thrones Gottes standen.

Das jeweilige System der Planetenketten bildet die Grundlage zur Entwicklung einer gewaltigen Epoche, die oft mehrere Manvantara umfaßt und einer steten Veränderung unterliegt durch das kosmische Gesetz der spiraligen Einwicklung, nach dem die Planeten wieder der Sonne zustreben, außerdem sich auch untereinander verschmelzen durch Vereinigung.

War die erste der vorerwähnten Ur-Epoche dem Gesetz der Zahl 12 unterworfen als Endresultat der vollendeten Ausatmung Brahmas, wie die indische Geheimlehre sagt, so hatte sich bei der sogenannten Lemuria-Epoche der Menschheitsentwicklung, von welcher wir rudimentäres Wissen noch besitzen,

noch vor Absturz des Lemuria-Mondes, die Planetenkette sich bereits um drei Planeten verringert. Es regiert das Gesetz der Zahl 9.

Der innersaturnische Planet war bereits dem Saturn einverleibt und der innermerkurielle Planet Vulkan war in die Muttergigantin Sonne gestürzt; von dem Planeten zwischen Mars und Jupiter waren nur noch die Asteroidentrümmer nach seiner Auflösung übrig geblieben. Die gesamte Zeit- und Entwicklungstendenz trug einen lunaren Charakter. Hochstehende negative schwarzmagische Kulturen bestanden unter der Menschheit, meist auf der Basis des Matriarchates und unter der Herrschaft von Priesterinnen der Mondkulte, inspiriert von dem Demiurgen des Lemuria-Mondes. Seine Vernichtung durch Absturz auf die Erde war das Ende dieser Epoche. Das Symbol des neunstrahligen Sternes verlosch.

Die atlantische Epoche begann. Merkur trat seine kosmische Herrschaft an unter der magischen Kraft der Lemniskate, der Zahl 8. Diese hochstehende Epoche des positiven Sonnenkultes hatte mit dem Absturz des Horus-Mondes ihr Ende erreicht. Die Berichte Platons betreffen nur die letzten Stadien der dritten Atlantis-Epoche resp. den Untergang der letzten drei Inseln des atlantischen Festlandes.

Die atlantische Priesterschaft und die Könige der Atlantis unterlagen dem lemurischen Einfluß im Laufe der Jahrtausende, selbst die hohen Kulturen der Randvölker verschwanden im Nebel der Vergangenheit (Kelten, Druiden, Azteken, Tolteken, Majas, Jeruben usw.) ebenso wie noch früher die Rudimente der Lemuriavölker in Vergessenheit gerieten (Sumer, Alt-Tibetaner, Etrusker, Kulturen der Insulinde, Osterinsel).

Die Epoche der venusischen Herrschaft begann (Planet Venus, Zahl = 7); umfassend unsere gesamte antike Zeitkultur, seit der spätägyptischen und babylonischen Herrschaft, ins Mittelalter reichend, mit der Entdeckung des Planeten Uranus zu ihrem Höhepunkt gelangend. Noch ist dieser Zustand der Entwicklung nicht abgeschlossen. Logischerweise wird erst der Absturz des jetzigen Erdmondes ihr Ende bedeuten. Zeitmaße lassen sich hier schwer anlegen, denn dieses gesamte Weistum ist hypothetisch und die uns bekannten Zeitmessun-

gen durch den Epochen der Tierkreiszeichen-Entwicklung sind hier noch untergeordnet.

25 920 Jahre ist die Dauer eines Weltenjahres (12×2160)

2 160 Jahre ist die Dauer eines Weltenmonats und eines Tierkreiszeichens in der Entwicklung.

720 Jahre dauert eine Weltenwoche

360 Tage hat ein Jahr (5 Tage sind Zusatztage)

36 Dekanatsgötter hatte Ägypten.

36 Dekanatsherrscher und 36 Dekanatssternbilder.

36 ist eine Weltzahl !

36 = $3 + 6 = 9$, die höchste Grundzahl !

36 = 6×6 . Die 6 ist eine vollkommene Zahl, denn sie enthält die 3 Teiler: $1 \times 2 \times 3 = 6$.

Auch die Zahl 123 ($1 + 2 + 3 = 6$) ist eine geheimnisvolle Weltaufbauzahl und gehört in die Zusammenhänge mit der Grundzahl 6.

60, 36, 6, 123 und 360 sind heilige Bauzahlen und kosmische Zeitzahlen von höchster Bedeutung.

1 Stunde hat 60 Minuten; und eine Minute 60 Sekunden.

Aber da wir uns noch in der Venus-Epoche befinden, hat außerdem, und vorherrschend, die kosmische Zahl 7 jetzt ihre Hauptbedeutung, denn 7 Demiurgen halten das Gerüst der Weltharmonie unseres engeren Kosmos aufrecht. Deshalb ist die 7 die heilige Zahl des Lebens in unserer jetzigen Daseins-Epoche. Dazu gehören die damit verbundenen wichtigen Zahlen wie die 28 und 45 (siehe das Geheimnis der Zahl 7 im Unterricht).

Schlußfolgernd liegt demnach vor uns die Epoche der Zahl 6, die Herrschaft der Erde und wohl demnach ihr absehbares Ende, wenn die Vereinigung mit dem Planeten Mars erfolgt.

Diese Zeiträume sind so gewaltig, dass sie nicht mit dem üblichen Zeitmaß gemessen und beurteilt werden können, aber sie sind sicher vorhanden.

Denn man hat zu viele Anhaltspunkte, um von ihrer Richtigkeit nicht überzeugt zu sein. Noch sind über all diese Hypothesen keine erschöpfenden und grundlegenden Arbeiten erschienen, noch in zugänglicher Weise gearbeitet worden. Die gesamte Literatur über die Glacial-Kosmogonie biete viele Hinweise, die Bücher von Eugen Georg, Frobenius, Wirth, Fauth und andere haben die führenden Wege gewiesen.

Noch heute herrschen die sieben Demiurgen unserer sieben Planeten, die Himmelslichter der Alten nach der antiken Astrologie, welche an Stelle der Erde in einer egozentrischen Betrachtungsweise die Sonne setzte.

Diese Arbeitsmethode - die Erde als Mittelpunkt unseres Kosmos gedacht - ist noch heute in der astrologischen Disziplin gültig. Noch heute arbeitet man nach der Methode der magisch-planetarischen Zahlenreihe des Pythagoras:

Mond	=	9	Man teilte dabei in neuerer Zeit notgedrungen den bei-
Merkur	=	8	den außersaturnischen Planeten Uranus und Neptun die
Venus	=	7	beiden Grundzahlen 1 und 2 zu und gab außerdem der
Erde	=	6	Sonne die fehlenden Zahlen 10, 11, 12.
Mars	=	5	-----
Jupiter	=	4	Für unseren jetzigen Entwicklungsstand ist die Einteil-
Saturn	=	3	lung wohl zweifellos richtig und zweckmäßig, vor allem
Uranus	=	2	hat sie sich in magischer Hinsicht auch durchaus be-
Neptun	=	1	währt.

So ist es verständlich, wie die gesamte Symbolik auf den geheimen Zahlengesetzen und den damit zusammenhängenden Konstruktionen sich aufbaut. Deshalb ist die Symbolik nicht nur bildhaft gewordene Sprache Gottes, wie der Mystiker sagt, sondern die sinnliche Darstellung der geistigen Wahrheit, mathematisch begründet im absoluten Zahl- und Formgesetz einer geometrischen Darstellung.

Um Gott erkennen zu können, muß man sich zuerst in die Ur-Symbole einfühlen und seine Sprache verstehen lernen. Schon Plato nannte Gott den ewigen Rechner und auch Pythagoras sagte: Gott rechnet. Das Weltall in seiner Gesamtheit ist eine mathematisch-geometrische Formel; es gehorcht in seinem Ein- und Auswicklungsprozeß nur mathematischen Grundgesetzen. Die Ursym-

bole sind daher der bildliche Niederschlag. Mit dem Zirkel und dem Dreieckmaß in der Hand vermag der Wissende im Buch Gottes, in den Naturgesetzen zu lesen und zu arbeiten. Nicht ohne Grund war in den Logen das Winkelmaß und der Zirkel ein wichtiges Arbeitsinstrument.

Das Symbol des siebenfachen Kreises mit dem Dreieck in der Mitte gilt als ein sehr hohes menschliches Symbol der Gottheit und hat mehrfache Deutung. Er symbolisiert die sieben Sphären der Sonnen-Evolution in ihrer derzeitigen Phase und zeigt auch den siebenfachen göttlichen Aspekt in der Einheit vereinigt. Es ist auch dieses Symbol das Sinnbild der sieben Schöpfungstage, 6 Tage = 6 Kreise, die am 7. Tage, im innersten Kreise, in der Ruhe vereinigt sind. Diese innere Ruhe durchdringt als Einheit die anderen Tage der Woche durch ihre Kraft und Harmonie.

Das Symbol des siebenfachen Kreises ist das Sinnbild der göttlichen Bildungskraft unseres heutigen Kosmos in einer vollendeten Harmonie, schwingend im Zusammenklang eines siebenfachen Akkordes. Es ist auch zugleich das Symbol einer mentalistischen hohen Wesenheit an der äußersten Grenze des Gottmenschentums, ein wahres Logos-Symbol. Es ist auch das Sinnbild der planetarischen Kette der siebenfachen Aufbau-Demiurgen unseres Kosmos in der Einheit vereinigt.

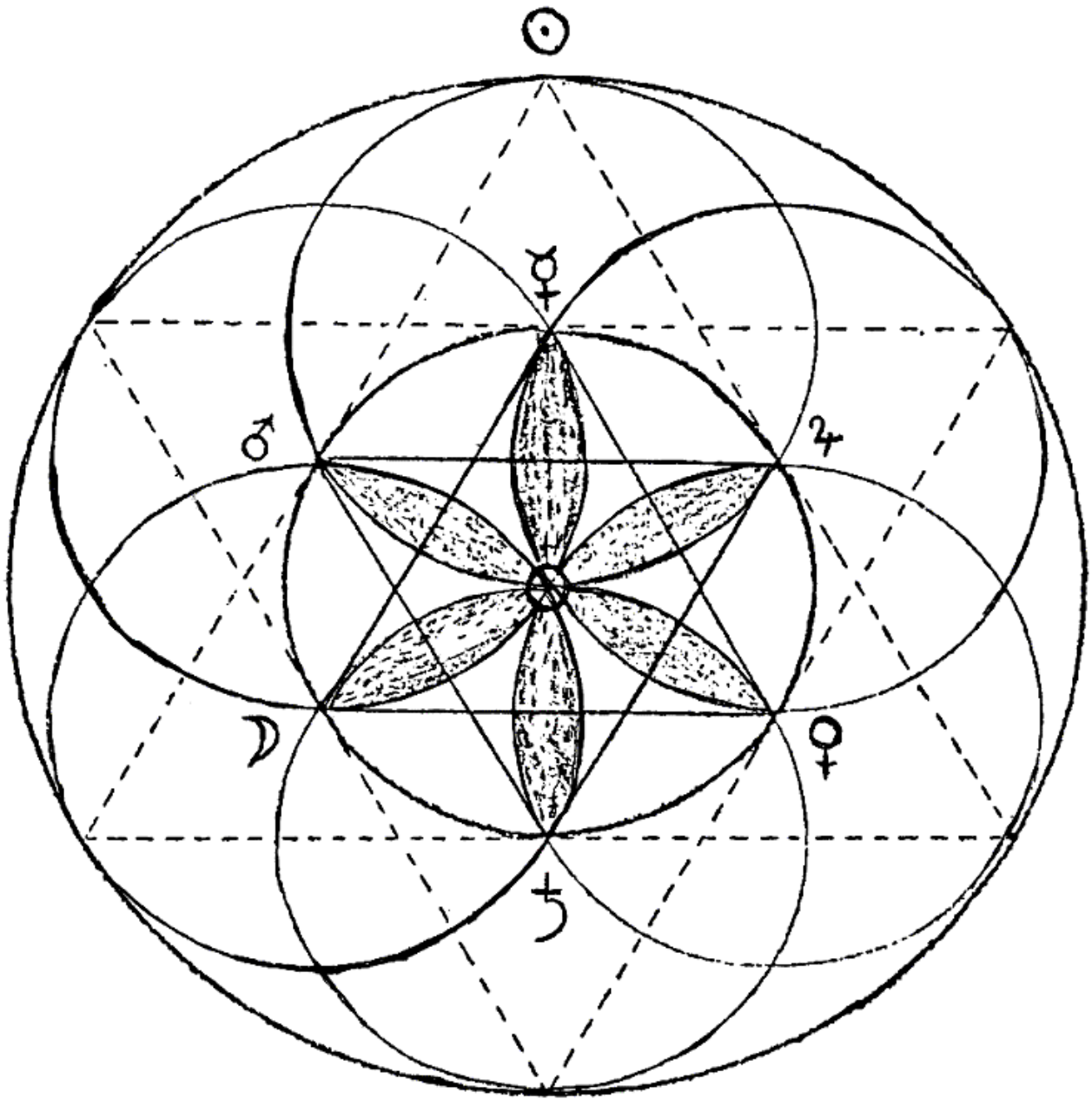
Farbig dargestellt schwingt das Symbol in einem wunderbaren Blau; die innere sechsblättrige Lotosblüte liegt im hellen leuchtenden Gelb.

Da der innere Kreis des Symbolen mit seiner Peripherie die sieben Zentren der äußeren sechs Kreise berührt, und somit die konzentrierten Kräfte dieser Kreise in sich selbst aufnimmt in seiner Schwingung, so bedeutet er die Totalität der Zentralisation von 6 in 7 !

Das Geheimnis der Zahl 7 im Mittelpunkt als geistiges Zentralisationsprinzip ! Damit ist auch die magisch-mentalistische Auswirkung und eine entsprechende Strahlungskraft gegeben und fundiert.

In diesem Symbol liegt außerdem die Konstruktion des Sechseckes verborgen. In der Geheimsymbolik nennt man es das Symbol

CENTRUM SOLARIS MAXIMUM .



Wenn auch immer betont werden muß, daß unser Geheimwissen um die wichtigen kosmischen Vorgänge der Vergangenheit und auch der Zukunft nur hypothetisch sind, so enthält es doch Lehren, die einen sehr hohen Wahrscheinlichkeitswert besitzen, weil sie auf folgerichtigem Denken aufgebaut sind und sich vor allem in dieser Form bereits durch die Jahrhunderte als Geistes-Erbgut in den Geheim - Logen und Bünden erhielten als Weistum des erreichten Meistergrades.

Es wird in diesem Wissen immer wieder darauf hingewiesen, daß unser enger Kosmos, unser engeres Sonnensystem, die Sonne bis zum Saturn umfassend, den kosmischen Körper eines Logos-Demiurgen bildet, der im Begriff ist, sich mit einem anderen kosmischen Wesen, einer anderen benachbarten Weltinsel, mit einem Nachbar - Sonnensystem zu verschmelzen. Dieser gewaltige kosmische Vorgang umfaßt ja schon Jahrtausende und ist überhaupt nicht mit irdischem Zeitmaß zu messen.

Die vier Planeten: Uranus, Neptun, Pluto und Isis sind ohne Frage bereits Körper dieses Nachbarsystems. Sie sind infolge der Annäherung bereits in das Schwerkraftfeld unserer Sonne geraten und werden nunmehr als planetarische Wesen angesehen, obwohl sie keine Kinder unserer Mutter Sonne sind. Als transplutonische Planeten haben wir sicher noch weitere sieben Himmelskörper zu erwarten. Die umseitige Zeichnung macht in ihrer Gesetzmäßigkeit das erstere wahrscheinlich. Sie spricht in ihrer harmonischen Übereinstimmung für sich selbst.

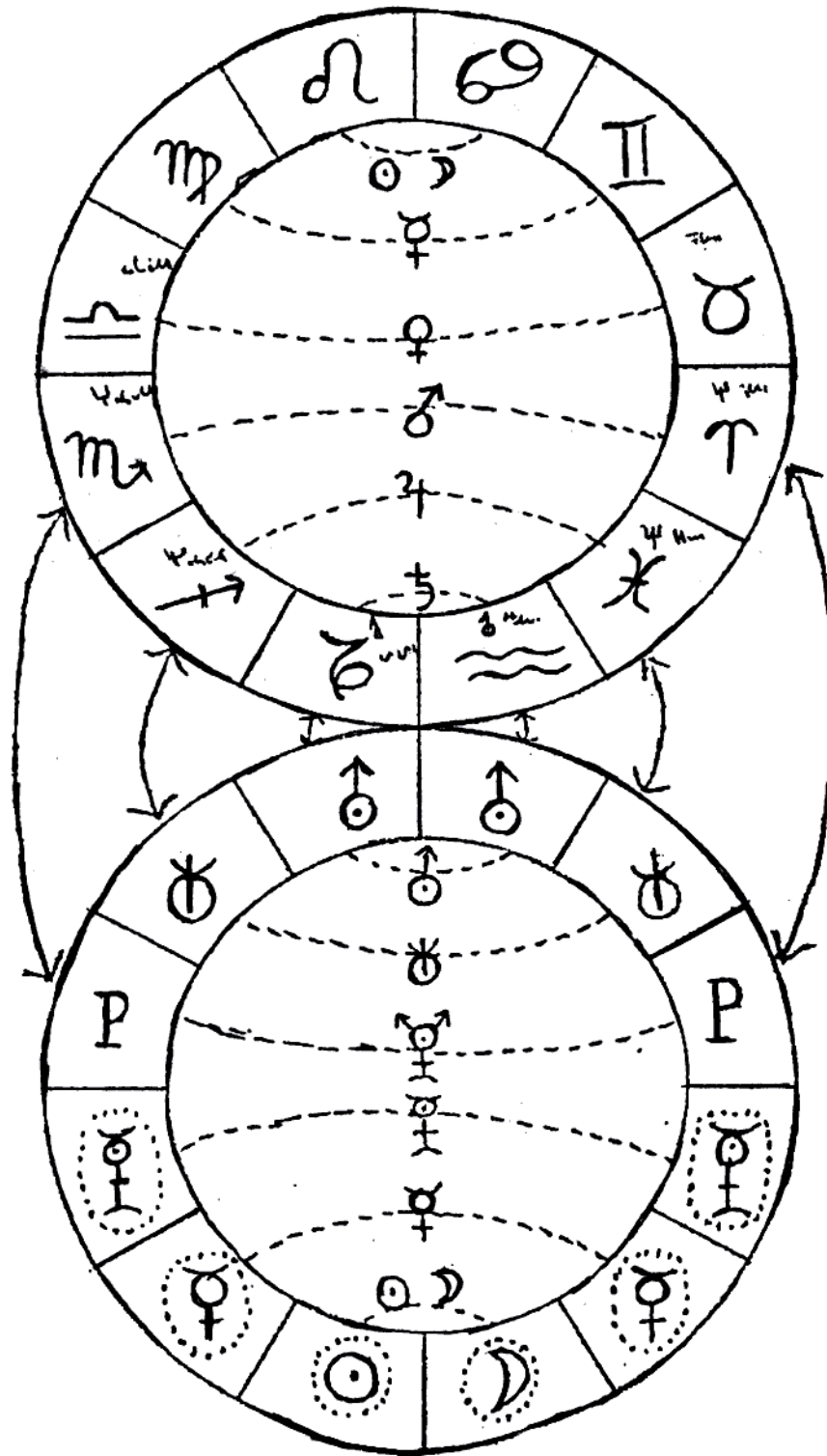
Der nächste transplutonische Himmelskörper hat als Planet sehr starken Venus-Charakter; der übernächste sicher Merkur - Charakter usw. Wir ersehen auch daraus, daß Pluto als Herrscher zum Widder gehört und im Skorpion erhöht steht, genau so wie Neptun im Fische herrscht und in Schütze erhöht ist. So können wir dann folgerichtig weitere Schlußfolgerungen auf die Wirksamkeit der folgenden Planeten ziehen.

Für die obengenannte Lehre der total andersgearteten Weltkörper, die nichts mit unserem Planetensystem gemeinsam haben, spricht nicht nur unsere rein astronomische Forschung, welche andere kosmophysikalische Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften dieser uns bisher bekannten Körper nachweisen

konnte, sondern die rein esoterische Überlieferung, daß diese herannahenden Demiurgen die noch nicht erschlossenen höheren Sinne des Menschengeschlechtes erwecken sollen und nach und nach wieder zur Funktion bringen. Dieses ist bereits bei besonders dazu prädestinierten Menschenhirnen geschehen. - Die nachstehende Aufstellung zeigt die verschiedenen Zustände der Wirkbarkeit:

Materieller Zustand			Intellektueller Zustand		Spirituelle Zustand
Atomistisch	: Gehör		Hellhören	}	Intuition
Physikalisch	: Gesicht		Hellsehen		
Chemisch	: Geschmack	}	Hellfühlen	}	Telepathie
	Gefühl				
Ätherisch	: Geruch		Hellriechen))	Inspiration
			Imagination		

In dieser Weise wirken also bereits Uranus, Neptun, Pluto und Isis auf die Menschheit ein, indem sie obengenannte Sinneseigenschaften im Menschen wecken und fördern, je nachdem der betreffende Mensch nun reagiert, sei es auf der ersten, zweiten oder dritten Basis. Irgend einer der 5 Grundsinne wird gesteigert. Dann entwickeln sich diese genannten medialen Eigenschaften oder Höherpolungen der Sinne durch die sich mehr und mehr vollziehende Erweckung der betreffenden Chakras. (siehe im Mai-Studienheft "Erweckung der Chakras im Ätherkörper")



DAS ATLANTIS - PROBLEM

Der Esoteriker weiß, daß die Forschungen über den untergegangenen Erdteil Atlantis, der zwischen Europa und Afrika einerseits und Nord- und Südamerika andererseits gelegen hat, und vor Jahrtausenden versunken ist, zwar rudimentär sind, doch kein Märchen oder irgendeine Phantasterei bedeuten.

Nach Mitteilungen des Forschers A. Braghine, dessen vorzügliches wissenschaftliches Werk vorliegt, umfaßt die Atlantisliteratur bereits mehr als 25000 Bände. In Amerika und Europa sind Gesellschaften von Atlantisforschern gegründet worden. Über dieses Thema sind sogar besondere Zeitschriften erschienen.

Rein wissenschaftlich gesehen ist es sehr schwer, sich in dieser umfangreichen Literatur zurechtzufinden, denn außer der Kenntnis vieler alter und moderner Schriften bedarf es eines großen Vertrautseins mit der Geschichte, der Archäologie, der Völkerkunde (Ethnologie), der Geologie, der Philosophie, der Astrophysik, der Naturkunde und der vergleichenden Religionsgeschichte, um für das Studium eine Basis zu finden.

In all diesen wissenschaftlichen Disziplinen finden wir genug Anhaltspunkte, um das Vorhandensein dieses Erdteils, wenn er heute auch unter dem Meere liegt, nicht mehr anzuzweifeln. Außerdem geben diese Disziplinen die Möglichkeit, auf dem Wege der Forschung der Lösung des Problems näher zu kommen. Man kann heute schon sagen: Die Existenz von Atlantis ist kein Problem mehr, aber über seine Geschichte, sein Entstehen, sein Vergehen, ist noch ein dichter Schleier gebreitet, den nur wenige durch Forschungen gewonnene Lichtstrahlen durchdringen.

Es gibt auch theosophische, anthroposophische und rein okkulte Literatur über Atlantis, die sich nicht auf exakter Forschung bewegt. Das esoterische Weistum enthält geheimgehaltene Hinweise über diesen Erdteil, die nur noch auf eine Überprüfung exakt-wissenschaftlicher Erkenntnisse warten.

Wir wissen, daß Plato und auch andere klassische Autoren von dieser geheimnisvollen großen Insel mit einer hochkultivierten Bevölkerung berichten, die vor langer Zeit im Atlantischen Ozean vor den Säulen des Herkules lag. Aber auch diese Überlieferungen sind bereits rudimentär, denn das Atlantis, von dem Plato spricht, war nur die letzte Epoche dieses untergegangenen Erdteiles, dessen Geschichte in drei große Epochen gegliedert werden kann.

Eines steht fest, daß diese hohe Kultur des Atlantisvolkes nicht nur in der Geschichte unserer Menschheit eine wichtige Rolle spielt, sondern einer der Quellpunkte der Menschheit überhaupt darstellt, soweit Kultur und Zivilisation in Frage kommen.

Sämtliche antiken und vorantiken Kulturen, wie die der Ägypter, die der Tolteken Mittelamerikas, der Azteken, der Mayas, der Etrusker und Kelten, die alte westafrikanische Kultur, die alte skandinavische Kultur der Normannen und Wikinger, der gesamte nordische Kulturkreis, sind alles nur rudimentäre atlantische Überreste, so daß man heutzutage in der Atlantisforschung nachweisbar diese Kulturen sämtlich als atlantische Randkulturen bezeichnet.

Der humanistisch gebildete Mensch kann über Atlantis in den berühmten Dialogen des Plato nachlesen, den Timaios und Kritias. Kritias erzählt dem Sokrates über Atlantis.

Nicht nur im Gilgamesch-Epos und in den babylonischen Astralmythen von Stukken finden sich Hinweise auf Atlantis, sondern auch Solon spricht in seiner Geschichte von Sais darüber, daß es eine große Insel Poseidonis oder Atlantis gegeben hat, denn auch Alt-Griechenland wurde von den Atlantikern beherrscht, und war - wie Altägypten - eine frühatlantische Kolonie.

Es ist eine feststehende Tatsache, daß der Untergang von Atlantis durch eine ungeheuere Katastrophe verursacht wurde, herbeigeführt durch den Absturz des 2. Erdmondes auf die Erde. Diese Naturkatastrophe ist ja auch die primäre Ursache der Sintflut; denn sie verursachte nach astronomischer Berechnung eine Verlagerung der Erdachse, so daß die geologische Struktur der Erdoberfläche sich grundlegend veränderte. Wo heute in Grönland eine starke

Eisdecke liegt, war früher grünes Land, und wo sich die unendlich weite Sahara ausbreitet, war früher Meer.

Die moderne Tiefseeforschung des deutschen Vermessungsschiffes METEOR hat mit Hilfe des Echolotes einwandfrei festgestellt, daß sich zwischen Amerika und Europa-Afrika ein ungeheurer Höhenzug unter Wasser befindet, die sog. atlantische Gebirgsschwelle, die sich aus der Gegend des Südpoles bis hinauf nach Island in einem Höhenzug erstreckt. Dieses riesige Gebirge, dessen Spitzen die Azoren, die kleinen Antillen, die Kap-Verdischen und die Westindischen Inseln sind, dessen eine Hochfläche das bekannte Saragossa-Meer bildet, ist also bereits vermessen. Die Bodenstruktur des Atlantischen und auch des Stillen Ozeans ist der geologischen Wissenschaft bekannt.

Die ungeheuren Tiefen des Ozeans an der südamerikanischen Ostküste, die sich nach neuesten Messungen von 6 - 10000 mtr. stellenweise steigern, deuten auf die Einsturzstellen der Kernmassen des von der Erde einverleibten Mondgestirnes hin. Man nennt diesen Mond nach der ägyptischen Mythologie den Horus-Mond, denn eine ägyptische Sage behauptet, daß Horus eines seiner Augen auf der Erde verlor.

Betrachtet man auf einer Landkarte die vier Erdteile: Nord- und Südamerika, Afrika und Europa, so kann man annehmen, daß diese Erdteile früher zusammenhängend gewesen sind und nur durch einen ungeheuren kosmischen Eingriff auseinandergerissen wurden; denn ihre Ränder lassen sich ohne jede Phantasie - wenn man sich den atlantischen Ozean wegdenkt - wieder zusammenfügen.

Nebenbei erwähnt, gibt es noch eine andere Theorie, die auf der Hypothese basiert, daß sich die Erdteile auch heute noch in Bewegung befinden und sich voneinander entfernen. Die Tatsache der Festlandbewegung ist durch Beobachtungen über lange Zeitepochen einwandfrei erwiesen. Man nimmt aber bei dieser Forschung nicht als primäre Ursache den Mondabsturz an.

Die Vulkane auf den Kanarischen Inseln und auf Island, sowie diejenigen von Guinea, Kamerun und viele andere liegen alle am Randgebiet des untergegangenen Erdteiles und beweisen, dass diese eruptive vulkanische Tätigkeit,

hervorgerufen durch die damalige Katastrophe, heute noch eine Folgewirkung ist.

Die Forschungen von Prof. Frobenius, die sich vor allem auf den Süden der Sahara und auf die Westküste Afrikas ausdehnten, ergaben Übereinstimmung mit den alten Kulturen und den alten Bauten Mittelamerikas, ebenso aber auch mit den etruskischen Denkmälern und den zyklopischen Bauten des vorgeschichtlichen Ägyptens.

In den Anden hat man festgestellt, dass in 3000 mtr. Höhe, am Rande von ungeheueren Abgründen und Schluchten, vorgeschichtliche Tempel aus alter mittel- und südamerikanischer Kultur noch heute existieren, die aus Quadern von 10 Zentnern und mehr zusammengesetzt sind. Der heutigen Technik ist es noch nicht erklärlich, wie diese schweren Quader an den steil abfallenden Schluchten und Wänden Hunderte von Metern hinaufbefördert worden sind.

Durch die Theorie, daß das ganze Mittelgebirge sich durch den Mondabsturz um mehrere Tausend Meter gehoben hat, durch Schrumpfung oder Zusammenpressung der Erdoberfläche an den Randgebieten des Absturzes, erklärt sich die Möglichkeit, daß diese Tempel vor der Zeit in Meereshöhe gelegen haben müssen.

Zwischen den vorgeschichtlichen Völkern Europas und Amerikas gibt es noch viele andere Parallelen. Die Bundeslade der Juden z.B. findet man wieder bei den Cherokeesen und den Indianerstämmen von Honduras. Die Religionssitten dieser Indianerstämme ähneln wieder denen der Bretonen und Iren. Ebenso finden wir den Mythos von der Sintflut bei fast allen Indianerstämmen Mittel- und Südamerikas.

Die Sage von dem Riesen Atlas, der auf seinen Schultern die Weltkugel trug, scheint ein Symbol der politischen und geistigen Macht der Atlantis gewesen zu sein, die durch ihre Kulturüberlegenheit alle umliegenden Länder beherrschte.

Der sagenhafte Quetzal-Coatl, der erste Priester-Gott der Mexikaner, wurde auf den Bildern der alten Azteken ebenfalls als ein die Welt tragender Riese

dargestellt, ebenso aber auch der alte Boschika, ein weiser Priesterlehrer der Chibcha, eines mittelamerikanischen Indianerstammes.

Das Atlasgebirge verdankt seinen Namen sicher auch dieser Sage, was darauf hindeutet, daß diese Atlas-Mythe atlantischen Ursprungs ist.

Interessant ist auch, daß sämtliche alten mittel- und südamerikanischen Kulturen in ihren Religions-Überlieferungen von sagenhaften weisen Männern berichten, die aus dem Osten kamen und ebenso von östlichen sagenhaften Kulturen sprachen.

Die Sagen der Mayas, daß Quetzal-Coatl aus dem Lande Tlaplan-Kann kam (was das Land der aufgehenden Sonne bedeutet) sind ein Hinweis dafür, daß sich Tlaplan nur auf Atlantis beziehen kann.

Bei den Chibcha-Indianern Columbiens beginnt eine Sage mit den Worten: "Vor vielen Jahrtausenden, als es den Mond noch nicht gab, erschien in Columbien ein weißer Mann mit langem Bart, der den Sonnenkult einführte. Er lehrte den Eingeborenen Astronomie und hohe Wissenschaften."

In einem alten Tolteken-Kodex heißt es: "Es kamen 8 Stämme vom Osten aus dem Azklan. Sie mußten ihr Land verlassen, weil es vom Wasser überflutet wurde.

In Guatemala gibt es einen alten Kodex, in dem beschrieben wird, daß die Vorfäter von einer fremden Insel im östlichen Ozean kamen und von dort die Kunst des Schreibens mitbrachten.

Weiter berichtet das Buch, daß der Hura-Can die Erde überflutete und am Himmel ein großer Brand beobachtet wurde.

In den Urwäldern Brasiliens gibt es heute noch geheimnisvolle Tempel und Monolithen, die mit Hieroglyphen und seltenen Zeichen bedeckt sind, die man nicht enträtseln kann, ebenso wenig wie die seltsamen Sprachüberreste einer Bildersprache auf den geheimnisvollen Köpfen der Osterinsel.

Viele philosophisch-sprachliche Übereinstimmungen deuten auf die Verwandtschaft vieler Worte und Dialekte hin, so daß alle diese Völker ihrem Ursprung nach Randvölker von Atlantis gewesen sein müssen. Englische Forscher

behaupten, die Ureinwohner Südspaniens, die Andalusier, seien Nachkommen der Atlantiker.

Nach einer klassischen griechischen Sage wandern die Seelen der Toten in ein fernes, im Westen unter dem Meere gelegenes Land namens Avalon. Auch das Land Elysium, die Stätte der Glückseligen, lag nach der griechischen Sage im Westen. Das ägyptische Totenbuch verlegt den Aufenthalt der Glückseligen ebenfalls in ein geheimnisvolles Land namens Amenti. Und die babylonische Sage beschreibt ein Land namens Aralu, das fern im Westen im Ozean liegen soll.

Bei den Ausgrabungen des Panama-Kanales wurde im 19. Jahrhundert ein altes Gefäß mit römischen Bronzemünzen aus dem 3. und 4. Jahrhundert n.Chr. gefunden, was beweist, daß die alte Welt schon lange vorher Verbindung mit Amerika gehabt haben muß.

Solon und Plato berichten von dem Einmarsch einer atlantischen Armee in griechische Kolonien.

Einer der südamerikanischen Indianerstämme nennt sich heute noch Amarilla, das bedeutet: Bewohner des Landes der "Hohen Täler". Im alten Ägypten finden wir das Wort "Ameter", was bedeutet: "Hochgelegenes Tal". - In dem Bericht von Plato über den untergegangenen Erdteil heißt es: "Der untergegangene Kontinent hat viele Täler besessen, die hoch über dem Meeresspiegel lagen."

Die geologische Erforschung der Azoren und der Kanarischen Inseln hat ergeben, daß diese Inseln Gipfel der Gebirge von Atlantis sind. Bei Ausgrabungen hat man Gegenstände aus einem Metall unbekannter Legierung gefunden, eine Art Bronze. Dasselbe Metall hat man auch auf den Karibischen Inseln und bei den Azteken gefunden.

Die Berichte, die Plato über die atlantische Hauptstadt Poseidonis und deren Tempelbauten gibt, gleichen genau den Berichten, die Cortez über die alte mexikanische Tempelstadt am Titicaca-See gibt.

Wir dürfen nicht vergessen, daß die uralten Kulturen, die aus dem Dunkel der Prähistorie in das Licht der historischen Zeit treten, bereits belastet sind mit einer Erbschaft aus weit zurückliegenden Epochen.

Ein einheitlicher Kulturgürtel umschlingt heute alle bewohnten Länder rings um den Atlantischen Ozean, so daß wir alle diese Völker und Gebiete als Randkulturen des untergegangenen Erdteiles Atlantis bezeichnen können.

Die Identität oder der Parallelismus, kosmische Mythen, Pyramiden-Symbolik, Apostel-Tradition, riesige architektonische Rudimente, die Gemeinsamkeit von Urtechnik und Ursymbolik, deuten ohne Zweifel darauf hin, daß es sich hier um Hinterlassenschaften einer verschollenen Proto-Kultur handelt, einer Überkultur, die als gemeinsame Mutterkultur aller zeitlichen Kulturentwicklung existiert haben muß. Wer allerdings Träger und Schöpfer dieser Urkultur gewesen ist, wissen wir nicht.

Als atlantische Tochterkulturen können wir bezeichnen die mesopotamischen, die alt-kretischen, die alt-ägyptischen, die alt-persischen, die alt-babylonischen, die toltekischen, die alt-peruanischen, die alt-afrikanischen und die alt-normanischen Kulturen.

Jedenfalls sind die Atlantiden die Väter unserer heutigen Kultur, daran ist nicht mehr zu zweifeln. Sicher gibt es noch alte, nicht entzifferte Schriften, die über Atlantis mehr aussagen, als wir heute wissen. So zum Beispiel lagerten bereits vor dem ersten Weltkrieg im Britischen Museum in London über 20 000 Papyrus-Rollen aus alten ägyptischen Dynastien, die mangels dazu befähigter Ägyptologen nicht entziffert werden können.

Die Keilschrift der alten Babylonier ist erst zum Teil erforscht. Auch die alten Inschriften der Osterinsel, die geheimnisvollen Zeichen aus Tempelüberresten in den Urwäldern Kolumbiens sind ebenso wenig entziffert wie ähnliche Funde auf Java, Sumatra und Celebes. Ebenso verhält es sich mit der Geheimschrift (Knoten oder Schnurschrift) der mittelamerikanischen Hochlandkulturen. Hier liegen Hochziele der Menschheit für wissenschaftliche Erkenntnisse.

Die Forscher Sven Hedin, Ossendowski, David Neel, und in neuerer Zeit Wilh. Karl Herrmann, berichten übereinstimmend von riesigen Bibliotheken, die

in den geheimnisvollen Klöstern Tibets noch heute behütet werden. Die Theosophin Blavatzki berichtet von einem geheimnisvollen Buch DZYAN, welches das älteste Buch der Menschengeschichte überhaupt sein soll, das heute noch in Tibet existiert und in dem sogar die Geschichte des untergegangenen Erdteiles Lemuria aufgezeichnet sein soll.

Interessant ist ferner, dass durch die Jahrtausende die esoterische Überlieferung die Offenbarung des großen Weltgeheimnisses von den Eingeweihten, wenn auch rudimentär, bewahrt und weitergegeben wurde. Buddha, Zoroaster, Pythagoras, Jesus Christus, Moses, Osiris, Hermes Trismegistos - um nur einige erleuchtete Männer zu nennen - die man als Mahatma des Menschengeschlechtes bezeichnet, waren wissend. Dieses Wissen wurde in verschleierter Form bewahrt und gelehrt, oft symbolisch dargestellt in den Osiris-Isis-Mysterien Ägyptens, in den orphischen, dyonisischen, delphischen und eleusinischen Mysterien Griechenlands.

Die Veden, das urarische altindische Einweihungs-Dokument, bewahrt ebenso die Lehre wie die Kabbala, die große Tradition der Hebräer. Dieses Wissen ist aber auch konzentriert im Johannis Evangelium des Neuen Testaments, dem Schlüssel zur neuen Esoterik.

Erfreulich ist es, daß dieses Wissen auch in der heutigen Zeit noch nicht verloren gegangen ist, sondern behütet und geheimgehalten wird in den Ritualen der wenigen noch in Funktion und Erleuchtung befindlichen esoterischen, magischen Geheimlogen, die ja eine Sonderklasse der Logen überhaupt bilden, mit dem Freimaurertum organisatorisch allerdings nichts zu tun haben. Die Rituale der Freimaurerei entstammen ägyptischer, und zum Teil hebräischer Symbolik.

Literatur - Hinweis :

- Mereschkowski : Das Geheimnis des Westens.
Domelly : Atlantis.
Georg : Verschollene Kulturen.

Braghine : Atlantis.
Steiner : Unsere atlantischen Vorfahren.
Elliot : Atlantis.

-

DIE GEISTIGE WIEDERKEHR VON ATLANTIS

Als Originalmanuskript der Loge "Fraternitas-Saturni"
im Jahre 1930 von PERYT SHOU zur Verfügung gestellt.

Der alte, untergegangene Erdteil Atlantis ist in Begriff, als geistiger und magischer Influxus wieder aufzutauchen. Durch die uranischen Impulse des jetzt beginnenden Wassermann-Zeitalters wird die Menschheit befähigt, diese geistige Strömung und Schwingung der damaligen Epoche wieder in sich aufzunehmen und neu zu verarbeiten im Strahlenkraftfeld des kosmischen Aquarius Sektors.

Der Intuitionsplanet Uranus zündet wieder in den Hirnen der dafür prädestinierten Menschen. Eine neue Informationswelle wirft für diese Epoche vom Weltgeist bereit gestellte Egos in die irdische Sphäre, die zunächst als Führer-Persönlichkeiten der aufhorchenden Menschheit neue Wege zur Erkenntnis weisen. Obwohl leider die meisten Menschenhirne diesen uranischen Influxus nur in einer marsisch-energetischen Empfangsmöglichkeit in sich aufnehmen und dementsprechend verarbeiten, um so die Wissenschaft und die Technik zu einer hochgeteilten Entwicklung zu bringen, finden sich doch trotzdem in jedem Erdvolke Menschengeister, die den Uranus in seiner hohen Oktave wahrzunehmen im Stande sind. Der geistig fundierte Kreis der Esoteriker und Initiierten wird immer größer.

Rudolf Steiner, Hans Much und Mereschkowski waren Vorläufer. Hermann Wirth ließ in seinem genialen Werke "Der Aufgang der Menschheit" weite Kreise aufhorchen. Eugen Georg vertiefte in seinem grundlegenden Buche "Verschollene Kulturen" das nur rudimentär vorhandene Wissen über Atlantis.

Die heutige Atomphysik und die Quantentheorie weisen wieder hin auf die geheimnisvolle Urkraft der Atlantier, welche Bulwer-Lytton das "VRIL" nannte. Diese geheimnisvolle Strahlungskraft war sicher der alten ägyptischen Priesterschaft noch teilweise bekannt, denn Ägypten war damals eine atlantische Kolo-

nie. Die eigentümlichen Todesfälle beim und nach dem Öffnen des Grabes des Königs Tut-anch-amon können hiermit im Zusammenhange stehen. Ebenso die Wunder von Jesus Christus und Moses.

In einführender Weise geben folgende Romanform erschienenen Bücher auch dem Nichtwissenschaftler einen guten Einblick in den neuesten Stand der Physik und Chemie, soweit diese für dieses Thema in Betracht zu ziehen sind.

Schenzinger: "Metall", "Anilin", "Atom".

Brunngraber: "Radium".

Der Verfasser sah, als er in Ägypten mitternächtlich in dem bedeutsamen Jahre 1927, zurzeit des LÖWEN, vor der Sphinx stand, mit dem EWIGEN HAUSE des Cheofu (Cheops), senkrecht über der Sphinx und der Pyramide den Fixstern Kefeus (sprich Kefe-us) oder Ur-Cheops am gestirnten Himmel.

Dieser Kefeus entsendet, was man in jeder sternklaren Neumondnacht, auch des Nordens, beobachten kann, dunkle sogenannte kosmische Strahlen, und zwar direkt in das Tierkreis-Segment des Wassermann. In Ägypten ist dies Erleben bei der Klarheit der Südnächte naturgemäß viel intensiver. Diese Strahlen sind das atlantische "VRIL", wie es der Verfasser bereits in seiner Schrift "Deutschlands Zukunft im Gesetz kosmischer Entwicklung" näher dargetan hat. Auch ist der Name des Cheofu (Cheops) der Ägypter kein anderer als der des Kefeus der Griechen, der noch heute am Himmel dort glänzt, wo die "dunklen kosmischen Strahlen" entspringen, dicht neben dem lichten "Schwan" mit dem hellen Stern Deneb. Der Dichter Stefan George spricht einmal von "Leitern unserer Bahn, der Venus heller Fackel und dem Schwan".

Der Morgenstern Venus entzündet seine Fackel an den verborgenen Urkraft-Strahlen des "Schwan-Kefeus", so dass die Ägypter in ihren Gesängen diesen Morgenstern nicht ohne Grund preisen mit den Worten: "Du bist der Stern, dem man das Schauen dankt!" Von dem Morgenstern, als Hüter des Kepheus-Geheimnis, des VRIL, haben die Menschen dieser Erde ihre Erkenntnis religiöser und himmlischer Dinge.

Kepheus mit seiner dunklen "Höhle" dort oben wurde in der mittelalterlichen Sage zum "Kyffhus" der Deutschen und später zum "Kyffhäuser" mit der

dunklen Kyffhäuser-Höhle, aus welcher der lichte Erlöser, der weiße Herzog oder Widukind (das weiße Kind, Heliand-Christus) zur Zeit großer Not in Deutschland geboren werden soll.

So spinnt sich das Geheimnis von der göttlichen Urkraft, welche die Atlantier kannten, aber leider auch mit einem Fluch belegten, (Sündenfall der Bibel) bis zur Gegenwart fort und erlangt eine neue Bedeutung dadurch, daß die Sonne in das Kraftfeld des Wassermann tritt, aus welchem auch nach neuen wissenschaftlichen Beobachtungen die "kosmischen Urstrahlen" in unser Sonnen-System reflektiert werden.

Die Quelle dieser Urstrahlen bilden nach neueren Forschungen gewisse große Fixstern-Nebel des Himmels, so auch der des "Schwan" mit der dunklen Höhle des "Kefe-us" (Ke-ofu), aus welcher die dunklen Urstrahlen zu unserer Erde herabdringen, bei Bulwer der "dunkle Tunnel" der Vril-Strahlen (Bulwer: "Das neue Geschlecht"). Aus den Tabernakeln dieser Urstrahlen entstanden nach alten Lehren die Menschen. In der ägyptischen Astronomie hieß der Dekan oder Hüter des Wassermann, in dem diese Urstrahlen wirken: Chew-u (Chuchu), Cheofu.

Chiw - u	Chufu
Keofu	Cheops
Der Hüter oder Dekan des Wassermann	} Das ist die einzige Inschrift der großen Pyramide !

Der Name dieser göttlichen Urkraft der Atlantier wandelte sich dann später in "Juve" der Etrusker, in "Jahwe" der Israeliten, in "Jupiter" der Römer etc. Ursprünglich war dieser Ur-Gott eine überpersönliche himmlische Ur-Kraft und Ur-Wesenheit.

Atlantis kehrt wieder mit seinem Gedankenkreis. Asanamaya, Asu-rim-n = Dsaeh-rimn = Rimn-dsaeh (davon das germanische "Rübezahl") hieß diese Urkraft und Urwesenheit bei den Atlantiern nach indischer und ägyptischer Überlieferung. Phe-rimn-dsaeh (atlanto-ägyptisch) wurde zum griechischen Prometheus, dem Urfeuer des Himmels und seinem Träger, der die Menschen erschuf. Daß diese Urkraft überpersönlich-übergöttlich ist, lehrt uns auch Goethe

in seinem "Prometheus". In der Technik wurde Prometheus der Stern dieses Zeitalters, er kann aber auch leicht zum Unstern werden (vergl. die neuen mörderischen Gifte und Gase, Kakodyl-eso-cyanid etc.). Die Tabernakel, d.h. Zelte, Hütten, Dolmen, in denen die Urkraft herabstieg und die Menschheit mit einer schöpferischen Laub-Hülle oder Aura umkleidete, sind die "Überkleidungskörper" bei Paulus, in denen Christus wieder erwartet wird.

Auch "Capella" im Himmel, der lichte Stern im "Fuhrmann", ist der Hüter der "Kapelle" (Chapelle), in der die verborgene Kraft thronet. Der Österreicher Schapeller (!) will in Aurols-Münster diese Urkraft, das VRIL in seiner Vakuumkraft wieder entdeckt haben. Auch bei dem Physiker Nernst spielt das Geheimnis dieser Urkraft als Vakuum-Kraft und Nullpunkts-Energie, bei Driesch als "Welt-Entelechie" wieder eine Rolle.

Auch des Thelema (atlantisch Dsaerimn), der Ur-Wille bei Therion, dürfte hierher zu stellen sein, der Ur-Wille, der das Himmelreich und die Hölle der Menschheit bedeutet, je nachdem sie diese Urkraft gestaltet und verwendet.

ORGANISATION :

Diesem Heft ist für die Schüler

die 12. Lektion des Fra. Eratus
=====

beigefügt, die jedoch, wie die bereits erhaltene 11. Lieferung, ein Extra-Honorar von 1,50 DM erfordert. Es wird gebeten, diesen Betrag bei der Honorarzahlung mit einzusenden.

Die 13. Lektion erscheint im Dezember 1951.

Die "BLÄTTER FÜR ANGEWANDTE OKKULTE LEBENSKUNST" werden herausgegeben von GREGOR A. GREGORIUS, Meister der Loge „FRATERNITAS-SATURNI“. Sekretariat: Berlin – Grunewald, Winklerstraße Nr. 9

Oktober 1951

BLÄTTER FÜR
ANGEWANDTE OKKULTE
LEBENS KUNST

INHALT:

**EINFÜHRUNG IN DIE
THEORETISCHE KABBALA**

**DIE SYMBOL-PRAXIS
DER KABBALA**

v o n

G R E G O R I U S

=====

MEISTER DER LOGE:
FRATERNITAS-SATURNI

OKTOBER 1951

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

Privat - Druck

EINFÜHRUNG IN DIE THEORETISCHE KABBALA

Diese Abhandlung wurde der Loge FRATERNITAS SATURNI
im Original - Manuskript zur Verfügung gestellt von:
DR. GEORG SIMKO

Motto:

Wer erkennt, der schweigt.
Wer redet, erkennt nicht.
Der Weise schweigt.
Er kehrt sich nach innen.
Er wird eins mit dem Unsichtbaren.
Er wird eins im letzten Sinne.
So findet er das große Eins-Sein.

L a o t s e

Es gibt eine theoretische und eine praktische Kabbala. Die letztere erlaubt die Nutzenanwendung des erlangten Wissens. Die Erkenntnis richtet sich nach der erlangten Reife.

Der Esoteriker kann sich nur dann einen Begriff von den möglichen Operationen der Kabbala machen, wenn ihm klar ist, daß im hebräischen Zahlenalphabet jedes Zeichen - jede Zahl - jeder Buchstabe eine phonetische, lautliche und eine zahlenmäßige, symbolische Bedeutung hat, außerdem aber die Symbolisierung einer Idee bedeutet.

Die hebräischen Buchstaben haben somit einen dreifachen Aspekt: Sie sind Bausteine der Sprache, Bausteine der Arithmetik und Bausteine des Denkens. Deshalb ist es nicht leicht, den Gedanken der alten Eingeweihten und Wissenenden zu folgen; denn sie haben das Wesentliche nicht in Worten gemeinverständlich ausgedrückt, sondern in einer Geheimsprache, in der Worte, Zahlen und Symbolzeichen in ihrer Kombination die zu Grunde liegenden Ideen absichtlich

verhüllten. Das Wissen der Alten war in allen Kulturen ein Priester-Weistum und dem profanen Menschen oder Volke nicht zugänglich. Und das mit Recht; denn der Unwissende wird immer versuchen, hohe Erkenntnisse im materiellen Sinne zu seinem Vorteil egoistisch anzuwenden. Der anerkannte okkulte Forscher Kiesewetter schreibt darüber:

"Es erklärt sich dieses durch ein allgemeines Gesetz des menschlichen Geistes: In den Zahlen und Buchstaben kann man den wahren Inhalt der Formen, die unveränderlichen Konzeptionen des Denkens und der Ideen in ihrer weitesten und edelsten Bedeutung substituieren und verbergen."

Jedes weltliche Element hat seine höhere Quelle und seinen Ursprung in einer höheren Element-Entsprechung. Gemeinsam aber sind sie dem göttlichen Geist, dem Wort = Logos entsprungen. Im Anfang war das Wort ! Im Anfang war der Logos ! Das erste ausgesprochene Wort Gottes war seine erste Manifestation. Es werde Licht !

Schon immer sagt die Mystik: Gott vermag nur in Zeichen und Symbolen zu sprechen und sich verständlich zu machen. Deshalb sind die Ursymbole die Sprache Gottes und die bildhafte Wiedergabe seines göttlichen Denkens ! Jedes Symbol und somit auch die esoterischen Buchstabenzeichen sind die bildhaften Ideen Gottes, und wenn sie ausgesprochen werden, die hörbare Sprache Gottes. Gott ist im tiefsten Sinne und in höchster Bedeutung der Urgrund des Seins und des gesamten Weltalls. Seine Wesenheit ist die Grundwesenheit aller Dinge. Er erfüllt alles in jeder Erscheinungsform. Alle Formen sind nur Symbole seiner göttlichen Kraft.

Der primitive Mensch erkannte nur die äußere, sinnlich wahrnehmbare Welt. Für ihn bestand die Welt aus Farbe, Ton, Duft, Geschmack, Schmerz und Lust als Aufnahmeresultanten seiner wahrnehmenden Sinne. Noch heute leugnen die Materialisten, daß hinter den materiellen Dingen sich nicht ohne weiteres wahrnehmbare Erscheinungen der Natur verbergen können. Allerdings haben die neuesten Ergebnisse der Atomphysik, der Quantentheorie und der Astrophysik hier schon große Breschen in dieses sture Denken geschlagen.

Der Versuch, durch eine Deutung der Traumsymbolik, die in den Dingen und Erlebnissen des Alltags meist ihren Ursprung haben, hinter das Wesen der Dinge zu gelangen, ist schon ein Fortschritt, ein Ahnen der vorhandenen transzendenten Sphären. Benutzt der Traum eine Bildsprache, um nicht manifestierte Dinge im Hirn des Menschen einzuprägen, so kann das als ein Beweis des Vorhandenseins des Wesens hinter den Dingen gelten. Die praktische Kabbala bringt aber dafür den Experimentalbeweis. Darüber später mehr.

Im zweiten oder dritten Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung, soweit lassen sich die Anfänge der Kabbala zurückführen, entstanden in den Kreisen der Wissenden Erkenntnisse, die teils von Mund zu Mund als wertvolles geistiges Erbgut weitergegeben wurden, teils aber auch als Zeugnisse uralten Wissens im "SEPHER JEZIRAH" und in den Schriften der Pythagoräer sich überlieferten.

JEZIRAH heißt: Formung, Bildung. SEPHER JEZIRAH heißt: Die Sphäre der formenden Kräfte. Der Anthroposoph würde sagen: Die Welt der kosmischen Bildkräfte.

Manifestieren sich die Zahlen als unveränderliche Wesenheiten, die sich in allen Formen gesetzmäßig ausdrücken, in den Kristallen, in den Blumen, im Umlauf der Gestirne, im Aufbau des menschlichen Körpers, als Aufbau und Bildfaktoren, so ist es nur möglich, die Unzerstörbarkeit dieser verborgenen Seinsschicht durch die Harmonie des Zahlensystems zu ergründen und ihr sich wieder zu nähern. Hierin liegt das Geheimnis und das System einer praktisch angewandten hohen Magie, die sich stets der Zahlen und Symbole bedient, ja sich bedienen muß.

ELIVAS LEVY, der anerkannte große Kabbalist und Magier schreibt in einem seiner Briefe:

"Die große Harmonie in der physischen und in der moralischen Welt, die in sich selbst eine höhere Ursache nicht haben kann, offenbart und beweist uns die Existenz einer unveränderlichen Weisheit als Prinzip und ewiges Gesetz und einer wirksamen schöpferischen Intelligenz."

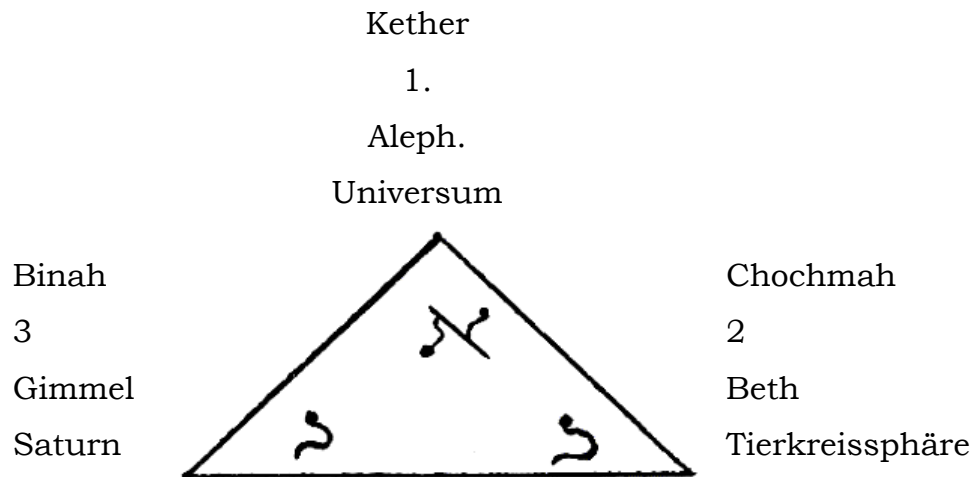
Diese unveränderliche Weisheit ist die Sephirot Chochmah der Kabbala, ist der Logos der Gnostiker.

Die wirksame Intelligenz ist die Sephirot Binah. Diese wird oft mit praktischer Intelligenz bezeichnet, was aber falsch ist. Sie ist das tätige Prinzip, die intelligente Wirksamkeit des Seins, das, was die Schrift mit dem heiligen Geist bezeichnet = Ruah-Ha-Kadosch. Der moderne Quantenphysiker würde sie mit dem Weltäther bezeichnen, aus dem die Wirkungsquanten als Spannungskraftfelder einer strahlenden Materie entstehen.

Auf diesen beiden Sephirot Chochmah und Binah, also auf der unveränderlichen Weisheit der schöpferischen wirksamen Intelligenz, ruht nun die höchste Macht: Kether = Krone. Nicht der König, denn eine solche Vorstellung würde eine Personifizierung in sich schließen, sondern diese Sephirot Kether ist der verborgenste Wesenskern des Seins als Sphäre und die ganze Schöpfung ist das Reich und der Besitz der Krone.

Dieser Urgrund, wie ihn die christlichen Mystiker nennen, oder dieser Deus absconditus, wie ihn die Scholastiker bezeichnen, ist nur erkennbar an seinen Wirkungen. Der Uneingeweihte sieht darin die Natur, die Welt in ihrer gesamten Erscheinung, der Weise aber die Sphäre der wirksamen ordnenden Kräfte des Jezirah. Aber selbst der Weiseste dringt nicht in die Sphäre der geheimnisvollen Sephira Kether = Krone ein.

Die bildliche Darstellung des kabbalistischen Lebensbaumes ist nur das Symbol dieser geistigen Weltanschauung. Wer nicht dazu reif ist, dem bleibt der Sinn dieser Figur und der Zahlen verborgen und keine Schule kann ihm diesen geheimen Sinn offenbaren. Die drei ersten Sephira bilden das erste Drei-Eck.



Weitere Entsprechungen von Kether:

Atman. Brahman. Das göttliche Sein. Der Urgrund. Das Absolutum. Die Gottheit. Der Weltдемиург. Der Vater. Der göttliche Wille. Das Ur-Ego. Farbe: Weiß. Das Urlicht. Jechidah, die Quintessenz der göttlichen Seele.

Weitere Entsprechungen von Chochmah:

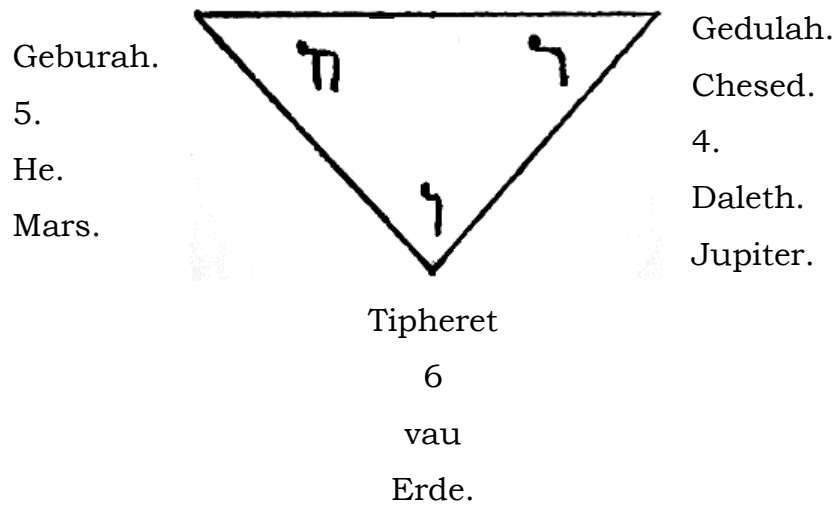
Die Weisheit. Der Logos. Thot. Der Magus. Amon Ra. Zeus. Jupiter. Odin. Vishnu. Ishvara. Kwan-Shi-Yin. Chiah, der schöpferische Impuls von Jechidah. Farbe: Silbergrau.

Weitere Entsprechungen von Binah:

Erkenntnis. Der Demiurg des Saturn. Kronos, der Gott der Zeit. Maya, die Kraft der Illusion. Neschamah, die Intuition, das Wort von Chiah zu erfassen. Farbe: Schwarz.

Die drei weiteren Sefhira bilden das zweite Drei - Eck.

=====



Weitere Entsprechungen von Gedulah-Chesed:

Die Quaternität. Die Materie. Das Prinzip der Güte und Ruhe. Der offenbarte Raum. Thor. Aegir. Farbe: Blau.

Weitere Entsprechungen von Geburah:

Die in Erscheinung tretende Urkraft. Der Urrhythmus und die erste Expansionsbewegung. Der Urwille im Selbst. Der erste Intelligenzimpuls. Farbe: Rot. Strenge.

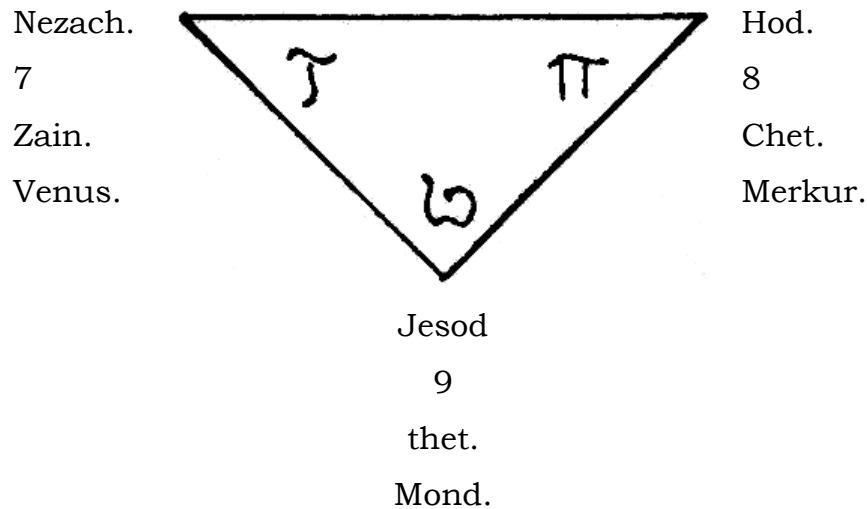
Weitere Entsprechungen von Tiphereth:

Apollo. Baldur. Bachus. Dionys. Erda. Der erste in Erscheinung tretende Harmonie-Impuls. Schönheit. Milde. Der Demiurg der Erde. Farbe: Dunkelgelb.

Gedulah ist Güte, und Geburah ist Strenge. Die Güte ist als Prinzip fruchtbar, die Strenge einengend und formend. Beides vereint im Gleichgewicht, tritt in Tiphereth in Erscheinung als Harmonie, als Schönheit, als Ebenmaß. Deshalb ist die Erde die Reflektion des Sonnen-Impulses. Die Vernunft der Menschheit, soweit sie erweckt ist, begreift den göttlichen Impuls in seinen Erscheinungsformen durch die Harmoniegesetze.

Die drei weiteren Sephira bilden das dritte Drei - Eck:

=====



Weitere Entsprechungen von Netzach:

Das sinnliche Prinzip, gepaart mit mütterlichem Empfinden. Die erotische Sinneslust. Der Liebesimpuls. Hathor. Schönheitsempfinden auf sinnlicher Basis. Farbe: Grün. Form- Farb- und Tonempfinden.

Weitere Entsprechungen von Hod:

Das intellektuelle Prinzip. Der logisch arbeitende Verstand. Erkenntnishochpölung zur Mathematik, zur Logik, zur Rhythmik und Gesetzmäßigkeit der Zahlen, Maße und Gewichte. Die Bewegung im Handeln und Denken. Farbe: Orange.

Weitere Entsprechungen von Jesod:

Das Unterbewußte. Das Gefühl. Anima Mundi. Der Kreislauf in der Natur. Das Triebhafte. Das Mutter- und Zeugungsprinzip. Der sexuelle Impuls. Das Wachstum. Das seelische Empfinden. Farbe: Lila.

Nezach und Hod sind die Sphären der fortschreitenden Entwicklung, der Pracht und der Herrlichkeit in der Entfaltung der göttlichen Impulse in ihrer Manifesta-

tion. Sie symbolisieren den ewigen Kreislauf.

Auch Laotse sagt so treffend: "Alles kehrt zurück in den Tao, den ewigen Urgrund."

Die unterste letzte Sephirot: Malchut.
10
Jod. = ה
Saturn.

Weitere Entsprechungen von Malchut:

Das Reich. Der Abyssus. Die tiefste Verankerung göttlichen Seins in materieller Bindung. Der materielle Urgrund. Die manifestierte Welt in ihrer Gesamtheit als materielle Erscheinung. Das Königreich. Der Urgrund des Karmas. Das tiefste Leid. Die tiefste Reife. Farbe: Olivgrün.

Malchut ist die empirische, sichtbare Welt, der Tempel und das Kleid der Gottheit in irdischer Sphäre. Die Menschheit auf das karmische Rad gebunden. Hier herrscht Saturnus, der Hüter der Schwelle.

So stellt die Philosophie der Kabbala mit diesen 10 Zahlen die göttlichen Ideen dar. Sie verwendet dieses dekadische Zahlensystem auf dem Wege des Symbolismus zur Klassifikation der menschlichen Erkenntnis. Von den zehn absoluten Ideen des Seins ausgehend in den drei Dreiheiten, in der Zehnheit zusammengefaßt, umreißt sie das sichtbare und unsichtbare Gesamtreich, das All in Einem. Alles ist die Wiederholung der Einheit. Was mit Worten nicht ausdrückbar ist, wird dargestellt durch Zahl und Symbol. Im Reich der Wahrheit, wo Denken und Sein identisch sind, werden die letzten Geheimnisse der Ideen aus der Sphäre der Weisheit, der Sephira Chochmah der Menschheit dadurch offenbart. - Ob die Zahlen nun mit hebräischen Buchstaben oder mit römischen oder arabischen Ziffern dargestellt werden, ist nicht so wichtig. Die äußere Darstellung ändert nichts an ihrem innersten Wesen. Für die praktische

Magie bilden allerdings die hebräischen Buchstaben als uralte Symbolformung eine vorzügliche Grundlage. - Ein Symbol ist geballte göttliche Kraft für den wissenden Magus. Ein Symbol kann durch Klang wiedergegeben werden, dann vermag man es zu hören; es kann auch durch das gesprochene Wort gehört werden und durch beides erfüllt mit den inneren und höheren Sinnen. Nur so kann Jezirah verstanden werden.

Die Welt der Kabbala ist aber nicht nur Malchut als materieller Begriff, sondern in dieser 10. Sefhira liegen die unerforschten Geheimnisse verborgen, die nach den ebenso unerforschten Ursachen hinweisen.

Wer nun in die Geheimnisse der Zahlenkabbala eindringt, wird bald feststellen, daß die Zeichen und Buchstaben nicht immer die gleiche Bedeutung haben wie in der Algebra. Man vermag dieses zu erläutern durch folgendes Beispiel: Die Buchstaben als chemische Zeichen in der Chemie = o = Sauerstoff, n = Stickstoff, f = Fluor, h = Wasserstoff usw. sind durch die Chemie in ihren Formeln als übereinstimmende Symbole eingeführt, haben also mit ihrer Grundbedeutung nichts mehr zu tun. So ist der Gebrauch des Zahlen-Alphabetes eher mit Algebra zu vergleichen, wo die Buchstaben verschiedene Zahlenwerte haben können. Wohl werden oft verschiedene Ideenwerte mit den gleichen Buchstaben assoziiert, aber im allgemeinen gelten doch die Ideenwerte für dieselben Zahlenwerte. So z.B. in der Mathematik die Zahl Pi oder 1 als imaginäre Zahleneinheit.

So gibt es auch bestimmte mündliche Überlieferungen im kabbalistischen Weistum, die Einweihungen geben über bestimmte Zuordnungen von Ideen zu den Buchstaben und Zahlen. Darüber ist nichts nachzulesen. Diese Ideenverbindung ist altes Geheimnis und kann nur intuitiv erfaßt werden oder durch wörtliche Einweihung.

Es erschließt sich nun ein weiterer Weg für das Eindringen in das kabbalistische Weistum, indem den 10 Sefhira im kabbalistischen Lebensbaum nun 10 Gottesnamen zugeteilt sind nach uralter Überlieferung:

Sephirot	Kether	= Ehijeh -	oft symbolisiert durch den Buchstaben Jod oder durch ein Drei-Eck mit je einem Jod an den Spitzen.
"	Chochmah	= Jah.	Gott der Sohn.
"	Binah	= Jhvh	
"	Gedulah	= El -	lateinisch: bonitas oder clementia = Milde oder Güte. Gnade oder Barmherzigkeit.
"	Geburah	= Elohim	Gibor
"	Tiphereth	= Eloha.	
"	Nezach	= Adonai	Sabaoth
"	Hod	= Elohim	Sabaoth
"	Jesod	= Schadai	
"	Malchut	= Adonai	Melech

So kann man durch Aussprechen dieser Gottesnamen sowohl die einzelnen Sefhira bezeichnen oder die jeweilige göttliche Idee und deren Impuls. Es ist klar, daß diese Namen an die entsprechenden Symbole gebunden sind, was wichtig ist für praktische Magie.

Es ist nun anzuraten, sich nach diesen Unterweisungen wiederum eine Zeichnung des kabbalistischen Lebensbaumes wie in dem Juni-Studienheft anzufertigen mit den neuen hier gegebenen Bezeichnungen. Dann entsteht das wahre Urbild des Baumes der Kabbala. Man muß die Zeichnung im Juni-Heft bereits als eine weitere sekundäre Ideenverbindung in kabbalistischer Art betrachten. Man vergesse nicht, dabei die im Juli-Heft gegebenen Korrekturen der Zeichnung zu berücksichtigen.

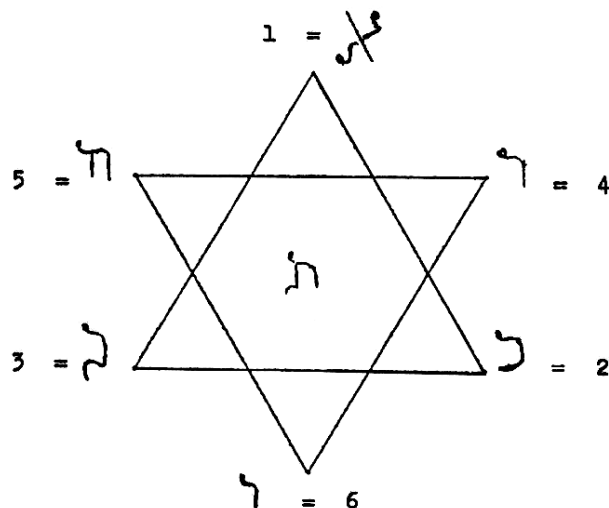
Eine höhere und auch wahre praktische Magie kann nicht getrieben werden ohne Kenntnis der Kabbalistik.

DIE SYMBOL - PRAXIS DER KABBALA

Der Magus, welcher praktische Magie studiert unter Benutzung der kabbalistischen Zahlenlehre, muß nun die im letzten Studienheft gelehrt Entsprechungen seiner magischen Praxis zu Grunde legen. Hierin liegt das ganze Geheimnis. In jeder Zahl, in jedem Namen, in jedem Symbol, in jeder benutzten Hieroglyphe ist also die entsprechende Idee verborgen. Es kommt nun sehr darauf an, durch eine kombinierte und richtige Synthese die beabsichtigte harmonische Wirkung zu erzielen. Jede Idee erfährt also in jeder dieser genannten Entsprechung gewissermaßen eine Konzentration, eine Zentralisation und bildet somit eine Kraftballung.

Wenn der Magus den Namen einer Sephirot ausspricht, so kann er die gleiche Wirkung erzielen durch den zugeteilten hebräischen Buchstaben oder den entsprechenden Gottesnamen. Es ist wichtig, dieses zu wissen. Auf dieser Erkenntnis baut sich die gesamte magische Symbolik in ihrer Nutzenanwendung auf.

Außer in der Magie können aber auch diese so zusammengestellten Symbole auch in der Mystik als Grundlage verwandt werden zu einem intuitiven und meditativen Eindringen in mentale Gedankenwelten. So zeigt uns das oft verwandte Symbol des Hexagrammes - das Siegel Salomonis - eine derartige Zusammenfassung der Urideen in zwei ineinander gefügte Trinitäten:



Die sich gegenüberliegenden Entsprechungen ergeben drei mal je eine Kombination der Zahl 7 als Resultat.

Aleph	= 1 = Kether	und	Vau	= 6 = Tiphereth	ergibt	7
Beth	= 2 = Chochma	"	He	= 5 = Geburah	"	7
Gimmel	= 3 = Binah	"	Daleth	= 4 = Gedulah-Chesed	"	<u>7</u>
					zusammen:	21

Außerdem ergeben die sechs Zahlen des Symboles:

$$1 + 2 + 3 + 4 + 5 + 6 = 21.$$

Also ist schlußfolgernd und logisch der kabbalistische Zahlenwert des Hexagrammes die Zahl 21 ! - Der hebräische Buchstabe ist T A U = ט. Wenn wir nun ein Hexagramm finden ohne die Bezeichnungen an den Ecken, sondern nur mit einem Buchstaben TAU in der Mitte, so bezeichnet diese Darstellung das Gleiche für den eingeweihten Esoteriker. Auf diese Art entsteht Geheimsymbolik, die nur der Wissende lesen kann. - Die rein mystische Deutung dieses Symboles auf kabbalistischer Grundlage ist hochinteressant und tieferschürfend.

Es sind also zunächst in ihm sechs Sefhira vereint in Harmonie und ihre stärkste Zentralisation = 21 = 3 = Saturn. Esoterisch gesehen, steht demnach der Demiurg Saturn im Zentrum und vereinigt alle diese Kräfte in sich ! Der Ausspruch: Saturn ist der Herr der Welt ! wäre hiernach ja durchaus berechtigt. Daher kommt es auch, daß die Gegner sagen: Dieses jüdische Zeichen ist schwarzmagisch und satanisch, denn Saturn ist Satan. Wie leicht machen es sich doch diese Gegner und bleiben deshalb an der Oberfläche des Wissens !

Die erste Bindung der Sefhira Kether mit Sefhira Tipheret

würde man esoterisch-kabbalistisch deuten können: Die Sefhira Kether (die Krone des Urgrundes) befruchtet durch Spannungsausgleich die Sefhira Tiphereth, indem die Kräfte des Universums die Erdwesenheit durchfluten in harmonischer Auswirkung, dadurch die Ursachen sind der Harmonie- und Schönheitsimpulse, welche neben der Vernunft in der Menschheit als Reflektion göttlicher Urgrundkräfte verankert sind.

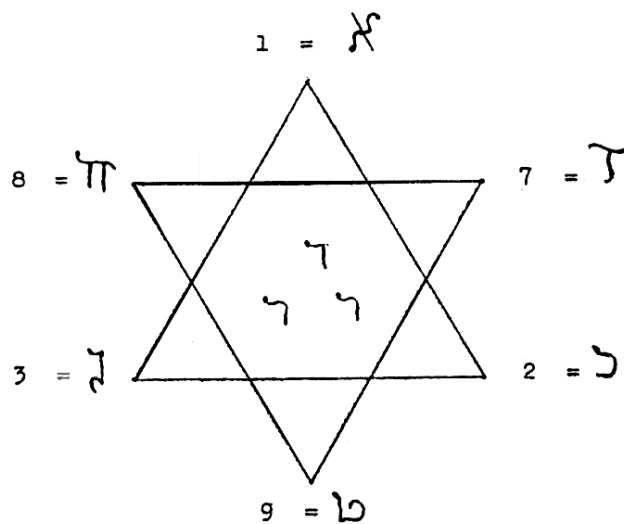
Die Sefhira Chochmah (Weisheit) verbunden mit der Sefhira Geburah

spiegelt sich durch die Manifestationen der Tierkreissektoren als in Erscheinung tretender Urkraftimpuls wieder und erweckt als Logosbegriff in dazu prädestinierten Menschenhirnen das erste höhere Intelligenzdenken. Hier liegt die geistige Kraftquelle der Adepten und höheren Eingeweihten; auch im Tarot wird die entsprechende Karte durch den Hohepriester dargestellt.

Die dritte Verbindung der Sefhira Binah mit Gedulah-Chesed

stellt die Zentralisation göttlicher Erkenntnis, erfaßbar durch Intuition und tiefste saturnische Versenkung und Reife, um sich durch das Prinzip der Güte als offenbarte Schöpfung im Raum der Materie wirksam zu manifestieren.

Als zweites Beispiel kann man das uralte Symbol des Sexagrammes auch als folgende Ideenverbindung symbolisch gestalten und ausdrücken, indem man es in zwei Dreiecken, in die obere höhere und in die niedere untere Trinität einteilt.



Aleph	= 1 = Kether und Jesod	= 9 = thet	ergibt	10
Chochmah	= 2 = Beth und Hod	= 8 = Chet	"	10
Gimmel	= 3 = Binah und Zain	= 7 = Nezach	"	<u>10</u>
			zusammen	30 = 3

Außerdem ergeben die sechs Zahlen des Symboles

$$1 + 7 + 2 + 9 + 3 + 8 = 30 = 3.$$

Der Zahlenwert dieses Symboles kann also mit dem hebräischen Buchstabe: LAMED = ל bezeichnet werden in der Mitte, wenn die Eckbezeichnungen weggelassen sind. LAMED ist der Buchstabe der Zahl 30. Man findet es aber auch oft in der Mitte mit drei Jod = י = drei mal 10 bezeichnet. Die Bedeutung ist die Gleiche. Die esoterische Deutung wäre im kabbalistischen Sinne:

Das Spannungsverhältnis der Sepher Kether zu der Sefhira Jesod

zeigt das Eindringen der göttlichen universellen Kräfte in dem Gesamtkreislauf der Natur als Zeugungs- und Bewegungstrieb, der allen Dingen zu Grunde liegt, nicht nur den sexuellen Impulsen, sondern auch den seelischen und sinnlichen Empfindungen als Basis dient. Alles in der Natur in ihrer Gesamterscheinung steht im Spannungsausgleich mit Gott. Nichts ist Sünde, alles ist göttliche Schwingung, solange es die harmonische Spannung zu Gott nicht verläßt. Der Geist in der Welt der Dinge.

Die Sefhira Chochmah mit der Sefhira Hod verbunden,

zeigt die Weisheit in der Entfaltung durch den logisch arbeitenden Verstand, durch die Intelligenz. Intellektuelles Erfassen durch Erkenntnis der allen Dingen zu Grunde liegenden Gesetze in ihrer Ein- und Auswicklung. Die Ausbalancierung der Grundordnungen zur Gerechtigkeit und damit wiederum zur Harmonie.

Die Sefhira Binah verbunden mit der Sefhira Nezach

ermöglicht im Spannungsausgleich wiederum eine wunderbare Entfaltung aller Wahrnehmungsmöglichkeiten durch die 12 Sinne des Menschen, um so die universellen göttlichen Kräfte zu transformieren. Höchste Sinneshochpolung erschließt die Bezirke von Farbe, Ton und Form. Die E Ideen werden wirksam in den mentalen Sphären.

Noch eine weitere esoterisch-kabbalistische Deutung ist möglich, indem man die obere Trinität, bestehend aus Hod, Nezach und Jesod sich als vereinigter harmonischer Impuls vorstellt, der in die Tiefe befruchtend dringt.

$$8 + 7 + 9 + = 24 = 6.$$

Die Merkur-, Venus- und Mond-Demiurgen vereinen ihre ihnen innewohnenden göttlichen Impulse um befruchtend den Erd-Demiurgen zu erfüllen.

Andererseits streben die Kräfte der anderen Trinität: Binah, Chochmah und Kether als Reflexionen göttlicher universeller Kräfte aus der Tiefe wieder zurück zu Gott. Man kann diese Ideenverbindung auch umkehren, indem man - von Kether ausgehend - diese Trinität mit Chochmah und Binah als gemeinsamer von oben dringender Harmonie-Impuls auffaßt und die drei anderen Sephira - von Jesod ausgehend - von unten nach oben drängenden Geistimpuls annimmt. Beide Trinitäten durchdringen sich gemeinsam und bilden so die urgewaltige Kraft einer harmonischen universellen Ideenvereinigung. Die beiden Drei-Ecke $1 + 2 + 3 = 6$ und $7 + 8 + 9 = 24 = 6$ haben die gleiche Endzahl und bilden gemeinsam das heilige Symbol der Welt, des Erdgeistes, das Hexagramm ($6 + 6 = 12 = 3 = \text{Saturn}$). Das Endresultat ist immer das Gleiche.

Durch die nachstehende Tabelle soll das Studium erleichtert werden, um bei den praktischen Arbeiten schneller zu den Entsprechungen zu gelangen. Schon bei oberflächlicher Betrachtung zeigen sich ohne weiteres die inneren Zusammenhänge. So benötigen z.B. die Zusammenstellungen von:

Zahl 7: Planet Venus. Sephira Nezach. Begriff Liebe. Septagramm.
oder

Zahl 5: Planet Mars. Sephira Geburah. Begriff Strenge. Pentagramm.

Keiner besonderen Erklärung. Alle diese Ideen, Begriffe und Symbole sprechen für sich und aus sich, haben alle ihre verborgene Sprache und leben ein geheimes Leben im Verborgenen. Es sind die Siegel, von denen die Offenbarung Johannes spricht, die einstmal wieder erbrochen, d.h. gedeutet werden können, enthüllt, gelesen und verstanden, wenn die Zeit erfüllet wird, wie der Prophet

sagt. Noch ist der größte Teil der Menschheit dazu nicht reif. Dieses wunderbare Wissen erhält sich nur in den Hirnen weniger Menschen. Es ist ja uralt, nur verschüttet! Die Quellen dieses Weistums liegen in Lemuria und Atlantis. Die chaldäische und babylonische, sowie die ägyptische Kultur sind Wege, die zurück zu diesen Quellen führen. Aber sie sind sehr schmal und schwer zu begehen und sehr oft unterbrochen auf langen Strecken des Weges.

TABELLE

Zahl	1	=	Aleph	=	א	Sephira	Kether	=	Universum
"	2	=	Beth	=	ב	"	Chochmah	=	Tierkreissektoren.
"	3	=	Gimmel	=	ג	"	Binah	=	Saturn
"	4	=	Daleth	=	ד	"	Gedulah	=	Jupiter
"	5	=	He	=	ה	"	Geburah	=	Mars
"	6	=	Vau	=	ו	"	Tiphereth	=	Erde oder Sonne
"	7	=	Zain	=	ז	"	Nezach	=	Venus
"	8	=	Chet	=	ח	"	Hod	=	Merkur
"	9	=	Thet	=	ט	"	Jesod	=	Mond
"	10	=	Jod	=	י	"	Malchuth	=	Saturn

Zahl	11	=	Kaph	=	כ	Zahl	30	=	Lamed	=	ל
"	12	=	Lamed	=	ל	"	40	=	Mem	=	מ
"	13	=	Mem	=	מ	"	50	=	Nun	=	נ
"	14	=	Nun	=	נ	"	60	=	Samech	=	ס
"	15	=	Samech	=	ס	"	70	=	Ajin	=	ע
"	16	=	Ajin	=	ע	"	80	=	Pheh	=	פ
"	17	=	Peh	=	פ	"	90	=	Zadeck	=	צ
"	18	=	Zadeck	=	צ	"	100	=	Koph	=	ק
"	19	=	Koph	=	ק	"	200	=	Resch	=	ר
"	20	=	Resch	=	ר	"	300	=	Schin	=	ש
"	21	=	Tau	=	ת	"	400	=	Taw	=	ת
"	22	=	Schin	=	ש	"		=		=	

Für das große Gebiet einer praktischen Magie muß nun eine Kombination der Kraft-Entsprechungen angewandt werden, welche das Gleiche aussagen oder in sich bergen, umso nach aller Möglichkeit eine Zentralisation der miteinander verbundenen Kräfte zu erreichen.

Dieses trifft auf alles zu, was der Magus verwendet für seinen praktischen Gebrauch, sei es die Zeichnung eines Siegels für Beschwörungen oder die Anfertigung von magischen Utensilien. Zum Beispiel würde zur Anfertigung eines magischen Messers folgendes richtig angewandt sein:

Prinzip:	Energie. Strenge. Positivität.
Metall:	Eisen. Stahl.
Gravierung:	Marssymbol. Pentagramm.
"	Hebräischer Buchstabe: He = ה Geburah (hebräische oder lateinische Buchstaben)
Maße:	Die Zahl 5 zu Grunde legen.
Siegel:	Die Sigille aus dem mag. Quadrat der 5. Dämonium des Mars.
Farbe des Griffes:	Dunkelrot
Edelsteine:	Im Griff einfügen 5 Karfunkel, Granat oder Blutsteine.

Eine jede falsche Abweichung erzeugt innerhalb des so geschaffenen Kraftfeldes Dissonanzen. Dieses Beispiel ist richtungsgebend für die Praxis. Sachgemäße Ergänzungen sind natürlich freigestellt, soweit sie den zu Grunde liegenden Ideenkreis nicht verlassen oder widersprechen.

Für den Mystiker aber ist anzuraten, sich den im Juni-Heft gezeichneten kabbalistischen Lebensbaum nun nochmals aufzuzeichnen und die Zahlen und hebräischen Buchstaben einzufügen.

ORGANISATIONS-NOTIZEN

Lektion XII von Bruder Eratus

Kann infolge technischer Schwierigkeiten erst diesem Heft beigelegt werden. Diese für die Praxis wichtigen Lektionen erscheinen vierteljährlich und werden fortgesetzt bis Nr. 30. Es wird gebeten, DM 1,50 für jede dieser Lektionen dem monatlichen Honorar beizufügen.

Die Protokolle der Vorhof - Tagungen der Loge

Für die letzten Monate gehen den Brüdern in diesen Tagen zu.

Die "BLÄTTER FÜR ANGEWANDTE OKKULTE LEBENSKUNST" werden herausgegeben von GREGOR A. GREGORIUS, Meister der Loge „FRATERNITAS-SATURNI“. Sekretariat: Berlin – Grunewald, Winklerstraße Nr. 9

November 1951 (Heft 20)

BLÄTTER FÜR
ANGEWANDTE OKKULTE
LEBENS KUNST

INHALT:

DER SEXUAL-VERKEHR ALS MAGISCHER

OD-AUSGLEICH

von Gregor A. Gregorius

DIE ÄQUALE ODER INÄQUALE HÄUSER-METHODE

IM HOROSKOP

von Gregor A. Gregorius

NOVEMBER 1951

HEFT 20

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

PREIS 5,- DM

Privat - Druck

1951 - 220

DER SEXUALVERKEHR ALS MAGISCHER OD -AUSGLEICH

Der esoterisch und magisch geschulte Mensch weiß, daß es ein erstrebenswertes Ziel ist, seinen ätherischen Körper in eine harmonische Funktion, und seine Chakra in eine normale Schwingung zu bringen. Dadurch wird eine Gesundung des gesamten Körpers erreicht: Die Widerstandskräfte verstärken sich, das meist labile Nervengeflecht im Gesamtorganismus erholt sich, die Organe werden gekräftigt und die Immunität gegen Krankheiten steigert sich. Durch die früher gelehrt, längere Zeit bewußt durchgeführten Atem-Übungen wird diese Funktionssteigerung der Chakra erreicht. Eine vernünftige, naturverbundene Lebensweise unterstützt diesen Gesundungsprozess. Eine genaue Kenntnis der im Mai-Studienheft gelehrt Chakrafunktionen und Odlehre wird vorausgesetzt.

Leider wird selbst in sonst wissenden Kreisen durch einen regellosen triebhaften Sexualverkehr gegen die Grundgesetze eines harmonischen Aufbaus des Ätherkörpers verstoßen, teils durch Nichtachtung und teils durch absolutes Unwissen. Dieses Gebiet ist so diffizil und dabei so wichtig, daß durch diese Abhandlung besonders darauf hingewiesen werden muß.

Es ist ohne weiteres einleuchtend, daß sich bei sexuellem Verkehr zwischen den beiden Geschlechtern nicht nur ein organischer Austausch der sexuellen Triebkräfte vollzieht, sondern eine weitergehende Verschmelzung der magnetischen Spannungskräfte der beiden Partner in einer subtilen Od-Angleichung. Bei einigem Durchdenken kann man sich diesen Vorgang selbst einleuchtend klar machen.

Durch die dem Sexualverkehr meist vorangehenden erotischen Anregungen verschiedenster Art werden sämtliche Chakra im Ätherkörper mehr oder weniger in stärkere Schwingung versetzt, wobei natürlich dem Wurzelchakra, dem eigentlichen Sexualchakra, die größte Einwirkung zukommt.

Wir wissen, daß die Chakra im weiblichen Körper sich in ihrer Funktion in einer Linksdrehung befinden und demzufolge einsaugende, aufnehmende Tendenz haben, während die Chakra im männlichen Körper durch Rechtsdrehung eine ausstoßende, expansive Wirkung erzeugen. Diese Tendenz deckt sich vollkommen mit den sonstigen organischen Funktionen. Besonders bei eintretendem Orgasmus erhöht sich die Schwingung und Drehung des Wurzelchakra zu einer sehr starken übersteigerten Potenz.

Bei einiger Überlegung ergeben sich hieraus sehr wichtige Schlußfolgerungen, die leider infolge Unkenntnis nie beachtet werden. Der weibliche Orgasmus ist also während des sexuellen Verkehrs in erhöhtem Maße bestrebt, die einströmenden Kräfte des Mannes aufzunehmen und in sich zu absorbieren. Dieses geschieht in weit höherem Maße als man glaubt und kann bis zu einer totalen Erschöpfung der magnetischen Kraftreserven des Mannes führen, die stärker in Erscheinung tritt als der Sperma-Verlust und weit gesundheitsschädlicher ist; denn die ausgestoßenen Sekrete der männlichen Geschlechtsdrüsen ergänzen sich durch Nahrungsaufnahme erheblich schneller, als die entnommenen ätherischen und magnetischen Schwingungskräfte der Chakra.

Da nun leider der Sexualverkehr der meisten Menschen untereinander durchaus nicht auf einer beseelten und harmonischen Basis ausgeübt wird, sondern in den meisten Fällen nur zu einer Befriedigung der leidenschaftlichen rein sexuell bedingten Triebkräfte beruht, so ist es erklärlich, daß dabei meist nur einseitige Überladungen oder Überspannungen des Wurzelchakra eintreten und die anderen wichtigen Chakra garnicht zur Funktion gelangen.

Es liegt aber auf der naturbedingten seelisch betonten Struktur der weiblichen Psyche, daß besonders im weiblichen Ätherkörper diejenigen Chakra unbedingt in Wirksamkeit und Schwingung treten müssen und wollen, die zu einer Harmonisierung des verfeinerten Sinneserlebens der Frau unbedingt nötig sind. Eine Frau, bei welcher während der sexuellen Hingabe das Herzchakra und das Chakra über dem Plexus solaris nicht schwingt, wird dementsprechend weder Liebe noch seelisches Empfinden während des Vorganges haben, der damit zu einer rein körperlichen Sexualfunktion herabsinkt. Es ist sehr interessant zu wissen, daß bei der Frau während des sexuellen Verkehrs die oberen, sog-

nannten geistigen Chakra fast ausgeschaltet sind, während beim Manne jedoch das Willenschakra sich in starker Drehung befindet. Auch die anderen Chakra im weiblichen Körper sind fast alle in erhöhter einsaugender Funktion, wie z.B. die Kniechakra, sogar das Nackenchakra und das Steißchakra. Instinktiv erzielt der werbende Mann durch festes Zufassen seiner Hände in den betreffenden Chakragegenden des weiblichen Körpers eine luststeigernde Wirkung, weil natürlich bei beiden Menschen die Handchakra in einer erhöhten Ausstrahlungsfunktion sich befinden als Kontakthersteller.

Schon aus diesen einfachen Überlegungen ergibt sich die Unterschiedlichkeit eines ausgeübten Sexualaktes. Es kommt demzufolge einer sexuellen Hingabe zwischen zwei Menschen, die sich lieben und sich seelisch sympathisch sind, eine erhöhte Bedeutung zu, während der sexuelle Verkehr zwischen ungeliebten Partnern immer eine Herabwürdigung bedeutet, was jede fein empfindende Frau ganz deutlich spürt, solange sie nicht in das Dirnentum gesunken ist und dem Manne nur als Lustobjekt dient. Hier müßte eine weitgehende Aufklärung und Veredelungsbestrebung einsetzen. Die leichtsinnige Frau, die sich wahllos verschiedenen Männern hingibt, erst recht die Dirne und Hure, ahnt garnicht, welchen Überladungen sie ihrem Ätherkörper ausgesetzt, der schließlich aus nichts weiter besteht, als aus einem Durcheinander von ekelerregenden triebhaft-sexuellen Wunschausstrahlungen und leidenschaftlichen Sexualimpulsen niederster Art der Männer als ein Konglomerat abreagierter Lüste. Buddha sagte einmal bezeichnend: "Wenn du eine Hure umarmst, so ist es das Gleiche, als hättest Du einen lebenden stinkenden Leichnam geküßt !"

Der esoterische Mensch wird den sexuellen Verkehr nicht verneinen oder negieren. Er wird eine Hingabe nur aus Liebe und Zuneigung gelten lassen, durch die eine harmonische Od-Ergänzung im Wechselausgleich der ätherisch-magnetischen Schwingungen erfolgt. Die bekannte Karrezza-Methode der Frau Dr. Alice Stockham weist schon ähnliche Wege, ohne aber auf die Chakralehre einzugehen.

Es ist selbstverständlich, daß die okkulten Geheimlogen ihren Brüdern den wahllosen Sexualverkehr strikt verbieten und gegen das Dirnentum sehr eingestellt sind. Leider ist es aber auch so, daß selbst der sexuelle Verkehr in

den meisten Ehen durch die Gewohnheit zu einer triebhaften Erfüllung der sexuellen Wünsche der Ehepartner hinabsinkt und die Liebe und eine seelisch bedingte Bereitschaft oft gar keine Rolle mehr spielt, von einer verschönenden Erotik ganz zu schweigen. Deshalb ist die Esoterik im Prinzip Gegner der Ehe für ihre wissenden Menschen und befürwortet freie Liebesgemeinschaften, die leichter gelöst werden können, aus rein okkulten Gründen. Nicht nur durch den jahrelang ausgeübten gleichbleibenden Geschlechtsverkehr in der Ehe, sondern durch die Sünde des gemeinsamen Schlafzimmers, ist der Od-Austausch zwischen den Ehepartnern schon bald erfolgt und die naturnotwendigen Spannungseffekte sind längst ausgeglichen. Da die Od-Aufnahme durch die Chakra sich auch während des Schlafes ohne Willensimpulse vollzieht, ist ein gemeinsames Schlafzimmer eine Schädigung der Gesundheit.

Da die Frau während ihrer Menses-Tage eine besonders schädliche körperliche Ausstrahlung hat, die sogar direkt vergiftend auf empfindliche Substanzen, auf Speisen und Pflanzen einwirkt, wird der unwissende Mann während dieser Tage diesen Strahlungen ausgesetzt. Es ist klar, daß diese Einwirkung besonders auch den Nerven- und Ätherkörper beeindruckt. Die primitiven Völker wissen mehr um diese diffizilen Zusammenhänge und sondern die Frauen während dieser Tage von der Umwelt ab. Nur unserer heutigen so verflachten Kultur ist es vorbehalten, dieses Wissen nicht nur verloren zu haben, sondern auch direkt gegen diese uralte Erfahrung zu handeln. Da die Menschheit immer mehr die Naturverbundenheit verliert, werden ihre Sünden gegen sich selbst immer größer.

Aus gleichen Überlegungen heraus dürfte man auch Kinder nie mit älteren Menschen im gleichen Zimmer schlafen lassen, denn die durch das Alter geschwächten Chakra älterer Personen haben immer die Tendenz, sich durch Aufnahme von gesundem Od lebensfähig zu erhalten.

Ausgehend von diesen Tatsachen, lassen sich nun viele weitere Schlußfolgerungen anschließen, die besonders für den praktisch arbeitenden Magus von Wichtigkeit sind.

Eine intime Verbindung zwischen Magus und Medium soll und wird natürlich nicht der Erfüllung sexueller Wünsche dienen, sondern bezweckt einen vollständigen Od-Ausgleich, um das Medium zu einem vorzüglichen und harmonisch ausbalancierten Instrument für den Magus zum Eindringen in die astralen und mentalen Sphären zu gestalten. Die durch die vorangegangene erotisch - sexuelle Anregung erzielte und gesteigerte Funktionssetzung der weiblichen Chakra wirkt sich durch die aufsaugende Tendenz auch auf die gesamte Astralmaterie zunächst aus. Bei vorgenommenen Beschwörungspraktiken benutzen, genau wie bei den spiritistischen Experimenten, die gerufenen Wesen der anderen Sphären den Od-Influxus des Mediums, um sich zu manifestieren, den Willensimpulsen des amtierenden Magus gehorchend. Dieser selbst schützt sich ja bei der Amtierung gegen eigenen Od-Verlust durch die entsprechende Schutzmaßnahme (Mantel, Talismane, Symbole, Magisches Schwert, Ritual, Glyphen u.a.), während dem Ätherkörper des Mediums die Kräfte entnommen werden. Welche Chakra des Mediums der Magus in eine besonders erhöhte Schwingung bringt, richtet sich nach dem Zweck des Experimentes.

Hier liegen natürlich sehr viele Gefahrenmomente verborgen und es ist, wie immer wieder betont wird, ein Hauptfordernis für den Magus, dem Medium nach erfolgtem Experiment durch eine sachgemäße magnetische Behandlung wieder neue Kräfte zuzuführen, um den eingetretenen Od-Verlust zu ergänzen. In der Hauptsache wird der Magus die Schwingungen des Wurzelchakra und des Magenschakra benutzen und das Milzchakra zur Unterstützung heranziehen. Im Milzchakra liegt ja die Wurzel des Reperkussionsbandes für den gesamten ätherischen Körper, was bei Spaltungsexperimenten besonders zu beachten ist.

So erfordert also die esoterische Lehre von dem Magus oder dem Priester, von dem Bruder oder der Schwester der Loge, und von ihren Anhängern im allgemeinen, durchaus keine Keuschheit, die ja naturwidrig ist. Aber sie weist immer wieder auf die Schädlichkeit eines ungehemmten triebhaften Sexualverkehrs hin ohne seelische und sympathische Grundlage. Eine geistig fundierte seelisch harmonisch betonte Liebe kann nur die Basis sein für eine sexuelle Hingabe, welche die Krönung ist einer Liebesgemeinschaft. Zu wissen, daß diese Verbindung zeitlich begrenzt sein wird, kann nur die Eminenz des Erlebens die-

ser glückhaften Tage erhöhen. Das Zusammensein richtet sich ja selbstverständlich nach der Individualität der beiden Partner. Aber sowie von einer Seite aus ein Übersättigungsmoment festgestellt wird, der auf einer Überladung der Chakra beruhen kann, ist das Trennungsmoment zweckmäßigerweise sofort einzuschalten. Wenn es zu schmerzhaft sein sollte, dann auf eine entsprechenden Zeitdauer. Eine Rationierung des Sexualverkehrs ist auf jeden Fall anzuraten, um den in Anspruch genommenen Chakra die Möglichkeit zu geben, sich selbst wieder aufzuladen. Eine Aufladung besonders geschwächter Chakra kann auch durch einen Magnetiseur erfolgen, sie vollzieht sich aber auch selbständig durch Ruhe, zeitweise Enthaltensamkeit, durch Aufhalten in der freien Natur und nicht zuletzt durch sachgemäße Atemübungen. Die gelehrten Vokal-Atemübungen geben ja in ihrer Reichhaltigkeit durchaus die Möglichkeit, ein jedes Chakra wieder neu aufzuladen. Hierin liegt einer der Erfolge der okkulten Heilweisen, die ohne jede Medizin und ohne Stimulansmittel die nervlich erschöpften Menschen wieder gesund machen und neu aufpolen, nur durch entsprechende Behandlung der Chakra.

Eine besondere Warnung muß noch ausgesprochen werden in Bezug auf den oft ausgeübten Sexualakt zur Befriedigung meist sonst harmloser, etwas perverser Neigungen. Auf Grund der Kenntnis von dem Funktionieren der Chakra ist es zum Beispiel sehr unvorsichtig, die oberen Chakra des Mannes, besonders das Willenschakra, direkt dem Wurzelchakra der Frau auszusetzen. Jeder überlegende Mensch kann sich selbst denken, wie sehr dann diese männlichen Gehirnzentren durch die Aufsaugungstendenz des weiblichen Wurzelchakra geschwächt werden. Für die Frau sind derartige Praktiken nicht besonders schädlich, können aber naturgemäß auch zu einer Überpolung der betreffenden Chakra führen !

Jeden Sexualverkehr während der kritischen Tage der Frau ist aus vorgenannten Gründen dringend abzuraten, wie überhaupt die Od-Übernahme von irgendwie erkrankten Menschen immer schädlich ist.

In der Antike wurden geschwächten Männern, die krank waren, junge gesunde Beischläferinnen verordnet, nicht zum sexuellen Verkehr, sondern zur

Auffrischung ihrer Od-Kräfte; denn die alte Heilkunst wußte um das Geheimnis einer Verjüngung durch gesunden Lebensmagnetismus.

An diese Ausführungen könnten sich noch manche weitere Überlegungen knüpfen, die sich aus der Praxis ergeben, die sich jedoch nicht zur Publizierung eignen, sondern einem Spezialunterricht vorbehalten bleiben müssen.

Feststehend ist jedenfalls, daß ein gesundes Menschengeschlecht nicht entstehen kann durch die jetzt übliche Negierung des Sexus oder der triebhaften Verflachung, sondern nur durch eine Hochpolung des Liebesempfindens und durch ein Wissen über diese Geheimnisse, die im Grunde gar keine sind, sondern nur ein verloren gegangenes magisches Weistum.

ÄQUALE ODER INÄQUALE HÄUSERMETHODE IM HOROSKOP ?

Die Frage der gleichen oder ungleichen Häusermanier in der Stellung des Horoskopes beschäftigt schon lange die Astrologen. In der Esoterik ist diese Frage schon längst entschieden, denn die esoterische Astrologie fußt auf dem Symbolweistum der antiken Völker, die sich alle der gleichen Häusermanier bedienten. Diesem jahrtausend alten Wissen der Ägypter, Babylonier, Griechen, Römer, Araber u.a. steht die nur wenige Jahrhunderte umfassende mittelalterliche Astrologie gegenüber. Es ist klar, daß dieses so zeitlich begrenzte Wissen des Mittelalters das alte Weistum früherer Jahrtausende nicht aufheben oder illusorisch machen kann.

Die esoterische Astrologie als Weltanschauung und als religionsphilosophisches Problem betrachtet, vermag sich verständlicherweise nur auf die Antike zu stützen. Der Symbol-Urgrund und die esoterische Deutung wurzeln nur in den Astralmythen und Götterlehren und in dem Mysterienweistum der alten Völker. Das ist auch unbestritten.

Daß aber heute die inäquale Methode der ungleichen Häuser bei weitem als Gebrauchstum noch überwiegt, hat einen rein materiellen oder wirtschaftlichen Grund.

Als der Altmeister der Astrologie in der neueren Zeit, der bekannte Astrologe Brandler-Pracht, seine Bücher herausgab, erschienen diese im Linser-Verlag in Berlin und zum Teil in einem theosophischen Verlagshaus in Leipzig. Die von beiden Verlegern herausgegebenen astrologischen Bücherreihen umfaßten zusammen nahezu 30 Bände. So mußten diese Verleger naturgemäß ein bedeutendes Kapital investieren. Der Absatz wurde durch Herausgabe zweier astrologischer Fachzeitschriften unterstützt. Da dem Autor Brandler-Pracht zu seinem Studium damals nur mittelalterliche Fachwerke zur Verfügung standen, entschied er sich für die ungleiche Häusermanier und legte somit den Grund für diese Methode. Ihm schlossen sich alle andere Autoren an, die in dieser Zeit

kurz nach dem ersten Weltkriege public wurden. Ganz ausnahmslos benutzten sie für ihre Werke die inäquale Methode. Ihre Verleger gaben zugleich fast stets auch astrologische Fachzeitschriften heraus. Die Astrologen: Wilhelm Becker, G. Grimm, Frank Glahn, Irene v. Veldegg, Sebottendorf, Fritz Werle, Elsbeth Eberlin, Sindbad-Weiß, Dr. Fankhauser, Dr. Kühr, Dr. Asboga, Henry Busse, v. Klöckler, Alan Leo, Libra, Else Parker, Bruno Noah, Otto Pöllner, Emil Saenger, Dr. Friedrich Schwab, Dr. Strauß, G.W. Surrya, Ernst Tiede, G. Unglaub, Prof. Uhle, Hans Wolff, um in dieser Reihe die damals führenden Astrologen zu nennen, bekannten sich alle zu der ungleichen Häusermanier in ihren Werken und Schriften. Ihnen standen nicht nur ein Dutzend Fachzeitschriften zur Verfügung, sondern auch eine gleiche Anzahl von den damals verbreiteten astrologischen Kalendern. Man weiß, daß diese Kalender fast alle sehr hohe Auflagen hatten, manche grenzten an 100 000 Auflage, so wird man sich nicht wundern über die dadurch hervorgerufene große Verbreitungsbasis der inäqualen Häusermethode. Die Verleger hatten Hunderttausende in ihren Verlagsunternehmen investiert, so daß es kapitalistisch und auch menschlich verständlich ist, daß sie sich geschlossen gegen die dann aufkommende gleiche Häusermanier in der Astrologie zur Wehr setzten. Der Astrologe Johannes Vehlow, der als Verfechter der äqualen Manier auftrat, fand eine fast geschlossene Phalanx von Gegnern vor. Mit seinem mehrbändigen Fachwerke und seinem nur in einer Auflage von 5000 Exemplaren erscheinenden astrologischen Kalender vermochte er sich rein wirtschaftlich gegen die Übermacht kapitalistischer und auch persönlicher Interessen nicht im entferntesten durchzusetzen. Ähnlich erging es den Astrologen Armand Fröhling, Arthur Schumacher, Ernst Hamacher und einigen anderen. Für den unvoreingenommenen Menschen ist diese Beweisführung absolut unangreifbar und zutreffend.

Es liegt ja leider in der menschlichen Natur, daß Egoismus, Neid, eigenes Interesse meist die Beweggründe für das Handeln sind. So war leider die Tatsache zu verzeichnen, daß sich dem Astrologen Vehlow, trotz mehrfacher Aufforderung, kein ernsthafter Gegner zu einer offenen Diskussion über das Häuserproblem stellte. Wohl erschien im Barth-Verlag in München von Erich Wiesel eine Broschüre unter dem Titel "Das astrologische Häuserproblem", welche die existierenden 16 verschiedenen Häusermethoden in einer ehrlichen und verglei-

chenden tabellarischen und statistischen Weise nebeneinander stellte und untersuchte. Da aber der Autor überraschender Weise zu dem Resultat kam, daß der Methode Vehlow mit ihrem sehr hohen Prozentsatz der Treffer in der Vergleichung mindestens der zweite Platz in der Reihe gebühre, so war es kein Wunder, daß die Broschüre totgeschwiegen wurde. Man kann sie noch heute vom Verlag beziehen, trotzdem sie nun vor über 20 Jahren herauskam. Es sind immer noch Exemplare der ersten Auflage vorhanden, was recht bezeichnend ist.

Außer diesen rein wirtschaftlichen Belangen, gingen sonderbarer Weise die Anhänger der ungleichen Methode auf den Einwand der äqualen Methode, es sei unmöglich, ein Horoskop für eine Geburt in sehr hohen Breiten zu stellen, wenn man ungleiche Häuser benutzte, es würde nur ein Zerrbild eines Horoskopes herauskommen, auch rein sachlich nicht ein. Man entschuldigte sich mit der Primitivität der im hohen Norden wohnenden Völker, obwohl schon damals diese Ausrede sehr durchsichtig war und heutzutage bei einigem Nachdenken erst recht nicht gültig ist.

Nachstehend wird ein kurzer Auszug aus einer Broschüre des Astrologen Fröhling "Das Horoskop und die menschliche Psyche" gegeben, welche leider viel zu wenig beachtet wurde:

"Der Kern der Astrologie, also des Horoskopes, hat mit Mathematik nichts zu tun. Dieses bleibt auch nicht dem materialistisch orientierten Forscher verborgen und steht er Mystik und Symbolik verständnislos gegenüber. Er wird daher absolut folgerichtig die Astrologie als Aberglaube verwerfen. Solange man versucht, mit mechanistischen Mitteln die Astrologie zu prüfen, muß man zu einem negativen Resultat gelangen. Gegen die Fixierung der Gestirnsstände im Augenblick der Geburt sind ernstliche Einwände nicht möglich, insofern natürlich anerkannt wird, daß Beziehungen zwischen Gestirnen und Menschen bestehen. Wohl aber stößt man sich heute, zum Teil berechtigt, an zwei fundamentalen astrologischen Behauptungen. Es sind dieses: der Tierkreis und das noch weniger zu erklärende astrologische Häusersystem. Diese beiden Punkte sind nun in Wirklichkeit die okkulten Probleme, die die Astro-

logie stellt und die nicht durch mechanistische Methoden gelöst werden können.

Bekanntlich bildet der astrologische Tierkreis keinen realen Punkt im Horoskop, er ist vielmehr ein fiktiver Faktor. Wenn sich beispielsweise in einem Horoskop die Sonne in den Fischen befindet, so ist dieses astronomisch falsch, da sie in Wirklichkeit im Sternbild des Wassermann steht. Diese Verschiebung wird astrologischerseits durch die Präzession des Frühlingspunktes erklärt, mit dem Hinweis darauf, daß vor zirka 2000 Jahren sich der Tierkreis mit den gleichnamigen Sternbildern in der Stellung deckte. - Nicht erklärt wird aber, wieso die Sonne astrologisch in den Fischen befindlich, einem Menschen stets Eigenschaften eines "Fischgeborenen" gibt, obwohl diese Stellung der Sonne nicht den "Tatsachen" entspricht. - Ferner habe ich merkwürdigerweise bisher noch in jedem astrologischen Werk die Feststellung vermißt, daß in den abgelaufenen Zeiträumen von vor 2000 Jahren, die Tierkreiszeichen sich mit den Sternbildern ebenso wenig wie heute deckten. Infolgedessen zwingt sich hier die Frage auf, ob überhaupt die gleichnamigen Tierkreiszeichen und Sternbilder jemals mit Recht und vor allem im Hinblick auf den astrologischen Gedanken, miteinander verbunden oder identisch erklärt wurden. Es ist offensichtlich, daß der Tierkreis durch nichts materialistisch zu erklären ist. Wozu also diese ohnmächtigen Versuche, eine Begründung zu konstruieren? Der Tierkreis ist, wie schon erwähnt, ein absolut okkultes Faktor. Aus dieser Erklärung heraus wird auch stets die Frage des Laien im materialistischen Sinne übergangen werden müssen.

Durch die Nichtgebundenheit der astrologischen Häuser an reale Himmelspositionen steht der Spekulation Tür und Tor offen und der materialistisch orientierte Astrologe sucht sich dadurch zurechtzufinden, daß er dem Häusersystem ein mathematisches Fundament gibt, da er das Okkulte in den Häusern übersieht oder nicht anerkennt. Dieses mathematische Fundament besteht darin, daß er die Zwölftteilung des Horoskopes sphärisch-trigonometrisch vornimmt, wogegen vom rechnerischen Standpunkte aus nichts einzuwenden ist.

Die alte Astrologie arbeitet nach der äqualen Häusermethode, nach welcher alle 12 Häuser ein gleiches Bogenmaß von 30 Grad hatten. Die inäquale Methode, die erst vor ca. 700 Jahren aufkam, hat ungleich große Häuser, die einzeln sphärisch-trigonometrisch berechnet werden und ihr Bogenmaß je nach Polhöhe verändern. Aszendent und Deszendent wurden unverändert von der äqualen Manier übernommen. Wir müssen nun daran festhalten, daß die Zwölftteilung nach äqualer Manier okkulten Ursprunges und okkult in ihrer Bedeutung ist und nicht durch mathematische Formeln hergeleitet werden kann. Deswegen ist sie Wahrheit. Die äqualen Häuser sind die natürliche Teilung eines Kreises in 12 gleiche Teile. Naiv ausgedrückt, wird jeder Mensch mit diesem magischen Kreis, in welchem sich die 12 magischen Kräftefelder befinden, geboren. Uns interessiert nur, in welchem Verhältnis dieser magische Kreis zum Kosmos steht, astrologisch ausgedrückt: Wo befand sich im Moment der Geburt das erste Haus, welches die Persönlichkeit, das Ich, das Leben, darstellt, am Tierkreis gemessen. Dieser Punkt ist der Aszendent, der zu allen Zeiten und auch heute noch mathematisch errechnet werden muß. Dieses genügt den nach der inäqualen Methode arbeitenden Astrologen aber nicht, denn sie berechnen außerdem noch andere Häuser sphärisch-trigonometrisch, wogegen nach der äqualen Manier der gefundene Aszendent den Angelpunkt der übrigen Häuser bildet, welche sich auf natürliche Weise durch je 30 Grad Abstand von selbst ergeben. Der natürliche magische Kreis wird somit durch die inäquale Manier zerstört und es entsteht etwas absolut Willkürliches.

Nach alledem kann man zu der Überzeugung gelangen, daß die inäquale Methode geschaffen wurde, um sich besser dem damals sich bereits in starker Entwicklung befindlichen Materialismus einzuordnen. Dadurch wieder mußte die Astrologie an Wert verlieren, weil sie sich selbst in ihrem Grundprinzip untreu geworden war. Sie befaßte sich wohl weiterhin mit natürlichen Dingen, ihr okkultes Fundament aber, die Häuser, waren unnatürlich. Natürlich blieb der Tierkreis und die Planeten.

Die sich aus der inäqualen Häusermethode an die Astrologen ergebende Frage lautet: Wieso wurde der Tierkreis, der ja auch nicht der "Wirklichkeit"

entspricht, übernommen und nicht ebenfalls inäqual oder anderswie mathematisch verkleidet ?

Es soll nun nicht bestritten werden, daß inäquale Horoskope gute Resultate ergeben können. Jedoch wird dies immer nur dann der Fall sein, wenn der Meridian einen ungefähren Winkel von 90 Grad mit dem Aszendenten bildet. In diesem Falle werden die Häuser ungefähr gleich groß sein, also ein äquales Bild ergeben. Die Treffer würden in solchen Fällen also nur durch die Übereinstimmung mit dem äqualen Bilde zustande kommen. Ferner ist zu bedenken, daß die Planeten in den Zeichen (in beiden Methoden gleich) in ihrer Stellung und Aspektierung schon treffende Entsprechungen ans ich zu geben vermögen. Ich gebe den Gegnern der Astrologie recht, wenn sie behaupten, die Astrologen würden ihre vielen Fehlresultate verschweigen, wogegen sie sich sehr breit über ihre richtigen Resultate auslassen. Eine Fehlprognose, welche durch die äquale Methode im besonderen zustande kam, ist mir bisher jedoch nicht bekannt geworden. Es sei denn, daß das Horoskop sowieso durch eine falsche Geburtsstundenangabe unbrauchbar war oder andere Gründe vorlagen, über die ich noch sprechen werde. Um diese vorläufige Auseinandersetzung mit dem astrologischen Häusersystem zu beschließen, erwähne ich noch zwei Punkte, die selbst dem Unvoreingenommenen verdächtig erscheinen müssen.

Die "Inäqualen" geben zu, daß Horoskope in hohen Polbreiten nach ihrer Häusereinteilung nicht mehr berechenbar sind. Als "Erklärung" heißt es meistens, es gäbe dort oben keine Menschen, oder diese Menschen seien primitiv. Ich werde es wohl unterlassen dürfen, über diese Argumente zu diskutieren. Vor 700 Jahren wußte man allerdings nichts von den Eskimos, aber auch wenn wir berücksichtigen, daß man damals, bis vor relativ kurzer Zeit, das Leben im höchsten Norden der Erde als nicht möglich betrachtete, fehlt jede ernste Begründung für die inäquale Häusereinteilung.

Weiterhin ist verdächtig, daß die "inäqualen Astrologen" sehr oft behaupten, die Häuser wären nicht wichtig und vorzugsweise arbeiten sie, wenn möglich, ausschließlich mit Aszendent und MC.

Die "Verwissenschaftlichung" der Astrologie geht sogar in manchen Kreisen so weit, daß die Herren der Häuser als unsinnige, naive, altertümliche Methoden verworfen werden. Man schämt sich anscheinend nur wegen der nicht mehr "zeitgemäßen" astrologischen Terminologie. Ohne die Herren oder Regenten der Häuser kann eine erschöpfende Auslegung des Horoskopes nicht vorgenommen werden. Man denke nur an den Fall, es befinden sich acht Planeten in einem Zeichen, so würden mindestens zehn Häuser unbesetzt bleiben und diese dann für den Nativen nicht auslegbar ! Die Vernachlässigung der Häuser ist unerklärlich, die Häuser haben primäre Bedeutung im Horoskop.

Die äquale Häusermethode, von der bisher die Rede war, ist nicht identisch mit der von Ptolemäus überlieferten. Nach Ptolemäus bildete der Aszendent die Spitze oder den Anfang des ersten Hauses. Wie nun alte Werke, z.B. Firmicius Maternus, zeigen, sowie das überlieferte Urhoroskop, arbeiteten die alten Astrologen in der Weise, daß der Aszendent die Mitte des ersten Hauses bildete. Diese Einteilung entspricht nun tatsächlich dem natürlichen Kreise. Daß Ptolemäus den Satz aufstellte, daß die oberhalb des Aszendenten gelegenen fünf Grade als zum ersten Hause gehörig mitzurechnen sind, wirft schon ein Licht darauf, daß er beobachtet haben muß, daß Planeten, welche nach seiner Hauseinteilung im 12. Haus standen, Wirkungen hatten, als ob sie sich im ersten befänden. Es ist ja auch leicht für jeden Astrologiekundigen, sich von der Tatsache zu überzeugen, daß Planeten, welche sogar bis zu 15 Grad oberhalb des Aszendenten gestellt sind, stets "erste Haus-Wirkungen" haben. Dieser Beweis kann besonders leicht erbracht werden, weil das 12. Haus in seiner Bedeutung ganz und gar im Gegensatz zu der des ersten steht.

Selbst auf die Gefahr hin, als "unwissenschaftlich" zu gelten, möchten wir doch zu denken geben, daß die Kraft stets nur in der Mitte liegen kann. Um eines von vielen Beispielen zu nennen: Betrachten wir den Regenbogen, so werden wir zugeben müssen, daß die reine Farbwirkung in der Mitte eines Farbfeldes erscheint. Am Rande der jeweiligen Farbfelder verblaßt die Farbe, bzw. mischt sie sich schon mit der Farbe des Nebenfeldes. (Im übrigen verfolge man die Transite in den Häusern, man wird in der Mitte der Häuser stets starke Wirkungen beobachten können)."

Es wird auch von uns nicht bestritten, daß ein guter Astrologe mit der üblichen inäqualen Häusermethode gute Deutungsergebnisse erzielen kann, aber eine Methode, die nicht auf jede erfolgte Geburt auf der gesamten Erde angewandt werden kann, trägt ohne Frage das Manko einer nicht unbedingten Zuverlässigkeit in sich.

Wenn man nun den Tierkreis astro-physikalisch als ein gewaltiges Raumkraftfeld und die Tierkreiszeichen als elektromagnetische Spannungskraftzonen betrachtet, so ist es dem einsichtigen Menschen erst recht klar, daß man diesem Schwingungs- und Strahlenfeld nicht mit dem Lineal und mit Einteilungstabellen zu Leibe gehen kann, denn das physikalische Gesetz des Verhaltens bipolarer Raumkräfte schafft sich gesetzmäßig seine ureigene Struktur durch eine Nebeneinanderlagerung positiver und negativer Schwingungen, die ineinander überfließen. Ein Tierkreiszeichen als Entsprechung dieser Tatsache wird in seiner Mitte demzufolge die stärkste Wirkung entfalten und wiederum als Entsprechung logischerweise die Häuser als spezifizierte Wirkungsfaktoren.

So mögen diese Ausführungen den Schülern nicht nur zu denken geben, sondern sie sind auch eine Beweisführung für die Richtigkeit der gleichen Häusermethode in der Astrologie.

ORGANISATIONS - NOTIZEN

Den Brüdern und Schwestern der Loge, sowie den Korrespondenzschülern wird dringend die Anschaffung der nachstehend verzeichneten Literatur nahe gelegt, die als Pflichtbücher zu gelten haben. Diese Bücher sind alle greifbar, meist Neuerscheinungen, und können vom Antiquariat Eugen Grosche, Berlin-Grunewald, Winklerstrasse 9 jederzeit bezogen werden. Der Inhalt dieser Bücher ist eine wertvolle Ergänzung zu den erhaltenen 120 Lektionen der Vorschulung.

Spießberger:	Der Traum in tiefenpsychologischer und okkultur Bedeutung brosch.	M	1,50
	Das Problem der Tierseele im Lichte psychologischer, parapsychologischer und esoterischer Bedeutung brosch.	M	1,50
Wiesel	Das astrologische Häuserproblem. Eine statistische Vergleichung brosch.	M	3,50
Baumgartner:	Der Tod im Horoskop. Eine astrologische Untersuchung..... brosch.	M	3.--
"	Esoterische Astrologie im Geiste des Wassermann. brosch.	M	4.--
	Die Fixsterne und ihre Deutung. brosch.	M	6.--
Sacharow:	Hatha Yoga. Indische Körperertüchtigung. Illustriert. brosch.	M	2,50
Ephemeriden:	In Einzelausgaben 1951, 1952, 1953 "à	M	2.--

Die "BLÄTTER FÜR ANGEWANDTE OKKULTE LEBENSKUNST" werden herausgegeben von GREGOR A. GREGORIUS, Meister der Loge „FRATERNITAS-SATURNI“. Sekretariat: Berlin – Grunewald, Winklerstraße Nr. 9

Dezember 1951

BLÄTTER FÜR
ANGEWANDTE OKKULTE
LEBENS KUNST

INHALT:

PERSÖNLICHKEITSSCHULUNG
DER KULT DER PERSÖNLICHKEIT
SPIRITISMUS UND MYSTIZISMUS
DIE TAPIS DER LOGE
FRATERNITAS - SATURNI

v o n

G R E G O R I U S

=====

MEISTER DER LOGE:
FRATERNITAS-SATURNI

D E Z E M B E R 1 9 5 1

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

Privat - Druck

PERSÖNLICHKEITSSCHULUNG

Der Unterrichtskursus, dem sich die Schüler durch den Bezug der Vorlektionen und der monatlich erscheinenden Studienhefte unterziehen, betitelt sich: "Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst". Diese Bezeichnung enthält ja schon den wichtigsten Hinweis auf die geistige Zielsetzung jedes einzelnen Schülers. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß tatsächlich eine systematische Arbeit an sich selbst nur allein die Basis bilden kann für eine geistige Hochpolung der eigenen Persönlichkeit. Es genügt durchaus nicht, sich die erhaltenen Lektionen und Hefte nur einmal durchzulesen, sondern man muß sich das darin gegebene Wissen auch tatsächlich ernsthaft erarbeiten, also durchdenken, einprägen und versuchen, es in irgend einer Weise für den Aufbau seiner Persönlichkeit zu verwenden. Deshalb sollte jeder Schüler die Lektionen und Studienhefte ganz systematisch Satz für Satz in sich fundieren, an Hand von eigenen Notizen und Bemerkungen gewissermaßen durchleuchten und somit ergänzen.

Der Schüler muß auch immer bestrebt sein, die einzelnen Disziplinen durch ein geeignetes Buchstudium zu vervollkommen. Der Lehrer kann immer nur Wegweiser sein. Es ist zwar in der heutigen Zeit sehr schwer, sich okkulte einschlägige Literatur zu verschaffen, aber es muß versucht werden, sich doch nach und nach eine gute Fachbibliothek zuzulegen. Das geheimwissenschaftliche Gebiet ist ja so unendlich umfangreich und weitgefaßt, daß man Jahrzehnte lang studieren kann und immer wieder dazu etwas Neues zu lernen vermag. Es ist natürlich richtig, wenn man sich einzelnen Disziplinen, die man besonders liebt, eingehender widmet und diese dann besonders gründlich studiert. Das gestellte geistige Ziel ist ja keine einseitige okkulte Ausbildung, sondern der Schüler soll ein Geheimwissenschaftler, ein Esoteriker werden. Nach Möglichkeit wird der Lehrer versuchen, dem Schüler bei der Beschaffung von guter Literatur behilflich zu sein.

Die zweite wichtige Pflicht gegen sich selbst im Studium ist nun eine ganz systematische Ausbildung der geistigen Kräfte durch die gegebenen Exerzitien. Man soll mit den einfachsten Atemübungen anfangen, aber diese dann auch

einige Zeit durchhalten. Es wird dadurch ohne Frage eine Auflockerung der inneren Gesamtstruktur des Menschen erreicht von ganz unvorhergesehenem Ausmaße. Genau so soll der Schüler auch an die Konzentrationsübungen und die zahlreichen anderen Exerzitien herangehen. Es ist durchaus nicht nötig, diese Übungen alle auf einmal oder hintereinander vorzunehmen, sondern es genügt durchaus, hier nach und nach in diese Schulung einzudringen. Der Mensch ist nicht immer zu jeder Übung prädestiniert. Sollten irgendwelche körperliche, seelische oder geistige Hemmungen oder Disharmonien bei einer Übung auftreten, soll man sie einfach sein lassen. Natürlich ist der Anfang bei jeder Übung etwas schwer. Man muß schon eine Zeit lang durchhalten, bis sich die erwarteten Resultate dann zeigen. Nach der Absolvierung einer gelungenen Übung kann man sich dann eine neue Aufgabe stellen.

Ferner sollte der Schüler es sich angewöhnen, dem Lehrer mehr Fragen zu stellen im Briefwechsel über etwaige auftretende Unklarheiten oder über Gedanken, die er sich nicht selbst beantworten kann. Diese Fragen werden am besten im persönlichen Briefwechsel nummeriert, um auch hier eine gewisse Systematik zu Grunde legen. Der Lehrer wird immer mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Wichtig ist für den Schüler auch die Beherrschung der Astrologie, wenigstens soweit, daß er in der Lage ist, sein eigenes Horoskop täglich zu beobachten, um durch die Transite der Planeten seine sich täglich ändernde Reflektion auf die kosmischen Einstrahlungen zu erkennen und zu beherrschen. Dies ist wichtig, schon um auch die periodischen Gesetzmäßigkeiten zu erkennen, nach welchem sich sein Leben abwickelt. Es ist durchaus nicht nötig, etwa ein perfekter Astrologe zu werden und Horoskope zu stellen, sondern dieses Wissen dient nur dem Zweck einer Selbsterkennung. Astrologie als Weltanschauung gehört zur Esoterik, genau so wie das Reincarnationsgesetz, das Karmagesetz und die Symbolik.

Nun muß der Schüler daran gehen, sich selbst als Persönlichkeit und Mensch zu seiner Umwelt in denjenigen Einklang zu bringen, nach dem er sich innerlich sehnt. Eine ihm liegende innerliche Harmonie in sich herbei zu führen

ist wichtig. Wie er dieses Wollen nun gestaltet, ist seine ureigene Angelegenheit. Das gegebene Gesetz: Tue was Du willst! -- hat hier seine vollste Geltung.

Vor allem muß er als geistiger Mensch sich nach aller Möglichkeit von der meist negierenden Umwelt isolieren. Man gibt meist viel zu viel Kraft ab, die unnütz verschwendet wird. Man soll bestrebt sein, bewußt einsam zu werden. Das Gros der Menschen ist ja garnicht wert, daß man sich mit ihm beschäftigt. Man steigt zu Hunderten nicht auf die hohen Gipfel. Der kühnste Steiger zwingt den Weg allein! Also Isolation, soweit es der Beruf und die Lebensumstände irgend zulassen. Bauen Sie sich unsichtbare Schranken, welche die Menschen von Ihnen abhalten. Denken Sie zuerst in einem gesunden Egoismus an sich selbst. Erst dann, wenn Sie eine Persönlichkeit geworden sind, können Sie auch Kräfte abgeben, ohne sich und Ihrem Aufbau zu schaden. Diese Kristallisierung des Ich muß erst vollkommen erreicht werden! -- Die Loge hat vor vielen Jahren als Privatdruck eine Anleitung herausgegeben unter dem Titel:

DER KULT DER PERSÖNLICHKEIT

Diese Broschüre wird nachstehend dem Original nachgedruckt und somit nochmals gegeben. Studieren Sie diese geistig fundierten Worte und nehmen Sie aus ihnen heraus, was Sie für Ihren Aufbau gebrauchen können. Auch diese Worte sind nur Wegweiser! So werden Sie ein wohl einsamer, aber bewußt lebender geistiger Mensch. Meister Therion sagt ganz recht: "Der größte Teil der Menschheit ist nur Dung für eine geistige Oberschicht! - Werden Sie ein reiner Individualist. Das sind Sie sich selbst schuldig im Aufbau Ihres Geistes! - Mitleidlose Liebe ist das Gesetz !

Seien Sie sparsam mit Ihrem Liebesempfinden, das ja natürlich auch der geistige Mensch in sich hat. Beschränken Sie sich auf das brüderliche Band, welches Sie mit den Brüdern und Schwestern der Loge verbindet. Sie sind es ja Ihrer Geistesstruktur nach wert, geliebt zu werden. Hier ist Liebe und Neigung keine Verschwendung! - Sie alle gehören der gleichen Runde im Evolutionsgesetz der Menschheit an, die bewußt für diese Zeitepoche incarniert wurde. Diese Menschen zu suchen, zu finden und sich dann gegenseitig zu helfen, ist wahrhaft Aufgabe genug. So kann dieses geistige Bruderband, welches alle Grenzen

und Nationen überbrückt, jenseits von Rasse, Geschlecht und Beruf steht, eine wahrhafte Kostbarkeit auch für Sie sein und werden. In diesem Kreis werden Sie verstanden und geachtet und auch geliebt werden, denn die gemeinsame geistige Struktur gibt eine tragbare Basis. Hier waltet ein Gesetz der gegenseitigen Hilfeleistung unter Wahrung der eigenen Persönlichkeit. Das brüderliche Band verbindet. Dieses nennt man dann bewußte Arbeit am geistigen Tempelbaue. - Dazu verhelfe Ihnen der allmächtige Baumeister aller Welten! Das ist dann eine geistige Freimaurerei, die nichts mit Organisation zu tun hat. -

Holen Sie Ihre Kräfte aus der Schönheit der Natur. Leben Sie nach Möglichkeit naturverbunden. Auch die Tierwelt liefert Ihnen bessere und treuere Freunde, als die Menschen.

Vor allem polen Sie ein tiefes religiöses Gefühl in sich hoch, das in jeden Menschen verankert ist, welches aber abseits von allen kirchlichen Religionslehren steht. Haben Sie Ehrfurcht vor der göttlichen wunderbaren unbegreiflichen Schöpfung. Seien Sie dankbar für jeden Tag, den sie bewußt in Harmonie mit Gott verbringen können. Wo sich nun dieser göttliche Impuls für Sie offenbart, in der Natur, in der Pflanze, im Tier oder vielleicht auch in einem Menschen, ist an sich gleich. Es fließen so viele Kraftquellen. Man muß sie nur entdecken und empfinden lernen.

So wird Ihnen das Leben lebenswerter erscheinen, zumal wenn Sie sich nicht vom Alltag zu sehr beanspruchen lassen. Wohl müssen Sie die übernommenen Pflichten erfüllen, um bestehen zu können, aber niemals darf der Beruf, der Dienst, die Ehe, der Staat usw. Sie übermäßig beanspruchen oder etwa gänzlich ausfüllen. Der Mensch ist nicht nur zum Arbeiten da, sondern zur Freude ans sich selbst. Deshalb bewahren Sie sich soviel Freiheit, wie es irgend geht, die Sie für sich nach eigenem Gutdünken verwenden als ein geistiger, nach höheren Erkenntnissen strebender Mensch.

DER KULT DER PERSÖNLICHKEIT

Wortgetreuer Neudruck des "Logen - Briefes"

Klasse C, Nummer 1

Geheimwissenschaftliche Studien,

Imprimatur

Loge "FRATERNITAS - SATURNI", Orient Berlin.

Die .°. ⁺⁾ eröffnet mit diesem Briefe die 1. Folge einer Herausgabe von .°. Briefen, die an erster Stelle dazu bestimmt ist, den korrespondierenden auswärtigen Br. .°. ein Ratgeber, eine Hilfe im Studium der Geheimwissenschaften zu sein.

Durch die Ferne des Domizils kann nur selten ein Gedankenaustausch in persönlicher Unterhaltung gepflogen werden. Diesem Mangel sollen diese Briefe, welche die Form von Unterweisungen tragen, nach Möglichkeit abhelfen. Manche Winke und manche Anweisung werden auf diese Weise gegeben, zum Nutzen der geistigen Entwicklung der fragenden Individualität und damit zum Wohle der .°. in der Gesamtentwicklung.

Es muß klar ausgesprochen werden, daß die geistige Erfassung der Intelligenz des SATURN nicht nur zu der erstrebten und ersehnten Reife durch Konzentration der Denkprozesse führt, sondern unweigerlich gelangt der suchende Mensch durch die Aufnahme kosmischer fluidaler SATURN-Strahlen in seinen Mentalkörper zu einer seelischen Einsamkeit. Hier muß bereits eine richtige Einpolung des Neophyten einsetzen. Diese stetig immer mehr sich verstärkende Einsamkeit muß in Erkenntnisreife gewollt sein, nicht erduldet; denn sonst ist sie der Gegenpol der Einsamkeit, die Verlassenheit. Diese gibt nicht Kraft, son-

⁺⁾ .°. = Loge

dern zehrt an der inneren Struktur des Menschen. Daher ist die erste Unterweisung, die gegeben werden muß:

Aufbau des inneren geistigen Menschen
durch Härte gegen sich selbst und gegen
die Umwelt.

Es muß gleichsam eine Polverpflanzung im Menschen eintreten, die sich auch auf die Gefühlssphäre erstreckt. Verstärke, erweitere und erhöhe Dein Selbstbewußtsein ! Darin gipfelt die erste geistige Forderung an den Neophyten.

In einer mentalistischen Klassifizierung beruht das Ich-Bewußtsein des Menschen auf neun Schwingungen, die nachstehend als Exerzitium und Unterweisung zur geistigen Durcharbeitung gegeben werden und damit das Ziel dieses ersten Briefes bilden, welcher helfen soll, den Menschen zum .'. Aufbaustein umzugestalten. Die Erläuterungen der einzelnen Punkte geschehen in kurz gefaßten Sätzen, die ein Selbstausbauen und Ergänzen durch den Studierenden voraussetzen.

Erkennung des Ichs.

Selbsterkenntnis ist zunächst Selbstbesinnung. Zur Selbstbesinnung gehört Ruhe. Ruhe wird gewährleistet durch bewußte Abgeschlossenheit. Und geistige Innenschau kann nur erreicht werden durch Entspannung sämtlicher arbeitenden Organe des Körpers. Daher ist Forderung: Strenge Schaffung und Einhaltung der sogenannten "STILLEN STUNDE", die zur Meditation bestimmt ist. Diese stille Stunde ist zeitlich unbegrenzt. Aber die Isolierung gegen die Umgebung muß auf jeden Fall erreicht werden, ob am Tage oder in der Nacht, ob in der Natur oder in der Wohnung. Geistige Verbindungslinien dieses ersten Punktes laufen zu den übrigen Exerzitien.

Kristallisierung des Ichs

Durch Meditation erlangte Erkenntnisreife führt zu einer höheren Wertschätzung des Ichs; bewußte Ausmerzungen bekannter Fehler zu einer Kristalli-

sierung; Disziplinschulung des eigenen Wollens ist Voraussetzung. Selbstbeobachtung ist eigene Kontrolle; Tagebuchführung Mittel zum Zweck. Erkennung der zwei Oktaven im Menschen ist erforderlich, um dadurch den entscheidenden Unterschied zwischen den Gefühlskomplexen der Astralsphäre und dem mentalistischen Denken zu erfassen.

Es kommt die Unterscheidung der Astral- und Mentalschwingung des eigenen Selbst hinzu. "Los vom Ego!", sagt Meister Eckehard. So muß der wahre Mystiker sein eigenes Ich vergessen, d.h. dieses Ich, das nach außen in Erscheinung tritt.

Das andere Ich, die höhere Oktave, das esoterische Selbstbewußtsein, ist höher zu polen und immer wieder zu betonen sich selbst gegenüber. Es ist das Ziel gegen sich selbst. Der Weg ist zweiseitig. Forderung in dieser Disziplin ist: Vermeide stets, von Dir selbst zu sprechen. Verzichte, auf Deine Umgebung durch das Wort zu wirken! Schweige von Dir, so oft es geht! Handele aber unter Einsatz Deiner Persönlichkeit, wenn Du willst und mußt; aber dann setze Dich ganz ein für Dein Wollen!

Magie des Ichs.

Versuche, Dich bewußt als Magus zu fühlen und Deinen Handlungen gleichsam einen magischen Unterton zu geben. Wende das auch an, so oft es im exoterischen Leben geht. Sprich als Übung in der Einsamkeit laut mit Dir selbst. Unterhalte Dich in stillen Stunden mit Deinem Spiegelbild. Versuche, Wortmagie mit Dir selbst zu treiben. Sprich irgend ein Mantram in besonders gewählter Meditationsstellung in den Spiegel. Fixiere dabei das Intuitionszentrum inmitten der Stirn. Sprich das Mantram neun Mal laut, neun Mal leise, neun Mal mit geschlossenem Munde, d.h. in der gedachten Sprache. Versuche Deine Sprache modulationsfähiger zu gestalten. Übe bestimmte, Deiner Körperrhythmik liegende Gebärden; gestalte diese, das Wort unterstützend, zu magischen Gebärden.

Kult des Ichs

Treibe einen Kult mit Deinem Ich, auch in äußeren Dingen. Trage eine bestimmte, von Dir ausgedachte Kleidung. Sei beständig in allen Dingen, ohne jedoch zu erstarren. Veränderungen müssen Polpunkte werden. Bringe bestimmte gewollte Nuancen in Deine Umgebung, sei es Wohnung oder sonstige Umwelt, sei es Kleidung, sei es sonstiges Gebrauchstum. Erfülle Deine Umwelt mit Deinem magischen Geist, mit Deinen Impulsen. Verfalle nicht in den Fehler, dies gewaltsam tun zu wollen; werde nicht eingebildet oder eitel und exzentrisch.

Das magische Durchfluten mit Deinen Odkräften erstrecke sich auf alle Dinge, mit denen Du regelmäßig in Berührung kommst; Kult der Gegenstände; Schaffung magischer Utensilien. Benutze hierzu die Mondkräfte nach den erhaltenen magischen Unterweisungen. Beachte das Wissen um die Magie der Parfüme, Räucherungen, Edelsteine und Farben.

Verherrlichung des Ichs.

Sie stellt eine neue Hochpolung dar; sie darf aber niemals nach außen in Erscheinung treten. Der Stolz auf sich selbst muß nach innen wirken.

Es ist eine große Gnade, Mitglied einer .'. zu sein, sei man auch im untersten Grade. Hier ist sogar eine gewisse Überhebung am Platze, um einerseits Rückschläge ertragen zu können, andererseits den geistigen Zentralisationspunkt, den die .. bildet, sofort vor Augen zu haben und daraus neue Kräfte zu schöpfen.

Bedenke stets, Deine .' Zugehörigkeit ist nur sekundär von Dir gewollt. Primär bist Du ein Werkzeug höherer Intelligenzen. Du wirst gebraucht! Darin liegt eine Wertschätzung Deinerseits. Sei dieser Wertschätzung würdig und stets eingedenk; auch wenn Du Endziel und Anwendung Deiner Persönlichkeit nicht begreifst und klar erkennst.

Das beste Exerzitium für diese Kristallisation und Hochpolung ist die Anlegung eines magischen Buches zu dem bewußten Zweck, Deine Wesensart, Deinen Geist, Deine Gedanken, Deine Ziele, kristallisiert der Nachwelt zu überliefern.

Du sollst nicht dahingehen wie ein Staubkorn, sondern stets den Gedanken hegen: Dein Ich ist als Helfer am großen Werke dazu bestimmt, die geistige Kultur der Jetztzeit revolutionierend zu gestalten und damit dem neuen Zeitalter des Wassermann voran zu gehen.

Es ist nicht jeder zum Führer geboren; nicht jeder hat die Fähigkeit, nach außen in Erscheinung zu treten. Das Werk der Helferseelen im Stillen ist durchaus gleichwertig, wenn es mit vollem Herzen und Einsatz des gesamten Seins geschieht.

Setze Deine .'. Zugehörigkeit vor alles in der Welt. Treibe damit einen bewußten Kult. .' geht im geistigen Sinne vor alles, vor Staat, Weib und Kind, vor Gesellschaft, vor Familie und Beruf. Zerbrich lieber, oder laß Dich zerbrechen, ehe Du die .' aufgibst gegenüber der Umwelt. Du wirst sehen, bei einer richtigen Einstellung wirst Du nicht zerbrechen, sondern bist stärker, denn in Dir schwingt der Geist des Saturn, die stärkste atomistische geistige Zentralisation im Menschen. Dein ganzes Sehnen und Streben muß dahin gehen, Deine Bruderschaft mächtiger zu gestalten durch Hineinwerfen Deiner gesamten Persönlichkeit; denn nur so trägst Du dazu bei, daß das magische .' Kraftfeld stärker schwingt. Werde in ihm einer der polarisierenden Punkte im Kraftfeld, deren gemeinsame Zusammenfassung eine zentralisierte Stärke erzeugt.

Expansion des Ichs.

Hier muß Befähigung dafür da sein, je nach Art der Individualität. Sei Lehrer und Helfer in Wort oder Schrift, auch im kleinen oder kleinsten Maße. Dazu kann man sich durch Studium erziehen. Systematik ist hier die Grundlage. Stetige Bereitschaft für den .' Dienst ist Pflicht, und auszuharren auf den gestellten Posten bis zu äußersten. Stelle Deinen Geist, Deinen Mund und Deine Feder für die .' Arbeit bereit. Versuche, Forscher im Dienste der .' zu sein, indem Du Dein bestimmtes Wissen in Dir besonders fundierst und Dich dadurch qualifizierst zum gebenden Br .' auf dem besonderen Gebiet. So stärkst Du die Spannkraft und förderst die Ausdehnung und Qualifikation Deiner Bruderschaft. Je besser fundiert Dein Spezialwissen ist, desto mehr gleichst Du dem Pfeiler im Bau.

Dualisierung des Ichs.

Lenke Deine ganze seelische Kraft auf eine Br .'. oder Schw .'. Seele. Denke daran, daß Deine irdische große Aufgabe erfüllt ist, wenn Du vermagst, Dir einen Nachfolger zu schaffen, der an Deine Stelle tritt, wenn Du gehen mußt, um Deine Arbeit, Dein Werk, in einer höheren Sphäre fortzusetzen. So stellst Du dem Baumeister der .'. einen Stein, den Du selbst Dir aussuchst, zum Bau zur Verfügung, wenn Dich selbst der größte aller Baumeister aus Deinem geistigen .'. Haus herausnimmt, um Dich für höhere Welten zu verwenden.

Vergiß nie, daß Du auch Kräfte gegenpolarischer Schwingung brauchst. Versuche, Dir aus dem anderen Geschlecht ein Wesen heranzuziehen, an das Du Dich nicht etwa sexuell bindest, sondern das tatsächlich den Namen Br .'. oder Sch .'. Seele verdienst. Sexualität ist hier nur Selbstzweck. Eine geistige Freundschaft verträgt sich durchaus mit einer feingestimmten Erotik. Verwende hierbei magische Sexualunterweisungen, falls Du solche erhalten hast, z.B. Geschlechtsexerzitionen magischer Art, Od-Umpolung durch Sexualkult.

Beseelung des Ichs.

Sie ist eine neue Hochpolung. Versuche der Schwingung Deiner Seele eine innere Harmonie zu geben; sei nicht etwa reiner Intellekt, sondern auch Gefühl. Das .'. Gesetz gibt Dir den Hinweis: Mitleidlose Liebe ! Dein ICH gleiche dem leuchtenden Kristall, Dein DU sei Deine Strahlenwelt! Versuche, Dich selbst in Harmonie zu Deiner Umwelt zu bringen, aber ohne nur einen Teil Deines Selbst aufzugeben, den Du nicht selber ausmerzen willst.

Bilde in Dir eine Jupiterstrahlung aus. Versuche, die in Dir liegende Güte hoch zu polen. Wissen heißt: Alles verstehen. Erkennen heißt: Alles begreifen. Gütig sein heißt: Alles verzeihen.

Trotzdem kannst Du hart sein in Deinen Handlungen: Liebe unter Willen! Wiederum hilft Dir das Gesetz. So wirst Du in Dir die wahre Weisheit finden, und SATURNUS scheint in Dir im Jupiterlicht. Sein Symbol liegt in Dir im Spiegelbild.

Vergöttlichung des Ichs.

Das ist die letzte Disziplin. Dieses heißt nichts mehr oder weniger, als die Schwingung des nunmehr vollendeten Ichs durch rein egozentrische Einstellung hinauf zu steilen zum kosmischen Erleben.

Versuche durch kosmische Magie, sei es im meditativen Sinne, sei es, wenn Du die nötige Schulung dazu hast, durch magische Beschwörungs-Exerzitien planetarischer Intelligenzen, Deinen Geist und Deine Seele in kosmische Sphären einzufühlen. Treibe den alten Isiskult des Mondes. Versuche, Dich durch Hochpolung mentalistischer Gedanken kosmisch zu gestalten und Dich auszuwirken. Dann bist Du ein Magus! Deine Füße wurzeln fest in der Erde, und Dein Haupt ragt ins Sternenlicht !

Es ist selbstverständlich, daß diese Gesamtunterweisung der neun Kristallisationen des Ichs nur Zielsetzung ist und jahrelange Arbeit an sich selbst erfordert.

Ist der Neophyt in dieser neunfachen Schwingung in sich zur Harmonie gelangt, dann hat er das Neophytentum verlassen und ist, im Sonnengrad stehend, prädestiniert für höheres Weistum. Dann ist er fähig dazu, die magische Schwelle, die im Licht des SATURN liegt, zu überschreiten. Er steht dem Hüter der Schwelle gegenüber und überwindet ihn.

Dazu helfe Dir, lieber Br. .'. .

“ S A T U R N U S ”

das mystische Geheimnis der Sonne.

SPIRITISMUS UND MYSTIZISMUS

In der heutigen Zeit, in welcher wieder so viele Menschen aus einer inneren Sehnsucht heraus instinktiv den Weg zu einer reinen Mystik suchen, taucht leider auch wieder die Gefahr auf, daß sie einem verderblichen Mystizismus verfallen, der nichts mehr mit Mystik, einem Gottersehnen, zu tun hat.

Wer sich mit den okkulten Disziplinen beschäftigt, verliert ja leider so leicht den Boden unter den Füßen und begibt sich in abstrakte nebelhafte Begriffe, die seinen Geist nur verwirren.

Die schlimmste Gefahr, vor der nicht oft genug gewarnt werden kann, ist der praktisch betriebene Spiritismus, die Anrufung verstorbener Menschen. Es muß immer wieder gesagt werden, daß spiritistische Sitzungen an sich eine Art Nekromantie, also Totenbeschwörung darstellen und somit an das Gebiet der schwarzen Magie grenzen. Daran ändert auch nichts die meist vorhandene gläubige und religiöse Einstellung der Teilnehmer an diesen Sitzungen. Im Gegenteil, der sogenannte Offenbarungs-Spiritismus ist ein noch größerer Krebschaden; denn er vernebelt noch mehr die Hirne und Wahrnehmungsmöglichkeiten und das gesunde Kritikvermögen des Menschen. Der allergrößte Teil der sogenannten spiritistischen Offenbarungen sind reiner Blödsinn, Selbstbetrug und Sinnestäuschung. Die Menschen, die davon befallen sind, steigern sich immer mehr in diese Wahnsphäre und kommen davon nur schwer wieder los, weil sie keiner Kritik mehr fähig sind. Die Loge FRATERNITAS - SATURNI wird deshalb immer strikter Gegner dieser Offenbarungsspiritisten sein und diesen geistigen Unfug bekämpfen, wo sie es nur kann und vermag.

Die Tatsache eines Fortlebens des menschlichen Egos nach dem leiblichen Tode wird nicht bestritten, sondern sogar als Tatsache anerkannt. Aber die meta-physikalischen Gesetze, die hier zu Grunde liegen, sind ja bei weitem noch nicht erkannt und erforscht, ja noch nicht einmal genügend experimentell nachgewiesen, um als exaktes Wissen betrachtet werden zu können.

Die zahlreichen ernst zu nehmenden Versuche und Experimente bekannter Forscher haben wohl durchaus die Möglichkeit einer Existenz geistiger Wesenheiten innerhalb einer übergelagerten Sphäre, einer übersinnlichen Dimension gezeigt, so daß daran nicht mehr zu zweifeln ist, mag auch die Wissenschaft heute noch nicht so weit sein, diese Tatsache technisch-physikalisch exakt zu beweisen. Diese metaphysischen Gebiete sind dem forschenden Menschegeiste noch nicht erschlossen. Daran ändern auch die überraschenden Teilergebnisse derartiger systematisch betriebener und durchgeführter Experimentalreihen nichts.

Praktischer Spiritismus ist auch eine Art angewandter Magie. Beide Disziplinen grenzen eng aneinander. - Die Magie basiert ebenso auf einer herbeigeführten Überpolung sinnlicher Wahrnehmungsfähigkeit wie der Spiritismus. Nur sind die magischen Experimente bewußt und systematisch aufgebaut auf uralten Erfahrungstatsachen und setzen vor allem ein sehr starkes Willenstraining voraus, eine bewußte Schulung der Willenskräfte des Menschen, gestützt auf die Wirkung benutzter Hilfsmittel, welche die beabsichtigten Zustände beschleunigen, um die Reperkussion mit den höher gelagerten Sphären zu erreichen, jedoch ohne das eigene Bewußtsein zu verlassen und die eigene Persönlichkeit aufzugeben. Reicht diese Willenszentralisation nicht aus, so bedient sich der Magus geeigneter Medien. Aber nie wird er seine Selbstkontrolle aufgeben und immer bestrebt sein, die erreichten Manifestationen einer jenseitigen Sphäre im Machtbereiche seines Willens sich zu erhalten. Er baut nicht auf der Basis eines Gläubigseins auf, sondern will durch Resultate überzeugt werden, die seinen Willensimpulsen und Kontrollen standhalten, resp. sich beherrschen lassen.

Der Spiritist dagegen bringt sich vorher in eine religiös basierte möglichst harmonische Aufnahmebereitschaft und setzt sich empfangsbereit den Einstrahlungen und Manifestationen der übergelagerten Sphären aus, die durch das Medium auf den spiritistischen Kreis einwirken. Er nimmt meist die Mitteilungen der sogenannten Spirits kritiklos und vor allem gläubig hin und merkt nicht, daß diese Kundgebungen weiter nichts sind als eine religiöse Überpolung des Unterbewußtseins des Mediums.

Der anerkannte Forscher Professor C.G. Jung sagt ganz richtig: "Die sogenannten Geister sind psychische Erscheinungen, die ihre Begründung im Unbewußten haben. Sie sind schattenhafte Personifikationen unbewußter Seeleninhalte. Werden sie unserem Bewußtsein deutlich, so pflegen sie oft Persönlichkeitscharakter anzunehmen."

Prof. Aksakow beschäftigt sich in seinem grundlegenden Werke mit dem gleichen Problem und stellt die Frage: "Animismus oder Spiritismus."

Hunderte von ernsten Forschern haben sich mit dem gleichen Problem beschäftigt, ohne es endgültig lösen zu können. Jedenfalls steht fest, daß es unserer heutigen modernen Wissenschaft gelungen ist, mit den feinsten physikalischen Instrumenten, mit dem modernen Infrarot-Teleskop, mit dem Elektromikroskop einwandfrei nachzuweisen, daß sich bisher kein einziger Spirit oder Geist materiell auch in ätherischer Form feststellen ließ. Diese Tatsache an sich beweist zwar immer noch nicht, daß es nicht doch feinstoffliche ätherische Schwingungszustände gibt, die sich unserem Wahrnehmungsvermögen und auch der instrumentalen Nachprüfungen noch entziehen.

Die zahlreichen eingetretenen physikalischen Phänomene, die Ergebnisse magischer Beschwörungspraktiken, die Resultate der vorgenommenen unter starker Kontrolle stehenden spiritistisch-physikalischen Experimental-Versuchsreihen ergeben doch die hohe Wahrscheinlichkeit, daß es Wesenheiten gibt, die sich in einem hochpotenzierten feinstofflichen Schwingungszustand befinden. So muß doch angenommen werden, daß nach der okkulten Forschung zwei parallel laufende Erscheinungsformen transzendentaler Manifestationsmöglichkeiten existieren. Vorwiegend sind es aber doch zunächst Reproduktionen des gesteigerten Unterbewußtseins des Mediums, welches sich nach der okkulten Lehre seines eigenen Od-Körpers bedient, um als magnetisch-fluidale Phantombildung sichtbar zu werden.

Es sind also unterbewußte seelische Komponenten des Mediums oder auch des Magus, welche als Spaltungserscheinung des Körpers in Erscheinung treten, gewissermaßen sichtbare Gedankenphänomene.

Die Existenz des magnetischen Od-Körpers des Menschen ist durch die exakte Forschung der Forscher Freiherr v. Reichenbach, von Durville, de Rochas u.a. bewiesen. Ebenso haben die gelungenen telepathischen Versuchsreihen von Dr. Tischner, Prof. Wasiliewski, Prof. Rheine u.a. den Beweis einer existierenden feinstofflichen Schwingungskraft gebracht.

Diese Forschungsergebnisse schließen also nicht aus, daß es doch Wesenheiten transzendentalen Ursprungs gibt, die in einer Persönlichkeitsform in der astralen Sphäre als Spirit eines verstorbenen Menschen oder als Personifikation eines Dämoniums auftreten können und somit auch tatsächlich existieren.

Die Loge hat sich seit vielen Jahrzehnten mit diesen experimentellen magischen Praktiken beschäftigt und überraschende und auch überzeugende Resultate erzielt, die zu einem systematischen weiteren Eindringen in diese unbekanntes Sphären durchaus raten, wenn auch rein objektives Beweismaterial noch lange nicht genügend vorliegt, um ein exakt-wissenschaftliches Fundament zu errichten. Noch ist die Entwicklung der Menschheit nicht soweit gediehen, um einen einwandfreien Kontakt mit diesen Sphären aufnehmen zu können. Es bleiben alle diese Experimente nur Versuche und Schritte in ein unbekanntes, noch unerforschtes Dunkel.

Man muß sich immer wieder über die Leichtgläubigkeit und geistige Beschränktheit der Menschen wundern, die z.B. die Schilderungen der verstorbenen Menschen, die in den Sitzungen als Spirits erscheinen und sich durch Klopföne oder durch mediales Schreiben oder auch direkt durch den Mund des Mediums bemerkbar machen, und die dann über Zustände auf den Gestirnen, über unbekannte Welten, über das untergegangene Atlantis, über das Paradies oder über die Hölle sprechen, einfach gläubig hinnehmen. Spirits, die sich als berühmte verstorbene Persönlichkeiten bezeichnen, werden anerkannt. Die bizarre Kunst der Malmedien wird bestaunt und als gegenständlich genommen, anstatt diese Machwerke als irre Visionen eines kranken Hirnes zu erkennen. Unkontrollierbaren wirren Prophezeiungen wird geglaubt. Salbungsvollen, vor religiösen Empfinden tiefenden Ermahnungen und Predigten wird tiefe Andächtigkeit entgegengebracht. - Meister Gregorius sagte einmal sehr treffend in einer

Logenpublikation: "Die Verquickung der religiösen Empfindung des Menschen mit den üblichen spiritistischen Wahnideen ist die tiefste Verirrung des menschlichen Geistes und oft die Ursache von seelischer oder geistiger Erkrankung."

Dabei ist es sich so leicht zu erklären, daß der sterbende Mensch in seinen letzten Stunden seines Daseins naturgemäß von der Todesfurcht erfaßt wird und dadurch in seinen begreiflichen Angstzuständen nach seinen meist längst verschütteten Glaubenskomponenten wieder greift und nach Gott oder Jesus und nach den Heiligen ruft als Trostmittel für sich selbst und zur Abreagierung seiner Angst. Die Kirche greift ja erbarmungswürdiger Weise durch die Erteilung der Sterbesakramente hilfsbereit ein. Aber gerade deshalb ist der menschliche Geist, das unsterbliche Ich, dann nach seinem erfolgten Ableben so erfüllt und aufgepolt von religiösen Momenten, daß er diese gläubige Zentralisation behält. Daher ist es erklärbar, daß die meisten Spirits so tief gläubig und religiös sich geben, wenn sie sich manifestieren. Der verstorbenen Mensch bleibt nach seinem leiblichen Tode in dem gleichen geistigen Reifezustand, in dem er sich befand während seines Lebens, also meist genau so dumm und beschränkt in den höheren Erkenntnissen, wie er lebte, nur hat er sich gewissermaßen ein religiöses Mäntelchen umgehängt als Äquivalent seiner letzten Lebensstunde. Natürlich vollzieht sich nach der esoterischen Lehre in den weiteren Entwicklungsphasen des Egos auch ein geistiger Aufstieg im Sinne des Reinkarnationsgesetzes. Aber da die meisten Menschen sich ja leider noch in einer sehr niederen geistigen Entwicklungsstufe befinden, so kann man sich nicht wundern, wenn sie als Spirits derartigen Unsinn produzieren, den der wissende Esoteriker sofort als astrale Phantasterei erkennt.

Den Schülern und Brüdern der Loge wird ja durch ihr systematisches Studium das Wissen und die Fähigkeit gelehrt, sich an diese Experimente heranzuwagen, wenn sie dafür Interesse haben. Sie sind geschult genug, um wohl vorurteilslos an diese Aufgaben zu gehen, aber sie werden doch stets ihr Kritikvermögen beibehalten, um den Boden einer okkulten Forschung nicht zu verlassen. Sie sind durch die Schulung zu einer Persönlichkeit mit starken Willensenergien geworden, welche im Stande ist, die eintretenden Phänomene in ihrer Grundstruktur zu erkennen, zu klassifizieren und zu beherrschen. Gewiß

sind auch diese magisch-okkulten Arbeiten nicht ganz gefahrlos, aber sie führen nicht in den Wahnsinn des religiösen Offenbarungs-Spiritismus, sondern bleiben auf der Basis mehr oder weniger gelungener meta-physikalischer Experimente, die der Evolutionierung des menschlichen Erkenntnisvermögens dienen sollen. Diese Forschungen und Experimente als schwarze Magie zu bezeichnen, bleibt eine Anmaßung armer religiös irrer Menschen.

Derjenige Mensch, der als Gottsucher den mystischen Weg geht, + versucht, sich durch Meditationen Gott näher zu bringen, ist zu achten, ebenso wie der Magus, der forschend und experimentierend versucht Gott in seinen Emanationen in der Natur zu finden; aber derjenige, der dem Mystizismus verfallen ist, kann man nur bedauern, denn er stellt das Rekrutierungskontingent für die Irrenhäuser. Er gehört zunächst dringlichst in die Hand eines Nervenarztes.

DIE TAPIS DER LOGE

FRATERNITAS - SATURNI

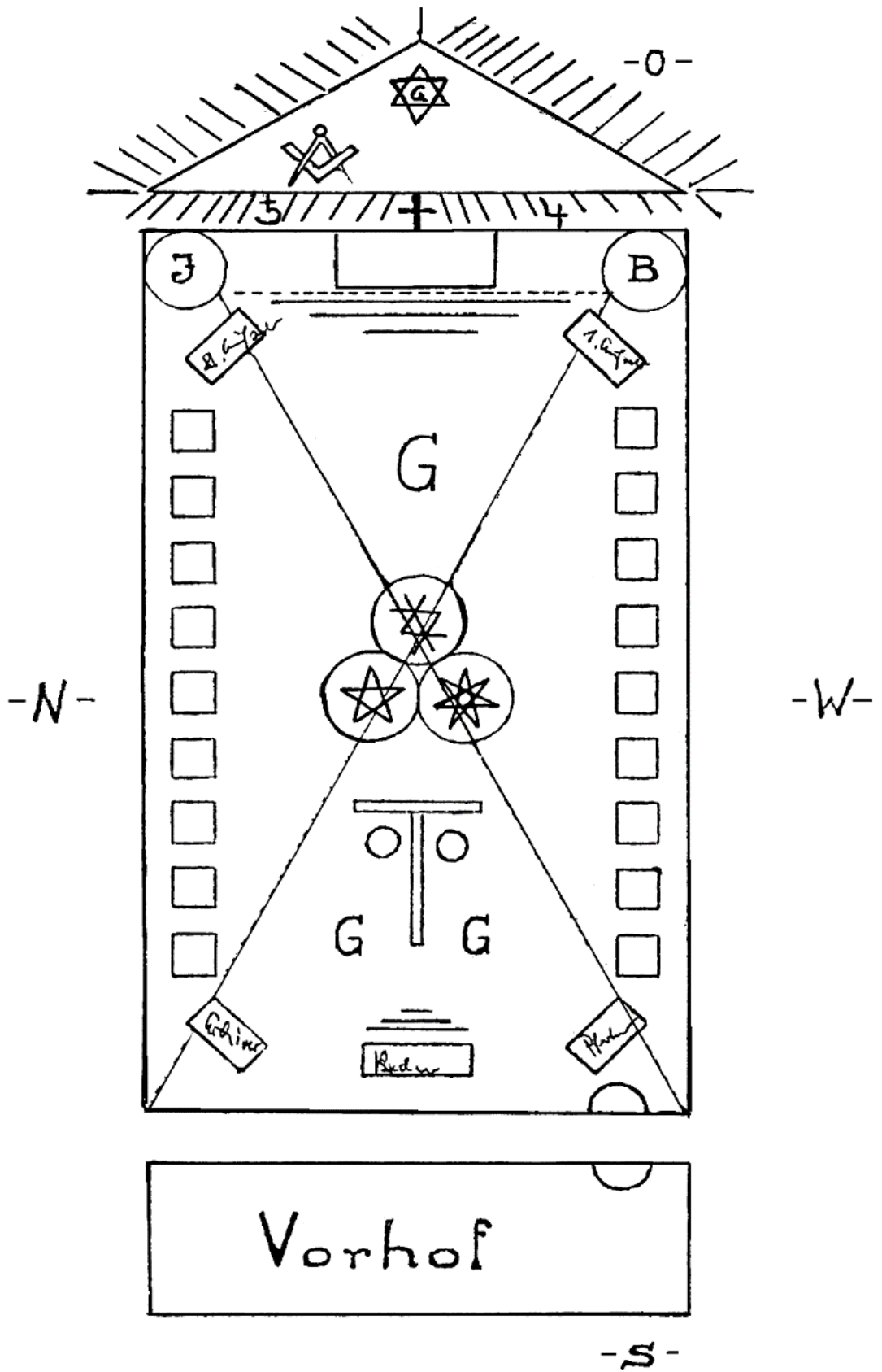
Die diesem Heft beigegebene Zeichnung stellt die sogenannte Tapis der Loge vor, deren Geheimsymbolik den auswärtigen Brüdern hiermit kurz erläutert wird.

Obwohl die Loge dem Freimaurerverband nicht offiziell angeschlossen ist, bedient sie sich doch einer Anzahl von Symbolen, die auch in der Freimaurerei Verwendung finden. Da die allgemeine Logensymbolik durch zahlreiche Publikationen bereits weiteren, auch nicht eingeweihten Kreisen bekannt ist, kann sie hier offen besprochen werden, ohne damit etwa große Geheimnisse zu verraten. Außerdem sind die meisten Symbole vieldeutig und haben meistens eine zweite Bedeutung, die nur den höheren Graden in der entsprechenden Einweihung bekannt gegeben wird.

Jeder Logenraum besteht aus einem Rechteck, das gekrönt wird durch ein mit der Spitze nach oben weisendes Dreieck, welches als der flammende Stern bezeichnet wird. Es symbolisiert die göttliche Dreiheit oder die höhere geistige Sphäre. Das Symbol des Sechseckes in der Mitte ist das Symbol der Welt oder des Universums und wird auch das Siegel Solomons genannt. Der Buchstabe "G" bedeutet Geometria, ein Hinweis auf die königliche Baukunst des allmächtigen Baumeisters aller Welten.

Links und rechts sind die allgemein bekannten freimaurerischen Symbole: Winkelmaß, Zirkel, Hammer und Kelle. Es sind diese die Werkzeuge, mit denen die Loge arbeitet und aufbaut.

Das Kreuz verbindet das Rechteck und das Dreieck, die irdische und die geistige Welt. Das Gesamtsymbol wird im Papsttum gebraucht; denn der Papst wird als Pontifex maximus - als der heilige Brückenbauer zwischen Volk und Gott bezeichnet.



Der Logenraum selbst ist in vier gleiche Abschnitte geteilt. In der Mitte liegen drei Kreise mit den Symbolen: Pentagramm, Septagramm, Saturnglyphe. Das bedeutet, daß die Loge magisch arbeitet in den drei Sphären: Astralebene = Pentagramm; Mentalebene = Septagramm; Kausalebene = Saturnglyphe. Der Buchstabe "G" in der Mitte des oberen Raumes bedeutet Generatio = Zeugung. Die beiden "G" im unteren Raume: Gnosis und Genesis. Die Weisheit der gnostischen Lehren und der Genesis sind im Logenwissen verankert.

Das Symbol des Tau ist das Zeichen dafür, daß der Geheimorden des " O.T.O. " in der Loge als Grad verankert ist resp. im Gradus Pentagramatus gearbeitet wird.

In den beiden Ecken des Logenraumes stehen die Säulen Jakin und Boas, die sich auch in jeder Freimaurerloge befinden.

Das Symbol des Saturns und des Jupiters weisen auf die entsprechende kosmische Verbindung der Loge hin oder symbolisieren das saturnische Wissen und den religiösen Impuls des jupiterhaften Weistums. Der Demiurg des Saturn als Hüter der Schwelle birgt in sich in seiner höheren Oktave die Güte.

Am Kopfe der Loge unter dem Kreuz ist der Altar und der Sitz des Meisters vom Stuhl. Zu ihm führen drei Stufen der saturnischen Erkenntnis.

Rechts und links sitzen der erste und der zweite Aufseher. Am Fuße der Loge ist erhöht der Sitz des Bruder Redner, zu dem ebenfalls drei Stufen führen. Rechts und links von ihm sitzend der Bruder Archivar und Pförtner der Loge. Hinter dem Bruder Pförtner ist das Tor zum Logentempel.

Die Sitzreihen der Logenbrüder an den Seiten sind so geordnet, daß sich die Schwestern und Brüder abwechseln derart, daß die Reihen stets mit einer Logenschwester beginnen, um auf diese Weise durch eine sinn gerechte Reihenfolge den negativen und positiven Schwingungsfaktor im magischen Kraftfeld zu erreichen, ihn zu verbinden zu einer magischen Kette.

Bei besonderen oder feierlichen Logenarbeiten werden zum Teil die Symbole gewechselt oder eine andere Anordnung getroffen.

Über die sonstigen Einrichtungen der Loge, die magischen Gebrauchsgegenstände und Utensilien usw. kann hier nicht gesprochen werden.

LOGEN - MITTEILUNGEN:

Mit dem Novemberstudienheft ging den Brüdern und Schwestern der Loge das inzwischen gefertigte und gedruckte Heft der Logenprotokolle zu. Sie geben einen gewissen Überblick über die interne Arbeit der einzelnen Vorhof-Logen.

In München wurde im November der Logenvorhof unter der Leitung des Vorhofmeisters Br. Hertore eröffnet und eingeweiht. Er tagt jeden dritten Sonntag eines jeden Monats. Alle Brüder in Bayern werden dazu eingeladen.

Die "BLÄTTER FÜR ANGEWANDTE OKKULTE LEBENSKUNST" werden herausgegeben von GREGOR A. GREGORIUS, Meister der Loge „FRATERNITAS-SATURNI“. Sekretariat: Berlin – Grunewald, Winklerstraße Nr. 9